

# Green Producing

Nachhaltige und klimaschonende Filmproduktion in  
Österreich

## Diplomarbeit

Ausgeführt zum Zweck der Erlangung des akademischen Grades  
**Dipl.-Ing. für technisch-wissenschaftliche Berufe**

am Masterstudiengang Digitale Medientechnologien an der  
Fachhochschule St. Pölten, **Masterklasse Postproduktion**

von:

**Melanie Stoff, BSc**

dm151572

Betreuer/in und Erstbegutachter/in: Mag. Michael Schöppl  
Zweitbegutachter/in: FH-Prof. Mag. Dr. Rosa von Suess

[Wien, 14.05.2018]

# Ehrenwörtliche Erklärung

Ich versichere, dass

- ich diese Arbeit selbständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

- ich dieses Thema bisher weder im Inland noch im Ausland einem Begutachter/einer Begutachterin zur Beurteilung oder in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

Diese Arbeit stimmt mit der vom Begutachter bzw. der Begutachterin beurteilten Arbeit überein.

.....

Ort, Datum

.....

Unterschrift

# Kurzfassung

Die vorliegende Arbeit soll die österreichische Filmbranche im Hinblick auf ihr Nachhaltigkeitsbewusstsein unter die Lupe nehmen. Der Produktionsstandort Österreich mag zwar für sich genommen klein sein, trägt aber dadurch nicht weniger Verantwortung und sollte sich daher auch stärker am Klima- und Umweltschutz beteiligen. In diversen Filmen ist oft Nachhaltigkeit zwar das Thema, was sich aber in den Produktionsbedingungen nicht unbedingt widerspiegelt.

Nach einem theoretischen Überbau und wichtigen Hintergrundinformationen in Bezug auf Begrifflichkeiten, wird der Zusammenhang zwischen Ökonomie und Ökologie hergestellt. Dabei wird immer wieder auf die aktuelle globale Klimapolitik Bezug genommen. Ein wichtiges Ziel dieser Arbeit war, den tatsächlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck herkömmlicher Spielfilmproduktionen zu ermitteln und mit jenem von nachhaltig produzierten Filmen zu vergleichen. Dazu wurden relevante Daten und Parameter von österreichischen Produktionen erfasst und mittels der Verwendung eines speziellen Onlinetools analysiert. Eine weitere Forschungsfrage war, wie eine nachhaltige und klimaschonende Filmproduktion in der Praxis aussieht und welche Maßnahmen es dazu braucht. Um dies herauszufinden, wurden bereits nachhaltig produzierte Filme und Initiativen, die sich für die Etablierung von Green Producing einsetzen, sowie Literatur herangezogen. Darüber hinaus wurden ExpertInneninterviews mit österreichischen FilmemacherInnen durchgeführt, um Auskunft über die allgemeine Haltung zu Green Producing und den aktuellen Wissensstand zu erhalten, aber auch um über Zukunftsvisionen zu sprechen. Gibt es Maßnahmen die bereits umgesetzt werden? Mit welchen Hindernissen sehen sie sich konfrontiert?

Durch diese Gespräche konnten in weiterer Folge auch Ideen und Anregungen abgeleitet werden, wie das das Thema der Nachhaltigkeit in der Filmbranche präsenter, attraktiver und umsetzbar werden kann. Die so gewonnenen Erkenntnisse wurden auch in den Leitfaden für eine grüne Produktion – den so genannten Green Guide – aufgenommen, der am Ende der Arbeit präsentiert wird.

Die Berechnungen zeigten schließlich einen deutlichen Unterschied zwischen den Ökobilanzen von herkömmlichen und grün produzierten Spielfilmen. So emittieren nicht nachhaltige Produktionen zwei bis dreimal so viel CO<sub>2</sub>-Äquivalente wie Green Producing-Projekte. Die entstehenden Emissionen sind enorm und keinesfalls unbedeutend, denn in 3 Tagen stößt eine Filmproduktion genauso viel CO<sub>2</sub> aus, wie ein Österreicher oder eine Österreicherin in einem vollen Jahr. Die Forschungsergebnisse zeigen auch, dass nachhaltige Maßnahmen ohne zusätzliches Budget möglich sind. - Das bedeutet also in letzter Konsequenz, dass die oft gehörte Entschuldigung bzw. die Falschinformation "nachhaltige Produktion wäre zu teuer" nicht hält. Die österreichische Filmbranche muss nun aktiviert werden, nachhaltig zu agieren. Es geht darum, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, um zusammen gegen den Klimawandel zu kämpfen.

# Abstract

The present work is intended to examine the Austrian film industry in terms of its sustainability awareness. Although the country of Austria and its filming industry may be quite small on their own, it does not reduce its responsibility and the urgent need to be more involved in climate and environmental protection. Sustainability is often a topic in various films, but sadly this is often not necessarily reflected in the production conditions.

After a theoretical superstructure and important background information in terms of concepts, the relationship between economics and ecology will be established. It is thereby consistently referred to the current global climate policy. An important goal of this work was to determine the actual carbon footprint of conventional feature film productions and to compare it with that of sustainably produced films. For this purpose, relevant data and parameters of Austrian productions were ascertained and analyzed by using a special online tool. Another research question was, what sustainable and climate-friendly film production looks like in practice and what measures are needed. To figure this out, already sustainably produced films and initiatives, which are advocating the establishment of Green Producing, were consulted and literature was used. In addition, expert interviews with Austrian filmmakers were conducted to provide information on the general attitude and the current state of knowledge towards Green Producing, but also to talk about visions of the future. Are there any measures already implemented? Which obstacles do they face?

As a result of these discussions, ideas and suggestions could be derived as to how the topic of sustainability in the film industry can become more present, attractive and implementable. The findings were also included in the Green Guide, which is presented at the end of the thesis.

Eventually the calculations showed a clear difference between the assessments of traditional and green-produced feature films. For example, non-sustainable productions emit two to three times more CO<sub>2</sub> equivalents than green production projects. The resulting emissions are enormous and by no means insignificant, because in 3 days a film production releases as much CO<sub>2</sub> as an Austrian does in one full year. The research also shows that sustainable action is possible

without an additional budget. - In the final analysis, that means that the often heard apology or misinformation "sustainable production would be too expensive" does not hold. The Austrian film industry must now be activated to act sustainably. It's about developing a sense of community to fight together against climate change.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Ehrenwörtliche Erklärung</b>	<b>II</b>
<b>Kurzfassung</b>	<b>III</b>
<b>Abstract</b>	<b>V</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>VII</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>9</b>
<b>2 Begrifflichkeiten und Begriffsdefinitionen</b>	<b>11</b>
2.1 Filmproduktion	11
2.2 Nachhaltigkeit	12
2.2.1 Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln	14
2.2.2 Drei Dimensionen der Nachhaltigkeit	15
2.3 Treibhausgase und CO <sub>2</sub> -Emmissionen	17
<b>3 Ökonomie und Ökologie</b>	<b>19</b>
3.1 Potenziale	21
<b>4 Nachhaltigkeit in der Filmindustrie</b>	<b>23</b>
4.1 Green Producing	23
4.2 Zahlen und Fakten	25
4.3 Österreich	26
4.3.1 Status Quo	26
4.4 Technik	27
4.4.1 Licht	28
4.4.2 Kameratechnik	31
4.4.3 Netzunabhängige Energieversorgung	31
4.5 Empirie	37
4.5.1 Interviewanalyse	38
4.5.2 CO <sub>2</sub> -Berechnung	42
<b>5 Klimapolitik bis heute</b>	<b>63</b>
5.1 Das 2°C-Ziel	66
5.2 Global Goals	67
<b>6 Green Guide</b>	<b>70</b>
<b>7 Fazit</b>	<b>81</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>85</b>

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>90</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>91</b>
<b>Anhang</b>	<b>92</b>
A.    Transkripte Interviews	92
A.1. Interview mit Arash T. Riahi	92
A.2. Interview Catrin Freundlinger	98
A.3. Interview Flavio Marchetti	103
A.4. Interview Frederick Baker	114
A.5. Interview Selina Kolland	128
A.6. Interview Alexander Glehr	139
A.7. Interview Alexander Dumreicher-Ivanceanu	144
A.8. Interview Sharis Till	154
<b>B. CD-ROM</b>	<b>157</b>

# 1 Einleitung

Der Klimawandel und die damit einhergehenden, zum Teil verheerenden, Folgen geht alle etwas an – auch die vermeintlich kleine Filmlandschaft in Österreich. Keine Branche darf sich ihrer Verantwortung entziehen, ihren Teil zum Umweltschutz beizutragen. Es muss das Bewusstsein geschaffen werden, dass jeder Mensch Teil des Ökosystems ist und dementsprechend sorgsam sollte damit umgegangen werden, als Einzelperson, aber noch wichtiger auch als Team.

Die vorliegende Arbeit mit dem Titel „Green Producing – Nachhaltige und klimaschonende Filmproduktion in Österreich“ hat folgende Ziele: Ermittlung des Status Quos und den Zukunftsaussichten in den Bereichen Bewusstsein, Informationsstand und Technik in Bezug auf nachhaltige Filmproduktionen, Veranschaulichung des durchschnittlichen Kohlendioxid-Ausstoßes bei herkömmlichen Spielfilmproduktionen in Österreich und Entwicklung eines so genannten Green Guide, der als Stütze für zukünftige grüne Produktionen vorgelegt werden kann. Um den allgemeinen Wissenstand zu ermitteln wurden Leitfadeninterviews mit diversen Produzenten und Produzentinnen durchgeführt und analysiert. Basierend auf deren Aussagen konnten sowohl der Status Quo, als auch Zukunftsprognosen und –wünsche evaluiert werden um unter Anderem Green Producing in Österreich attraktiver zu gestalten, da bis jetzt nur eine Firma grün produziert. Anhand von überwiegend Onlinerecherchen, konnten alternative und nachhaltige Technikmöglichkeiten gefunden werden, die sich positiv auf die Ökobilanz auswirken und dabei gleichzeitig den Arbeitsauflauf nicht stören. Der durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei herkömmlichen Spielfilmproduktionen wurde mittels Spesenabrechnungen bereits fertiggestellter Filme und einem, für Filmproduktion spezialisierten, Onlineberechnungstool der Firma climatepartner ermittelt. Die daraus resultierenden Ergebnisse zeigen einen ungefähren Durchschnittswert an Kohlendioxid-Emissionen und in Folge dessen wird anschließend genauer darauf eingegangen, wie sich diese Werte zusammensetzen. Der hier angeführte Green Guide wurde auf Basis des von dem der Lower Austrian Film Commission erstellten Guide weiterentwickelt und mit zusätzlichen Ideen und Erfahrungen ausgestattet.

Im ersten Teil der Arbeit wird zunächst auf wichtige Begrifflichkeiten sowie Begriffsdefinitionen und auf Zusammenhänge zwischen Ökologie und Ökonomie eingegangen, um sicherzustellen, dass der Leser oder die Leserin jederzeit der Arbeit folgen kann und dahinterliegende Zusammenhänge verstehen kann. Diese Kapitel sind durch Literaturrecherche entstanden und sollen allgemein in das Thema einführen. In Kapitel 4, das den Hauptteil der Arbeit darstellt, werden die zuvor getrennt behandelten Begriffe Nachhaltigkeit und Filmproduktion zusammengeführt. Es wird erklärt was eine grüne Produktion ausmacht, ein Umriss der Geschichte des Green Producing dargelegt, sowie aktuelle und zukünftige Maßnahmen sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene vorgestellt. Weiters werden technische Neuerungen angeführt um vor allem Equipmentverleihern Anreize zu geben ihre Bestände zu erneuern bzw. zu erweitern. Die empirische Studie stellt den wichtigsten Teil dieser Arbeit dar und ist vor allem für Produktionsfirmen und Förderungsanstalten interessant. Hier werden der aktuelle Stand und Zukunftsszenarien für die österreichische Filmbranche anhand von Interviews mit Produzenten und Produzentinnen besprochen und gezeigt, wie hoch der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck einer herkömmlichen Spielfilmproduktion tatsächlich ist. Damit soll erreicht werden, dass alle Beteiligten der Filmbranche anfangen sich über das Thema Umweltverschmutzung am Set zu informieren und daraus folgend, auch beginnen sich mit Gegenmaßnahmen auseinanderzusetzen. In Kapitel 5 wird der historische Werdegang der Klimapolitik bis heute umrissen um zu verdeutlichen, wie weit weg wir noch von den von Österreich vereinbarten Klimazielen sind und um auf die aktuellen Klimaverträge aufmerksam zu machen, die diese Nation unterschrieben hat. Im vorletzten Teil wird dann schließlich ein Green Guide, eine Art Best-Practice-Guide, vorgestellt, der mithilfe bisher erschienen Guides entstand und zusätzliche Anmerkungen aus der Praxis und den gewonnenen Erkenntnissen der Arbeit enthält. Zum Schluss erfolgt das Fazit mit einer Zusammenfassung der Arbeit, den möglichen Folgen des Nicht-Handels und der Aufforderung aktiv grün zu produzieren.

Die Arbeit behandelt hauptsächlich die Phase der Produktion, da diese Phase die teuerste und aufwendigste ist, mit gleichzeitig dem größten CO<sub>2</sub>-Einsparungspotenzial. Lediglich im Green Guide werden auch Pre- und Postproductionsphase miteinbezogen, um ein Gesamtpaket für die Produktionsfirmen zur Verfügung stellen zu können. Diese Arbeit soll motivieren nachhaltig zu arbeiten und zeigen, dass es nicht so schwer ist dies auch umzusetzen, wie man vielleicht anfangs zu glauben vermag. Es geht keineswegs darum die österreichische Filmlandschaft an den Pranger zu stellen sondern darum, einen Anstoß für eine gemeinsame grüne Zukunft zu geben, denn der Umstieg kann nur funktionieren wenn alle an einem gemeinsamen Strang ziehen.

## 2 Begrifflichkeiten und Begriffsdefinitionen

In diesem Kapitel wird genauer auf die Begriffe die für diese Arbeit relevant sind eingegangen. Wie folgend ausgeführt wird, gibt es verschiedene Ansätze zur Definition der Nachhaltigkeit und es soll präzisiert werden um welchen es sich in dieser Arbeit handeln soll. Durch die mittlerweile universell eingesetzte Begrifflichkeit der Nachhaltigkeit werden die damit einhergehenden Probleme besprochen und mögliche Lösungen präsentiert. Ebenfalls wichtig für den Leser und die Leserin, ist zu wissen, wie eine Filmproduktion aufgebaut ist und welche Teile davon herausgenommen werden um sie weiter zu analysieren und zu beschreiben.

### 2.1 Filmproduktion

Eine Filmproduktion ist grundsätzlich in drei große Teilbereiche gegliedert und zwar in Preproduction, Production und Postproduction.

In der **Preproduction** geht es um die Planung und Organisation des Filmes vor dem ersten Drehtag. Inhalte dieser Phase sind Drehbuchentwicklung, Recherche und Projektentwicklung, Suche nach Geldgebern sowie der Besetzung der Schauspieler und Schauspielerinnen und Anstellen der Crew. Weiters werden Drehpläne, Dispositionen und Storyboards erstellt, um bei Drehbeginn so effizient wie möglich arbeiten zu können. Dies bedeutet, dass beispielsweise keine Schauspieler und Schauspielerinnen an Tagen gebucht werden an denen sie keine Szene drehen oder ständige Locationwechsel vermieden werden. Bei der Motivsuche, also der Suche nach geeigneten Drehorten, sollte festgestellt werden, ob Stromanschlüsse vorhanden sind; es etwaige Störfaktoren wie Flugzeuggeräusche bei Tonaufnahmen geben könnte. Des Weiteren müssen sowohl die logistischen Aspekte für Toiletten, Parken und Catering berücksichtigt werden, als auch Drehgenehmigungen eingeholt werden. Wie der Name schon vorhersagt, ist mit **Production** der eigentliche Filmdreh gemeint, an diesem Punkt zeigt sich auch ob die vorausgegangene Planung erfolgreich war. In der Produktionsphase kommen alle Departments zusammen die für einen reibungslosen Ablauf, das Szenenbild und das Endprodukt verantwortlich sind. Das Ausstattungsteam kümmert sich um die Gestaltung der Szene bzw. des

Raumes, Hair- und Make-up-Department sowie die Kostümbildner und Kostümbildnerinnen kümmern sich um das Aussehen der Darsteller und Darstellerinnen, die BeleuchterInnen haben die Aufgabe der Szene die richtige Stimmung zu geben und das Kameradepartment filmt jede Szene anhand der Vorgabe des Regisseurs bzw. der Regisseurin, der bzw. die zusätzlich noch für die Schauspielführung verantwortlich ist. Es gibt noch weitere Aufgaben und Positionen bei einem Filmset, die jedoch für die Arbeit im Detail nicht relevant sind. Die Productionphase wird auch die wichtigste Rolle für die empirische Forschung der vorliegenden Arbeit spielen. Sobald alles abgedreht wurde, wird in die **Postproduction** übergegangen. Hier wird das gedrehte Material zu einem fertigen Film geschnitten, nachsynchronisiert und zu einer stimmigen Komposition zusammengefügt. Bis zum Endprodukt gibt es viele verschiedene Schnittversionen bis der Regisseur oder die Regisseurin zufrieden ist und die Bilder für die Weiterverarbeitung frei gibt. Nach dem Schnitt werden die Bilder koloriert, um eine gewisse Stimmung zu verstärken oder erzeugen bzw. einem Farbschema treu zu bleiben. Es werden Spezialeffekte verwendet und Bilder retuschiert damit sich die ZuseherInnen in die erschaffende Welt hineinversetzen können. Im letzten Teil der Filmherstellung werden dreidimensionale Personen oder Dinge eingefügt, störende Objekte wie Graffiti oder Flugzeuge entfernt und weitere computergenerierte Effekte angewendet, um eine stimmige Bildkomposition zu schaffen. (vgl. Barnwell, 2009, S. 50;61; vgl. Monaco & Bock, 2006, S. 131;132)

## 2.2 Nachhaltigkeit

*„Der Begriff der Nachhaltigkeit beschreibt in seinem ursprünglichen Sinn die Nutzung eines regenerierbaren natürlichen Systems in einer Weise, dass dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise nachwachsen kann“ (Pufé, 2014, S. 34)*

Die bekannteste Definition von Nachhaltigkeit stammt aus dem Brundtland-Bericht von 1987 (Weltkonferenz zum Thema Umwelt). Bei der Übersetzung ins Deutsche wird von einer Entwicklung gesprochen, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können. Bei dieser Begriffsdefinition geht es primär nicht um Umweltschutz, sondern um die Sicherung der Bedürfnisse der Menschen zu jeder Zeit. Deshalb wurde 1992 im Weltentwicklungsbericht Nachhaltigkeit so definiert: „Sustainable Development is development that lasts.“, das bedeutet, dass Nachhaltigkeit nur dann Sinn macht, wenn sie über mehrere Generationen andauert. Da man sich nicht ganz sicher sein kann welche Bedürfnisse zukünftige Generationen haben, wurde zehn Jahre später vom Umweltbundesamt Deutschland nachgebessert: „Unter nachhaltiger Entwicklung

ist eine Entwicklung zu verstehen, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“. Somit wurde den zukünftigen Generationen ein Wahlrecht zugesprochen bei dem sie selbst entscheiden können welche Bedürfnisse sie haben. (vgl. Luks, 2002, S. 7–9)

Doch es gibt auch einige Schwierigkeiten und Herausforderungen mit dem Begriff Nachhaltigkeit. Da der Begriff mittlerweile inflationär benutzt wird, muss man diesen kritisch hinterfragen ob dessen Bedeutung dadurch verzerrt wird. Nachhaltigkeit wird für unterschiedlichste Zwecke benutzt und oft missbraucht. Jeder Verfasser und jede Verfasserin von Nachhaltigkeitsthemen meint etwas anderes mit dem Begriff, wodurch die Grenzen verschwimmen und keine einheitliche Definition möglich ist. Durch den beliebigen Gebrauch des Begriffs wird Nachhaltigkeit oft als Modebegriff bzw. Modeerscheinung abgestempelt und auf eine oberflächliche Bedeutung reduziert. Der Begriff wird nicht in seiner Ganzheitlichkeit gesehen, was es auch der Wissenschaft schwer macht diesen zu verwenden. (vgl. Ernst, 2013, S. 23)

Im deutschen Sprachgebrauch ist das Wort Nachhaltigkeit besonders verwirrend, da es zum einen als sehr allgemeiner und schwammiger Begriff, zum anderen äußerst politisch aufgeladen verwendet wird. Eigentlich heißt „nachhaltig“ nichts weiter als „nachdrücklich“ und „dauerhaft“. Das Problem fängt da an, wo man die neue ökologische Bedeutung in die eigentliche alltagssprachliche Bedeutung integriert und somit die Grenzen vermischt. Man kann heutzutage alles als nachhaltig bezeichnen und da fängt es an, dass selbst banalste Vorgänge sich mit dieser Bezeichnung schmücken da es dem Begriff an Substanz und Grenzen fehlt. Experten suchen händeringend neue Begriffe – Nachhaltigkeit sei einfach schwerfällig und nicht vermittelbar, doch selbst Bezeichnungen wie „klimagerecht“ oder „CO<sub>2</sub>-neutral“ ersetzen den Hauptbegriff nicht, sondern ergänzen ihn nur. (vgl. Grober, 2013, S. 17–18)

Übersetzt ins Englische, heißt Nachhaltigkeit „sustainability“. Er ergibt sich aus „sustain = to keep in being“ und „able“ – im Deutschen also aufrechterhalten und können, im Grunde also etwas aufrechterhalten zu können. In diesem Kontext ist Nachhaltigkeit kein Ziel, sondern ein andauernder Prozess. (vgl. Reller, Marschall, Meißner, & Schmidt, 2013, S. 155)

Auch in den Gesprächen mit österreichischen Filmproduzenten und -produzentinnen zeigte sich deutlich, dass jede/r von ihnen eine andere Vorstellung von Nachhaltigkeit hat. Wo sich der/die eine Gesprächspartner/in vorrangig mit der ökologischen Nachhaltigkeit beschäftigt, ist es dem/der anderen wichtig, die Filmindustrie an sich nachhaltig zu gestalten, und zwar mit dem fast ausschließlichen Sinn und Zweck, dass Unternehmen finanziell

langfristig überleben können. Auch für mich ist Nachhaltigkeit kein rein ökologisches Thema, da Umwelt und das menschliche Empfinden meiner Meinung nach Hand in Hand gehen. Nach dem Motto: „Geht es der Umwelt gut, geht es uns auch gut.“ Als Beispiel könnte man den Smog in asiatischen Städten nennen, durch die Abgase der Autos wird die Luft derart verpestet, dass die Anwohner ohne Mundschutz kaum außer Haus gehen und den Himmel nicht mehr sehen. In Österreich ist solch ein Szenario kaum auszudenken allerdings muss einem bewusst sein, dass ich als Person mit meinem Konsum- und Abfallverhalten nicht nur meine direkte Umwelt beeinflusse sondern in weiterer Folge auch den ganzen Planeten Erde - denn es kann gut sein, dass auch mein Plastiksackerl irgendwo im Meer treibt.

### **2.2.1 Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln**

Neben der Begrifflichkeitsproblematik steht auch die Divergenz zwischen Absicht nachhaltig zu handeln und tatsächlichem umweltbewussten Verhalten. Das bedeutet, dass sich Menschen zwar selbst oftmals als umweltbewusst einschätzen, was sich in ihrem Handeln jedoch oft nicht widerspiegelt bzw. nur sehr beschränkt auf spezifische Bereiche. Erklären lässt sich dieses Phänomen anhand der Psyche des Menschen. Das Umweltbewusstsein ist, neben verschiedenen Bedürfnissen wie Sicherheit und Anerkennung, nur eine Facette der psychischen Prägung und erst durch eine kognitive Abstimmung (im Rahmen der Einstellungsbildung) der verschiedenen Facetten entscheidet man, wie man sich verhält. Ebenfalls wird im Zusammenhang von Absicht und Verhalten auch von der Low-Cost-Hypothese gesprochen, die besagt, dass eine neue Umweltmoral nur dann erfolgreich in das Leben eines Menschen integriert werden kann, wenn die „...Befolgung der auferlegten Pflichten keinen übermäßig hohen Preis abverlangt“. Weitere Möglichkeiten der Divergenz sind fehlende Information, Gewohnheit und situative Einflüsse. Wobei der Punkt fehlende Information selbsterklärend ist, fällt es Menschen oft schwer, aus ihrem alten Verhaltens- und Kaufmuster auszubrechen, da man erst Vertrauen in neue Lebensgewohnheiten aufbauen muss und mit neuartigen Herangehensweisen Risiken eingeht. Als situativer Einfluss kann folgendes Beispiel als Veranschaulichung herangezogen werden: die Mülltrennung. Jemand bezeichnet sich als umweltbewusst, hat allerdings durch seine/ihre Wohngegebenheiten nicht ausreichend Platz um verschiedene Container aufzustellen und trennt trotz seiner bzw. ihrer eigentlichen Einstellung keinen Müll. (vgl. Dyckhoff & Souren, 2008, S. 23–24)

Zu den bisher beschriebenen Ursachen für die Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln können auch Wahrnehmungs-, Bedrohungs- und Verantwortungsmangel sowie ein Willensproblem genannt werden. Da der Klimawandel nicht immer direkt wahrnehmbar ist und oft „nur“ über Medien

kommuniziert wird, entsteht ein Wahrnehmungsmangel, da die Problematik erst gar nicht erkannt wird und somit auch kein entgegenwirkendes Handeln entsteht. Beim Bedrohungs- und Informationsmangel fühlen sich Menschen entweder nicht bedroht oder ignorieren und verharmlosen die Gefahren, was ebenfalls zu keinem Umdenken anregt. Durch die „fehlende Bedrohung“ fühlt man sich nicht verantwortlich für ein Problem und dies resultiert in die gleiche Verhaltensstagnation wie bei den vorherigen beiden Mängeln. Selbst, wenn sich jemand bedroht und verantwortlich fühlt, heißt das immer noch nicht, dass man sein Handeln ändert, da beispielsweise Angst einen hemmenden Faktor darstellen kann oder man schlicht und einfach ein Willensproblem hat und sein Verhalten nicht ändern möchte. Weiters ist die Art der Informationsaufnahme entscheidend. Hauptsächlich wird unser Bild von Umwelt durch Massenmedien wie Radio, TV und Internet geprägt, somit erhalten wir verschiedene Meinungen und Positionen. Je nach Nutzungsverhalten empfängt jede/r individuelle Informationen, die oft nicht adäquat reflektiert werden. Dies kann zu einem Problem führen, da beispielsweise Staat und Industrie verschiedene Ziele bei der Vermittlung von Inhalten verfolgen. Häufig hemmen auch stark emotionale Inhalte, wie zum Beispiel der Klimawandel mit seinen Folgen wie Dürren oder Hochwasser, die Bewertung des eigenen Handelns. Der Umgang mit Medien bildet deshalb eine große Hürde für das Verständnis von Nachhaltigkeit. (vgl. Reller, Marschall, Meißner, & Schmidt, 2013, S. 163–164)

## 2.2.2 Drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Um Nachhaltigkeit zu garantieren, muss neben dem ökologischen Aspekt auch die soziale und ökonomische Komponente miteinbezogen werden. Dazu wurde das 3-Säulen-Modell etabliert – wird eine dieser Dimensionen außer Acht gelassen, fällt das ganze System auseinander.



Abbildung 1: Adaptiert von *Nachhaltigkeit* (2., überarb. und erw. Aufl) (S.106) von Pufé, I., 2014, Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

### *2.2.2.1 Ökonomische Nachhaltigkeit – Sicherung der menschlichen Existenz*

Ökonomische Nachhaltigkeit beschreibt die Organisationen und Unternehmen aus betriebswirtschaftlicher Sicht so, dass ein wirtschaftliches Fortbestehen gesichert ist. In der klassischen Wachstumstheorie ist die Steigerung des Wachstums pro Kopf nur durch technischen Fortschritt möglich. Ist dieser Fortschritt aber nun kapital- und arbeitsvermehrend - die natürliche Produktivität der Bioressourcen aber nicht, kommt es zu einer Überstrapazierung des Ökosystems auf lange Sicht. Bei der ökonomischen Dimension geht es um ein Umdenken von Reichtum in Richtung Nachhaltigkeit. Wohlstand soll sich nicht mehr über Wachstum und Besitz definieren sondern über Lebensqualität. (vgl. Pufé, 2014, S. 106–107)

### *2.2.2.2 Ökologische Nachhaltigkeit – Erhaltung des gesellschaftlichen Produktivpotenzials*

Bei der ökologischen Nachhaltigkeit geht es darum, dass ein System trotz der Nutzung des Menschen erhalten bleibt und ein Fortbestand gesichert ist. Durch die Aufnahme von Emissionen und Bereitstellung von Ressourcen ist das ökologische System überlebenswichtig, da der Mensch ohne einen bestimmten Zustand der Natur nicht überlebensfähig wäre. In den letzten hundert Jahren der Industrialisierung hat der Mensch die Erde stärker beeinflusst als in den 10.000 Jahren zuvor, was sich deutlich in einer Übernutzung der Ressourcen zeigt. So ist die Überfischung der Meere und Schmelzen der Polkappen ein deutliches Zeichen dafür, dass zu viele Ressourcen „gebraucht“ werden als die Natur in angemessener Geschwindigkeit wieder reproduzieren könnte. Gegenwärtig leben wir auf die Kosten unserer zukünftigen Generationen, was bedeutet, dass eine ökologische Nachhaltigkeit nicht gegeben ist solange wir das tun. (vgl. Pufé, 2014, S. 105–106)

### *2.2.2.3 Soziale Nachhaltigkeit – Bewahrung der Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten*

Hierbei geht es um die Erhaltung der Eigenschaften eines Systems bzw. einer Organisation, allerdings steht hier die Sicherung des personalbezogenen sowie gesellschaftlichen Fortbestands im Vordergrund. Weiter ist die Lösung der Verteilungsprobleme zwischen Regionen, sozialen Schichten, Geschlechtern, usw. als mögliche Definition anzusehen. Die derzeit vorherrschenden Probleme wie Terrorismus, Diskriminierung, oder die Kluft zwischen arm und reich sind Ausdrucksformen von fehlender sozialer Nachhaltigkeit. Um die Menschen wieder näher aneinander zu rücken, müssen sie auf ihre sozialen Ressourcen wie Toleranz, Inklusion, Solidarität und Gerechtigkeitssinn zurückgreifen. (vgl. Pufé, 2014, S. 107–108)

Wichtig ist es, alle drei Dimensionen zu berücksichtigen und nicht nur eine Dimension auf Kosten einer anderen zu fördern. Zum Beispiel kann kein nachhaltiges Ziel sein, Maßnahmen zu setzen, die der Arbeitslosigkeit zwar entgegenwirken, also der ökonomischen Nachhaltigkeit dienen, die ökologische Komponente jedoch außer Acht gelassen wird und die positiv gemeinten Maßnahmen, dafür umso mehr belastend auf die Umwelt wirken. Auch soll es nicht sein, dass ökologische Programme so sehr auf Lasten der Wirtschaft gehen, dass Unternehmen um ihre Existenz fürchten müssen. Ziel ist es, alle drei Dimensionen gleichermaßen einzubeziehen, denn sinnbildlich gesprochen, würde das Dach der Nachhaltigkeit mit einer oder mehreren fehlenden Säulen kippen und herunterfallen. (vgl. Luks, 2002, S. 17)

## 2.3 Treibhausgase und CO<sub>2</sub>-Emissionen

Mit dem Thema Klimawandel und Erderwärmung werden immer wieder Einheiten und Begriffe genannt die im Folgenden beschrieben werden um die Zusammenhänge ab Kapitel 7 zu verstehen.

Treibhausgase (THG) sind vom Menschen verursachte Emissionen, die sich auf die Atmosphäre und ihren Energiehaushalt durch die Absorption von Infrarot-Strahlung auswirken. Zu ihnen zählen: Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Methan (CH<sub>4</sub>), Lachgas (N<sub>2</sub>O) und fluorierte Gase (F-Gase). Um THG-Emissionen zu berechnen, werden die Werte der einzelnen Gase in CO<sub>2</sub>-Äquivalente umgerechnet. Doch was sind CO<sub>2</sub>-Äquivalente? Da Kohlenstoffdioxid bei den Treibhausgasemissionen den größten Teil ausmacht, dient CO<sub>2</sub> als Referenzwert zur Messung von klimatischen Veränderungen. Die restlichen Treibhausgasemissionen werden in CO<sub>2</sub>-Äquivalente umgerechnet, um ein einheitliches Maß für Treibhauspotenziale zu haben. Als Beispiel können die CO<sub>2</sub>-Äquivalente einer Milchkuh berechnet werden: Eine Milchkuh emittiert im Durchschnitt 111,7kg Methan jährlich. Da Methan ein 21-mal so hohes Treibhauspotenzial wie CO<sub>2</sub> hat, ergeben sich dadurch in etwa 2,35 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Weiters werden Methan und Lachgase (Faktor 310) durch den Dünger des Kuhmists frei. In Summe kommt somit eine Milchkuh auf geschätzte 3,1 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr – das ist in etwa der CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines Mittelklassewagens auf 20.000km. („Treibhausgase“, o. J.; „Was sind eigentlich CO<sub>2</sub>-Äquivalente?“, o. J.)

Neben der CO<sub>2</sub>-Äquivalente, kann die Treibhausgaskonzentration auch in ppm (parts per million) angegeben werden, was der Anzahl an THG-Molekülen in einer Million Molekülen in der Atmosphäre entspricht. Sie lag vor der industriellen Revolution bei rund 280ppm, heute, durch Verbrennung fossiler Rohstoffe, steigender Landwirtschaft und Industrie liegt sie bei ungefähr 400ppm. Die Erde

hat mit ihren Meeren, Böden, Wäldern und der Atmosphäre Lagerräume für Treibhausgase – die aber immer voller werden und der Gehalt an THG in der Atmosphäre steigt. Das bedeutet, dass die Gase den Strahlungshaushalt der Erde verändern, das Sonnenlicht wird weniger reflektiert und verbleibt in Form von Wärme in der Atmosphäre, was zur globalen Klimaerwärmung führt. (vgl. Edenhofer & Jakob, 2017, S. 10)

Da nun alle Begrifflichkeiten erklärt wurden und gleichzeitig damit ein kurzer Überblick über das Themengebiet gewonnen wurde, wird in den folgenden Kapiteln deren Zusammenhang und Wichtigkeit für das große Ganze der Arbeit miteinander verwoben. Um zu verstehen warum das Thema Green Producing auch wirtschaftlich relevant ist, wird als Nächstes der Zusammenhang zwischen Ökologie und Ökonomie gebildet und darauffolgend die drei vorangegangenen Begriffsthemen Filmproduktion, Nachhaltigkeit und Treibhausgase miteinander verknüpft.

# 3 Ökonomie und Ökologie

*„...es gibt keine ökonomische Aktivität, die nicht irgendeine Auswirkung auf die Umwelt hätte, umgekehrt sind kaum ökologische Prozesse vorstellbar, die keinerlei Auswirkungen auf die Wirtschaft haben.“ (Farmer & Stadler, 2005, S. 35)*

Was hat nun aber Umweltschutz mit der Wirtschaft zu tun? Wie im Eingangszitat erwähnt und anhand des 3-Säulen-Modells gezeigt, ist es unmöglich die beiden Bereiche voneinander zu trennen, da die Industrie und die Wirtschaft Waren und Dienstleistungen stellen, die von der Bevölkerung konsumiert werden. In dieser Zeit ist es wichtig, dass sie sich nicht aus dieser Verantwortung entziehen, denn wir, die Menschen als Endkonsumenten tragen ebenfalls die Folgen von einer nicht-nachhaltigen Unternehmenspolitik. Hinzu kommt, dass viele Menschen nicht mehr nur an preiswerten und qualitativ hochwertigen Produkten interessiert sind, sondern auch daran, welche Haltung ein Unternehmen zur Umwelt hat.

Ein wichtiger Begriff dazu bildet „Corporate Social Responsibility“ (im Folgenden als CSR bezeichnet). CSR ist der Beitrag von Unternehmen für eine nachhaltige Entwicklung. Die EU-Kommission definiert Corporate Social Responsibility als „Konzept, das den Unternehmen dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren“. Das bedeutet, dass Unternehmen ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nicht nur an ökonomischen Erfolgen festmachen sondern soziale und ökologische Komponenten mit in den Vordergrund stellen. CSR ist deshalb wichtig, weil sich einerseits die Bevölkerung mittlerweile viel mehr für faire Arbeitsbedingungen und Umweltschutz interessiert und engagiert und in weiterer Konsequenz auch von Unternehmen fordert. Auf der anderen Seite wollen sich die Menschen mit den Produkten und Dienstleistern in gewisser Weise identifizieren können und Vertrauen schenken – das ist jedoch nicht möglich, wenn ein Konzern publik für seine skrupellosen Machenschaften an den Pranger gestellt wird. Vorreiter im Bereich Corporate Social Responsibility sind vor allem Großunternehmen, allerdings ziehen immer mehr Klein- und Mittelbetriebe mit, denn das Konzept beschränkt sich nicht mehr länger auf Nischenmärkte wie Bioläden, weil es sich auch mit den Sorgen der Menschen im Zusammenhang von wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen beschäftigt. (vgl. Mayerhofer, Grusch, & Mertzbach, 2008, S. 1–7)

Viele Ökonomen nehmen die Ressourcenknappheit nicht so ernst, solange eine Ressource nicht mehr gebraucht wird (zum Beispiel durch den technischen Fortschritt) oder durch andere ersetzt werden kann. Jedoch gibt es auch nicht substituierbare und nicht nachwachsende Ressourcen, die dadurch tatsächlich knapper werden – somit wird Nachhaltigkeit auch zu einem ökonomischen Problem. Der Konflikt zwischen Gegenwart und Zukunft ist ein nicht außer Acht zu lassender Faktor, so ist es wesentlich attraktiver für Unternehmen jetzt beispielsweise 10.000 Euro am Konto zu haben als in ein paar Jahren. Soll jedoch eine Generationengerechtigkeit erzielt werden, ist es unabdinglich die Zukunft höher zu bewerten als die Gegenwart. Eines ist sicher, das Erzielen eines Wirtschaftswachstums wird durch die Umwelt begrenzt, da die Ressourcen ab einem Zeitpunkt nicht mehr genügend nachwachsen werden. Das bedeutet, dass sich die Wirtschaft der Umwelt anpassen muss, um eine nachhaltige Entwicklung garantieren zu können. (vgl. Luks, 2002, S. 57;60-61)

Durch das starke Wirtschaftswachstum nach dem 2. Weltkrieg, die Zunahme des Außenhandels, den enormen Verbrauch an fossilen Rohstoffen bis Ende der Sechziger, die unkontrollierte Entwicklung von kapital- und rohstoffintensiven Produktionsverfahren und die Innovation von Massenprodukten gelangen unreguliert und exponentiell steigend Emissionen in die Umwelt, was zur Auswirkung hat, dass Ökosysteme zer- und gestört werden. Mitte der Neunziger, als Industrieländer ihr Wachstum aufgrund von Erdölpreisschocks halbiert hatten, rief der Deutsche Rat von Sachverständigen für Umweltfragen (SRU) dazu auf, die Ökonomie an die Kapazitäten der Umwelt anzupassen, da sonst ein Fortbestand der modernen Wohlstandsgesellschaft gefährdet ist. Wenn dieses Problem seit Jahrzehnten bekannt ist, warum ist es heutzutage immer noch so, dass die Gesellschaft und ihre Umwelt getrennt behandelt werden? Eine mögliche Erklärung liefert die naturwissenschaftliche Systemtheorie: Durch die Industrialisierung wurden die natürlichen Grenzen für wirtschaftliche Zwecke abgebaut und verschoben, durch den technischen Fortschritt gibt es immer mehr Möglichkeiten die Natur zu „beherrschen“. Eine weitere Möglichkeit warum Gesellschaft und Umwelt gespalten sind, sind die unterschiedlichen Geschwindigkeiten beider Entwicklungen. Primär stößt man hier auf ein Problem, da sich die Natur nur sehr träge weiter bzw. rückbildet, hingegen die sozioökonomische Entwicklung sehr rasant abläuft. Das bedeutet, dass die Natur trotz Gegenmaßnahmen nicht schnell genug darauf reagieren kann und irreversible Schäden davon nimmt. (vgl. Farmer & Stadler, 2005, S. 5–6)

Viele Unternehmen denken, dass Nachhaltigkeit immer mit Umsatzverlusten einhergeht. Dass diese Sorgen allerdings weitgehend unbegründet sind, soll im nächsten Kapitel gezeigt werden. Es ist nicht nur wichtig und notwendig, dass Unternehmen einen neuen Weg einschlagen - es kann sich sogar richtig lohnen und zwar nicht nur für die Umwelt. Auch ist es für vermeintlich kleine Bereiche,

die ihren Einfluss oft nicht wahrnehmen bzw. nur als sehr begrenzt sehen, wie die österreichische Filmbranche, von Bedeutung ihren Kurs zu ändern.

### 3.1 Potenziale

Die Organisation „World Business Council for Sustainable Development“, kurz WBCSD, hat 2010 einen Report („Vision 2050“) herausgebracht, der sich damit beschäftigt, wie vor allem Unternehmen bis 2050 nachhaltig werden können und welche positiven Aspekte das auf die Menschheit und Umwelt hat. Dabei zeigen sie viele mögliche Zukunftsszenarien zu verschiedensten Problematiken wie beispielsweise Mobilität und Energie. Für dieses Kapitel wird davon nur ein kleiner Teil angeschnitten.

PricewaterhouseCoopers, die International Energy Agency, die Organisation for Economic Co-operation and Development und die Weltbank haben als Teil des Reports eine Analyse von globalen Geschäftsmöglichkeiten für 2050 vorbereitet (Tabelle 1). Die Analyse konzentriert sich auf zwei wichtige Bereiche: natürliche Ressourcen sowie Gesundheit und Bildung. Andere Sektoren waren nicht inbegriffen, da es zu wenige Daten gab, um auf diese aufzubauen. Die Prognosen für nachhaltige Geschäftsmodelle bis 2050 belaufen sich auf 3-10 Billionen USD bzw. auf 1,5-4,5% des Weltbruttosozialprodukts jährlich. Die Sektoren Energie, Forst- und Landwirtschaft, Wasser, Metalle als auch Gesundheit und Bildung profitieren am meisten von einer nachhaltigen Zukunft. (vgl. Zaidi, DiPiazza, Kreutzer, & Mack, 2010, S. 34)

Sektoren	Jährlicher Wert in 2050 (in US-Dollar Billionen)	Globales BSP in 2050 (in Prozentangaben %)
Energie	2.0 (1.0-3.0)	1.0 (0.5-1.5)
Forstwirtschaft	0.2 (0.1-0.3)	0.1 (0.05-0.15)
Agrarwirtschaft	1.2 (0.6-1.8)	0.6 (0.3-0.9)
Wasser	0.2 (0.1-0.3)	0.1 (0.05-0.15)
Metall	0.5(0.2-0.7)	0.2(0.1-0.3)
<b>Natürliche Ressourcen gesamt</b>	<b>4.1 (2.0-6.1)</b>	<b>2.0 (1.0-3.0)</b>
Gesundheit und Bildung	2.1 (0.8-3.5)	1.0 (0.5-1.5)
<b>Gesamt</b>	<b>6.2 (2.8-9.6)</b>	<b>3.0 (1.5-4.5)</b>

*Tabelle 1: Geschäftschancen bis 2050 (Quelle: Zaidi, DiPiazza, Kreutzer, & Mack,2010, S. 34)*

Eine explizite Zukunftsprognose wie oben beschrieben, gibt es für die Filmbranche noch nicht. Allerdings ist zu erwarten, dass es auch hier viele Chancen und Potenziale gibt um positiv auf die Umwelt und Menschheit einzuwirken. Wie das gelingen kann und welche Maßnahmen zu setzen sind wird im Folgenden beschrieben.

# 4 Nachhaltigkeit in der Filmindustrie

Dieses Kapitel setzt sich mit den Fragen auseinander was „Green Producing“ überhaupt ist, woher es kommt und wie es in Zukunft in Österreich attraktiver für Produktionsfirmen gestaltet werden kann. Außerdem erhält man einen Einblick über den derzeitigen Status Quo im Bereich des nachhaltigen Films in Österreich, unter anderem durch Interviews mit Filmproduzenten. Durch fehlende Datensätze für Österreich wurden stellvertretend Statistiken aus EU-Ländern verwendet um auf die Dringlichkeit des nachhaltigen Handelns und Wirtschaftens auch in der Filmbranche aufmerksam zu machen. Zusätzlich werden in dem Unterkapitel Technik, Möglichkeiten aufgezeigt, wie beim Film schon jetzt (oder in Zukunft) nachhaltiger gearbeitet werden kann.

*„Filme sind Zeugnis und Ausdruck der modernen Kultur und Gesellschaft. Mit den vielfältigen filmischen Ausdrucksmitteln kann im Film die gesellschaftliche Realität und das Lebensgefühl einer Epoche künstlerisch umgesetzt und für die späteren Generationen festgehalten werden.“* (Wasilewski, Schmitt, & Schoenmakers, 2009, S. 47)

## 4.1 Green Producing

Green Producing unterscheidet sich im Aufbau zu einer traditionellen Filmproduktion nicht, es wird weiterhin nach dem Prinzip von Preproduction, Production, und Postproduction gearbeitet. Der wichtige Unterschied ist jedoch, dass nicht nur das Endprodukt, also der fertige Film im Fokus steht, sondern auch wie er gemacht wurde. Es gibt schon hunderte Filme über Nachhaltigkeit – bei Green Producing geht es eben nicht nur darum Filme über dieses Thema zu machen, sondern sie auch tatsächlich nachhaltig zu produzieren.

Im Bericht „Sustainability in the Motion Picture Industry“ der University of California Los Angeles (UCLA) von 2006 untersuchten die Autoren und Autorinnen die historische Verbreitung von Umweltthemen und Nachhaltigkeit in der Filmbranche in den Jahren 1991 – 2004. Dazu wurden Artikel der Fachmagazine „The Hollywood Reporter“ und „Variety“ auf Begriffe wie zum Beispiel „ecology“, „global warming“ oder „sustainable“ durchsucht. Das

Suchwort „recycling“ hat beispielsweise hauptsächlich Artikel angezeigt, bei der es um die Wiederverwendung von Plots bei Charakteren ging. Hinzufügend zu dieser Studie muss gesagt werden, dass es sich mehr um Umweltthemen als Content handelt, als um das tatsächlich nachhaltige Produzieren. (vgl. Corbett & Turco, 2006, S. 4–5)

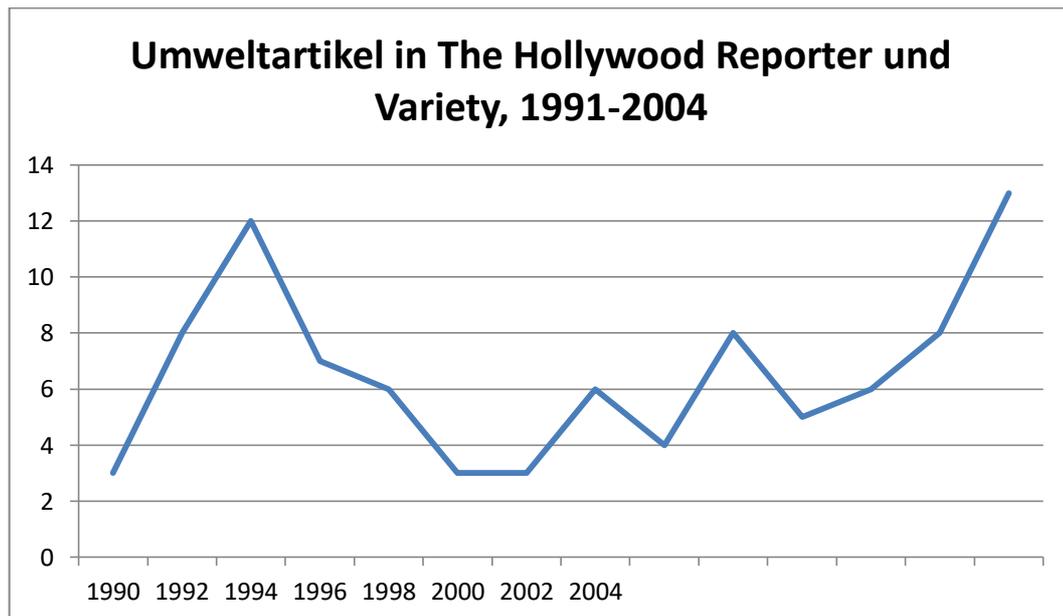


Abbildung 2: Umweltartikel in The Hollywood Reporter und Variety, 1991-2004 (Quelle: (Corbett & Turco, 2006, S. 5))

Wie man anhand der Grafik erkennen kann, ist das Interesse an Umweltthemen nicht neu, da in den Anfängen der 1990er Jahren der Höhepunkt in etwa auf demselben Stand war wie in 2004. Der zweite Peak kann damit erklärt werden, dass die EMA (Environmental Media Association) Awards in diesem Jahr eine zusätzliche Kategorie bekommen haben, um ökologische Verbesserungen zu ehren die auf der „EMA'S Green Seal Checklist“ basieren. (vgl. Corbett & Turco, 2006, S. 5)

Bevor es die Green Seal Checklist gab, haben sich schon einige andere Organisationen mit dem Thema auseinandergesetzt, wie zum Beispiel die International Association of Convention Centres (AIPC). Sie entwickelte schon 1991 einen „Environmental Guide“ für umweltfreundliche Filmproduktionen, der in die Bereiche Office, Set und Location unterteilt wurde, um Maßnahmen zu fördern und Anregungen zu liefern. Die 1997 gedrehten Filme „Dante's Peak“ und „Volcano“ können unter anderem als Vorreiter des Green Filmings herangezogen werden, da sie erstmals Asche aus geschredderten Zeitungen verwendeten als Ersatz von umweltbelastenden Stoffen. (vgl. Gasler, 2015, S. 52)

Wie hier und auch schon an früherer Stelle beschrieben, ist der Begriff der Nachhaltigkeit nicht neu, genauso wenig wie die Idee des klimaschonenden Filmemachens. Allerdings erst viel später, seit etwa 2010, ist Green Producing bzw. nachhaltige Filmproduktion auch im deutschsprachigen Raum ein Begriff geworden. (vgl. Gasler, 2015, S. 53)

In der jährlich durchgeführten Mitgliederbefragung der Allianz deutscher Produzenten, gaben im Jahr 2016 bereits 58% der Mitglieder an, teilweise oder überwiegend auf Grundlage ökologischer Kriterien zu produzieren. Weiters denken 62% der Befragten, dass der Einsatz umweltfreundlicher Maßnahmen und Technologien zu einer Kostenerhöhung führen würde, hingegen nur 24% mit unveränderten oder sinkenden Kosten rechnen. Als Hürden werden Kosten, fehlende Information, externe Ausstattung und Transport genannt. In meiner empirischen Studie wurden österreichische Produzenten und Produzentinnen zu diesem Thema befragt und ihre Antworten analysiert. Ob sie die gleiche Meinung wie ihre deutschen Kollegen teilen oder nicht, kann in Kapitel 4.5.1 nachgelesen werden. („Produzentenallianz-Jahresumfrage 2016“, o. J.)

In den folgenden Kapiteln soll aufgezeigt werden, warum es wichtig ist auch in dem vermeintlich kleinen Bereich der Filmproduktion nachhaltig zu handeln, der Status Quo in Österreich analysiert und abschließend eine Zukunftsprognose abgegeben.

## 4.2 Zahlen und Fakten

*“Eine Stunde Filmproduktion erzeugt im Schnitt 5,8 Tonnen CO<sub>2</sub>, was dem Jahresverbrauch eines EU-Bürgers entspricht.” – Philip Gassmann*

Am 29. Mai 2017 fand im Bayerischen Landtag eine Podiumsdiskussion mit dem Thema „Nachhaltigkeit in der Filmwirtschaft“ statt, die Philip Gassman (Nachhaltigkeitsbeauftragter bei Bavaria Film) mit dem oben angeführten Satz eröffnete. Von Werten von sogar zwischen 12 und 15 Tonnen CO<sub>2</sub> geht man bei Blockbustern aus den USA aus. Um die gravierenden Auswirkungen davon zu verdeutlichen: Laut amerikanischen Wissenschaftlern schmelzen pro Tonne CO<sub>2</sub>, ungefähr drei Quadratmeter Eis in der Arktis. Die Konsequenzen sind also fatal - diese Zahlen machen sichtbar, weshalb es dringend notwendig ist, nach- und umzudenken und Green Producing als Standard zu etablieren. („Ökologisch und fair produzieren“, o. J.)

In Großbritannien werden die CO<sub>2</sub>-Werte, die auf nationaler Ebene durch Filmproduktionen emittiert werden, ausgedrückt, indem aufgezeigt wird wieviel CO<sub>2</sub> in einer Stunde Sendezeit im Fernsehen erzeugt wird. „1 hour’s worth of telly

(...) is 12.9 tonnes of carbon dioxide emissions“. Das BAFTA Albert Consortium hat im Zeitraum von einem Jahr, angefangen November 2014, anhand der Daten die Produktionsfirmen in ihren CO<sub>2</sub>-Rechner Albert eingegeben haben, dass eine Stunde Sendezeit im Durchschnitt 12,9 Tonnen an CO<sub>2</sub>-Emissionen erzeugt. Durch diese Datenerhebung hat man auch entdeckt, dass der Kohlenstoffdioxidausstoß nach Genre variiert, so wird bei dem Genre Drama über 30 Tonnen CO<sub>2</sub> emittiert, bei einem Kinderfilm hingegen um die 10 Tonnen. Allein in Großbritannien wird damit ein Wert von 206.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Jahr angenommen. (vgl. British Academy of Film and Television Arts, 2016, S. 6–7)

Die bereits zuvor erwähnte Studie der UCLA hat, neben dem Aufkommen von Umweltthemen in Hollywood auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen in Los Angeles genauer betrachtet und analysiert. Dabei fand man heraus, dass gleich nach Ölfraffinerien, die Filmindustrie in Los Angeles den größten Luftverschmutzer darstellt. (vgl. Corbett & Turco, 2006, S. 11)

## 4.3 Österreich

In diesem Kapitel wird erläutert auf welchem Stand die Filmbranche in Österreich in Bezug auf nachhaltige Filmproduktion ist und was die Zukunft bringen könnte. Dazu wurden Interviews mit Produzenten und Produzentinnen geführt sowie die Förderungslandschaft durchleuchtet und recherchiert welche Maßnahmen es jetzt schon gibt um auch in dieser Branche den wichtigen Weg Richtung Nachhaltigkeit zu gehen.

### 4.3.1 Status Quo

In Österreich hat die Filmwirtschaft 2015 (letzter Stand der erhoben wurde) 931,6 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet und beschäftigt in etwa 2.300 Unternehmen mit circa 7.900 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Pro Jahr werden um die 20 Spielfilme produziert – das bedeutet, dass durchschnittlich in einem Jahr 1.800 Tonnen CO<sub>2</sub> (bei einer Annahme von 90 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Film; siehe dazu Kapitel 4.5.2) rein aus der Filmbranche durch die Produktion von Spielfilmen emittiert werden (Dokumentarfilme ausgenommen). Anders ausgedrückt: Eine Spielfilmproduktion mit durchschnittlich 90 Tonnen stößt in ca. 3 Tagen in etwa genau so viel CO<sub>2</sub> aus wie ein Österreicher oder eine Österreicherin durchschnittlich pro Jahr. (vgl. „Eurostat - Tables, Graphs and Maps Interface (TGM) table“, o. J.; vgl. Österreichisches Filminstitut, o. J.; eigene Berechnungen 4.5.2)

Ein wichtiger Durchbruch war das mit 1. Jänner 2017 in Kraft getretene Umweltzeichen für Green Producing des Umweltbundesamts Österreich. Dieser Kriterienkatalog umfasst verschiedene Bereiche einer Filmproduktion mit

Angaben und Mindestanforderungen für Produktionsfirmen um, ein Gütesiegel zu erhalten. Im Jahr 2017 wurde noch kein Film ausgezeichnet, immerhin ist einer in der Produktion. Durch Gespräche mit diversen Produzenten und Produzentinnen wurde deutlich, dass man zwar schon davon gehört hatte, aber sich noch nicht wirklich damit beschäftigt hat. Das liegt wohl zum Teil an der fehlenden Kommunikation zwischen Umweltbundesamt und Filmbranche, als auch an der Förderungslandschaft in Österreich, die Produzenten und Produzentinnen dazu zwingen erstmal finanziell zu überleben – egal ob ökologisch nachhaltig oder nicht. Frau Till (ehemals Minass) die am Umweltzeichen mitgearbeitet hat, geht davon aus, dass ein Umdenken nicht von heute auf morgen stattfinden kann und sich das Umweltzeichen erst verbreiten und schrittweise etablieren muss. Da es bis dato keinen Referenzfilm und nur wenig Material zu diesem Thema in Österreich gibt, können sich Produktionsfirmen schwer an etwas fest machen. Auch die Tatsache, dass Herr Dumreicher-Ivanceanu als Vorsitzender der WKO für Film- und Musikwirtschaft und Geschäftsführer einer großen Filmproduktionsfirma, noch nichts über das Umweltzeichen gehört hatte lässt darauf schließen, dass der Weg zu Green Producing erst ganz am Anfang steht und noch geebnet werden muss. (Interview Glehr, 2017, Zeile 2-6, Interview Till, 2017, Zeile 13-28; Interview Ivanceanu, 2017, Zeile 14-19)

Zur Jahreswende 2018 hat die niederösterreichische Filmkommission (Lower Austrian Film Commission) einen Green Guide herausgebracht und somit einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit im Film gemacht.

## 4.4 Technik

In diesem Kapitel werden neue Techniken und Tools zum derzeitigen Stand vorgestellt, sowie deren Vor- und Nachteile beleuchtet. Die nachfolgenden Ausführungen sollen zeigen und vielleicht Anreiz geben, dass nachhaltiges Produzieren mit den richtigen Werkzeugen nicht schwer sein muss und es unter Umständen sogar sein kann, dass man sich Kosten erspart. Es ist allerdings unumgänglich als Filmemacher und Filmemacherin, sich mit den neuen Geräten vertraut zu machen und vor allem anfangs zusätzliche Zeit investieren muss, um das passende Setup für den eigenen Filmdreh zu finden. Denn auch die neueste Technik hat ihre Limits, die es gilt im Vorhinein zu wissen und zu berücksichtigen. Vor allem soll erkannt werden, dass weniger oft auch mehr sein kann.

Grundsätzlich soll gesagt sein, dass das Voranschreiten der digitalen Technik im Film der Umwelt zugutekommt. Die Filmrollen müssen nicht mehr in großen Fabriken mit schwerer Chemie entwickelt werden, welche nach einem

mühseligen Filtrierungsprozess wieder in die Umwelt freigesetzt werden. Ebenso wird das Verschicken von physischen Datenträgern (wie Festplatten) immer seltener nötig da mittlerweile auch große Datenmengen problemlos ins Internet geladen werden können. Ein weiterer Vorteil des digitalen Datenaustauschs ist, dass die Kommunikation zwischen zwei Parteien viel schneller und unkomplizierter von statten gehen kann, was bei beispielsweise länderübergreifenden Produktionen oder Einreichungen für internationale Festivals eine enorme Erleichterung darstellt.

#### **4.4.1 Licht**

Das Lichtdepartment ist im Film der größte Energieverbraucher am Set. Deswegen ist es wichtig sich von herkömmlichen Lichtsystemen zu verabschieden und neuen innovativen Lösungen Einhalt zu gebieten. Vor allem der Wechsel auf LED Systeme wird früher oder später passieren müssen um den Energieverbrauch einzudämmen.

2014 brachte BBC einen „Low Energy Lighting“(LEL)-Guide für TV-Produktionen heraus, mit dessen Ansätzen genauso beim Film gearbeitet werden kann. Im Grunde genommen beinhaltet LEL drei Ansätze: effizientes Lichtequipment, effizientes Lichtdesign und effizientes Lichtmanagement. Sind energiesparende Maßnahmen in all diesen drei Bereichen gegeben, ist es möglich neben einem schön ausgeleuchteten Film auch Kosten zu senken und umweltschonend sowie nachhaltig zu produzieren. Eine LEL-Lösung muss dabei zu dem bereits existierenden Equipment (u.a. Farbe) passen und einfach zu benutzen und zu warten sein. Als Gesamtergebnis wird die Produktion weniger Energie verbrauchen und Lampen müssen weniger oft ersetzt werden. (vgl. BBC & ARUP, 2014, S. 4)

#### **Tageslicht**

Am umweltschonendsten ist natürlich immer die Verwendung von Tageslicht, also die Sonne als hauptsächliche Lichtquelle zu nutzen und einzusetzen. Es ist jedoch schwierig und aufwendig, einen kompletten Film mit ausschließlicher Verwendung von natürlichem Licht zu drehen, da es vor allem zeitlich und in weiterer Folge auch budgetmäßig in den seltensten Fällen möglich ist. Um die Vorteile der Sonne zu nutzen gibt es allerdings ein einfaches Prinzip: man reflektiert das vorhandene Licht. Neben dem später ausgeführten Reflektorsystem CRLS, gibt es auch weiter einfachere Systeme bzw. Werkzeuge. Am wohl häufigsten verwendet wird eine simple weiße Styroporplatte um das Licht zu reflektieren, weiters gibt es auch Reflektoren mit weißer, silberner oder goldener Oberfläche aus verschiedenen Stoffen. Das „Problem“ bei konventionellen Reflektoren ist allerdings, dass das Licht nur begrenzt gelenkt werden kann. Die Lösung dafür wären beispielweise

Heliostaten oder der sogenannte „Sunmover“ der deutschen Firma „Sunbounce“. Das Prinzip der Heliostaten ist schon seit der Antike bekannt, es handelt sich dabei um selbstausrichtende Spiegel, mit denen Sonnenstrahlen präzise gelenkt werden können. Für die Verwendung beim Film, könnte man also mit Hilfe eines (oder mehreren) Heliostaten von außen ein Zimmer den ganzen Tag beleuchten. Der „Sunmover“ funktioniert auf die gleiche Weise, allerdings werden hier keine Spiegel verwendet, sondern ein bestimmter Stoff um den Reflektor flexibel zu halten. („Sonnenlicht mit Hilfe eines Heliostaten lenken | Lumena AG“, o. J.; „Sunbounce System“, o. J.)

### **CRLS – Cine Reflect Lighting System**

Das vom österreichischen Kameramann Christian Berger entwickelte Lichtsystem wird immer populärer, was auch dem Stromverbrauch sehr zugutekommt. Das System basiert auf den Beobachtungen Bergers über den Fluss natürlichen Lichts – um diesen nach zu empfinden, benutzt er anstelle von einer Vielzahl an Scheinwerfern Reflektoren aus Aluminium. Aluminium von beispielsweise weißen Styroporflächen. Das System kann sowohl für kleine Sets als auch für große Außenszenen verwendet werden und ermöglicht 50% des Stromverbrauchs zu reduzieren. Bekannte Filmbeispiele, die CRLS verwendet haben sind Hanekes „Das weiße Band“, „By the Sea“ mit Angelina Jolie und Brad Pitt und „Die Nacht der 1000 Stunden“ von Virgil Widrich. („Welcome“, o. J.) („general+info.jpg (2480×3508)“, o. J.)

### **LED**

Die Leistung und die Effizienz von LED-Leuchten sind bis dato unschlagbar. So geben herkömmliche Halogen-Glühlampen nur 5-10% sichtbares Licht ab während der Rest in Wärme umgesetzt wird. Bei Tageslichtscheinwerfern (HMLs) wird immerhin 30% in sichtbares Licht verwandelt, mit LEDs kommt man auf einen Wert von 50%. Im Gegensatz zu den beiden ersten genannten Leuchtkörpern, entsteht bei LED-Lampen aber nicht so eine hohe Wärmeentwicklung, was zur Folge hat, dass der Raum auch entsprechend weniger gekühlt werden muss, was sonst notwendig wäre. Außerdem liegen die Lebensdauern von Halogen-Glühlampen und HMLs bei rund 1000 Stunden, die Lebensdauer einer LED beträgt das bis zu 10-fache. (vgl. Dunker, 2014, S. 60; „Lebensdauer von LEDs“, 2015)

Die Produktionsfirma „TAMTAM FILM“ hat in Zusammenarbeit mit der Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein und der Firma „DeSisti“, die kostenlos ihre Scheinwerfer zur Verfügung gestellt hat, 2014 eine Studie zum Thema LED-Scheinwerfer beim Kinofilm durchgeführt.

Die vorangegangenen Annahmen und wichtige Grundsätze dazu waren, dass:

1. LED Scheinwerfer durch ihren geringen Stromverbrauch unentbehrlich für eine nachhaltige Filmproduktion sind.
2. diesmal auch bewusst größere Einheiten eingesetzt wurden um das größtmögliche Sparpotential zu erhalten.
3. diese Einheiten noch kaum bei Verleihern erhältlich sind und somit einen erschwerten Markteintritt haben.
4. die Vorbehalte hinsichtlich LED zu prüfen.  
(„STUDIEN - Meine Website“, o. J.)

Es wurden 5 LED Stufenlinsenscheinwerfer verwendet, die den Vorteil gegenüber LED Panels haben dass, man den Lichtstrahl durch Fokusverlagerungen besser kontrollieren kann und somit auch über eine weitere Strecke projizieren kann. In der Grafik werden die benutzten LED-Scheinwerfer mit ihren äquivalenten, konventionellen Scheinwerfern verglichen, um die Stromersparnis zu verdeutlichen.

LED-Scheinwerfer	Stromverbrauch	Äquivalent	Stromersparnis
Superled F 4,7 - Kunstlicht	60 Watt	750 Watt	92%
Superled F 4,7 - Tageslicht	60 Watt	250 Watt HMI	76%
Superled F 6 - Kunstlicht	150 Watt	1200 Watt	87%
Superled F 6 - Tageslicht	150 Watt	575 Watt HMI	73%
Superled F 10 - Kunstlicht	165 Watt	1500 Watt	89%

*Tabelle 2: LED Scheinwerfer im Vergleich zu herkömmlichen Scheinwerfern und ihrer Stromersparnis („STUDIEN - Meine Website“, o. J.)*

*Ergebnisse:*

**Vorteile:**

- + Es wurden keine Unterschiede oder Nachteile zu konventionellen Scheinwerfern festgestellt und die Lichtqualität wurde als gut bezeichnet.
- + LED-Scheinwerfer haben eine geringe Wärmeentwicklung und –abgabe.
- + Es ergibt sich eine gewaltige Stromersparnis von 70-90%.
- + Im mobilen Einsatz konnten die LED-Scheinwerfer einfach mit Batterie betrieben werden.
- + Durch fehlende (schwere) Netzteile schafft man ein angenehmes Handling.

### **Nachteile:**

- Der fehlende Regenschutz lässt drehen, bei beispielsweise Unwettern, nicht zu.
- LED-Scheinwerfer sind bis dato nur in geringen Lichtstärken erhältlich.

(„STUDIEN - Meine Website“, o. J.)

### **4.4.2 Kamertechnik**

Grundsätzlich ist die digitale Filmtechnik gegenüber der analogen weitaus umweltfreundlicher. Das ergibt sich vor allem daraus, dass die bei der Filmentwicklung benötigten Chemikalien im Anschluss wieder aufwendig gefiltert werden müssen, um zurück in den Naturkreislauf gelangen zu können. So haben verschiedene Produzenten und Produzentinnen erklärt, dass allein schon durch die Digitalisierung die Filmbranche nachhaltiger geworden ist. (Interview Baker, 2017, Zeile 147-148; 375-378)

### **4.4.3 Netzunabhängige Energieversorgung**

Stromgeneratoren funktionieren meist mit Diesel als Antriebsstoff, was durch den Partikelaustritt die Luftqualität beeinträchtigt und die Entstehung von Smog fördert. Der Verbrauch dieses fossilen Brennstoffs bedeutet somit nicht nur einen enorm negativen Einfluss auf die Umwelt, sondern in weiterer bzw. direkter Folge auch auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am Set. Um so wenig wie möglich auf einen Generator zurückgreifen zu müssen, bedarf es einer ausführlichen Planung und den Willen der Crew, es sich zum Ziel machen, die Generatoren optimal und nur wenn unbedingt erforderlich einzusetzen. Es gibt bislang einige verschiedene Möglichkeiten Generatoren umweltfreundlicher zu machen oder gar durch neue Technologien zu ersetzen. Dazu zählen beispielsweise: Akkus bzw. wieder aufladbare Batterien, Hybrid Power Lösungen, Gasgeneratoren und alternative Kraftstoffe. Im Folgenden werden die verschiedenen Alternativen näher ausgeführt.

### **Akkus bzw. wiederaufladbare Batterien**

Die korrekte Bezeichnung für wiederaufladbare Batterien ist eigentlich Akku(mulator), da es genau genommen aufgrund ihrer Bauweise keine wiederaufladbare Batterie geben kann. Als diese Akkus auf den Markt kamen, war man meist relativ schnell enttäuscht, da deren Selbstentladung doch sehr hoch war und die Akkuleistung mit der Zeit spürbar abnahm. Mittlerweile ist dies nicht mehr der Fall, die Leistungsfähigkeit wurde enorm verbessert und sind somit eine ökologisch und ökonomisch gute Alternative zu den herkömmlichen

Batterien, da diese bei ihrer Herstellung 40 bis 500 mal mehr Energie benötigen als sie bei ihrer Nutzung zur Verfügung stellen. Ein Akku kann in etwa 150 Batterien ersetzen und je nach Hersteller um die 1000 Mal ge- und entladen werden. Vor allem für die Tontechnik am Set bedeutet das eine wesentlich effizientere Arbeitsweise. („AAA-Akku Test & Vergleich & Vergleich » Top 9 im Februar 2018“, o. J.; „Akkus + Grossspeicher - Meine Website“, o. J.; Bilharz, 2013)

### Hybrid Power Lösungen

Eine schonendere Variante, als das traditionelle Dieselaggregat, stellen Generatoren dar, die nicht nur durch fossile Brennstoffe angetrieben werden, sondern durch den Einsatz erneuerbarer Energien ergänzt werden. Diese Kombination nennt sich Hybrid Power Lösungen/Solutions und wird dank ihres enormen finanziellen Vorteils durch weniger Kosten für Treibstoff, CO<sub>2</sub>-Reduzierung und Geräuschminderung hoffentlich bald Einzug finden. Beim Blockbuster „Inception“ mit Leonardo DiCaprio kam bereits ein Photovoltaik-Generator als Energiequelle zum Einsatz. Das folgende Bild zeigt so einen Hybrid Power Generator von der Firma DC Solar, der mit Solarenergie und Diesel angetrieben wird. („Siemens - Hybrid Power Lösungen“, o. J.; vgl. Victory, 2015, S. 58)



Abbildung 3: Beispiel eines Solar-Diesel-Generators („Mobile Generators | DC Solar“, o. J.)

Neben Hybrid Lösungen gibt es natürlich auch die Option gänzlich auf fossile Brennstoffe zu verzichten und beispielsweise rein mit Sonnenlicht Energie zu

generieren, wie das österreichische Startup „base energy“ mit ihrem „SolCube“ beweist. Die geräuschlosen Kraftpakete geben zwischen 200 und 1000 Watt aus, für eine Gartenparty reicht dies, doch leider (noch) nicht für das Filmset – dafür sollten sie schon mindestens mit 3000 Watt Leistung ausgestattet sein um konventionelle Scheinwerfer betreiben zu können. Es wird also noch ein wenig dauern, einen Film rein auf Basis der Sonnenenergie zu produzieren. („Greenstart“, 2017)

## **Gasgeneratoren**

Im Gegensatz zu Diesel- und Benzinstromaggregaten sind jene mit Erdgasantrieb eine echte umweltfreundliche Alternative, die zudem auch noch kostengünstig ist. Erdgasmotoren weisen die geringsten Treibhausgasemissionen auf und verursachen eine deutlich niedrigere Feinstaubbelastung. Jedoch darf bei Erdgas nicht der Aspekt aus den Augen gelassen werden, dass es sich hierbei auch um einen fossilen Rohstoff handelt, das heißt auch dieser ist endlich. Allerdings sind die Reserven deutlich höher als bei Erdöl und es werden ständig neue Vorkommen erschlossen. (vgl. „Erdgas – sauberer, alternativer Kraftstoff“, o. J.)

## **Alternative Kraftstoffe**

Zurzeit beträgt der Marktanteil an Biotreibstoffen nur 10% des gesamten globalen Ölmarktes. Prognosen zufolge wird bis 2024 der Prozentsatz auf 14% ansteigen. Biotreibstoffe werden in Zukunft unabdingbar sein im weltweiten erneuerbaren Energie-Mix und Biokraftstoffe aus Mikroalgen haben laut einer Forschung von 2016 das Potenzial die Gesellschaft zu geringeren wirtschaftlichen Kosten von der Verwendung von fossilen Brennstoffen wegzubringen. (vgl. [algaeworldnews](#), 2017; „What Happened to the Promise of Biofuels?“, 2017)

Doch was sind Biotreibstoffe eigentlich? Biotreibstoffe sind erneuerbare, flüssige Treibstoffe, die aus Biomasse produziert werden. Unter Biomasse wird jede organische Substanz verstanden, die aus Pflanzen, Tierabfällen oder Müll gewonnen wird. Dazu zählen beispielsweise, Holz, landwirtschaftliche Nutzpflanzen oder grasige und holzigen Energiepflanzen. Im Laufe der Jahre haben sich die Herangehensweisen zur Gewinnung und Aufbereitung von Biotreibstoffen verändert. Die unterschiedlichen Zugänge lassen sich in Generationen einteilen: (vgl. „What are biofuels?“, o. J.)

## **1. Generation**

Biokraftstoffe der ersten Generationen werden direkt von Nutzpflanzen produziert indem das Öl für Biodiesel und Bioethanol extrahiert wird. In Österreich wird Biodiesel vor allem aus Raps oder Sonnenblumen hergestellt und kann in reiner Form auch dem fossilen Diesel beigemischt werden. Dies gilt auch für Benzin, dem Ethanol aus Weizen, Mais oder Zuckerrüben beigemischt werden kann. In der ersten Generation kommt es allerdings zu Problemen, da einerseits nicht ganz geklärt ist, ob die Rohstoffe die gleiche Menge an Kohlendioxid wieder aufnehmen können, die bei der Produktion freigesetzt werden. Zum anderen entsteht der Kampf Lebensmittel gegen Kraftstoff. Die steigende Nachfrage nach Biokraftstoffen hat dazu geführt, dass immer mehr Nutzpflanzen für die Kraftstoffentwicklung verwendet werden und somit auch einen einflussreichen Faktor bei den steigenden Lebensmittelkosten spielen. (vgl. „Generations of Biofuels - Energy from waste and wood“, o. J.)

## **2. Generation**

Um die oben beschriebenen Probleme und Herausforderungen auszumerzen, wurde die Biokraftstoffgewinnung weiterentwickelt. Biokraftstoffe werden nunmehr aus beispielsweise Holz, organischen Abfall, Lebensmittelresten und spezifischen Biomasse-Pflanzen hergestellt. Weiters ist es das erklärte Ziel der 2. Generation zur Konkurrenz im Preissektor mit fossilen Brennstoffen zu werden und der Nettoenergiegewinn ist gestiegen. (vgl. „Generations of Biofuels - Energy from waste and wood“, o. J.)

## **3. Generation**

Die dritte Generation von Biokraftstoffen basiert auf weiteren Verbesserungen der Biomassenproduktion. Man verschaffte sich einen Vorteil durch speziell entwickelte bzw. gezüchtete Energiepflanzen wie Algen als Energiequelle. Algen werden kultiviert, um als kostengünstiger, energiereicher und vollständig erneuerbarer Rohstoff zu dienen. Es wird prognostiziert, dass Algen das Potenzial haben, mehr Energie pro Hektar zu produzieren als andere Pflanzen. Der Vorteil an Algen ist, dass man sie an Orten (an Land als auch im Wasser) anbauen kann, welche für die Nahrungsmittelproduktion ungeeignet sind, wodurch die Belastung bereits verbrauchter Wasserquellen verringert wird. Ein weiterer Gewinn bei Biokraftstoffen auf Algenbasis ist, dass daraus gleich mehrere Kraftstoffarten wie Diesel, Benzin und Kerosin hergestellt werden können. (vgl. „Generations of Biofuels - Energy from waste and wood“, o. J.)

## **4. Generation**

Die Biokraftstoffe der vierten Generation sollen nicht nur nachhaltige Energie erzeugen, sondern auch gleichzeitig CO<sub>2</sub> einfangen und speichern. Im Gegensatz zu den vorigen Generationen wird hier in allen Produktionsphasen durch verschiedene Prozesse, wie Sauerstoff-Brennstoff-Verbrennung, Kohlendioxid eingefangen. Das Kohlendioxid kann dann zum Beispiel in alten Öl-

und Gasfeldern gelagert werden. Das bedeutet die vierte Generation der Biokraftstoffproduktion ist nicht nur CO<sub>2</sub>-neutral, sondern sogar CO<sub>2</sub>-negativ, da sie Kohlendioxid aus der Atmosphäre auffängt und speichert sowie den CO<sub>2</sub>-Ausstoß reduziert, indem sie fossile Brennstoffe ersetzt. (vgl. „Generations of Biofuels - Energy from waste and wood“, o. J.)

Die folgende Grafik zeigt, wieviel zusätzliches Land benötigt werden würde, um Benzin und Diesel vollständig durch Biokraftstoffe (der 1. und 2. Generation) zu ersetzen. Zum Vergleich: Die europäische Union mit ihren 28 Ländern hat insgesamt in etwa eine Größe von 438 Mio. Hektar.

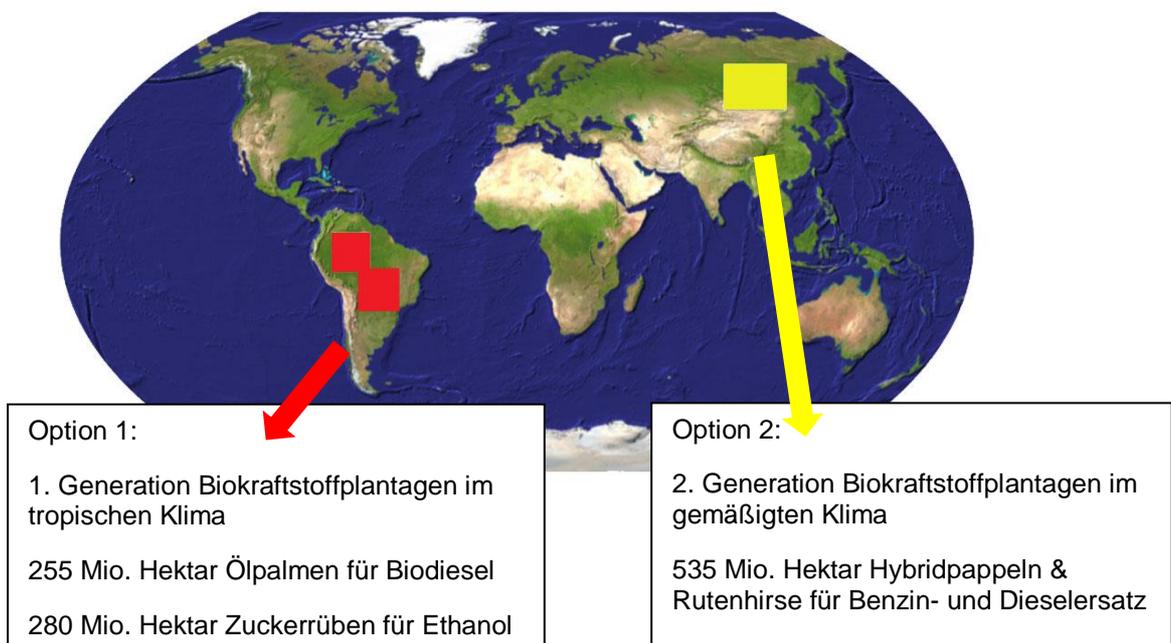


Abbildung 4: Zusätzlich benötigtes Ackerland um Benzin und Diesel durch Biokraftstoffe zu ersetzen (vgl. Stepniczka, 2015, S. 10)

Da es eindeutig ist, dass so viel Land nicht ausschließlich für Treibstoffe verwendet werden kann, ist es wichtig im Bereich der alternativen Kraftstoffe weiter zu forschen und zu experimentieren um die vierte Generation als Standard einführen zu können. Im Zuge meiner Recherchen bin ich auf viele europäische Firmen gestoßen, die aus alten Ölen Biodiesel oder Ethanol erzeugen, jedoch müssen die Verfahren weiterentwickelt werden, damit mehr als nur flüssige Substanzen weiterverwendet und zu Kraftstoffen und Energie umgewandelt werden können. Neben einer spanischen Firma, waren es vor allem amerikanische Firmen, die unter anderem mit Exxon, eine der größten Ölfirmen der Welt, verschiedene Möglichkeiten entwickelt haben, nachhaltige alternative Kraftstoffe zu entwickeln.

## **BFS - Blue Petroleum**

Auffallend zeigt sich das von der spanischen Firma BFS (bio fuel systems) entwickelte Blue Petroleum. Dem Erfinder gelang es dabei den ersten künstlichen Kraftstoff herzustellen, der CO<sub>2</sub> reduziert. Durch gesteuerte Synthese wird die Entstehung des Erdöls reproduziert, indem die einzelnen Phasen des Prozesses angeregt und beschleunigt werden. Für die Herstellung des Kraftstoffes, findet sich alles in der Natur wieder: Sonnenenergie als Hauptenergiequelle, CO<sub>2</sub> aus Industrieabgasen als erneuerbarer Rohstoff, Phytoplankton als Umwandlungsorganismus und Katalysatoren, die bei den Energieumwandlungsprozesse helfen. Die Firma und damit die Weiterentwicklung dieses Kraftstoffs fand jedoch ein jähes Ende, als der Besitzer wegen Steuerhinterziehung geklagt wurde. Bis heute haben die Fabriken geschlossen. (algaeworldnews, 2016; „Biopetroleum - BFS bio fuel systems“, o. J.)

## **Synthetic Genomics**

Die kalifornische Firma Synthetic Genomics forscht in Zusammenarbeit mit ExxonMobil an einem Treibstoff, der aus Algen gewonnen wird. Dabei wird das Genom der Alge verändert um die photosynthetische Effizienz und die Ölproduktivität zu erhöhen, damit aus so wenig Pflanzen wie möglich das meiste herausgeholt werden kann. Die Firma wirbt mit 4-10 mal höheren Ölerträgen pro Acker als bei herkömmlichen Pflanzen (wie Zuckerrübe oder Mais), kurzen Erzeugungszeiten für eine hohe Produktivität und minimierende Flächennutzung, 50% weniger Treibhausgasemissionen und ein 10-100 mal geringerer Frischwasserverbrauch als bei anderen Biokraftstoffen. Um dieses Verfahren in den Alltag zu integrieren, muss eine Massenproduktion auf kosteneffizienter Basis möglich sein. („Algal Biofuel – Synthetic Genomics, Inc.“, o. J.; „Learn more about ExxonMobil advanced biofuels research and development initiatives.“, o. J.)

## **Enerkem**

Enerkem, eine Firma aus Kanada, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Biokraftstoffe und grüne Chemikalien aus nicht recycelbaren Müll und Rückständen zu erzeugen. Ihre Methode Ethanol als alternativen Kraftstoff zu produzieren ist günstiger als die herkömmlichen Herstellungsmethoden und als die klassische Müllverbrennung- und deponierung. Man darf gespannt bleiben. („Biofuels | Alternative fuel sources“, o. J.)

Es wird bestimmt noch Jahre dauern um diese oben genannten Beispiele massentauglich und kosteneffizient herzustellen, aber wir scheinen uns auf einem guten Weg zu befinden. Wien Energie stellt zwar keine Kraftstoffe im herkömmlichen Sinn her, produziert aber CO<sub>2</sub>-neutral Energie und Wärme für österreichische Haushalte und leistet somit auch einen großen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel.

## 4.5 Empirie

Für die vorliegende empirische Studie zum Thema Green Producing wurden Methoden des Leitfadeninterviews und der Berechnung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bei Spielfilmproduktionen verwendet, um als Folge einen Green Guide (einen Leitfaden für nachhaltige Filmproduktionen) erstellen zu können. Diese Methoden wurden gewählt, um herauszufinden, wie die allgemeine Grundstimmung und das Wissen in der österreichischen Filmbranche bezüglich des Themas Green Producing ist und um die CO<sub>2</sub>-Werte von herkömmlichen Spielfilmproduktionen mit bereits grünen Produktionen zu vergleichen. Ziel war es auch, zu ermitteln, wie hoch die Kohlendioxidreduktion tatsächlich sein kann, da es bisher keine Aufzeichnungen dazu gab. Die Erkenntnisse sind im Kapitel 7 im Green Guide wiederzufinden.

Im ersten Teil werden die Interviews zunächst analysiert, um die folgenden Fragen zu beantworten:

- Wie ist der Wissensstand bei ProduzentInnen bezüglich des Themas?
- Was verstehen die Interviewpartner und -partnerinnen unter Nachhaltigkeit beim Film?
- Haben sie bei Ihren Produktionen schon nachhaltige Maßnahmen gesetzt?
- Welche Probleme und Hürden treten bei der Planung und Ausführung von Green Producing auf?
- Wie können nachhaltige Filmproduktionen attraktiver gestaltet werden?
- Wie sieht die Zukunft der österreichischen Filmbranche in Bezug auf Green Producing aus?

Im zweiten Teil der empirischen Studie wurden verschiedene Spielfilmproduktionen bezüglich ihrer CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgewertet. Dabei wurden die einzelnen Positionen genau beleuchtet und auf Einsparpotentiale hingewiesen. Alle Filme wurden miteinander verglichen und mit bereits grün produzierten Filmen gegenübergestellt, um zu veranschaulichen, welche Möglichkeiten es gibt Kohlendioxid und eventuell Kosten einzusparen und, dass damit ein Teil für den Umweltschutz beigetragen werden kann.

#### 4.5.1 Interviewanalyse

Nach den Gesprächen mit verschiedenen Filmproduzenten und -produzentinnen, kann allgemein gesagt werden, dass der Wissenstand bei allen InterviewpartnerInnen in etwa der gleiche war. Auf die Frage: „Haben Sie schon einmal von nachhaltiger Filmproduktion bzw. Green Producing und in weiterer Folge vom Umweltzeichen gehört?“ haben alle mit „Ja“ geantwortet, jedoch immer mit dem Zusatz, dass sie eigentlich nicht genau wüssten was, das genau heißt und bedeutet. Die einzige Ausnahme bildete Frederick Baker von der Filmbäckerei, der bereits im Jahr 2010 die Idee für einen Best-Practice Film für Green Producing hatte. Sein Wissen darüber hat er aus Groß Britannien mitgebracht. Er wollte in Österreich den ersten grünen Film drehen, scheiterte jedoch an den Förderungen. Doch woran liegt es, dass Österreich in Bezug auf nachhaltige Filmproduktionen noch immer im Vergleich zu anderen EU-Ländern so stark hinterher hinkt? Zum einen begründen dies fehlende Information und Kommunikation und zum anderen mit anderer Prioritätensetzung und Vorurteilen in Bezug auf die Umsetzung und Durchsetzbarkeit. So wünschten sich etwa alle eine Informationsveranstaltung zu dem Thema, bei der sie einen Einblick erhalten wie Green Producing in der Praxis tatsächlich und mit geringen finanziellen und materiellen Ressourcen funktionieren kann und ihre offenen Fragen stellen können. (Interview Baker, 2017, Zeile 19-22; 30-33, Interview Riahi, 2017, Zeile 22-24; 33-34, Interview Glehr, 2017, Zeile 2-6)

Am 28.2.2018 gab es einen von der Vienna Film Commission (VFC) organisierten Branchenstammtisch, der Produzenten und Produzentinnen mit den Mitinitiatorinnen des Umweltzeichens Dr. Regina Preslmair und Selina Kolland von Superfilm. Es nahmen etwa 30 Personen teil, von meinen Interviewpartnern und -partnerinnen war außer Frau Kolland niemand anwesend. Mit 64 eingetragenen Produzenten und Produzentinnen sowie knappen 200 Produktionsfirmen die bei der VFC angeführt sind, könnte man anhand der im Vergleich dazu doch recht niedrigen Teilnahmezahlen, den Eindruck gewinnen, dass das Interesse nicht allzu groß zu sein scheint. Jedoch ist auch der Faktor Zeit bei den meisten Filmproduktionsfirmen ein großes Problem, wie ich bei meinen Anfragen für Interviewtermine feststellen musste, da es meist nicht leicht war einen Termin zu finden. Scheinbar dürfte die Auseinandersetzung mit nachhaltiger Filmproduktion nicht ganz oben auf der Prioritätenliste stehen. Ein weiterer häufig genannter Grund Green Producing hinten anzustellen war neben Zeit, wie erwartet, fehlendes Geld bzw. die Befürchtung zu hoher Kosten. Die Förderlandschaft in Österreich ist größtenteils prekär und mit wenig finanziellen Mitteln ausgestattet, was leider oft dazu führt, dass die Firmen in ständiger Konkurrenz zueinander stehen und sich gegenseitig die Gelder streitig machen. Dadurch entsteht ein immenser Druck für die Produzenten und Produzentinnen überhaupt genug Geld für ihre Projekte zu bekommen und in weiterer Folge

durch den Film etwas zu verdienen um von ihrer Arbeit schließlich auch leben zu können. Hinzukommend haben es Branchenneulinge besonders schwer, da ein kommerzieller Erfolg nicht garantiert werden kann – wenn man sich die Liste der geförderten Firmen ansieht, fällt sofort auf, dass immer wieder die gleichen Namen aufscheinen. Arash T. Riahi von den Golden Girls hat das Problem beim Namen genannt: „es geht ums nackte Überleben“, die Zeit sich Gedanken über Green Producing zu machen ist nicht gegeben. „Du bist froh wenn du nach drei Jahren Kampf einen Film fertig finanziert hast und machen kannst, sonst gehst du unter.“ Auch haben es kleinere Firmen schwerer, da sie ein kleineres Produktionsvolumen haben und ihnen ein sehr beschränktes Budget zur Verfügung haben, sowie größere, etablierte Firmen öfter mit dem ORF zusammenarbeiten und Projekte mit höheren Summen an Fördergeldern realisieren können. (Interview Riahi, 2017, Zeile 143-145;33-35, Interview Marchetti, 2017, Zeile 39-42; „Company Search“, o. J.)

Neben diesen Faktoren wurde auch auf diverse „Allüren“ von bekannten SchauspielerInnen und Regisseuren sowie Regisseurinnen hingewiesen, welche es oft schier unmöglich machen nachhaltig zu agieren. So ist es nicht selten, dass auf eigene Chauffeure mit bestimmten Autos spezieller Marken und Modelle bestanden wird, Szenenbilder zerstört und neu aufgebaut werden müssen wenn es der Regie nicht gefällt, oder historische Kostüme durch Europa geschickt werden, um authentische Tonaufnahmen damit zu machen. Solche (An-)Forderungen stehen oft im Gegensatz zu nachhaltigen Ansätzen, da aber der Film fertig werden muss und man die Akteure und Akteurinnen verlieren möchte, werden ökologische Maßnahmen leider schließlich oft vernachlässigt oder überhaupt missachtet. (Interview Glehr, 2017, Zeile 79-111)

Wie am Beginn der Arbeit erklärt wurde, ist der Nachhaltigkeitsbegriff sehr schwammig und nicht eindeutig, somit wurden alle Interviewpartner und Interviewpartnerinnen gefragt, was sie unter Nachhaltigkeit verstehen würden. Wie zu erwarten, waren die Antworten auch hier sehr unterschiedlich, die Vorstellungen darüber wichen oft stark voneinander ab. So wurde einerseits von einigen klassisch mit CO<sub>2</sub>-Reduzierungen und Umweltaspekten argumentiert, allerdings fassten sich andere allgemeiner und nahmen Bezug auf umfassendere Themenbereiche. Für Flavio Marchetti von La Banda Film ist es vor allem eine Bewusstseinsfrage. Darunter versteht er, dass man sich bewusst sein sollte, welche Konsequenzen die eigenen Entscheidungen sowohl auf die Umwelt als auch auf die Gesellschaft haben können. Arash T. Riahi würde das Nachhaltigkeitskonzept gleich in ein Diversitätskonzept umwandeln bzw. es dahingehend erweitern wollen. Seiner Ansicht nach sollte es bei Nachhaltigkeit nicht nur um Umweltaspekte gehen, sondern um alle Ansätze und Maßnahmen, die die Gesellschaft besser ausbalancieren würden. Integriert werden sollte dazu auch eine faire Bezahlung für alle in der Branche tätigen Menschen und der

Zugang für benachteiligte Gruppen wie MigrantInnen, Menschen mit Behinderungen, etc., aber auch für Frauen, erleichtert werden. (Interview Marchetti, 2017, Zeile 47-51, Interview Riahi, 2017, Zeile 103-111)

Die größten Hürden und Herausforderungen bei der Planung und der Ausführung von Green Producing liegen laut den Produzenten und Produzentinnen vor allem bei den zwei wesentlichen Faktoren Zeit und Geld. Zeit hängt dabei eng zusammen mit Mobilität: Es gibt einen fixen Drehplan, der regelt, wann alle Schauspieler und Schauspielerinnen sowie die Crew am Set zu sein haben damit der Film zum festgelegten Zeitpunkt auch fertiggedreht werden kann. Nun kann es jedoch vorkommen, dass ein Schauspieler oder eine Schauspielerin, in einer anderen Stadt oder sogar in einem anderen Land, zwischenzeitlich einen weiteren Job hat und es somit zu einem Balanceakt wird, dass er/sie wieder pünktlich am Set erscheint, da ansonsten der ganze Drehtag ins Wasser fällt. Das schnellste Verkehrsmittel, um weite Strecken in möglichst kurzer Zeit zurückzulegen, ist auch gleichzeitig das unökologischste – Auf das Flugzeug kann dann in solchen Fällen oft nicht verzichtet werden. Stehen keine öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung, kommen sie überhaupt nicht in Frage oder liegt die Location außerhalb des Verkehrsnetzes ist es oft unausweichlich auf Auto oder Taxi zurückzugreifen. Eine alternative Möglichkeit, die mittlerweile auch gerne genutzt wird und nachhaltig ist, ist der Nachtzug. Die Verbindungen zwischen Österreich und Deutschland sind mittlerweile ganz gut ausgebaut und die Schauspieler und Schauspielerinnen können sich während der Fahrt ausruhen. Es gilt allerdings weiterhin als oberste Maxime, dass der Drehplan eingehalten werden muss, egal welches Transportmittel dafür letztendlich verwendet werden muss. Für viele der befragten Produzenten und Produzentinnen war auch der Kostenfaktor ein wichtiger Grund. So wäre für alle beispielsweise ein regionales und saisonales Catering wünschenswert, was allerdings bei einer zusätzlichen Komparserie in der Größe von 50-100 Leuten kaum bezahlbar ist. Allgemein haben sie die große Sorge, dass Green Producing gleich bedeutet, dass es teurer wird, wie die Kosten für das eben genannte Catering, Elektrofahrzeuge, Unterkünfte, etc. Zu diesem Punkt mehr im Folgekapitel und im Fazit. (Interview Invanceanu, 2017, Zeile 86-94;162-170)

Um nachhaltige Filmproduktionen attraktiver für die österreichische Filmbranche zu gestalten, kamen viele verschiedene Ideen der Interviewpartner und Interviewpartnerinnen. In der Erhebung ging es darum, Vorschläge einzuholen, um neben dem Umweltzeichen weitere mögliche Anreize für Green Producing zu finden. Frederick Baker von der Filmbäckerei hat sich Gedanken gemacht, wie man mehr Menschen dazu bringen könnte, nachhaltig zu produzieren. So fragte er sich beispielsweise, was jedeR in der Branche lieben würde. Die Antwort war einfach: Preise! FilmemacherInnen lieben es geehrt und ausgezeichnet zu werden. Seine Idee wäre es demnach, bei Filmfestivals eigene Kategorien für

Green Films einzuführen oder ähnlich wie zu Preisverleihungen für Green Events eben ein eigenes Festival zu etablieren, um die Branche zu motivieren. Neben reinen Preisverleihungen könnten auch Wettbewerbe im Sinne des nachhaltigen Filmeproduzierens ein Anreiz sein, zwar eher für die Nachwuchsgeneration der Filmschaffenden, aber damit könnte schon zu Beginn ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit geschaffen werden. Als Filmemacher und Filmemacherin spricht man schließlich auch ein breites Publikum an und übt eine gewisse Vorbildfunktion aus. Es gibt zwar bereits Festivals die das Thema Nachhaltigkeit als Schwerpunkt haben (wie zB das UK Green Film Festival), allerdings nur für Filme mit Nachhaltigkeitsthemen als Inhalt, nicht beachtet wird jedoch, ob sie auch grün produziert wurden. In gewisser Weise liegt genau darin eine gewisse Ironie, wenn Filme, die beispielsweise von Umweltverschmutzung und den Konsequenzen davon handeln, aber ganz und gar nicht unter dem Umweltaspekt produziert wurden. Arash T. Riahi findet, dass grüne Produktionen belohnt werden sollten und hält es nicht für sinnvoll bestraft zu werden, wenn man es nicht macht, da sonst der Anreiz wegfallen würde. Eine nachhaltige Produktion soll Vorteile bringen, wie beispielsweise in der Wirtschaft die Steuerbegünstigungen. Als Beispielvorgabe dient das zurzeit bestehende Punktesystem von ÖFI (Österreichisches Film Institut), in dem es darum geht Frauen mehr zu fördern. Demnach gibt es einen Punkt wenn Frauen im Bereich Schnitt eingestellt werden, stellt man sie in Positionen mit geringem Frauenanteil ein wie Regie, bekommt man zwei Punkte. Wird das Projekt nun gefördert und es wurden beispielsweise 20 von 25 möglichen Punkten erreicht, erhält man automatisch 30.000€ für die Entwicklung eines weiteren Films mit einem genau so hohen Frauenanteil. Ein ähnliches Modell wäre auch denkbar für Green Producing: erfüllt man so und so viel Prozent des Kriterienkatalogs des Umweltzeichens, erhält man eben automatisch Geld für das nächste Projekt. Auch Alex Glehr ist der Meinung, dass nachhaltige Filmeproduktion über Förderstellen reguliert werden muss und für alle als gemeinschaftliches Ziel zu definieren ist. Sobald es im Filmförderungsgesetz als eines der zu erreichenden Ziele definiert ist, wird die Filmbranche demnach bestimmt nachziehen. Für Herrn Ivanceanu ist die Bewusstseinsbildung ein besonders wichtiger Faktor, der noch vor allen möglichen Anreizen stehen sollte, damit alle aus der Branche für eine umweltfreundliche Produktion sensibilisiert werden. Dieses Ziel zu erreichen würde definitiv noch Zeit brauchen und mehr Informationen. Laut Statistik muss ein Zuseher oder eine Zuseherin, elf Mal von einem Film gehört haben, damit sie ins Kino gehen, um ihn sich anzusehen. Wenn die Statistik nun für Green Producing umgelegt wird, muss es viele Informationsveranstaltungen und Werbung dafür geben, um sich in der Branche Gehör zu verschaffen. (Interview Baker, 2017, Zeile 161-166;308-313, Interview Riahi, 2017, Zeile 24-26;35-38;59-62;74-83;108-111, Interview Glehr, 2017, Zeile 30-33, Interview Ivanceanu, 2017, Zeile 181-188)

Je nachdem welche Anreize gesetzt werden, umso früher oder später wird hoffentlich die gesamte österreichische Filmbranche auf Green Producing umsteigen. Man könnte grob sagen, je freiwilliger eine Sache ist, desto länger wird es dauern sie flächendeckend zu etablieren. Mit der jüngeren Generation allerdings, stellt sich immer mehr ein Umweltbewusstsein ein, die „das haben wir immer schon so gemacht“ nicht so hinnehmen wollen. So war es beispielsweise ein junger Produktionsassistent der bei einer La Banda Produktion die Mülltrennung am Set einführte. Mehrere der befragten ProduzentInnen meinten, dass es nicht mehr lange dauern würde, bis die Filmbranche grün produziert. Ein Anteil von 50% in 3 bis 5 Jahren ist für Arash T. Riahi realistisch. (Interview Glehr, 2017, Zeile 30-37, Interview Marchetti, 2017, Zeile 228-235, Interview Riahi, 2017, Zeile 67-69)

Was bei allen Interviews außerdem herauskam war, dass bereits alle intern, sowohl in den Produktionsbüros als auch bei Filmproduktionen am Set, umweltschonende Maßnahmen setzen ohne, sich mit dem Thema allzu intensiv auseinander gesetzt zu haben. Das bedeutet also, dass Nachhaltigkeit und Müllvermeidung mittlerweile in den Köpfen der Menschen angekommen zu sein scheint und auch schon gelebt wird. Auch aufgrund kleiner Budgets mussten „unfreiwillig“ umweltfreundliche Aktionen gesetzt werden, weil beispielsweise das Geld für ein weiteres Auto fehlen. Folgende Beispiele wurden mir zugetragen: Halterungen für Plastikflaschen, um sie an den Gürtel zu befestigen, Becher beschriften, Drehbücher am Tablet/Computer lesen anstatt sie auszudrucken, allgemeine Mülltrennung im Büro und am Set, energiesparende Lichtsysteme, Kostüme und Ausstattung leihen statt zu kaufen, übrig gebliebenes Essen weitergeben oder wiederverwenden und Fahrzeuge mit maximaler Personenanzahl fahren oder wenn möglich Crewmitglieder öffentlich kommen lassen. Zusammengefasst beschäftigt sich schon jeder der befragten Personen als Individuum mit dem Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz, allerdings muss dies nun noch auf eine höhere Ebene, auf das kollektive Ganze, die österreichische Filmbranche, übertragen werden. Jeder noch so kleine Beitrag einer Einzelperson ist genauso wichtig, wie wenn große Konzerne umweltschonende Maßnahmen setzen und so muss es auch für die vermeintlich kleine und unbedeutende Filmlandschaft in Österreich gehandhabt werden. Auch wenn es nur ein geringer Teil der Wirtschaft ist so darf sie sich nicht aus der Verantwortung entziehen. (Interview Freundlinger, 2017, Zeile 28-30;52-61, Interview Riahi, 2017, Zeile 8-10, Interview Marchetti, 2017, Zeile 125-134)

#### **4.5.2 CO<sub>2</sub>-Berechnung**

Die Methode der CO<sub>2</sub>-Berechnung wurde gewählt, um so transparent wie möglich die Kohlendioxidemissionen bei herkömmlichen Spielfilmproduktionen zu berechnen und sie dann anschließend mit den bereits grün produzierten

Projekten von Superfilm zu vergleichen. Für die Berechnung wurde ein Onlinetool von der deutschen Firma ClimatePartner kostenfrei zur Verfügung gestellt. Diese Firma arbeitet gemeinsam mit anderen Unternehmen an ihren CO<sub>2</sub>-Bilanzen und bietet Klimaschutzprojekte als Kompensation an. Die Berechnung erlaubt eine detaillierte Aufstellung aller CO<sub>2</sub>-Emissionen, die im Folgenden aufgelistet wird, um einen Überblick zu erhalten.

## ENERGIE

### Wärmeverbrauch in

- Erdgas (m<sup>3</sup> oder kWh)
- Heizöl (l)
- Flüssiggas (l)
- Holzpellets (kg)
- Hackschnitzel (m<sup>3</sup>)
- Fernwärme (kWh)
- Geothermie (kWh)

### Stromverbrauch in kWh

- g/CO<sub>2</sub> / kWh eingeben oder
- Stromanbieter auswählen (Durchschnitt) wie Strommix oder Ökostrom

### Generatoren und Special Effects

- Liter/Kubikmeterverbrauch für Diesel, Benzin, Flüssiggas oder Erdgas

## FAHRZEUGNUTZUNG

### Fuhrpark Unternehmen

### Mietfahrzeuge

### Privatfahrten, Mitarbeiteranfahrt

### Spielfahrzeuge

### Fahrten externer Dienstleister

Auswahl aus:

- Gefahrene Distanz in km mit Fahrzeugtyp (zB Kleinwagen, Transporter, Motorrad)
- Gesamtverbrauch der Kraftstoffart in Liter
- Gefahrene Distanz (km) mit Emissionen (g CO<sub>2</sub>/km)

## ANFAHRT MITARBEITER

- Berechnung per **Durchschnitt**

Mitarbeiteranzahl & Anzahl der Drehtage

- Mitarbeiter **einzel**

Arbeitsweg (km), Verkehrsmittel, Anzahl der Drehtage, Mitarbeiter mit gleichem Arbeitsweg

## **HOTEL + REISEN**

### **Hotelübernachtungen**

- Anzahl der Nächtigungen
- Hotelkategorie

### **Flüge**

- Von – Nach, Einfach oder Hin-Retour, Anzahl Flüge
- Anzahl Flüge, Distanz (Inland, Europa, Interkontinental)

### **Bahnfahrten**

- Von – Nach, Einfach oder Hin-Retour, Anzahl Fahrten
- Gesamtfahrleistung (km), Fern-/Nahverkehr

### **Taxifahrten**

- Fahrleistung (km)  
grobe Schätzung

### **Öffentliche Verkehrsmittel**

- Fahrleistung (km)  
grobe Schätzung

## **DEKOBAU**

### **Glas**

- Anzahl, Länge/Breite/Stärke (cm), Verwendung (einmal-30-mal), Art des Glases (zB Acryglas)
- Gesamtgewicht (kg), Art, Verwendung

### **Kunststoff**

- Anzahl, Länge/Breite/Stärke (cm), Verwendung (einmal-30-mal), Art des Kunststoffs (zB Hart-PVC)
- Gesamtgewicht (kg), Art, Verwendung

### **Metall**

- Anzahl, Länge/Breite/Stärke (cm), Verwendung (einmal-30-mal), Art des Metalls (zB Aluminium)
- Gesamtgewicht (kg), Art, Verwendung

### **Bodenbelag**

- Anzahl, Länge/Breite/Stärke (cm), Verwendung (einmal-30-mal), Art des Belags (zB Laminat)
- Gesamtgewicht (kg), Art, Verwendung

### **Holz**

- Anzahl, Länge/Breite/Stärke (cm), Verwendung (einmal-30-mal), Art des Holzes (zB Spanplatte)
- Gesamtgewicht (kg), Art, Verwendung

### **Textilien**

- Anzahl, Länge/Breite (cm), Flächengewicht (g/m<sup>2</sup>), Verwendung (einmal-30-mal), Art der Textilien (zB Molton)  
Gesamtgewicht (kg), Art, Verwendung

## CATERING

### Berechnung Gesamtportionen

- Portionen pro Drehtag, Art der Mahlzeit (vegetarisch/Mischkost), Anzahl Drehtage

### Berechnung Einkaufsmengen

Menge, Art d. Lebensmittels (zB Salat (kg), Milch (l), Regional/Inland/Europa/Übersee in Prozentangaben

## SONSTIGES

### Büropapier

- Blattanzahl, Format (DIN), Grammatur (g/m<sup>2</sup>)

### Druckerzeugnisse

- Seitenanzahl, Auflage (Stück), Format (DIN), Grammatur (g/m<sup>2</sup>)

### Abfälle

- Gesamtmenge (kg), Abfallkategorie

Ursprünglich waren 10 Berechnungen geplant, um einen aussagekräftigeren Durchschnittswert erheben zu können, jedoch haben viele Filmproduktionsfirmen aus Zeitgründen kurzfristig absagen müssen, beziehungsweise liegen die benötigten Unterlagen teilweise aufgrund von Koproduktionen zum Teil in drei verschiedenen Ländern verstreut. Somit war es mir nur möglich vier Filme zu berechnen und zu analysieren. Jeder der analysierten Filme ist ein in Österreich produzierter Spielfilm der letzten fünf Jahre, der für Kino oder Fernsehen mit ungefähr dem gleichen Budget (1,5 Mio. – 1,6 Mio.) produziert wurde. Im Folgenden werden die Ergebnisse genauer erläutert und erklärt. Bei den berechneten Datensätzen, können aber müssen nicht alle drei Produktionsphasen dabei sein, beispielsweise fehlen bei Film 4 Flüge aus der Postproduktionsphase. Eine genaue Unterteilung war leider oft nicht mehr nachvollziehbar. Um keine Firma öffentlich an den Pranger zu stellen und weil Anonymität gewünscht wurde, werden keine Namen angeführt und als Film 1-4 betitelt. Die Filme „Der Zauberer“ und „Höhenstraße“ sind als bereits nachhaltig produzierte Referenzfilme angeführt und werden im Zuge dieses Kapitels zu Vergleichen herangezogen. Zunächst folgen die Eckdaten zu den Filmen:

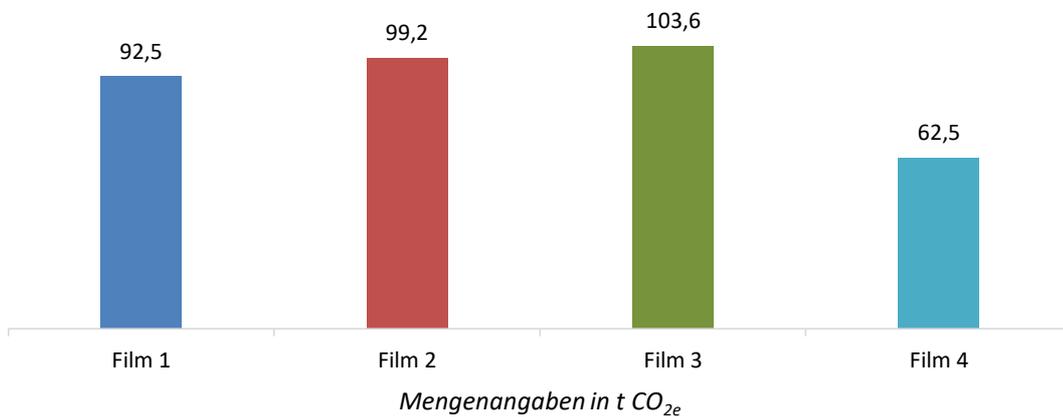
Film	Budget	Drehtage	Crew	Entfernung zu Wien
Film 1	1,5 Mio. Euro	30	34	~ 200km
Film 2	1,6 Mio. Euro	23	40	~ 240km
Film 3	1,5 Mio. Euro	30	42	~ 65km
Film 4	1,6 Mio. Euro	29	30	~ 300km

Zauberer	1,2 Mio. Euro	21	30	in Wien
Höhenstraße	1,7 Mio. Euro	21	30	in Wien

*Tabelle 3: Eckdaten zu den berechneten Filmen*

Die Entfernung zu Wien wurde deshalb angeführt, da alle Produktionsfirmen ihren Hauptsitz in der österreichischen Hauptstadt haben.

## CO<sub>2</sub>- Emissionen bei herkömmlichen Spielfilmen



*Abbildung 5: CO<sub>2</sub>-Äquivalente bei herkömmlichen Spielfilmen*

In der oberen Grafik wird angezeigt, wieviel Kohlendioxid-Äquivalente bei herkömmlichen Spielfilmproduktionen emittiert wird. Im Folgenden wird nun erklärt wie es zu diesen Werten und ihrer Zusammensetzung kommt.

## ENERGIE

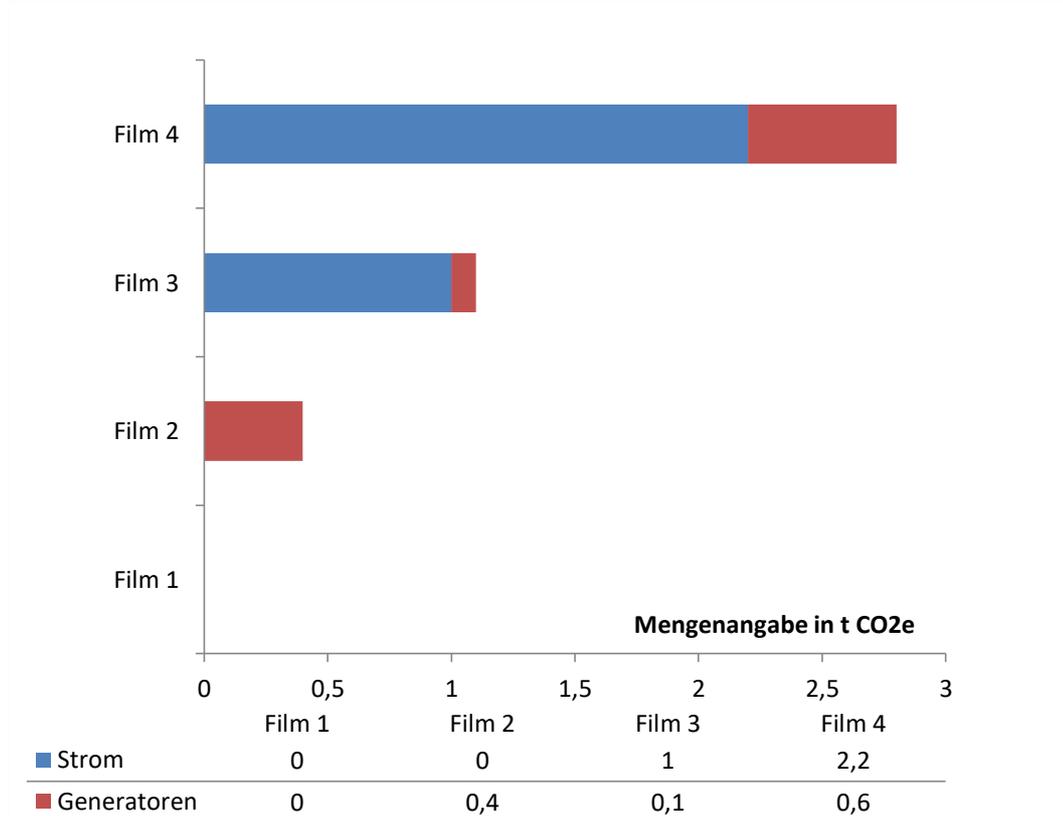


Abbildung 6: Energieverbrauch in t CO<sub>2</sub>-Äquivalente

Für Film 1 waren leider kaum Daten vorhanden, es konnte daher keine brauchbare Aussage getroffen werden, wie viel Strom oder Wärme verbraucht worden sind. Die einzige Ausnahme bildete eine Rechnung über knapp 8l Benzin, das für ein kleines Lichtaggregat benötigt wurde, was jedoch nicht ins Gewicht fällt. Bei Film 2, war es ähnlich: Da eine Stromflatrate bezahlt wurde, konnten somit keine genauen Angaben gemacht werden. Durch den Gebrauch von einem Dieselaggregat kommt für Film 2 die Menge an 0,4 t CO<sub>2</sub>-Äquivalente zustande, welche anhand von Tankrechnungen berechnet werden konnte. Film 3 hatte in etwa einen Stromverbrauch von 150kW täglich und belief sich somit auf 4500kWh für 30 Drehtage. Ein Dieselmotor (50kW) war für zwei Tage im Einsatz, bei einem Verbrauch von etwa 2,3l/h ergeben das 46l Treibstoff. Insgesamt entstanden so 1,1 t CO<sub>2e</sub>. Bei Film 4 wurden 4-5 Tage Aggregate verwendet und die kW anhand der Lichtliste und dem Erinnerungsvermögen des Produktionsleiters geschätzt. Die 2,2 t ergeben sich aus 10.150kWh und einer Menge von etwa 190l Diesel. Bei keinem der berechneten Filme war es möglich die Verbrauchsmengen für die Wärmequellen nachzuvollziehen, die Angaben waren für einen Vergleich allerdings auch nicht unbedingt erforderlich.

## FAHRZEUGNUTZUNG

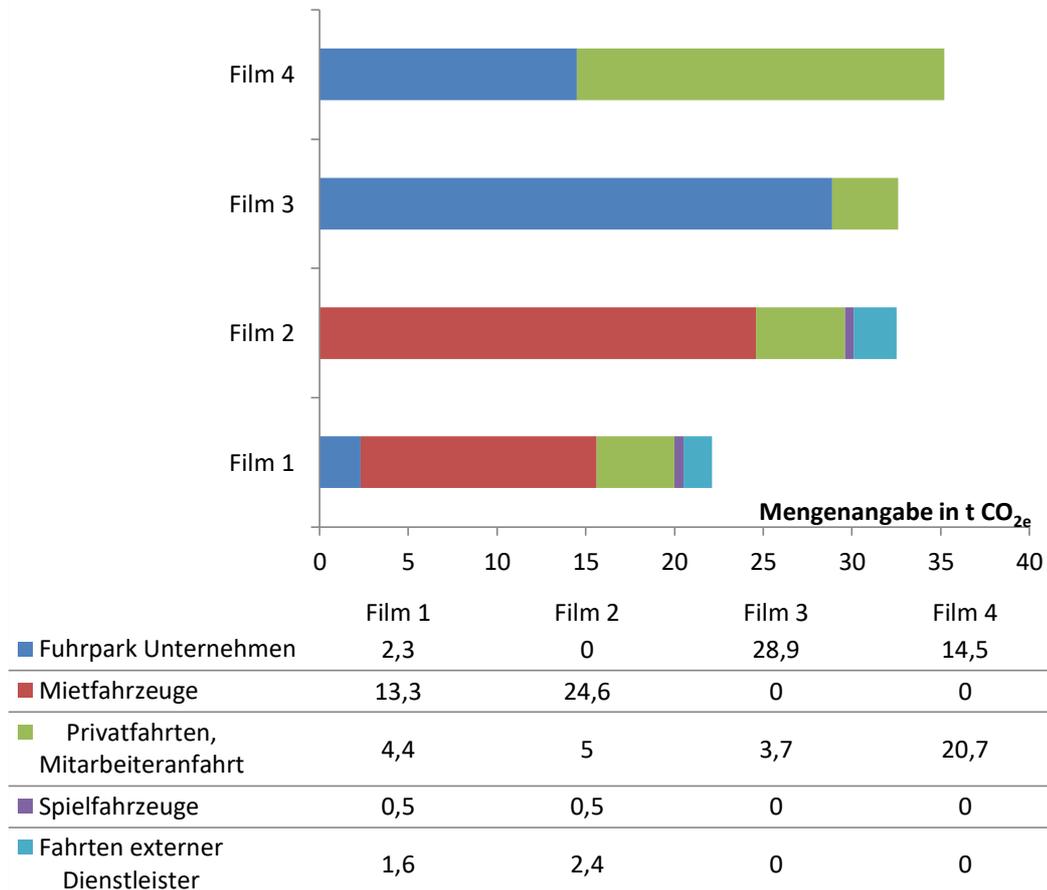


Abbildung 7: Fahrzeugnutzung in t CO<sub>2</sub>-Äquivalente

In dieser Kategorie gab es verschiedene Wegen zu einem Ergebnis zu kommen. Die 22,6 t ergaben sich bei Film 1 wie folgt: Die gefahrenen Kilometer der Mietautos wurden eingetragen, der Kraftstoffverbrauch via Tankrechnungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen berechnet, Gesamtkilometer durch Auflistungen der MitarbeiterInnen (Kilometergeldrechnungen) aufgeschlüsselt und der Kraftstoffverbrauch für die Spielfahrzeuge (Fahrzeuge die im Film vorkommen) wurde durch Tankrechnungen ermittelt. Für Film 2 wurde der Verbrauch fast ausschließlich über gefahrene Kilometer und Kilometergeldabrechnungen erfasst. Für diesen Film gab es noch zusätzlich ein erhöhtes Aufkommen an Kurierfahrten welche 1,5 t ausmachten. Die Produktion von Film 3 umfasste 24 Fahrzeuge inkl. Spielfahrzeugen und wurde mittels Treibstoffkosten und Ausgaben für Kilometergelder berechnet. Diese Zusammensetzung ergab einen Wert von 32,7 t. Der Wert von 35,2 t bei Film 4 ergab sich aus Tankbelegen und Kilometeraufschlüsselungen der Mietautos. Bei den Tankbelegen wurden 1/3 Benzin und 2/3 für Diesel berechnet.

## ANFAHRT MITARBEITER

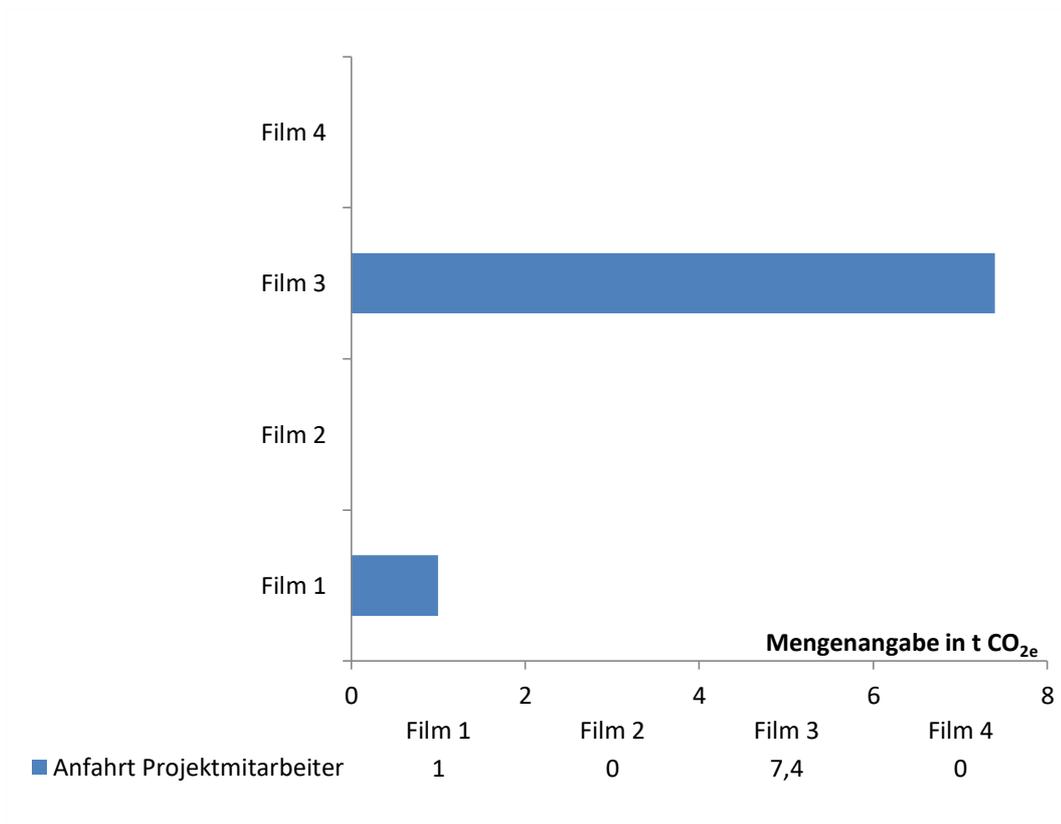


Abbildung 8: Mitarbeiteranfahrt in t CO<sub>2</sub>-Äquivalente

Bei Film 1 waren es 34 Crewmitglieder, die täglich zur Drehlocation angefahren sind. Per Durchschnittswert ergab sich für 30 Tage ein Wert von 1,0 t. Die Mitarbeiteranfahrten für Film 2 und 4 sind in der bereits ausgewerteten Fahrzeugnutzung dabei und bei Film 3 waren in etwa 42 Leute täglich am Set, welche alle um die 15km vom Motiv entfernt wohnten. Diverse Komparsen sind in dieser Berechnung nicht miteinbegriffen.

## HOTEL UND REISEN

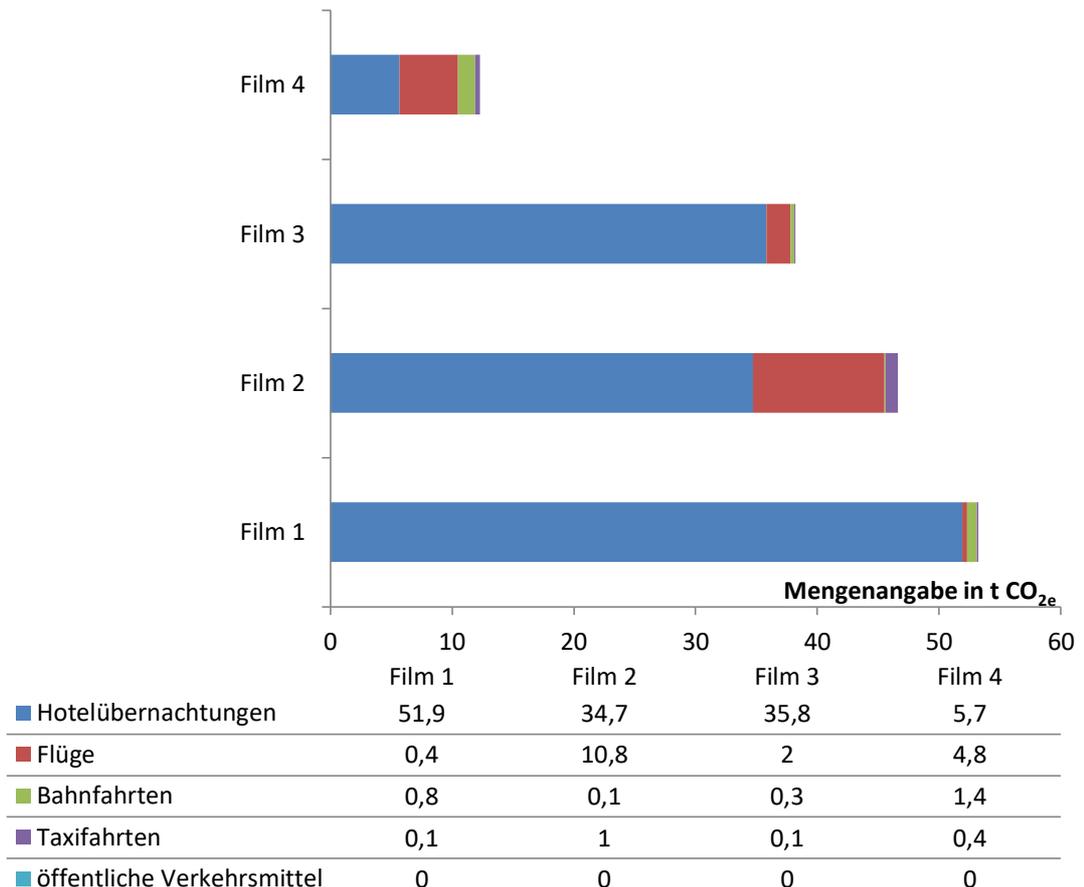


Abbildung 9: Hotel und Reisen in t CO<sub>2</sub>-Äquivalente

Die Auswertung der Kategorie Hotel und Reisen ergab erstaunlicherweise die höchsten Werte, die Werte lagen teilweise sogar über jenen der Fahrzeugnutzung und der Energie. Diese hohen Ergebnisse entstanden vor allem durch die Nächtigungen in Hotels und die Inanspruchnahme von Flügen. Da ein 4-Stern-Hotel mit rund 40kg CO<sub>2</sub> pro Nacht von climatepartner veranschlagt wird, ergibt das bei über 1000 Nächtigungen eine hohe Summe. Am Beispiel von Film 1 ist dies deutlich zu sehen: fast 3000 Nächtigungen ergeben einen Wert von gerundeten 52 t Kohlendioxid-Äquivalenten. Hier sieht man einen deutlichen Unterschied zu Film 4, wo Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen kaum in Hotels, sondern in Wohnungen untergebracht waren. Besonders erdrückend auf die Ökobilanz eines Filmes wirken sich Flugreisen aus – Dabei fiel auf, dass die Aufenthalte zwischen den Flügen meist nur ein oder zwei Tage lang waren. Hier könnte also überlegt werden, ob es nicht fallweise möglich wäre, beispielsweise eine Videokonferenz abzuhalten, anstatt für einen Tag von Deutschland nach Österreich zu fliegen. Bei den Taxifahrten konnte nur ein Durchschnittspreis ermittelt werden. Für Fahrten innerhalb der gleichen Stadt wurden die Taxirechnung herangezogen und durch den durchschnittlichen

Kilometerpreis für die Kilometeranzahl dividiert und die Kilometeranzahl anhand der Fahrten (beispielsweise Wien-Gänserndorf) berechnet. Bahnfahrten wurden mittels vorhandenen Zugtickets eingegeben bzw. bei bekannter Strecke (Wien – Drehort) die Anzahl der Fahrten durch den Preis mithilfe der ÖBB-Seite ermittelt.

## DEKOBAU

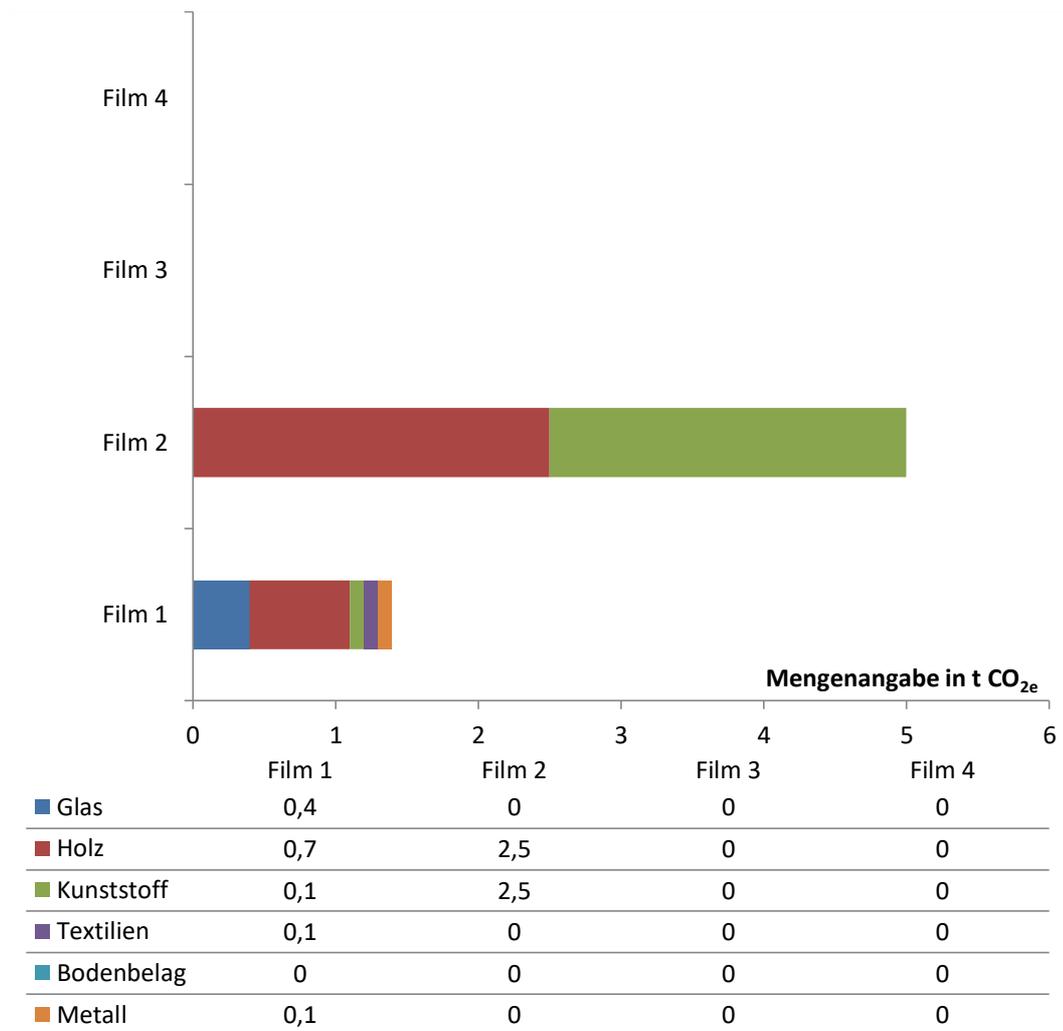


Abbildung 10: Dekobau in t CO<sub>2</sub>-Äquivalente

Der Dekobau war die schwierigste Kategorie für die Berechnung, die Ergebnisse weichen sicherlich von der Realität ab. Das Problem hierbei war, dass weder angegeben war, wie oft die Materialien verwendet wurden, noch welche überhaupt verwendet wurden. Anhand der Rechnungen wurde versucht zu rekonstruieren welche Baumaterialien zum Einsatz kamen indem die Artikelnummern bei den jeweiligen Bauhäusern eingegeben wurden. Jedoch war dies nicht immer möglich, weshalb die Felder für Film 3 und 4 leer blieben. Da

hier doch einiges an Daten fehlt, ist davon auszugehen, dass der Endwert definitiv höher liegen muss.

## CATERING

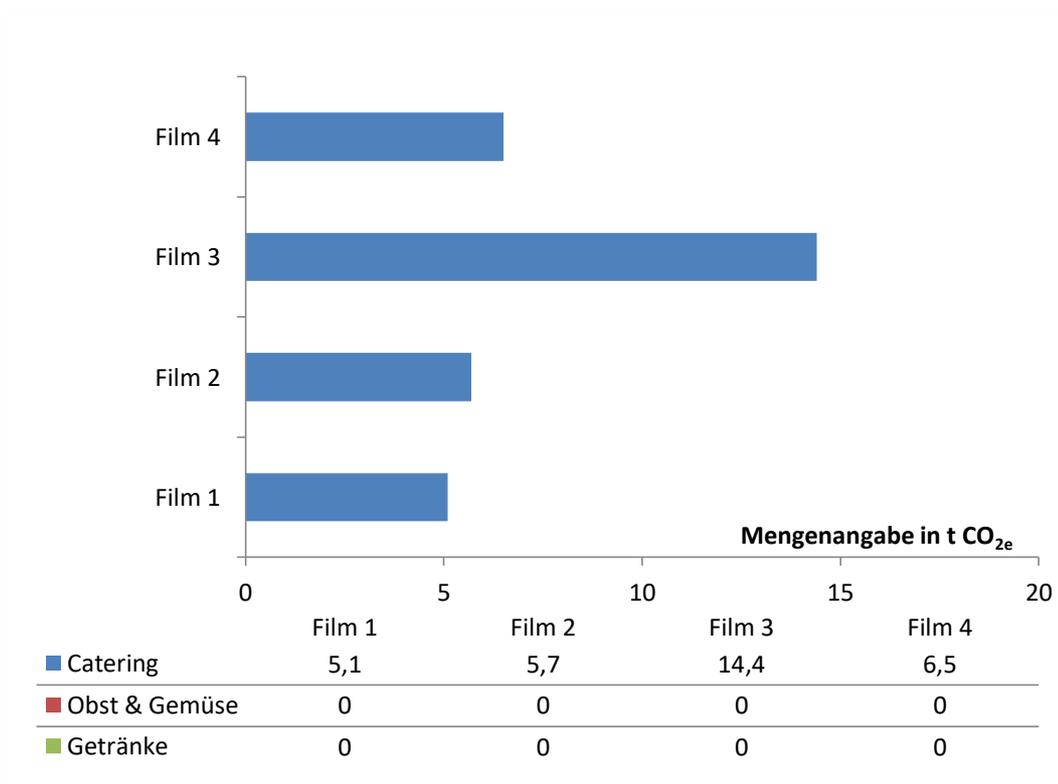


Abbildung 11: Catering in t CO<sub>2</sub>-Äquivalente

Grundsätzlich waren die Berechnungen hier relativ einfach nachvollziehbar. Anhand der Rechnungen und mithilfe der Erinnerungen von MitarbeiterInnen konnte festgestellt werden, wie oft und wie viele Mahlzeiten es pro Tag gab. Film 4 reißt hier deutlich aus, da es jeweils zwei Mahlzeiten pro Tag gab (Mittag- und Abendessen). Craftservice, also Snacks für zwischendurch wie Obst, kaltes Buffet (zum Beispiel Wurstsemmeln) und Getränke sind nicht mit inbegriffen, da hierzu die Aufzeichnungen fehlten. Hauptsächlich wurde bei allen Produktionen Mischkost mit Fleisch serviert, mit ein paar wenigen vegetarischen Ausnahmen pro Tag.

## SONSTIGES

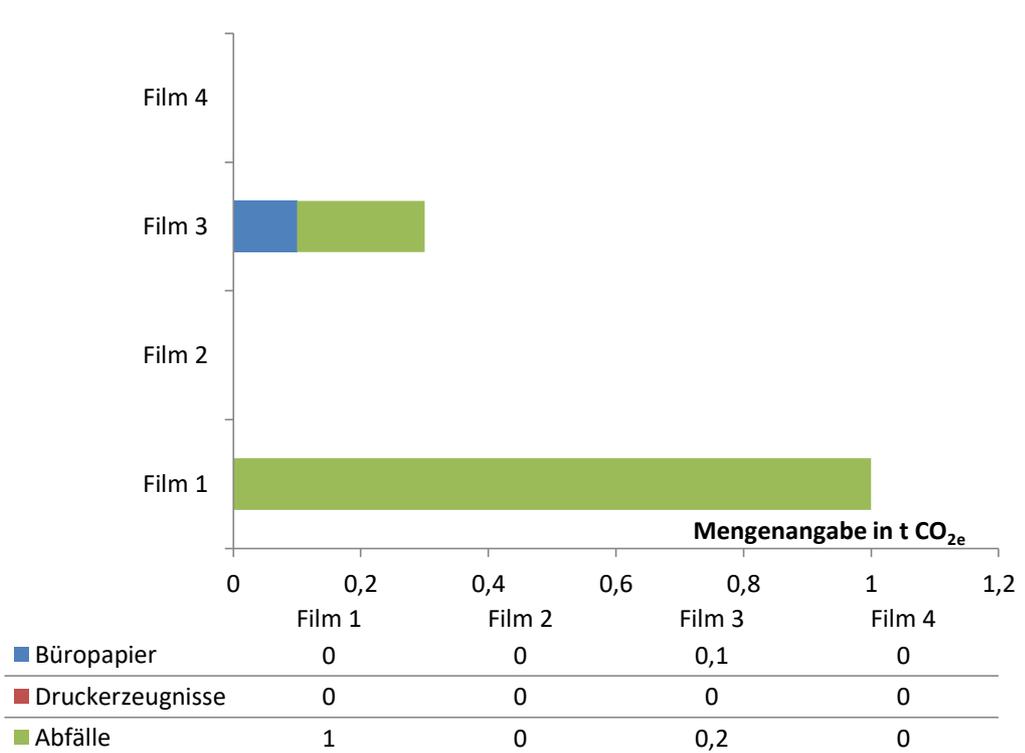
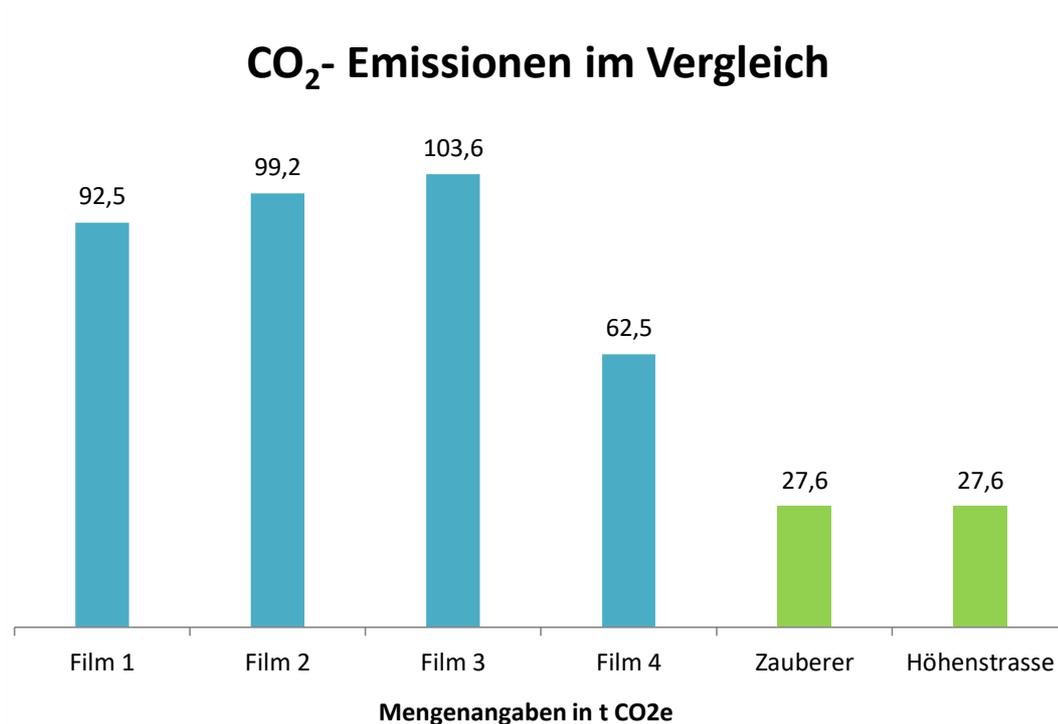


Abbildung 12: Sonstiges in t CO<sub>2</sub>-Äquivalente

Bei Büropapier und Druckerzeugnissen war es entweder nicht mehr nachvollziehbar oder die verbrauchte Menge zu gering, um aussagekräftig ins Gewicht zu fallen. Bei Film 2 waren es knappe 10.000 Blätter mit 0 t wohingegen die 13.000 Blätter bei Film 4 bei 0,1 t liegen. Für die Berechnung der Abfälle wurden sowohl zum Teil Rechnungen über die gekauften Müllsäcke herausgesucht und hochgerechnet auf Kilogramm, als auch Rechnungen von Abfallfirmen ausgewertet. Film 3 übermittelte mir einen Durchschnitt von etwa 15kg pro Tag. Vieles ist auch deswegen nicht mehr rekonstruierbar, da die Produktionsmitarbeiter und Produktionsmitarbeiterinnen selbst den Müll auf Deponien geführt haben und es dazu keine Aufzeichnungen gibt.

Nachdem nun alle Positionen besprochen wurden, kommen wir zum Vergleich von herkömmlichen Spielfilmproduktionen mit bereits zwei grün produzierten Filmen von Superfilm aus den Jahren 2016 und 2017. Einerseits wurde der Fernsehfilm „Höhenstrasse“ mit einem Budget von 1,7 Mio. Euro herangezogen, andererseits das Kinofilmprojekt „Der Zauberer“ mit 1,2 Mio. Euro.



*Abbildung 13: Vergleich zwischen herkömmlichen und grünen Produktionen*

Wie hier deutlich zu sehen ist, stoßen grün produzierte Filme nur 1/3 von dem Kohlendioxid aus, welches bei herkömmlichen Projekten emittiert wird. Das liegt vor allem daran, dass der „Zauberer“ und die „Höhenstraße“ in Wien gedreht wurden und somit auf Hotels verzichtet werden konnte, da fast alle SchauspielerInnen und die Crew aus Wien waren. Allerdings selbst wenn alle Hotelübernachtungen weggerechnet werden (rund 40-50 Tonnen), ergibt sich immer noch ein doppelt so hoher CO<sub>2</sub>-Wert für herkömmlich produzierte Filme. Im Folgenden werden die Filme 1 bis 4 mit den beiden Produktionen von Superfilm verglichen und in den einzelnen Kategorien detailliert besprochen.

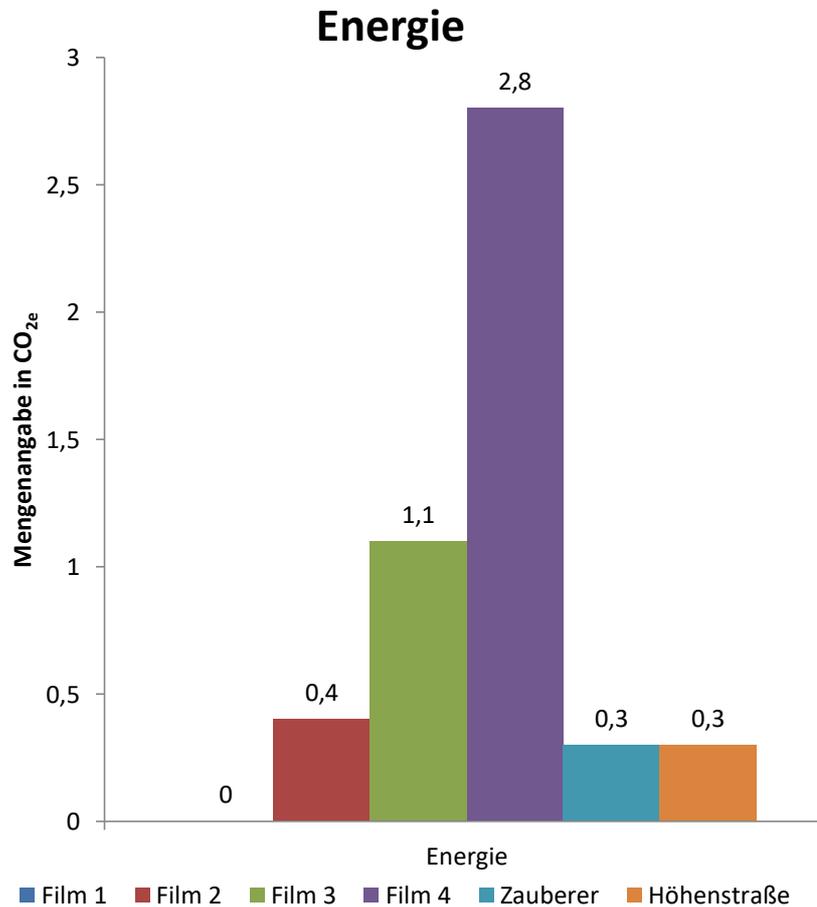


Abbildung 14: Vergleich CO<sub>2</sub>-Äquivalenzen für Energie

Für einen akkuraten Vergleich zwischen herkömmlicher und grüner Produktion fallen Film 1 und 2 leider weg, da hier nur Daten der Aggregate zur Verfügung standen und nicht der gesamte Stromverbrauch. Sieht man sich jedoch die Filme 3 und 4 neben dem „Zauberer“ und der „Höhenstraße“ an, fällt sofort auf, dass der Energieverbrauch mindestens dreimal so hoch ist. Zwei offensichtlich wirksame Möglichkeiten sind der Einsatz des Cine Reflect Lighting System von Christian Berger und der Einsatz von LED-Leuchten (siehe Kapitel 4.4.1), welche beide bei den Drehs von Superfilm verwendet wurden. Wie schon im Kapitel Technik beschrieben, zeigt sich hier nochmal deutlich der signifikante Verbrauchsabfall von Strom bei LED-Leuchten. Ebenfalls wirkt sich die Vermeidung von Generatoren positiv auf die CO<sub>2</sub>-Bilanz aus, die bei Film 4 fast ein Drittel des Energieverbrauchs ausmachten. (Interview, Kolland, 2017, Zeile 143-154)

## Fahrzeugnutzung

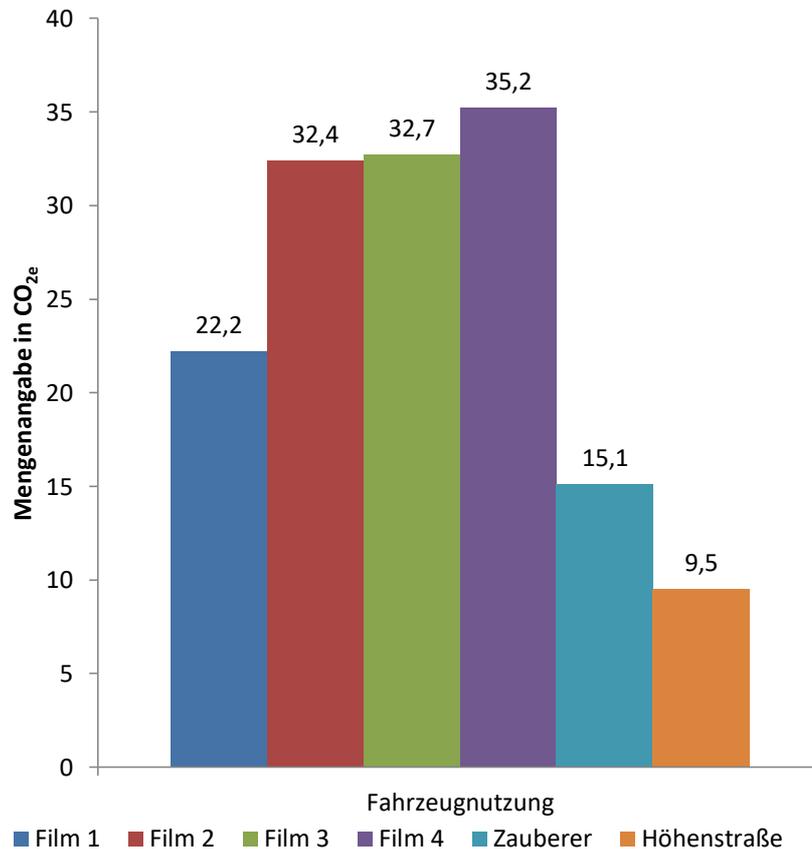


Abbildung 15: Vergleich CO<sub>2</sub>-Äquivalenzen für Fahrzeugnutzung

Für die Fahrzeugnutzung sind die öffentliche Anbindung und eine gut organisierte Transportdisposition enorme Faktoren. Neben diesen, ist es auch gut ein Team in der Nähe der Drehlocation zu haben, um etwaige Anfahrtswege zu verkürzen, was die Grafik deutlich zeigt. So betragen bei den zwei Projekten in Wien („Zauberer“ und „Höhenstraße“) die Emissionen nur die Hälfte bzw. ein Drittel von den Produktionen, die außerhalb von Wien gedreht wurden und somit längere Anfahrtswege hatten und keinen Zugang zu einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz hatten. Es stellt sich auch heraus, dass selbst wenn die Projektbeteiligten in Hotels in der Nähe des Motivs untergebracht werden, sich dennoch viele Kilometer ansammeln können, was sich durch Heimatbesuche bei Drehpausen (zB am Wochenende) oder beispielsweise durch Besorgungen am Land, wo Märkte meist weiter auseinander liegen und ohne Auto nicht erreichbar sind, erklären lässt. Für die niedrigen Emissionswerte bei den Wiener Produktionen ist zu einem gewissen Grad auch ein angemietetes Elektroauto verantwortlich, welches von der Aufnahmeleitung gefahren und regelmäßig aufgeladen wurde. (Interview, Kolland, 2017, Zeile 143-154)

## Anfahrt Mitarbeiter

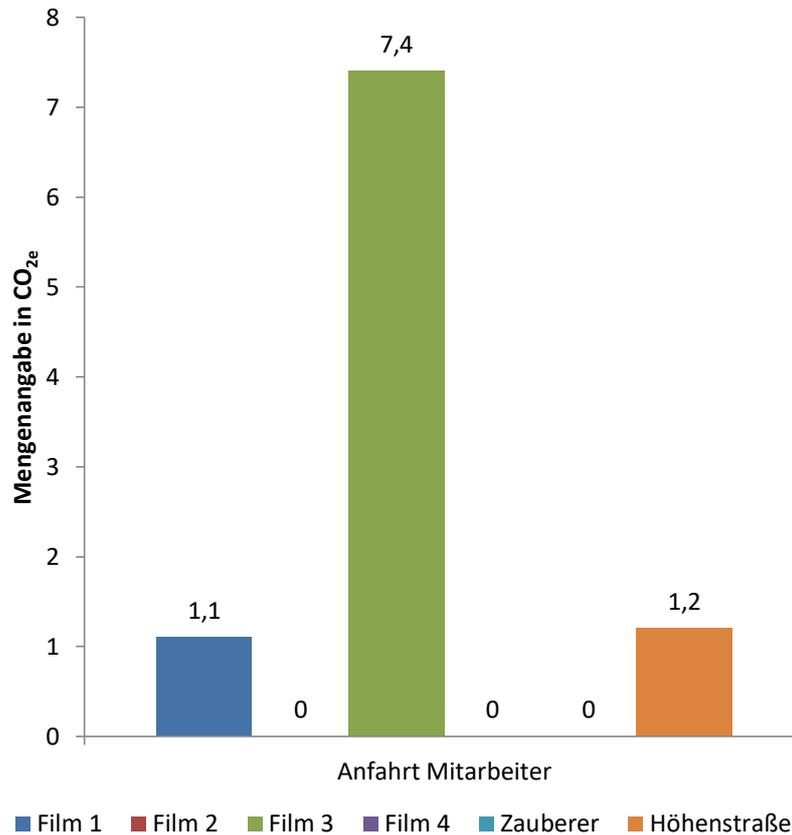


Abbildung 16: Vergleich CO<sub>2</sub>-Äquivalenzen für Mitarbeiteranfahrt

Die Mitarbeiteranfahrungen wurden weitgehendst schon in der Fahrzeugnutzung festgehalten (durch Kilometergelder oder Tankrechnungen), weshalb die Werte hier eher geringer ausfallen oder wie bei Film 2,4 und Zauberer gänzlich weggelassen wurden. Deutlicher Ausreißer ist Film 3, bei dem die Entfernung zwischen den Unterkünften und dem Motiv in etwa 15km betrug. Bei 42 MitarbeiterInnen und 30km pro Tag ergibt sich demnach die Summe von 7,4 t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. In dieser Kategorie, so wie bei der Fahrzeugnutzung, fehlt jedoch die Einberechnung der Komparsen. So hatte beispielsweise Film 3 über den Dreh hinweg noch 32 Komparsen angestellt, die in den Aufstellungen fehlen.

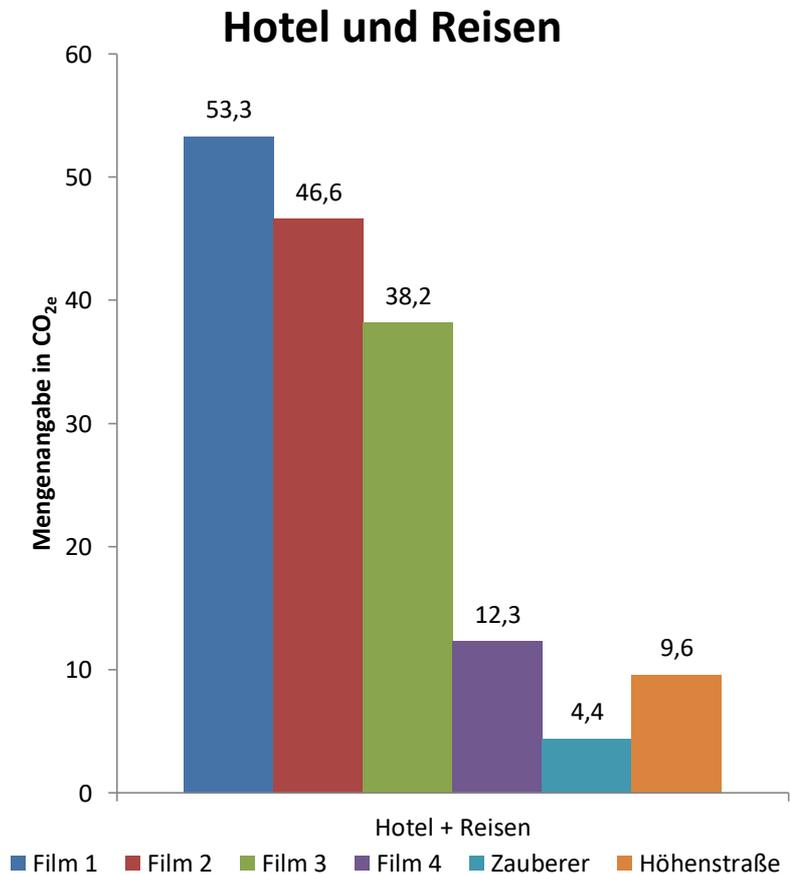


Abbildung 17: Vergleich CO<sub>2</sub>-Äquivalenzen für Hotel und Reisen

Wie schon zuvor erwähnt, waren die Ergebnisse aus dieser Kategorie eher überraschend. Die hohen Werte ergeben sich durch tausende Nächtigungen, in oftmals 4-Stern-Hotels, die pro Person und Nächtigung 40kg ausmachen. Besonders bei den herkömmlich produzierten Filmen fällt hier Film 4 auf, da bei diesem Dreh statt Hotels, 20 Wohnungen für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen angemietet worden sind. Was zwar unmittelbar als Green Producing erscheint, birgt allerdings auch Tücken, so wurden keine fertig möblierten Wohnungen gemietet, sondern leere Wohnungen die erst eingerichtet werden mussten. Es wurde zwar viel neu gekauft, allerdings wurde die gesamte Einrichtung dem Vermieter hinterlassen bzw. durften die Mitarbeiter etwaige Möbelstücke mitnehmen, somit wurde zumindest nichts weggeschmissen. Da viele Menschen, die in der Filmbranche tätig sind, aus Wien kommen, ist es klar, dass bei lokalen Produktionen auch die Hotelübernachtungen wegfallen.

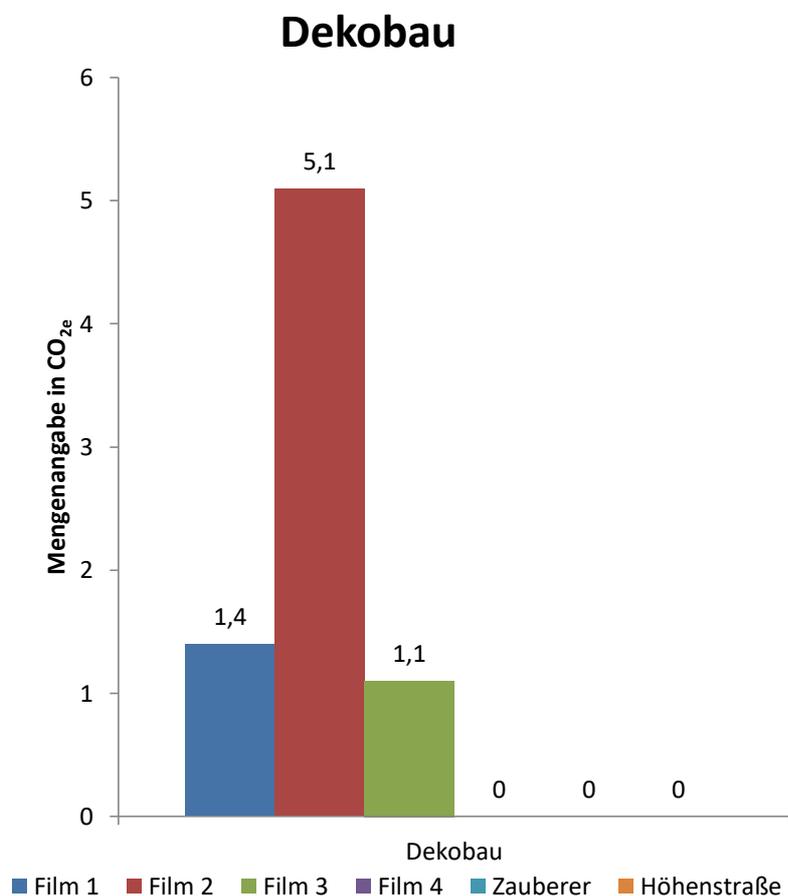
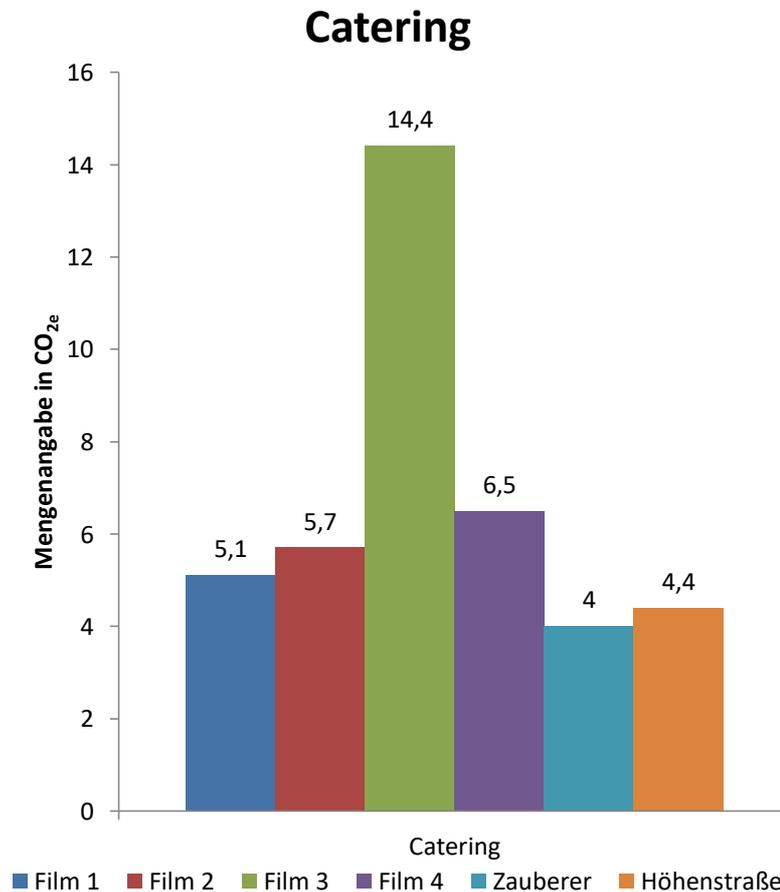


Abbildung 18: Vergleich CO<sub>2</sub>-Äquivalenzen für Dekobau

Die fast durchgängig geringen Werte ergeben sich vor allem durch fehlende Daten. So wurden zwar Baumaterialien und sonstige Requisiten gekauft, allerdings lässt sich dies nicht mehr nachvollziehen, wie bereits zuvor beschrieben. Bei Film 2 konnten anhand von Rechnungen diverse Holz- und Kunststoffteile bei Baumärkten rausgesucht werden, jedoch mehr als unvollständig. Grundsätzlich wurde bei allen Filmen erklärt, dass definitiv eine Vielzahl an Materialien und Gegenständen eingekauft worden waren, aber genauere Details konnten nicht genannt werden. Ebenso wenig war bekannt, was nach dem Dreh mit den Sachen passiert ist. Die Nullwerte für die Projekte Zauberer und Höhenstraße ergeben sich dadurch, dass schlicht und einfach kaum bis kein Dekorationsmaterial gekauft wurde bzw. es angemietet wurde. Bei Film 4 beispielsweise gab es einen Studiobau, für den Molton, Holz, Tapeten, etc. gekauft wurden, die Aufzeichnungen dazu sind jedoch nicht transparent genug bzw. unvollständig. Das liegt daran, dass die RequisiteurInnen das benötigte Material einkaufen und im Anschluss in Rechnung stellen, wodurch genaue Angaben zu den Produkten oft nicht mehr nachvollziehbar sind.



*Abbildung 19: Vergleich CO<sub>2</sub>-Äquivalenzen für Catering*

In den Interviews wurde Catering, nach Fahrzeugnutzung, als zweitgrößter Umweltverschmutzer genannt. Die Berechnungen zeigen jedoch ein anderes Bild, was sich aus Folgendem ergibt: In den Aufstellungen über das Catering fehlt die klarerweise angefallene Müllproduktion völlig – wahrscheinlich weil die Cateringfirmen Informationen dazu in der Regel nicht an ihre KundInnen weitergeben. Es konnten daher lediglich die Emissionen anhand der Portionen und ihrer Art (mit oder ohne Fleisch) berechnet werden. Film 3 hat doppelt so viel CO<sub>2</sub> produziert wie die anderen, da es hier sowohl Mittag- als auch Abendessen gab. Die Wiener Produktionen fallen etwas geringer aus, da es hier einerseits weniger Drehtage waren und andererseits es mehr vegetarische Speisen im Angebot gab. Die stark divergierenden Werte bei Film 1 und Film 4 resultieren daraus, dass im Durchschnitt bei ersterem 34 Leute und bei zweiterem 45 Leute verköstigt wurden. Im Catering fließen auch Komparsen mit ein, da anhand der täglichen Portionen gerechnet wurde – außer bei Film 2, wo das Essen nicht für jeden Tag nachvollziehbar war und somit ein Durchschnittswert für die letzten 5 Tage berechnet wurde. Lebensmitteleinkäufe und Craftservice fallen gänzlich

aus dieser Berechnung, da die Daten unzureichend waren. (Interview, Kolland, 2017, Zeile 356-359)

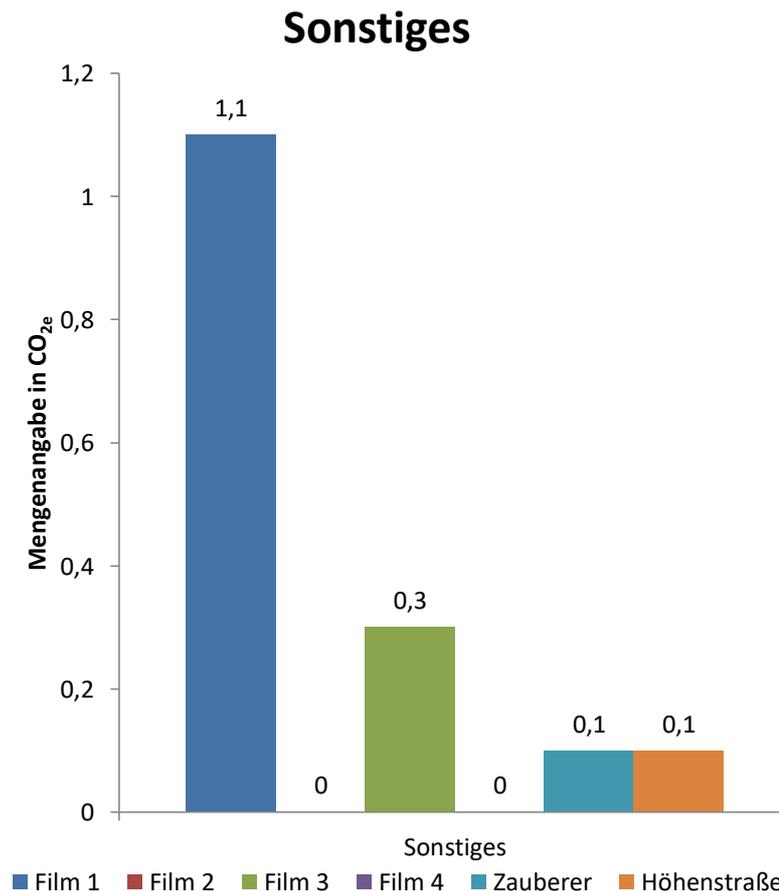


Abbildung 20: Vergleich CO<sub>2</sub>-Äquivalenzen für Sonstiges

Unter Sonstiges fallen Büropapier, Druckerzeugnisse und Abfälle. Für diese Positionen waren kaum Daten vorhanden die auch zu verwenden waren. Bei „Zauberer“ und „Höhenstraße“ ergibt sich der vorliegende Wert ausschließlich aus dem angefallenen Abfall, da sie beispielsweise Recyclingpapier verwenden und dies positiv auf die Ökobilanz einwirkt. Film 1 und Film 2 setzen sich, wie zuvor schon erwähnt, der Abfallberechnung und -schätzung sowie den nachweislichen Ausgaben für Büropapier zusammen. Bei Film 2 war der Papierverbrauch so gering, dass er nicht ins Gewicht fällt und bei Film 4 waren keine Daten vorhanden. Druckerzeugnisse, wie beispielsweise Pappaufsteller oder Schilder, wurden entweder nicht erzeugt oder waren anhand der Rechnungen nicht genau nachvollziehbar.

Bei allen herkömmlichen Spielfilmproduktionen war eine genaue Berechnung der CO<sub>2</sub>-Emissionen nicht möglich, was darauf schließen lässt, dass die Werte in der Realität sogar noch höher sind. Vergleicht man nun herkömmliche Produktionen mit grünen Produktionen, kann sofort das Einsparungspotenzial erkannt werden. Nach der vorliegenden Empirie und Emissionen von dreifachem Wert sollte spätestens jetzt, nachhaltiges Produzieren in Erwägung gezogen werden. Da fast alle Produzenten und Produzentinnen mit denen gesprochen wurde, die Sorgen hatten, nachhaltiger Filmdreh wäre nur mit mehr Geld realisierbar, so können sie jetzt beruhigt sein: Zwar hatte die „Höhenstraße“ 100.000 – 200.000 Euro mehr als die herkömmlichen Spielfilme zur Verfügung, der „Zauberer“ mit 1,2 Mio. Euro Budget und 400.000 Euro weniger hat dennoch gezeigt, dass Green Producing nicht gleich bedeutet, dass die Produktion teurer werden muss – Es hat sich sogar das Gegenteil gezeigt. Selbst mit wenig Geld ist es möglich nachhaltig zu produzieren, mit dieser Erkenntnis sollte der Nachhaltigkeitsbewegung eigentlich nichts mehr im Wege stehen. Schon mit kleinen Veränderungen und vorausschauender Planung können CO<sub>2</sub>-Emissionen halbiert werden, um so mit einem positiven Beispiel vorzugehen.

## 5 Klimapolitik bis heute

*„Das Ökosystem stirbt leise. Und mit ihm seine Zivilisation, ohne es zu merken.“*  
(Pufé, 2014, S. 16)

Der Begriff Nachhaltigkeit tauchte im deutschsprachigen Raum zum ersten Mal 1780 in der Forstwirtschaft auf, um einem Waldsterben entgegenzutreten – Vorgeschlagen wurde, nur so viel Holz zu schlagen, wie auch nachwachsen kann. Etymologisch betrachtet, bedeutet das Wort „halten“ so viel wie hüten, schützen oder bewahren. Diese Bedeutung kommt dem heutigen Verständnis von Nachhaltigkeit sehr nahe: Wird von Nachhaltigkeit gesprochen, geht es darum, die Erde zu schützen und für zukünftige Generationen zu erhalten. Das Buch „Silent Spring“ von Rachel Carson aus den 1960er Jahren gilt bis heute als frühe Inspiration zum Thema Nachhaltigkeit. Wahrlich verändert wurde die Sicht auf die Zukunft 1972 mit der Studie des Club of Rome namens „Die Grenzen des Wachstums“. In diesem Bericht wird besorgniserregend aufgezeigt, dass, wenn die Gesellschaft weiterhin mit natürlichen Ressourcen so haushält wie sie es bisher tut, ein „Kollaps“ des Ökosystems unserer Erde unausweichlich sein wird. Vieles in der Studie hat sich als falsch erwiesen und Aspekte wie der technische Fortschritt oder Preismechanismen wurden damals nicht impliziert, jedoch hat er den Grundstein gelegt für eine globale Wachstumsdebatte und ohne ihn hätten Nachhaltigkeitsfragen nie die Bedeutsamkeit bekommen, die sie heute haben. 1972 fand ebenfalls die erste Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm statt – Der Stein kam ins Rollen, wenn auch vorerst nur langsam. (vgl. Luks, 2002, S. 20–23)

Erst 15 Jahre später, 1987, begann mit dem Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“, auch bekannt als „Brundtland-Bericht“, die bis heute andauernde Nachhaltigkeitsdebatte. Bei einer Kommission, die durch eine UN-Vollversammlung ins Leben gerufen wurde, präsentierte die Weltkommission für Entwicklung und Umwelt, dem Vorsitzenden Gro Harlem Brundtland und den anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen, ihre Ergebnisse, die bis heute als Grundlage für die Klimapolitik dienen. In den Jahren danach wurden weitere Berichte erstellt, die „Grenzen des Wachstums“ wurden neu überarbeitet, und es gab zahlreiche Konferenzen, bis 1992 die größte bisher da gewesene Nachhaltigkeitskonferenz stattfand: Die UNCED (United Nations Conference on Environment and Development) – eine Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro. In diesen Tagen wurde die Rio-

Deklaration mit 27 Grundsätzen über Umwelt und Entwicklung formuliert, sowie ein globales, allerdings – unverbindliches –, Aktionsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung erstellt. Erstmals neu war auch, dass NGOs (Non Governmental Organizations) mitwirken durften und bis heute eine wichtige Rolle bei Weltgipfeln und bei der Verbreitung der Nachhaltigkeitsidee spielen. Fünf Jahre später wurde das Kyoto-Protokoll verabschiedet, welche Industrieländer dazu verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Es ist im Jahr 2005 in Kraft getreten und wurde 2012 in Doha bis 2020 verlängert. Mit 2015 und dem Pariser Abkommen wurde ein historischer Meilenstein für weltweite Klimapolitik gelegt, da diesmal auch Schwellen- und Entwicklungsländer miteinbezogen wurden. Mehr zu dem Pariser Abkommen und dessen Ziele finden sich an späterer Stelle in diesem Kapitel. (vgl. Pufé, 2012, S. 55; „Treibhausgase“, o. J.)

Zwar wird das Thema mit immer mehr Regelmäßigkeit global behandelt, jedoch schreitet die Umsetzung der Vereinbarungen viel zu langsam voran. Als Beispiel dazu kann das Kyoto-Protokoll genannt werden, das 1997 ein Durchbruch war, dessen Ziele aber bis heute nicht erreicht wurden. Somit scheint Klimaschutz leider oftmals nur am Papier stattzufinden.

Der Zustand des Erdsystems ist seit etwa 12 000 Jahren der gleiche und somit der einzige den die Menschheit erlebt hat. Das bedeutet, dass in diesem Status eine Existenz für Milliarden Menschen möglich ist. Durch die vom Menschen herbeigeführten Veränderungen, hervorgerufen durch die industrielle Entwicklung, ist es allerdings nicht mehr sicher, dass dieser Status erhalten bleibt. Das ständig steigende, exponentielle Wachstum von Bevölkerung und Ressourcenverbrauch trägt zu einer Veränderung der Erde bei, dessen Auswirkung auf die Menschheit nicht bekannt ist. Eine Gruppe von WissenschaftlerInnen hat Grenzwerte bestimmt, um ein Leben wie vor tausenden von Jahren, zu ermöglichen und um die Existenz der Menschen sicher zu erhalten. Mittlerweile sind schon vier der neun Grenzwerte überschritten. Die atmosphärische CO<sub>2</sub>-Konzentration hat mit 400ppm bereits gefährliche Dimensionen erreicht – es kommt zu immer häufigeren Hitzewellen, Starkregen und Eisverlusten. Eine weitere Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Konzentration wirkt durch die Erwärmung der Meere stark zeitverzögert und führt voraussichtlich zu einem weiteren Anstieg von 0,6°C zusätzlich zu den bisherigen 0,8°C. Das heißt auch, wenn wir die Konzentration auf diesem Niveau belassen, sind die Umweltfolgen unausweichlich. Überschritten ist auch die Grenze der Landnutzungsänderung: Es sind nur noch 62% der ursprünglichen Wälder vorhanden, 75% wurden als zur Erhaltung des Ökosystems notwendiger Grenzwert festgelegt. Vor allem boreale und tropische Wälder sind von Abholzung besonders betroffen, sie beeinflussen wiederum den Strahlungs- und Wasserhaushalt und somit auch das Klima. Das Aussterben der Arten (Flora und Fauna) ist vermutlich 100-mal höher

als unter natürlichen Bedingungen, unter anderem verursacht durch Landnutzungsänderungen. Als letzter relevanter Wert, der bereits überschritten wurde, ist die Änderung der Stickstoff- und Phosphorkreisläufe zu nennen, bedingt durch übermäßigen Düngerverbrauch vor allem in Europa, USA und Asien. (vgl. Leitschuh, 2015, S. 11;15-16)

Um den Klimawandel noch genauer zu verstehen, hat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) 2014 einen ausführlichen Klimabericht herausgegeben, der aktuelle Entwicklungen sowie deren zukünftige Folgen und Ursachen auf Basis historischer Daten aufzeigt.

Eine Erwärmung der Erde ist real, denn viele der seit 1950 beobachteten Veränderungen waren Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte zuvor nie aufgetreten. Seit 1850 ist die Temperatur jedes darauffolgende Jahrzehnt gestiegen. Die Periode zwischen 1983-2012 ist vermutlich die wärmste der letzten 800, wenn nicht sogar 1400 Jahre. Zwischen 1880 und 2012 hat sich die Erde um etwa 1°C erwärmt, Tendenz steigend. Klingt nicht viel, aber neben dem Klima werden auch die Meere und Ozeane wärmer und durch den steigenden CO<sub>2</sub>-Gehalt immer saurer. Seit Beginn der industriellen Zeit ist der Säuregehalt der Meere um 26% gestiegen, was fatale Folgen für das Ökosystem haben kann. Das Schmelzen von Eisschilden und Gletschern schreitet jedes Jahrzehnt schneller voran und bildet zusammen mit der thermischen Ausdehnung des Ozeans, die Ursache für 75% des Meeresspiegelanstiegs, der aktuell bei ungefähr 3mm pro Jahr liegt. Je nach Region können diese Werte höher oder niedriger ausfallen. Durch Satellitenaufnahmen seit 1979 konnte man erkennen, dass die arktischen Meereise Jahr für Jahr schwinden, besonders im Sommer. Es wird von einem Verlust von 3-4% pro Jahrzehnt ausgegangen. (vgl. Pachauri, Mayer, & Intergovernmental Panel on Climate Change, 2015, S. 40–42)

Die Treibhausgasemissionen waren zwischen 2000 und 2014 so hoch wie nie zuvor in 800 000 Jahren der Geschichte unserer Erde. Trotz aller Vereinbarungen, wie dem Kyoto-Protokoll, stiegen in diesem Zeitraum die CO<sub>2</sub>-Äquivalenzwerte weiterhin jährlich um 2,2% an, mit einem Rekordwert von 49Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalenten im Jahr 2014. Von diesen 49Gt fielen 70% allein auf Kohlenstoffdioxid durch die Nutzung fossiler Brennstoffe zurück. Seit 2014 sind die Emissionen recht konstant geblieben, was auf eine sinkende Kohlenutzung von China zurückzuführen sein könnte. Das heißt jedoch nicht, dass damit bereits ein nachhaltiger Effekt entsteht, denn andere große Länder wie beispielweise Indien oder Türkei greifen weiterhin auf fossile Rohstoffe zurück, um ihren Energiebedarf zu decken. (vgl. Edenhofer & Jakob, 2017, S. 19–20; vgl. Pachauri u. a., 2015, S. 44;46)

In Österreich wurden 2015 78,9 Mio. Tonnen Treibhausgase emittiert – das sind 3,2% mehr als im Vorjahr, beziehungsweise eine Steigerung von 2,5 Mio.

Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente. Das im Klimaschutzgesetz festgesetzte Ziel wurde allerdings mit etwa 2,2 Mio. Tonnen unterboten. (vgl. Umweltbundesamt, 2017, S. 1)

Auf der ganzen Welt wurden im Jahr 2016 36183 MtCO<sub>2</sub> freigesetzt und die Zahl an CO<sub>2</sub>-Emissionen ist jährlich gestiegen. Es bleibt nur zu hoffen, dass mit den unten angeführten neuen Zielen endlich eine dringend nötige Reduzierung erreicht werden kann. („CO<sub>2</sub> Emissions“, o. J.)

Der sogenannte „Earth Overshoot Day“ zeigt jenen Tag an, an dem wir mehr Ressourcen von der Natur genommen haben, als sie in einem Jahr wieder reproduzieren kann. Im Jahr 2017, fiel dieser auf den 2. August was bedeutet, dass ab dem 2. August, also fast 5 Monate vor Jahresende, bereits alle Ressourcen aufgebraucht waren. Das führt zu dem Rückschluss, dass wir eigentlich 1.7 Planeten brauchen um unser Ökosystem zu unterstützen. („Earth Overshoot Day 2017“, o. J.)

## 5.1 Das 2°C-Ziel

Mit dem Pariser Abkommen und der damit beschlossenen Begrenzung der Erderwärmung auf maximal 2°C Grad im Jahr 2100, wurde ein wichtiger Meilenstein gesetzt, um die Menschen vielleicht doch noch vor prekären Lebensumständen zu bewahren. Dazu haben 193 Staaten der Welt ihre Beiträge zum Klimaschutz abgegeben, die INDC's (intended nationally determined contributions), in denen beschrieben wird mit welchen Maßnahmen ihre Nation das Ziel der 2°C-Grenze erreichen wollen. Jedoch ist auch bei diesem Abkommen wieder das Problem, dass alle Maßnahmen auf freiwilliger Basis funktionieren und vermutlich nicht ambitioniert genug gesetzt werden, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken bzw. sogar auf null zu bringen, womit dem Klimawandel tatsächlich entgegengewirkt werden könnte. Falls der Kohlendioxidausstoß weiter ansteigt oder zu langsam reduziert wird, ist eine Temperaturerhöhung von 3°C – 4°C gar nicht so abwegig. Welche Folgen dies haben könnte, werden im Fazit genauer beschrieben. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen aus fossilen Brennstoffen sind das Hauptproblem für das Klima, es ist demnach unabdinglich diese bis spätestens 2070 völlig einzustellen oder die Emissionen bis 2100 auf 800 Gt CO<sub>2</sub> zu beschränken, um überhaupt noch eine Chance auf 2°C Grad zu haben. (vgl. Edenhofer & Jakob, 2017, S. 37; vgl. Leitschuh, 2015, S. 126–127)

Doch was bedeutet das 2°C-Ziel eigentlich für die Europäische Union und in Folge dessen für Österreich? Für uns bedeutet das als Industrieland, bis Mitte

des Jahrhunderts weitgehend unabhängig von fossilen Brennstoffen zu sein. Um das zu erreichen, müssen die Treibhausgasemissionen um 80% weniger als im Jahr 1990 betragen. Dafür wurden Zwischenziele herausgearbeitet, denn je früher die Maßnahmen gesetzt werden, umso niedriger sind die langfristigen Kosten – das erklärt sich dadurch, dass bei zu langem Warten die Maßnahmen für eine Emissionsreduktion viel schneller und drastischer sein müssen. Das EU Klima- und Energiepaket 2020 verpflichtet die Mitgliedstaaten zu einer Treibhausgasreduktion um 20% gegenüber 1990. Die Anstrengungen wurden entsprechend dem Pro-Kopf-BIP des jeweiligen Landes aufgeteilt („Effort-Sharing-Decision“). Österreich muss bis 2020 seine nicht vom Emissionshandel betroffenen Emissionen (vorwiegend Verkehr, Raumwärme, Landwirtschaft, Abfall) um 16% zu reduzieren und einen Zielwert von 48,8 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente anstreben. Hinzukommend soll auch der Anteil erneuerbarer Energiequellen im Verbrauch steigen und die Energieeffizienz erhöht werden. Für 2030 wurde das Ziel festgelegt, EU-weit die THG-Emissionen um mindestens 40% zu senken gegenüber 1990 – bis 2040 sollen es 60% sein. Es gibt keine verbindliche Aufteilung auf die Mitgliedstaaten. („Treibhausgase“, o. J.)

## 5.2 Global Goals

2015 wurden die Global Goals oder auch bekannt als Sustainable Development Goals (SDGs) als Aktionsplan für Menschen, Planet und Wohlstand von den Vereinten Nationen beschlossen. Erstmals sind auch Länder wie China und USA dabei, wobei letztere mit 2017 aus dem Plan wieder ausgestiegen sind, was fatale Folgen haben könnte, da sie die zweitgrößten Umweltverschmutzer darstellen. Als Nachfolger der Millenniumziele wurden 17 neue Ziele vereinbart unter anderem Klimaschutz, Abschaffung von Armut und Hunger, Gleichberechtigung der Geschlechter sowie Energie und Bildung für alle. („Nur drei sind nicht dabei“, o. J.; United Nations, 2015)

Für diese Arbeit wurden folgende Ziele herausgenommen, die bis 2030 erreicht werden sollen:

### **Goal 12 – Verantwortungsvoller Konsum**

Mit diesem Ziel soll erreicht werden, dass die Menschen ein nachhaltiges Konsum- und Produktionsmuster etablieren und sicherstellen.

- Umsetzung eines nachhaltigen Konsum- und Produktionsmuster, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer
- Erreichen einer nachhaltigen Bewirtschaftung und effizienten Nutzung der natürlichen Ressourcen

- Halbierung der weltweiten Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf, sowie der Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei der Herstellung
- Bis 2020 einen umweltverträgliche Umgang mit Chemikalien und Abfällen erreichen und ihre Freisetzung in die Umwelt erheblich verringern um die Auswirkungen auf diese und die menschliche Gesundheit zu beschränken
- Erhebliche Reduzierung von Müll durch Prävention, Reduzierung, Recycling und Wiederverwendbarkeit
- Firmen und Bevölkerung ermutigen, fördern und informieren nachhaltig zu handeln
- Sicherstellung der Informationsbeschaffung und Bewusstseinsbildung für nachhaltige Lebensweise aller Menschen
- Entwicklungsländern bei der Stärkung ihrer wissenschaftlichen und technologischen Kapazitäten bezüglich eines nachhaltigen Konsum-Produktionsverhalten unterstützen

(vgl. United Nations, 2015, S. 22–23; „Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung - Bundeskanzleramt Österreich“, o. J.)

### **Goal 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz**

Es müssen umgehend Maßnahmen getroffen werden, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen und um die 2°C Grad Grenze einzuhalten.

- Klimawandel in nationale Politik, Strategie und Planung einbinden
- Verbesserung der Bildung und Bewusstseinsbildung der Menschen bezüglich Klimawandel und seiner Abschwächung und Frühwarnung
- Die Widerstandskraft und Anpassungsfähigkeiten an klimatische Extremereignissen in allen Ländern stärken

(vgl. United Nations, 2015, S. 23; „Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung - Bundeskanzleramt Österreich“, o. J.)

Im Sinne des Umweltschutzes sind weiters die Ziele 14 und 15 relevant, welche sich spezifisch auf den Erhalt des Lebens unter Wasser (14) und an Land (15) bemühen. (vgl. United Nations, 2015, S. 14)

Wie schon zuvor bei Goal 13 angemerkt, ist es wichtig, dass wir schon jetzt beginnen zu handeln denn *„(...) Menschen, die in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts entweder von einer heutigen, ambitionierten Klimapolitik profitieren oder mit deren Scheitern leben müssen, sind bereits geboren.“* (Leitschuh, 2015, S. 127)

Wie schon in Kapitel 3 beschrieben, können Wirtschaft und Umwelt, nicht als zwei getrennte, voneinander unabhängige, Bereiche betrachtet werden. Ein weit

verbreiteter Denkansatz ist, dass es erst Gesetze oder Druck von der Regierung braucht, um Fortschritte für eine „Green Economy“ zu machen. Das ist allerdings ein Trugschluss, denn in Wahrheit muss die Privatwirtschaft die treibende Kraft sein. Die immer größer werdenden Fabriken und Unternehmen haben die Erde erst in diese prekäre Lage gebracht, können aber auch Vorreiter für globale Umweltlösungen sein. Bis jetzt wurde die Natur als kostenloses Gut angesehen, da man mit ihr am Markt nicht handeln kann. In einer grünen Wirtschaft muss man die Natur allerdings als Kostenfaktor miteinberechnen um langfristig nachhaltig agieren zu können – und dies gilt für alle Unternehmen, egal welcher Größe. (vgl. Sukhdev, 2013, S. 13–14)

In Österreich liegen die CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf jährlich bei 9,44 Tonnen (Stand 2015) und jeder Einwohner und jede Einwohnerin produziert im Durchschnitt 560kg Müll (Stand 2015) im Jahr. Das bedeutet, dass jeden Tag in etwa 1,5kg Abfall pro Person weggeworfen werden, passiert das nur jeden zweiten Tag halbiert sich sind es jährlich in etwa nur mehr 270kg. Was damit veranschaulicht werden soll: Selbst der kleinste Beitrag, noch so unscheinbar auf den ersten Blick, kann helfen die Umwelt zu schützen. Die Ausrede, ohne Mitwirkung großer Konzerne ist es auch für Einzelpersonen sinnlos etwas zu unternehmen, ist nur zum Teil richtig – es stimmt, ohne sie wird es nicht gehen, aber jeder einzelne Mensch kann bei sich selbst anfangen und neben Müllvermeidung beispielsweise in Städten auf ein Auto zu verzichten, was jährlich eine Einsparung von 2,44t bedeuten würde. EineR allein wird die Welt nicht retten können, es wichtig zusammenzuhalten und so können aus 2,44t gesparten CO<sub>2</sub> schnell 244 Tonnen und mehr werden. (vgl. „Municipal waste statistics - Statistics Explained“, o. J.; „Treibhausgasemissionen pro Kopf“, o. J.; „Wer das Klima retten will, sollte auf Kinder verzichten“, 2017)

Zurzeit ist die EU, trotz aller Bemühungen und Versprechungen, immer noch nicht auf dem CO<sub>2</sub>-Level angelangt, welches nötig wäre, um die Klimaerwärmung zu stoppen. Auf der Internetseite „climateactiontracker.com“ kann man einsehen, welche Teile der Welt wie effizient am gemeinsamen 2°C-Ziel arbeiten. Nur eine Handvoll Länder hat es bis jetzt geschafft nachhaltig in ihrem Zuhause zu leben. („EU - Climate Action Tracker“, o. J.)

Um sich bewusst zu werden, mit welcher Dringlichkeit die Menschheit nachhaltig agieren muss, ist es nötig sich einen Spiegel vor Augen zu halten und die Folgen klimaschädlichen Verhaltens zu kennen. Es ist wichtig zu wissen, was passieren kann und wird, wenn wir als Gemeinschaft nicht aktiv gegen die Klimaerwärmung aktiv werden.

## 6 Green Guide

Der vorgestellte Green Guide, soll einen Leitfaden für Produktionsfirmen darstellen um eine nachhaltige Produktion gewährleisten zu können und als Nachschlagewerk dafür dienen. Durch die vorgenommenen empirischen Studien konnte Einblick gewonnen werden, welche Kategorien einer Filmproduktion die meisten CO<sub>2</sub>-Emissionen ausstoßen und was unternommen werden kann, um diese zu reduzieren bzw. ganz zu vermeiden. Dieser Green Guide basiert auf eigenen Beobachtungen als sowie vorhandener Leitfäden, die eine nachhaltige Filmproduktion gewährleisten. Diese Arbeit bezieht sich hauptsächlich auf den Herstellungsprozess, da dieser Bereich den höchsten Kohlendioxidausstoß aufweist.

Auf den folgenden Seiten wird ein detaillierter Green Guide präsentiert, der mit Anmerkungen aus der Praxis auf Basis von Interviews und mit Informationen aus dem Leitfaden der Lower Austrian Film Commission ergänzt wurde. („LAFC - Green Filming Preview“, o. J.)

## KOMMUNIKATION

### CO<sub>2</sub> FOOTPRINT:

- Vor, während und nach der Produktion die CO<sub>2</sub>-Emissionen erheben berechnen

### THINK LOCAL:

- Crew und Komparsen aus der Umgebung buchen
- Externe Dienstleister aus der Nähe des Drehorts wählen

### TALK TALK TALK:

- Vorab alle Beteiligten informieren und sensibilisieren
- (Crew, Komparserie, SchauspielerInnen)
- Eine Person zum Green Producing Beauftragten ernennen
- Gemeinschaftsgefühl erzeugen
- Ideen, Erfolge und Erfahrungen teilen
- Laufende Updates zu den CO<sub>2</sub>-Werten
- Während der Produktion die Maßnahmen auf Tages-Dispos festhalten
- Hinweisschilder aufstellen
- Informationen digital verbreiten (Projektintern, Presse)

### MAKE IT PUBLIC:

- Mit dem Gütesiegel auszeichnen lassen
- Weiterleitung an die Branche
- Bewerbung des Films hinsichtlich grüner Produktion (Pressemitteilungen, Premieren/Pressekonferenzen im Stil von Green Events veranstalten)

## ANMERKUNGEN AUS PRAXISERFAHRUNGEN

Eine grüne Produktion kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle Mitwirkenden gemeinsam an einem Strang ziehen und ein Gemeinschaftsgefühl erzeugt wird. So haben alle das gleiche Ziel, jedes Department kann dann mit eigenen Ideen aktiv werden, um die Umweltbelastung so gering wie möglich zu halten. Mit laufenden Updates zu aktuellen Werten und Erfolgen müssen Anreize geschaffen werden, um das Team weiterhin zu motivieren. Unabdinglich ist eine verantwortliche Person, die während der Produktion das Vorhaben kontrolliert, Mitwirkende erinnert, beratend zur Seite steht und den Überblick behält.

## MOBILITÄT

### EFFIZIENTE PLANUNG

- Optimale Fahrzeugbeladung mit Menschen und Equipment (Fahrgemeinschaften, nur benötigtes Equipment transportieren)
- Locationwechsel minimieren und Distanzen kurz halten
- Vermeidung von Baustellen, Umwegen, Rush-Hours
- Keine mehrmaligen Motivbegehungen

### TRANSPORTMITTEL

- Öffentliche Verkehrsmittel
- Car-Sharing und Anmietung von Fahrzeugen
- Fahrgemeinschaften bilden
- Anzahl der Flüge minimieren
- (auf Bahnverkehr ausweichen)
- Bei Kurzstrecken: Fahrrad, E-Bikes, Elektroroller benutzen
- Einsatz von Hybrid- und Elektrofahrzeugen und alternativer Kraftstoffe (zB Biodiesel, Biogas)

### EXTERN

- Vermeidung von Express-Zustellungen und Einzeltransporten (Postunternehmen, Botendienste, Fahrradkuriere nutzen)
- Digitale Kommunikation: Meetings, Castings online durchführen, Home-Offices fördern
- Zentrale Locations mit guter öffentlicher Verkehrsanbindung für Besprechungen wählen
- Eco-Taxis

### RICHTIGE FAHRZEUGNUTZUNG

- Crew für umweltbewusstes und spritsparendes Fahren sensibilisieren und schulen
- Abschalten der Klimaanlage bei Nichtbenützung
- Abschalten des Motors nach 20 Sekunden Stillstand

## ANMERKUNGEN AUS PRAXISERFAHRUNGEN

Die Fahrzeugnutzung ist einer der Bereiche, in denen das meiste Kohlendioxid und Geld eingespart werden kann. Durch meine Berechnungen diverser Spielfilme auf ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, wurde deutlich, dass hier durch effiziente Planung die Emissionen minimiert werden können. Grundsätzlich war es der Fall, je weiter der Drehort und das Produktionsbüro bzw. die Wohnorte der Crew auseinander lagen, desto höher war auch der CO<sub>2</sub>-Wert. Bei der Nutzung von Flugzeugen stellte sich die Frage, ob es tatsächlich nötig ist, dass beispielsweise der Regisseur/die Regisseurin extra für einen Tag eingeflogen werden muss, da sich dies sehr negativ auf die Ökobilanz auswirkt. Mittlerweile gibt es schon einige Elektrofahrzeuge mit 4 bis 5 Sitzplätzen zu mieten, die sich, an einer der über 2500 E-Tankstellen, leicht aufladen lassen. Bedauerlicherweise stehen in Österreich noch keine E-Transporter zur Verfügung, es besteht jedoch Hoffnung, dass es auch hierzulande bald so weit sein könnte, da diese in Deutschland schon weiter verbreitet sind.

## CATERING

### LEBENSMITTEL

- Auf regionale, saisonale und biologisch produzierte Lebensmittel achten
- Nutzung von Fair Trade Produkten
- 1 Veggie Day pro Woche
- Speisereste spenden und/oder an Teammitglieder verteilen
- Möglichst unverpacktes Obst und Gemüse kaufen

### GESCHIRR

- Mehrweggeschirr benutzen
- Verzicht auf Einweggeschirr (Plastik & biologisch abbau)
- Plastikflaschen so weit wie möglich vom Set verbannen  
Kühlakkus und Thermobecher statt elektronischer Heizung/Kühlung

### SONSTIGES

- Wasserspender aufstellen
- Personalisierte/eigene Becher und Flaschen benutzen
- Clips für Flaschen verteilen
- Wasserhähne überprüfen (kein Laufen-lassen, tropfen)
- Keine Kaffeemaschinen mit Kapselsystem
- Mehrwegverpackungen (möglichst aus Glas/Edelstahl)  
statt Alufolie, Frischhaltefolie, Styroporboxen

### ANMERKUNGEN AUS PRAXISERFAHRUNGEN

Beim Catering fällt viel Müll an, der sich leicht vermeiden lässt. Durch das Bereitstellen von Plastikflaschen, bleiben viele von ihnen halbvoll übrig, da es im stressigen Setalltag passiert, dass die Teammitglieder nicht mehr wissen, wo sie ihre Flaschen abgestellt haben und sich daraufhin neue holen. Wenn man jedem seine/ihre eigene Flasche geben würde, wäre der Müllberg, durch eine ganz einfache Lösung, am Ende nicht mehr so hoch. Da in Österreich eigentlich durchwegs das Leitungswasser als Trinkwasser benutzt werden kann, sollte dies auch verwendet werden, statt teuer abgefüllte Flaschen zu kaufen. Eine weitere Überlegung wäre, mithilfe des Produktes Soda Stream dieses Wasser mit Kohlensäure zu versetzen, um auch spritziges Wasser nachhaltig anbieten zu können. Durch den Einsatz von Mehrwegbechern kann dem Müllproblem ebenfalls entgegengewirkt werden, da diese nach Benutzung gewaschen und wieder verwendet werden können. Mit diesen simplen Maßnahmen können 5 Müllbeutel auf einen reduziert werden, wie Selina Kolland von Superfilm geschildert hat. In Wien kann man mittlerweile zwischen 17 Cateringfirmen, die mit dem Umweltzeichen Tourismus ausgezeichnet sind, wählen, um für eine umweltbewusste Verköstigung am Set zu sorgen. (m22stb, o. J.) Ebenfalls hat die MA48 in einem Gespräch von biologisch abbaubaren Einweg-Geschirr abgeraten, da dieses leider in der Praxis nicht in den Bioabfall geworfen wird und somit nicht natürlich abgebaut werden kann.

## MÜLLENTSORGUNG & RECYCLING

### ALLGEMEIN

- Materialbedarfs- und Recyclingplan erstellen
- Kontakt zu Umweltberatungsstellen, Abfall- und Wasserversorgern herstellen: Angebote einholen und offene Fragen klären
- Hinweisschilder zur Müllvermeidung und –trennung aufhängen
- Laufende Erhebungen der Abfallmengen
- In E-Mail Signatur auf nachhaltigen Papierverbrauch hinweisen

### MÜLLENTSORGUNG

- Müllcontainer ausreichend und leicht zugänglich aufstellen
- Regelmäßige Kontrolle der Abfälle ob der richtigen Trennung
- Genügend Aschenbecher aufstellen oder Taschenaschenbecher an rauchende Teammitglieder verteilen
- Fachgerechte Sammlung und Entsorgung von Problemstoffen, Elektromüll, flüssiger Abfälle und Sondermüll
- Lokales Abfallentsorgungsunternehmen wählen
- Regelmäßige Entleerungen sicher stellen

### RECYCLING

- Recyclingmaßnahmen an alle Departments kommunizieren
- Bereitstellung von Recyclingbehältern: zB Glas, Batterien
- Ausgediente Elektrogeräte, Requisiten, Möbel, etc. spenden
- Eigene Taschen für Einkäufe verwenden statt Plastiksackerl
- Einsatz von ökologischen Toiletten
- Reinigung: Biologisch abbaubare Reinigungsmittel und Alternativen zu Papiertüchern benutzen, Toilettenpapier aus Altpapier

### MATERIALIEN

- Papierverbrauch minimieren: auf digitale Kommunikation umsteigen, nur drucken wenn es unbedingt notwendig ist (dann doppelseitig, kleine Schriftgröße, nicht benötigte Ausdrücke als Schmierpapier verwenden)
- Whiteboards statt Flipboards verwenden
- Recyclingpapier mit Umweltgütesiegel verwenden
- Kuverts wiederverwenden
- Recycelbare Toner und wasserbasierte Tinte einsetzen
- DVD- und CD-Hüllen aus Papier
- Gummiringerl statt Klebeband verwenden

## ANMERKUNGEN AUS PRAXISERFAHRUNGEN

Am im Februar 2018 stattgefundenen Branchenstammtisch für Produzenten, durchgeführt von der Vienna Film Commission, nahmen auch Mitarbeiter der MA48 teil, um den FilmemacherInnen mit Rat zu Seite zu stehen. So erklärten sie, dass Mülltrennung kostengünstiger ist, da nur für die Restmüll-Behälter Kosten entstehen würden, alle anderen Behälter seien gratis. Das bedeutet, je penibler der Müll getrennt wird, desto weniger Geld kostet die Abfallverwertung. Außerdem sind die mietbaren mobilen WC-Anlagen der MA48 mittlerweile so konstruiert, dass eine Toiletenspülung nur mehr einen Liter Wasser verbraucht anstatt vier, wie bei anderen. Das bedeutet in anderen

Zahlen: statt 600 Spülgängen, kann nun 2500mal die Spülung betätigt werden. Neben diesem Angebot der MA48 gibt es mittlerweile auch eine Anzahl weiterer Dienstleistern, die beispielsweise mobile Komposttoiletten vermieten.

## ENERGIE

### STROMVERBRAUCH

- Berechnung des voraussichtlich gebrauchten Stroms und laufende Erfassung der Zählerstände
- Ökostrom beziehen
- Erneuerbare Energien wie Solar oder Wind einsetzen

### GENERATOREN

- Einsatz von Generatoren minimieren
- Verwendung von Hybrid-, Solar-, oder Low-Carbon Generatoren
- Wenn möglich kleine Generatoren benutzen
- Nur in Betrieb nehmen, wenn es nötig ist, ansonsten abschalten

### LICHT

- Energiesparende Lampen: LED, Eco-Halogen, Leuchtstoffröhren, etc.
- CRLS – Cine Reflect Lighting System
- Vermeidung von überflüssiger Beleuchtung
- Tageslicht nutzen
- Fachgerechte Entsorgung der Leuchtmittel

### ANMERKUNGEN AUS PRAXISERFAHRUNGEN

Ein Praxistest der deutschen KollegInnen hat ergeben, dass die Nutzung von LED Lampen am Set eine Stromersparnis zwischen 73% und 92% ergibt. Das ist ein enorm hoher Wert, der sich auch in den Kosten widerspiegeln kann, denn je weniger kWh verbraucht werden, desto weniger muss auch gezahlt werden. Leider hat die Recherche ergeben, dass die hiesigen Equipmentverleiher (zumindest in Wien) nur ein sehr kleines Angebot an LED haben. Was durch Gespräche mit ProduzentInnen jedoch deutlich wurde: das Lichtsystem von Christian Berger (CRLS) ist mittlerweile sehr beliebt und weit verbreitet. Da hier nur wenige Lampen, dafür mehr Reflektoren, benutzt werden, ergibt sich auch hier eine Stromersparnis. Ein weiterer Faktor, der für dieses Lichtsystem spricht, ist die Hitzeentwicklung, die durch die Reduzierung von Lampen deutlich verringert wird und somit auch für Crew und SchauspielerInnen ein angenehmeres Arbeitsklima schafft. Herkömmliche Generatoren sind nicht nur laut, sondern auch aus ökologischer Sicht ineffizient und sollten nur in Ausnahmefällen zum Einsatz kommen. Hybrid- oder Solargeneratoren zur Miete sind in Österreich für den Filmbereich noch nicht erhältlich, in Amerika wurden mit Hybridlösungen sogar schon Hollywoodfilme produziert.

## EQUIPMENT & REQUISITE

### EQUIPMENT

- Miete statt Kauf
- Geräte mit Energie-Effizienz-Siegel und Stromspar-Modus
- Unbenutzte Geräte abschalten und am besten Stecker ziehen
- Einsatz von wiederaufladbarer Batterien und Akkus
- Digital aufzeichnen statt auf Filmrollen

### KOSTÜM

- Ausleihen und Kauf bei Second-Hand- und Flohmärkten, etc.
- Reparieren oder Ändern der Kostüme vor Neuanschaffung
- Lokale und nachhaltig produzierte Kleidung bei Kauf vorziehen
- Vermeidung von Kostümen und Accessoires aus Materialien gefährdeter Tierarten
- Chemische Reinigung vermeiden
- Garderobe, Requisiten, Kleiderbügel und –säcke spenden

### MASKE

- Naturkosmetikprodukte verwenden
- Vermeidung von an Tieren getesteten Kosmetika und Produkten mit gesundheitsgefährlichen Inhaltsstoffen
- Einsatz umweltfreundlicher Kosmetiktücher, Watte pads, etc.
- Wiederbefüllbare Pumpsprays (statt Spraydosen) und verpackungsarme Produkte wählen

### SETBAU

- Locations mit bereits geeigneten Set wählen
- Möbeln, Requisiten, etc. anmieten und nur tatsächlich benötigtes Material kaufen
- Bei Neubau: Wiederverwendung ermöglichen und recycelbare Materialien verwenden (Holz, Karton, Metall, Naturfaserstoffe)
- Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft mit Zertifizierung kaufen (keine gefährdeten Holzarten – lieber Alt-Holz)
- Schrauben statt Nägeln und Klebstoff zur Wiederverwendung
- Stahlkonstruktionen und –gerüste vor Holzkonstruktionen
- Farbreste verbrauchen oder mit Sägespänen für die Entsorgung binden
- Umweltfreundliche Lackentfernung bevorzugen (zB Heißluftföhn)
- Minimierung chemischer Lösungsmittel
- Schadstofffreie Farben auf Wasserbasis oder mit möglichst wenig Lösemittelgehalt benutzen
- Sprühfarben, chemische Abbeizmittel, Styropor, Formaldehyd, etc. vermeiden

- Ungiftige Klebstoffe auf Wasserbasis einsetzen
- Nebel und Rauch: wasserlösliche Fluide
- Kunstschnee: biologisch abbaubar
- Feuereffekte: Propangas statt Benzin
- Setbauten und Requisiten spenden

#### **ANMERKUNGEN AUS PRAXISERFAHRUNGEN**

Diese Kategorie ist, was Nachhaltigkeitsfragen angeht, nicht leicht unter einen Hut zu bringen, denn der künstlerische Aspekt und der Umweltschutz entfernen sich oft weit voneinander. So kommt es in der Filmbranche oft vor, dass komplette Sets nachgebaut werden da, beispielsweise ein Kamerakran am Originalschauplatz keinen Platz hat. Gefällt dem Regisseur oder der Regisseurin das Set nicht, wird es zerstört und noch einmal neu gebaut. In diesen Bereich fallen viele „Absurditäten“ und Sonderwünsche von RegisseurInnen und SchauspielerInnen, - das bedeutet, dass schon vorab geklärt werden sollte ob das Ziel der nachhaltigen Produktion gemeinsam mit der ausgewählten Produktionsfirma überhaupt erreicht werden kann.

## UNTERKÜNFTE

### ALLGEMEIN

- Unterbringung in der Nähe des Drehorts
- Umweltfreundliche Unterkünfte mit Nachhaltigkeitskonzept wählen (Umweltgütesiegel)
- Mit dem Betrieb grüne Maßnahmen besprechen
- Solarbetriebene Wohnmobile einsetzen
- In lokalen Unterkünften statt im Wohnmobil nächtigen
- Anmietung von Wohnungen (zB via Airbnb)

### ANMERKUNGEN AUS PRAXISERFAHRUNGEN

Zu meinem großen Erstaunen waren die meisten CO<sub>2</sub>-Emissionen bei den Hotelübernachtungen zu finden. Da die meisten Hotels nicht nach dem Prinzip Nachhaltigkeit arbeiten, ist es naheliegend, dass sich dies auch in der Kohlendioxidbilanz niederschlägt. Wenn man nun bedenkt, dass 30 Tage lang 30 Personen in 4-Stern Hotels nächtigen (der Rest ist beispielsweise in Hotels geringerer Kategorie untergebracht), sind das insgesamt 900 Nächtigungen, in denen jeder Gast pro Nacht 40kg CO<sub>2</sub> erzeugt, in Summe 36 000kg CO<sub>2</sub> bedeuten, die bei so einem Aufenthalt emittiert werden. Alternativen dazu wären: Hotels mit Umweltgütesiegel, Anmietung von Wohnungen. Im Praxistest wurden die Kosten zwischen Hotelübernachtungen und den Ausgaben für das Einrichten von Wohnungen gegenübergestellt, wobei klar die Wohnungen gewonnen haben. In diesem Fall wurden die Wohnungen für 3 Monate gemietet und mit neu gekauftem Mobiliar ausgestattet welches weiterverwendet wurde. Noch besser wäre natürlich die Dinge gebraucht zu kaufen bzw. bereits eingerichtete Wohnungen zu bevorzugen. Nach der Benützung kann die Einrichtung auch gespendet oder wieder verkauft werden.

## LOCATIONS

### ALLGEMEIN

- Nahegelegene Locations wählen
- Geringe Anzahl an Locations mit kurzer Distanz zueinander
- Beim Location Scouting die grünen Maßnahmen kommunizieren
- Spezielle Richtlinien der Drehorte erfragen (zB Schutzgebiet)
- Auswirkungen auf die Pflanzen- und Tierwelt oder das Ökosystem verhindern
- Sensible Areale mit Absperrbändern abgrenzen
- Respektvoller, freundlicher Umgang mit lokaler Bevölkerung
- Überprüfen und Wiederherstellen des ursprünglichen Zustands nach dem Dreh

### ANMERKUNGEN AUS PRAXISERFAHRUNGEN

Locations sind im besten Falle so zu wählen, dass sie gut öffentlich erreichbar und nahe beieinander sowie dem Produktionsbüro liegen. Liegen Produktionsbüro und Drehort weit auseinander und es finden keine bzw. kaum Motivwechsel statt, bietet es sich an, die Crew und Equipment beispielsweise nicht aus Wien sondern aus der Steiermark zu holen, um bei den Mitarbeiterfahrten CO<sub>2</sub> zu sparen.

## 7 Fazit

Für unsere Welt, wie wir sie kennen, gibt es zwei mögliche Zukunftsszenarien: die Klimaziele werden erreicht und die Menschheit hat eine gesunde Zukunft vor sich, oder eben nicht, - die Klimapolitik scheitert. Was kann passieren, wenn die 2°C-Gradgrenze nicht erreicht wird und sich die CO<sub>2</sub>-Werte nicht vermindern? Ohne Klimapolitik, die versucht Regelungen und Mindeststandards für die Industrie zu schaffen, würden die jährlichen Emissionen von etwa 49 Gt CO<sub>2</sub>-Äquivalente (2014) auf mehr als 100 Gt gegen Ende des Jahrhunderts steigen. Dies hat zur Folge, dass sich der Wert der CO<sub>2</sub>-Äquivalente in der Atmosphäre erhöht, was wiederum mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Temperaturanstieg von mehr als 4°C bedeutet. Wenn die 2°C-Grenze erreicht werden soll, reicht es nicht die Emissionen auf ihrem derzeitigen Niveau zu belassen denn selbst dann, ist die Atmosphäre als CO<sub>2</sub>-Lagerstätte in 20 Jahren ausgeschöpft. Um die Emissionen noch kosteneffizient zu senken, muss deren Maximum mit 2020 angepeilt werden, denn je später der Wendepunkt kommt, desto geringer wird die Durchsetzbarkeit der gemeinsamen Klimaziele. Man geht derzeit davon aus, dass selbst bei Einhaltung aller Versprechen eine 20-prozentige Wahrscheinlichkeit besteht die 4°C bis zum Jahr 2100 erreicht oder sogar überschritten werden. Im Falle der Nichteinhaltung könnte dies schon in den 2060ern passieren. Um die verheerenden Folgen einer gescheiterten Klimapolitik zu erfassen, wurde von der Weltbank ein Bericht herausgegeben der das Leben in einer Vier-Grad-Welt aufzeigt. Die *Erderwärmung* von 4°C bedeutet auf dem Land einen Temperaturanstieg von 4 bis 10 Grad. Extreme Hitzewellen werden drastisch zunehmen und zur Normalität werden – die ursprünglich kältesten Monate werden wärmer als die wärmsten Monate im 20. Jahrhundert. Als gravierende Auswirkungen von Hitzewellen wird es eine Reihe von hitzebedingten Todesfällen, Waldbränden und Ernteaufschlägen geben. Durch die steigende Kohlendioxidkonzentration ist auch die *Versauerung der Meere* eine bedrohliche Folge. Bei einem Anstieg von 4°C oder mehr bis 2100, bedeutet das für die Meere eine Zunahme des Säuregehalts von etwa 150%. Schon jetzt zeigen Meeresorganismen und marine Ökosysteme Schädigungen durch Versauerung, Überfischung und Habitatentzug. Korallenriffe reagieren sehr empfindlich auf Veränderungen im Ozean und es ist möglich, dass sie ihr Wachstum einstellen, und schon bei einer Erwärmung um 2,4°C ist es wahrscheinlich, dass sie sich beginnen aufzulösen. Bis 2100 könnte der *Meeresspiegel* bei einer Erwärmung von 4°C auf 0,5m bis 1m ansteigen, falls

das Ziel der 2°C Gradgrenze erreicht wird, kann der Anstieg auf 20cm limitiert werden. Aber selbst dann ist es möglich, dass sich der mittlere globale Meeresspiegel weiter um 1,5m bis 4m bis 2300 erhöht. Besonders gefährdet sind Städte und Länder entlang des Äquators und jene mit tropischem Klima. Bei steigender Temperatur und Weltbevölkerung wird die *Wasserversorgung* zu einem globalen Problem für die Menschen werden. Wasserarme Regionen werden noch trockener und ganzen Ländern (vor allem in Afrika) steht ein Wassermangel aufgrund der Bevölkerungsdichte bevor. Neben dem vermehrten Auftreten von Dürren sind auch Starkregenfälle eine Gefahr für die Menschen. In Flusseinzugsgebieten könnte sich der Abfluss verringern, was Hochwasser zu Folge hätte und somit flussnahe Gebiete unbewohnbar machen würden. *Ökosysteme* sind durch Extremereignisse wie Flächenbrände und Dürren besonders betroffen, was zur Folge hat, dass es zu einem Verlust der biologischen Vielfalt kommt. Durch den Temperaturanstieg entsteht das Risiko, dass die weltweite Ernährungssicherheit in Gefahr ist. Zusammenfassend bedeutet das: durch Dürren und Überschwemmungen wird es in Regionen nicht mehr möglich sein, schadstoff- und keimfreies Trinkwasser zu bekommen und die Landwirtschaft wird zerstört. Infrastrukturen, wie Seewege, können abbrechen und das Gesundheits- und Sozialsystem könnte an seine Grenzen stoßen, einerseits durch Mangel an Nahrung und Wasser, was die Menschen krank und in weiterer Folge arbeitsunfähig macht, und andererseits durch die stetig wachsende Anzahl an Menschen. Die Auswirkungen in Bezug auf Wasser, Ökosysteme, Landwirtschaft und Gesundheit werden dazu führen, dass Teile der Bevölkerung zwangsumsiedeln müssen und in Folge dessen wird die globale Sicherheit und Wirtschaftssysteme beeinträchtigt oder gar zerrüttet werden. Dabei wird es die Armen am stärksten betreffen und das Ungleichgewicht und die Spaltung der Weltbevölkerung werden sich noch weiter verstärken. Um die 2°C-Grenze einzuhalten muss verstanden werden, dass die Atmosphäre nur begrenzte Aufnahmemöglichkeiten der Treibhausgase hat und sie als Gemeinschaftseigentum nicht übernutzt werden darf. Zurzeit hält man noch am Recht des Stärkeren fest, was bedeutet, dass es klare Regeln geben muss, wie die Atmosphäre verwendet werden kann und darf. Durch die Festlegung auf einen Maximalanstiegswert ergibt sich die Handlungsbreite der Klimapolitik, da spielt es keine Rolle ob es 2°C oder 3°C sind – bei 4°C ist es allerdings fraglich ob eine Klimapolitik überhaupt noch möglich ist. (vgl. Edenhofer & Jakob, 2017, S. 38; 42–45; vgl. Weltbank, 2012, S. 1; 8–9)

Mit diesem Szenario vor Augen sollte nun jeder Leser und jede Leserin wachgerüttelt sein. Die Auswirkungen des Klimawandels können verheerend sein und bereits jetzt sind die ersten Folgen des unachtsamen Umgangs mit der Umwelt zu spüren. In Österreich ist die Filmbranche vielleicht eine kleine, aber der Markt in beispielsweise Amerika, ist enorm und deswegen darf auch in dieser Branche nicht weiterhin verschwenderisch und umweltschadend gearbeitet

werden. Als Filmemacher oder Filmemacherin kann man als Vorbild agieren und sollte dies in diesem Fall auch tun. Die österreichische Filmbranche darf nicht darauf warten, dass erst die „großen, anderen“ Betriebe ökologisch handeln sondern die Chance ihrer Vorbildfunktion nutzen und verstehen, dass jeder noch so klein wirkende Beitrag, sich positiv auf Umwelt und Gesellschaft auswirkt. Dazu meint auch der Regisseur Nic Balthazar: „(...) *Ich denke, wir sollten die starke Kraft der bewegten Bilder nicht unterschätzen, welche die Herzen und Seelen der Menschen verändern. Neben dem Versuch, in unserem eigenen Bereich umweltbewusster zu handeln, können wir auch das Bewusstsein dafür schärfen. Denn Kino kann die Welt verändern.*“ (Heidsiek & Jetschin, 2015, S. 26)

Filmerbe ist ein wichtiges Kulturgut einer Nation, welches gewahrt werden muss. Heutzutage sagt die Medienwirkungsforschung, dass Filme Signale senden und dadurch eine Wirkung hervorrufen. Damit haben sie einen großen Einfluss auf den Sozialisationsprozess adoleszenter Menschen. Traditionelle Werte und Rollenbilder sind nicht mehr unbedingt ein Orientierungsmaßstab. Durch das allgegenwärtige Vorhandensein von Filmen und anderen Medien üben diese zunehmend Einfluss auf den Alltag, den Lebensstil und die Entwicklung der Menschen aus. Heutzutage hat man viel mehr Auswahl an Vorbildern und Verhaltensweisen an denen man sich orientieren und messen möchte. Das gilt nicht nur für eine Einzelperson, sondern für eine ganze Gesellschaft – „Das Medium Film stellt Befindlichkeiten eines Volkes in Bild und Ton dar und vermittelt Einblicke in das politische, soziale, kulturelle und gesellschaftliche Leben.“ (Wasilewski u. a., 2009, S. 47–49) Filme sind außerdem Kulturgut und geben Impulse für andere Kunstrichtungen. Sie unterhalten primär, tragen allerdings auch zur Beurteilung der Realität und zur Orientierung in der Umwelt bei. Das Bewusstsein wird sowohl geprägt von Wirklichkeit und Fiktion, als auch von historischen, gegenwärtigen und zukünftigen Vorstellungen mit Hilfe von Film. Die gesellschaftliche Realität und das Lebensgefühl einer Epoche kann filmisch aufgearbeitet werden und so als Kulturgut auch für nachkommende Generationen festgehalten werden. Doch was passiert, wenn in einer Welt voller Überlebensängste aufgrund der klimatischen Bedingungen, das Medium Film, so wie wir es heute kennen, nicht mehr verfügbar ist? (vgl. Wasilewski u. a., 2009, S. 38)

Das heißt, die Aufgabe der Filmbranche ist es unter anderem, Menschen ein Vorbild zu sein, in ihrer Erscheinung und in den Themen die dargestellt werden. Filme beeinflussen so viel – wieso also nicht das Umweltbewusstsein der Menschen? Ist es nicht viel authentischer wenn nicht nur ein Film über Nachhaltigkeit gedreht sondern dieser tatsächlich auch nachhaltig produziert wurde? Die Filmbranche hat so viel Einfluss auf die Gesellschaft und könnte mit Green Producing ihre Haltung zum Klimawandel öffentlichkeitswirksam zeigen

und damit viele Menschen zum Nachdenken anregen. Ein so großer Kulturbereich sollte endlich Stellung beziehen, denn, selbst unbewusst, können sie mit ihren Filmen die Zuseher und Zuseherinnen beeinflussen und zu einem aktiveren nachhaltigen Lebensstil heranzuführen.

In Kapitel 4.5.2 wird das Ausmaß der Freisetzung von Treibhausgasen bei österreichischen Spielfilmproduktionen deutlich. Herkömmliche Projekte stoßen zwei- bis dreimal so viel CO<sub>2</sub>-Äquivalente aus wie nachhaltig produzierte Projekte. Spätestens mit diesen Zahlen, sollte jedem Produzenten und jeder Produzentin klar werden, welche Verantwortung sie tragen in dieser Gesellschaft. Sie müssen verstehen, dass ihr Handeln Einfluss auf die Umwelt aller hat und dürfen sich nicht damit herausreden, dass die Filmbranche in Österreich nur einen kleinen Teil der Wirtschaft ausmache. Wie Flavio Marchetti treffend sagte: „...es ist auch die Verantwortung von den Produktionsfirmen und auch von den FilmemacherInnen ist, weil im Endeffekt ist es egal ob dieses Geld von der ÖFI oder vom Filmfonds oder vom ORF kommt, es geht immer nur um Steuergelder. Das heißt es sind Gelder die eigentlich der Gemeinschaft gehören, die der Kunst oder der Unterhaltung zur Verfügung gestellt werden und dann sollte man auch dementsprechend damit umgehen, dass sie auch der Gemeinschaft nicht schaden.“ (Interview Marchetti, 2017, Zeile 294-298)

Nachdem eindeutig bewiesen wurde, dass herkömmliche Produktionen wesentlich schädlicher für die Umwelt sind als nachhaltig produzierte, sollte nun der letzte Zweifel an Green Producing abgelegt werden. Green Producing heißt nicht, dass es mehr Geld kosten muss. Wie schon in Kapitel 4 aufgezeigt, wurde sogar einer der Filme von Superfilm mit wesentlich weniger Kapital nachhaltig produziert. Selina Kolland äußerte sich dazu folgendermaßen: Green Producing lohnt sich noch nicht, kostet aber auch nicht mehr. Somit wurde das „Hauptargument“, bzw. die Hauptsorge der Produzenten und Produzentinnen entkräftet und es gibt keinen stichhaltigen Grund mehr, nicht nachhaltig zu produzieren. Als Einzelperson hat man oft ein viel größeres Umweltbewusstsein als im Kollektiv, jetzt heißt es für die ganze Filmbranche ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und sich der Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und ihrer Steuergelder als auch dem Klimaabkommen zu stellen. Es muss jetzt gehandelt werden, ein später gibt es vielleicht einmal nicht mehr.

# Literaturverzeichnis

AAA-Akku Test & Vergleich & Vergleich » Top 9 im Februar 2018. (o. J.). Abgerufen 5. Februar 2018, von <https://www.vergleich.org/aaa-akku/>

Akkus + Grossspeicher - Meine Website. (o. J.). Abgerufen 5. Februar 2018, von <http://greenfilmtools.com/themen/energie/akkus-grossspeicher/>

algaeworldnews. (2016, August 15). The story behind a multi-million algae biofuel project in Spain. Abgerufen 16. April 2018, von <http://news.algaeworld.org/2016/08/the-story-behind-a-multi-million-algae-biofuel-project-in-spain/>

algaeworldnews. (2017, November 13). Can we maximize the economic benefits of microalgae biofuel production? Abgerufen 16. April 2018, von <http://news.algaeworld.org/2017/11/can-we-maximize-the-economic-benefits-of-microalgae-biofuel-production/>

Algal Biofuel – Synthetic Genomics, Inc. (o. J.). Abgerufen 18. April 2018, von <https://www.syntheticgenomics.com/algal-biofuel/>

Arash T. Riahi. (2017, Juni 29). Arash Golden Girls.docx.

Barnwell, J. (2009). *Grundlagen der Filmgestaltung*. München: Stiebner.

BBC, & ARUP. (2014). Low Energy Lighting Guide for TV Productions. Abgerufen von [http://downloads.bbc.co.uk/outreach/BBC\\_LEL\\_Guidelines\\_2014.pdf](http://downloads.bbc.co.uk/outreach/BBC_LEL_Guidelines_2014.pdf)

Bilharz, M. (2013, Juli 2). Batterien und Akkus [Text]. Abgerufen 7. Februar 2018, von <http://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/elektrogeraete/batterien-akkus>

Biofuels | Alternative fuel sources. (o. J.). Abgerufen 18. April 2018, von <https://enerkem.com/biofuels-and-green-chemicals/biofuels/>

Biopetroleum - BFS bio fuel systems. (o. J.). Abgerufen 16. April 2018, von <http://www.biopetroleo.com/deutsch/bfs/>

British Academy of Film and Television Arts (Hrsg.). (2016). Year Four Report February 2016.

- CO2 Emissions. (o. J.). Abgerufen 24. April 2018, von <http://www.globalcarbonatlas.org/en/CO2-emissions>
- Company Search. (o. J.). Abgerufen 27. März 2018, von <https://www.viennafilmmmission.at/en/Production-Guide/Company-Search>
- Corbett, C. J., & Turco, R. P. (2006). *Sustainability in the Motion Picture Industry: Contractor's Report to the Board*. Integrated Waste Management Board.
- Dunker, A. (2014). „Die chinesische Sonne scheint immer von unten“: *Licht- und Schattengestaltung im Film* (6., überarb. Aufl). Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Dyckhoff, H., & Souren, R. (2008). *Nachhaltige Unternehmensführung: Grundzüge industriellen Umweltmanagements ; mit 13 Tabellen*. Berlin: Springer.
- Earth Overshoot Day 2017. (o. J.). Abgerufen 19. Juni 2017, von <http://www.overshootday.org/>
- Edenhofer, O., & Jakob, M. (2017). *Klimapolitik: Ziele, Konflikte, Lösungen* (Originalausgabe). München: Verlag C.H. Beck.
- Erdgas – sauberer, alternativer Kraftstoff. (o. J.). Abgerufen 7. Februar 2018, von <http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/verkehr/kraftstoffe/erdgas/>
- Ernst, D. (Hrsg.). (2013). *Nachhaltige Betriebswirtschaftslehre*. Konstanz: UVK-Verl.-Ges. [u.a.].
- EU - Climate Action Tracker. (o. J.). Abgerufen 19. Oktober 2017, von <http://climateactiontracker.org/countries/eu.html>
- Eurostat - Tables, Graphs and Maps Interface (TGM) table. (o. J.). Abgerufen 24. April 2018, von [http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=t2020\\_rd300&plugin=1](http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=t2020_rd300&plugin=1)
- Farmer, K., & Stadler, I. (2005). *Marktdynamik und Umweltpolitik: ein Beitrag zur gleichgewichts- und ordnungstheoretischen Fundierung umweltorientierter Volkswirtschaftslehre*. Wien: Lit.
- Gasler, J. (2015). *Green Filming: Analyse des Status Quo nachhaltiger Filmproduktion im europäischen, amerikanischen und neuseeländischen Raum zur Strategieentwicklung für die Etablierung von Green Filming in der österreichischen Filmwirtschaft*. Fachhochschule St.Pölten.
- general+info.jpg (2480x3508). (o. J.). Abgerufen 7. November 2017, von <https://static1.squarespace.com/static/57b43ddd20099ef54848e119/t/57ceb0cf20099e446293cef7/1473163478490/general+info.jpg>

Generations of Biofuels - Energy from waste and wood. (o. J.). Abgerufen 16. April 2018, von <http://energyfromwasteandwood.weebly.com/generations-of-biofuels.html>

Greenstart: base energy bringt Solar-Alternative für Dieselgenerator. (2017, September 6). Abgerufen 7. Februar 2018, von <https://www.derbrutkasten.com/greenstart-base-energy/?xtor=CS1-15>

Grober, U. (2013). *Die Entdeckung der Nachhaltigkeit: Kulturgeschichte eines Begriffs*. München: Kunstmann.

Heidsiek, B., & Jetschin, B. (2015). Green Film Shooting, (Special-Berlinale 2015).

LAFC - Green Filming Preview. (o. J.). Abgerufen 16. April 2018, von <http://www.loweraustrianfilm.at/greenguide/?ggid=2>

Learn more about ExxonMobil advanced biofuels research and development initiatives. (o. J.). Abgerufen 18. April 2018, von <http://corporate.exxonmobil.com/http://corporate.exxonmobil.com/en/energy/research-and-development/advanced-biofuels/advanced-biofuels-overview>

Lebensdauer von LEDs: Was ist zu beachten? (2015, Oktober 27). Abgerufen 25. Januar 2018, von <https://www.led-studien.de/led-waerme-lebensdauer/>

Leitschuh, H. (Hrsg.). (2015). *Gesucht: Weltumweltpolitik: Herausforderungen im Anthropozän*. Stuttgart: Hirzel.

Luks, F. (2002). *Nachhaltigkeit*. Hamburg: Europ. Verl.-Anst.

m22stb. (o. J.). Umweltfreundliches Catering. Abgerufen 2. April 2018, von <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/oekobusiness/gastlichkeit/catering.html>

Mayerhofer, W., Grusch, L., & Mertzbach, M. (2008). *Corporate Social Responsibility: Einfluss auf die Einstellung zu Unternehmen und Marken* (1. Auflage). Wien: facultas.wuv.

Mobile Generators | DC Solar. (o. J.). Abgerufen 7. Februar 2018, von <http://www.dcsolardistribution.com/products/mobile-generators/>

Monaco, J., & Bock, H.-M. (2006). *Film und Neue Medien: Lexikon der Fachbegriffe* (3. Aufl). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Municipal waste statistics - Statistics Explained. (o. J.). Abgerufen 19. Oktober 2017, von [http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Municipal\\_waste\\_statistics](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Municipal_waste_statistics)

Nur drei sind nicht dabei: Syrien, Nicaragua - und die USA. (o. J.). Abgerufen 30. Juni 2017, von <http://www.tagesspiegel.de/politik/klimaabkommen-von-paris-nur-drei-sind-nicht-dabei-syrien-nicaragua-und-die-usa/19885244.html>

Ökologisch und fair produzieren. (o. J.). Abgerufen 10. Oktober 2017, von <http://greenfilmshooting.net/blog/de/2017/06/22/oekologisch-und-fair-produzieren/>

Österreichisches Filminstitut. (o. J.). Unternehmen, Umsätze und Beschäftigte - Filmwirtschaftsbericht. Abgerufen 15. Januar 2018, von <http://www.filmwirtschaftsbericht.at/16/filmwirtschaft/unternehmen-umsaetze-und-beschaefigte/>

Pachauri, R. K., Mayer, L., & Intergovernmental Panel on Climate Change (Hrsg.). (2015). *Climate change 2014: synthesis report*. Geneva, Switzerland: Intergovernmental Panel on Climate Change.

Produzentenallianz-Jahresumfrage 2016. (o. J.). Abgerufen 19. April 2018, von <http://www.produzentenallianz.de/pressemitteilungen/pressemitteilungen/inhalte-pressemitteilungen/produzentenallianz-jahresumfrage-2016.html>

Pufé, I. (2012). *Nachhaltigkeitsmanagement*. München: Hanser.

Pufé, I. (2014). *Nachhaltigkeit* (2., überarb. und erw. Aufl). Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Reller, A., Marschall, L., Meißner, S., & Schmidt, C. (Hrsg.). (2013). *Ressourcenstrategien: eine Einführung in den nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen*. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).

Siemens - Hybrid Power Lösungen. (o. J.). [ctc\_product]. Abgerufen 7. Februar 2018, von <https://www.energy.siemens.com/hq/de/erneuerbare-energien/dezentrale-und-hybride-stromerzeugung/hybrid-power-loesungen.htm#content=Die%20Siemens-L%C3%B6sung>

Sonnenlicht mit Hilfe eines Heliostaten lenken | Lumena AG. (o. J.). Abgerufen 24. Januar 2018, von <https://lumenasolar.ch/index.php/heliostaten/>

STUDIEN - Meine Website. (o. J.). Abgerufen 24. Januar 2018, von <http://greenfilmtools.com/green-production/studien/>

Sukhdev, P. (2013). *Corporation 2020: warum wir Wirtschaft neu denken müssen* (Dt. Erstaug). München: oekom-Verl.

Sunbounce System. (o. J.). Abgerufen 24. Januar 2018, von [sunbounce-system.html](http://sunbounce-system.html)

Treibhausgase. (o. J.). Abgerufen 10. Oktober 2017, von <http://www.umweltbundesamt.at/umwelt/luft/treibhausgase/>

Treibhausgasemissionen pro Kopf. (o. J.). Abgerufen 18. Oktober 2017, von [http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=t2020\\_rd300&plugin=1](http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=de&pcode=t2020_rd300&plugin=1)

Umweltbundesamt (Hrsg.). (2017, Januar). Treibhausgas-Bilanz 2015.

United Nations (Hrsg.). (2015). Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development.

Victory, J. (2015). Green Shoots: Environmental Sustainability and Contemporary Film Production.

Was sind eigentlich CO<sub>2</sub>-Äquivalente? - ClimatePartner DE. (o. J.). Abgerufen 10. Oktober 2017, von <http://www.climatepartner.com/blog/2011/09/30/was-sind-eigentlich-co2-aquivalente/>

Wasilewski, V. I., Schmitt, P., & Schoenmakers, H. (2009). *Europäische Filmpolitik: Film zwischen Wirtschaft und Kultur*. Konstanz: UVK Verl.-Ges.

Welcome. (o. J.). Abgerufen 7. November 2017, von <http://thelightbridge.com/>

Weltbank. (2012). Der 4°-Bericht.

Wer das Klima retten will, sollte auf Kinder verzichten. (2017, Juli 12). Abgerufen 19. Oktober 2017, von <http://diepresse.com/home/ausland/welt/5251035/Wer-das-Klima-retten-will-sollte-auf-Kinder-verzichten>

What are biofuels? Biofuels are renewable liquid fuels... (o. J.). Abgerufen 16. April 2018, von <http://www.biofuelsforeurope.eu/what-are-biofuels/>

What Happened to the Promise of Biofuels? (2017, März 26). Abgerufen 16. April 2018, von <https://www.nanalyze.com/2017/03/what-happened-biofuels/>

Zaidi, M., DiPiazza, S. A., Kreutzer, I., & Mack, M. (2010). Vision2050 Report. Abgerufen von <http://www.wbcsd.org/Overview/About-us/Vision2050/Resources/Vision-2050-The-new-agenda-for-business>

Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung - Bundeskanzleramt Österreich. (o. J.). Abgerufen 14. Mai 2018, von <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/entwicklungsziele-agenda-2030>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Adaptiert von <i>Nachhaltigkeit</i> (2., überarb. und erw. Aufl) (S.106) von Pufé, I., 2014, Konstanz: UVK-Verl.-Ges. ....	15
Abbildung 2: Umweltartikel in The Hollywood Reporter und Variety, 1991-2004 (Quelle: (Corbett & Turco, 2006, S. 5)) .....	24
Abbildung 3: Beispiel eines Solar-Diesel-Generators („Mobile Generators   DC Solar“, o. J.) .....	32
Abbildung 4: Zusätzlich benötigtes Ackerland um Benzin und Diesel durch Biokraftstoffe zu ersetzen (vgl. Stepniczka, 2015, S. 10) .....	35
Abbildung 5: CO <sub>2</sub> -Äquivalente bei herkömmlichen Spielfilmen .....	46
Abbildung 6: Energieverbrauch in t CO <sub>2</sub> -Äquivalente .....	47
Abbildung 7: Fahrzeugnutzung in t CO <sub>2</sub> -Äquivalente.....	48
Abbildung 8: Mitarbeiteranfahrt in t CO <sub>2</sub> -Äquivalente .....	49
Abbildung 9: Hotel und Reisen in t CO <sub>2</sub> -Äquivalente .....	50
Abbildung 10: Dekobau in t CO <sub>2</sub> -Äquivalente.....	51
Abbildung 11: Catering in t CO <sub>2</sub> -Äquivalente .....	52
Abbildung 12: Sonstiges in t CO <sub>2</sub> -Äquivalente .....	53
Abbildung 13: Vergleich zwischen herkömmlichen und grünen Produktionen....	54
Abbildung 14: Vergleich CO <sub>2</sub> -Äquivalenzen für Energie .....	55
Abbildung 15: Vergleich CO <sub>2</sub> -Äquivalenzen für Fahrzeugnutzung .....	56
Abbildung 16: Vergleich CO <sub>2</sub> -Äquivalenzen für Mitarbeiteranfahrt .....	57
Abbildung 17: Vergleich CO <sub>2</sub> -Äquivalenzen für Hotel und Reisen.....	58
Abbildung 18: Vergleich CO <sub>2</sub> -Äquivalenzen für Dekobau .....	59
Abbildung 19: Vergleich CO <sub>2</sub> -Äquivalenzen für Catering .....	60
Abbildung 20: Vergleich CO <sub>2</sub> -Äquivalenzen für Sonstiges.....	61

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Geschäftschancen bis 2050 (Quelle: Zaidi, DiPiazza, Kreutzer, & Mack,2010, S. 34).....	21
Tabelle 2: LED Scheinwerfer im Vergleich zu herkömmlichen Scheinwerfern und ihrer Stromersparnis („STUDIEN - Meine Website“, o. J.).....	30
Tabelle 3: Eckdaten zu den berechneten Filmen .....	46

# Anhang

## A. Transkripte Interviews

### A.1. Interview mit Arash T. Riahi

Befragung: F2F - 29.06.2017

M: Interviewerin

A: Interviewpartner

- 1 M: Also hast du schon mal davon gehört oder nicht? Von Nachhaltigkeit.
- 2 A: Ja also bewusst habe ich davon gehört das letzte Jahr wo die Premiere von David Schalkos  
3 Landkrimi war. Der mim Ofzarek usw. Und das war bevor es im Fernsehen gezeigt worden ist, gabs  
4 eine Premiere in der Urania und da haben sie irgendwie einen Preis überreicht bekommen für den  
5 ersten grünen Film Österreichs. Da bin ich das erste Mal bewusst darauf aufmerksam geworden, hab  
6 mich dann natürlich gefragt, was heißt das weiß aber mittlerweile nicht viel mehr weiter was das heißt -  
7 worauf man Acht geben muss, damit man diesen Stempel bekommt und so. Ich find es gut, ich finde es  
8 wichtig. Ich persönlich tue jetzt in meiner eigenen Arbeit als Dramaturg, muss ich viel Drehbücher lesen  
9 und da bin ich eigentlich schon lange auf das Ipad umgestiegen und drucke die Drehbücher nur ganz  
10 selten aus. Weil es einfach praktischer ist und man tut nicht so viel Papier verbrauchen. Das ist quasi  
11 mein persönlicher Teil der Nachhaltigkeit. Außer das wir natürlich versuchen nicht Schindluder zu  
12 betreiben mit der Natur oder so.
- 13 M: Hast du schon gehört vom Umweltzeichen für nachhaltige Filmproduktion?
- 14 A: Ja ich glaub das war dieses Zeichen da.
- 15 M: Ah, okay das haben sie eh..
- 16 A: Ich glaub das war das eben...
- 17 M: Und das haben sie von... Also sie haben es mitentwickelt und dann bekommt man das, genau. Für  
18 den Film haben sie es jetzt noch nicht bekommen aber mit dem Film haben sie es entwickelt.
- 19 A: Irgendwas haben sie aber bekommen glaub ich, irgendein Zeichen oder irgendein Stempel oder so.  
20 Irgendjemand hat das quasi dann nachgeprüft und das war auch glaub ich ihr Ziel das hinzukriegen.
- 21 M: Habt ihr euch auch überlegt umzustellen als Firma?

22 A: Ehrlich gesagt, ich hab da noch keine Ahnung was man da machen muss. Das wäre zum Beispiel  
23 auch interessant, wenn es irgendeine Informationsveranstaltung gibt von höherer Stelle, von Förderern,  
24 usw. Die sagen dann, okay macht das, was heißt das.. Und cool wäre natürlich auch, dass die Leute  
25 dafür belohnt werden, dass sie das machen, dass sie Punkte bekommen oder was auch immer wenn sie  
26 einreichen. Dass man da einfach motiviert mitzumachen.

27 M: Mhm, kommt aber im Herbst. Ich hab mit der Selina von Superfilm gesprochen und sie machen einen  
28 Informationsabend für die Branche um zu vermitteln um was es eigentlich geht. Also es ist ja eigentlich  
29 das Problem, dass in Österreich noch gar niemand etwas weiß und du hast ja gesagt du hast davon  
30 gehört weil du bei der Premiere dabei warst. Deine Kollegen, wie schätzt du das ein, haben die davon  
31 schon gehört? Habt ihr vor wenn ihr euch auskennt so ein bisschen, dass ihr umsteigt?

32 A: Das Problem ist halt, in unserem Bereich geht es so sehr ums nackte Überleben oft, dass du gar  
33 nicht dazu kommst dir solche Gedanken zu machen. Du bist froh wenn du nach drei Jahren Kampf  
34 einen Film fertig finanziert hast und machen kannst, sonst gehst du unter. Und natürlich deswegen sag  
35 ich, es ist ur wichtig, dass es einfach Vorteile gibt wenn du so einen Film machst. So wie es in der  
36 Wirtschaft Vorteile gibt, Steuerbegünstigungen usw. wenn man eben nachhaltig produziert, das muss es  
37 dann eben in unserem Bereich auch geben. Weil es ist halt irgendwie ziemlich unfair, dass in ganz  
38 vielen anderen Bereichen gibt's Minimum, also für die Produzenten und Regisseure usw. ist es so, du  
39 rackerst dich jahrelang zu Tode und wenn du ausrechnest dann was für ein Geld du bekommst, ist das  
40 weniger als eine Putzfrau oder so. Das heißt du hast diesen Druck von außen – alle glauben ja du  
41 machst Film, roter Teppich, Stars Medien und so und in Wirklichkeit ist alles ein beinhardter  
42 Überlebenskampf. Und davon hängt es einfach auch ab glaub ich, dass die Förderer und Institutionen  
43 uns motivieren das zu machen. Alle wollen es machen, ich glaube nicht, dass jemand absichtlich die  
44 Umwelt verschmutzen möchte. Gestern habe ich im Fernsehen gesehen, die Doku über diesen Wal der  
45 gestrandet ist mit dem ganzen Müll im Magen – das ist einfach hardcore.

46 M: Und Zuhause? Lebst du da nachhaltig oder versuchst du es?

47 A: JA ich mach halt klassische Mülltrennung und ...

48 M: Und zur Mobilität, fährst du öfter mit dem Auto oder mit dem Zug?

49 A: Ich fahre oft mit dem Auto weil ich in der Lobau wohne. Also ich bräuchte mit der U Bahn die doppelte  
50 Zeit und ich muss oft Equipment und so rumschleppen deshalb fahr ich oft mit dem Auto, aber ich hab  
51 jetzt auch angefangen mehr mit dem Fahrrad zu fahren, das dauert zwar 50 Minuten aber es ist gut für  
52 meinen Körper und es gut einfach auch den Stress loszuwerden und ja, das mach ich jetzt. Der Plan ist,  
53 dass ich das zwei bis dreimal in der Woche mach.

54 M: Ja, das ist e schön bei dem tollen Wetter. Wo siehst du noch irgendwelche Hürden, dass man in der  
55 Branche – oder sagen wir es mal so: Wie lange denkst du wird es brauchen bis die Branche nachhaltig  
56 arbeitet?

57 A: Sagen wir mal wenn jetzt diese Informationsveranstaltung da ist, die an sich mal gut ist nur die Frage  
58 ist wieviel Leute kommen dort hin, 5-10 Leute? Dann wissen die wenigstens mal davon. Ich hoffe es ist  
59 mal nicht so wie beim Kino, da gibt es eine Statistik, dass die Leute 11x von einem Film gehört haben  
60 müssen damit sie ins Kino gehen. Also wenn das bei dem Thema dann auch so oft ist, dann muss es

61 noch 10 andere Veranstaltungen geben. Ich glaub das ist auf jeden Fall mal wichtig und dann muss es,  
62 so wie jetzt eine Genderquote eingeführt worden ist beim Filminstitut, wo man eben einreicht für  
63 bestimmte Positionen in denen es wenige Frauen gibt im Business, zB Produktion, Buch usw. gibt's  
64 mehr Punkte. Und wenn ein Projekt so majoritär mit Frauen besetzt wird und es wird gefördert, kriegst  
65 du automatisch 30.000 für ein weiteres Projekt, für die Entwicklung mit so einem Frauenanteil. Solche  
66 Anreize finde ich wären wichtig, dass man das einbaut – dann kann es schnell gehen, dann kann es in  
67 drei Jahren oder fünf Jahren so sein, dass es dann viele machen. Vielleicht über 50%.

68 M: Ich weiß gar nicht ob es zu Zeit so ein Belohnungssystem gibt.

69 A: Ich glaub halt es ist mehr, die ersten die das machen kriegen diesen Stempel und kriegen bisschen  
70 mehr Presse aber,..

71 M: Ja ist ein guter Ansatz. Und was sind das für Punkte von denen du sprichst?

72 A: Na beim Filminstitut ist es jetzt so, dass du zB für Buch, also wenn du ein Projekt einreichst dann  
73 machst du die normale Einreichung, Konzept und Kalkulation und dann je nachdem welche Positionen  
74 weiblich besetzt sind, gibt es je nachdem wie viele Frauen in dieser Szene in diesem Bereich arbeiten,  
75 wenn es eh viele sind zum Beispiel bei Schnitt oder Maske oder so, dann gibt es nur einen Punkt. Wenn  
76 aber irgendwo wenige Frauen vorkommen wie Regie, Produktion, Buch – gibt es zwei Punkte jeweils.  
77 Sagen wir mal du erreichst 20 Punkte von 25 und dieses Projekt wird gefördert, dann kriegst du eben  
78 automatisch 30.000 für die Entwicklung eines weiteren mit so einem hohen Frauenanteil. Das heißt der  
79 Anreiz ist Projekte zu machen mit Frauen damit die eben mehr in dieses Business reinkommen. Weil es  
80 gibt viele Frauen von der Filmakademie die in Regie und Produktion abschließen, aber sehr wenige  
81 davon die tatsächlich in diesen Bereichen Arbeit finden und arbeiten.

82 M: Und woran liegt das?

83 A: Das ist die Frage. Also es gibt verschiedene Ansätze, verschiedene Diskussionen und Streitigkeiten  
84 darüber woran es liegt, aber keine Ahnung. Also ich zitiere nicht mich ich zitiere jetzt verschiedene  
85 Aspekte die genannt werden als Grund. Ich weiß es nicht was die Gründe sind. Also der Hauptgrund ist  
86 das Jahrtausende alte Patriarchat der Männer die sich in den Vordergrund drängen und die Sachen  
87 einfach machen und natürlich kommen da noch Faktoren dazu wie Familienbildung. Wenn Frauen  
88 Kinder kriegen und 1-2 Jahre weg sind, dass sie dann weniger Zeit haben um sich Vollzeit reinzuhauen,  
89 der Staat ihnen nur wenige Möglichkeiten gibt diese Last ihnen abzunehmen, usw. Da gibt es ja  
90 Beispiele, wenn du dir Skandinavien anschaust – da ist das Kinderkriegen überhaupt kein Problem, die  
91 Frauen arbeiten wieder nach 4/5/6 Monaten. Es gibt Krippen, es gibt Betreuungsplätze dafür, da sieht  
92 man einfach auch, da geht es um das System wie ist das System aufgebaut, wie kann es unterstützend  
93 einwirken. Oder man sagt auch dass Frauen weniger aggressiv sind in ihrem Ding oder es gibt viele  
94 Dokumentarfilmemacherinnen aber ganz wenige Spielfilmmacherinnen. Eben dass man Frauen eher  
95 fördert wenn es etwas Kleines ist und dann hat man eine Quote erreicht und dann bei den Großen...  
96 Und in Wirklichkeit sind aber Frauen einfach die besseren Chefs und eigentlich die viel besseren  
97 Teamplayer als die Männer. Das liegt daran, dass sie sozial intelligenter sind oft, weil sie mehr  
98 ausgleichend reagieren usw.

99 M: Findest du, dass man das in das Nachhaltigkeitskonzept bei Filmen auch miteinschließen sollte?  
100 Also nicht nur Umwelt sondern auch Frauen und Bezahlung?

101 A: Ja. Bezahlung auf jeden Fall. Also eigentlich finde ich, müsste dieses Nachhaltigkeitskonzept ein  
102 Diversitätskonzept sein. Wo es dann nicht nur um die Umwelt geht sondern um alle Aspekte die die  
103 Gesellschaft besser ausbalancieren. Und genauso muss es um Migranten gehen und Frauen usw. auch  
104 Menschen unterschiedlicher sexueller Ausrichtung, das wäre vielleicht zu viel gesagt weil das ist  
105 Privatsache. Ich möchte jetzt niemanden fragen bist du jetzt schwul und krieg ich jetzt einen Punkt  
106 dafür? Also das ist zu viel, man muss auch Grenzen ziehen. Deswegen glaube ich es ist gut wenn es  
107 ein System gibt dass dich belohnt wenn du das machst, nicht unbedingt dich bestraft. Also wenn du das  
108 machst kriegst du mehr Möglichkeiten, nicht du wirst bestraft wenn du das nicht machst. Das macht das  
109 ganze unsympathisch.

110 M: Mhm, dann ist sicher auch der Anreiz weg.

111 A: Ja.

112 M: Ich hab gehört von crew-united die machen mit Deutschland, da überlegen sie nämlich auch schon  
113 über nachhaltige Bezahlung auch zu reden weil ich glaube, dass ist in Deutschland ein viel größeres  
114 Problem, was ich gehört habe als bei der Bezahlung in Österreich.

115 A: Zwischen Männern und Frauen?

116 M: Überhaupt.

117 A: Was ist nachhaltige Bezahlung?

118 M: Das man dafür bezahlt wird was man tut – keine Dumpinglöhne mehr. Das ist anscheinend in der  
119 Branche in Deutschland ganz arg, ist mir gesagt worden.

120 A: Das ist ein anderes Problem. Ich bin da jetzt nicht 100%ig dafür weil das ist der Grund warum  
121 Filmemachen so teuer geworden ist – das es einfach Bereiche gibt von Licht und Grip und so weiter und  
122 sofort die ganz fix auf ihre Kollektivverträge usw. bestehen und teilweise Filme verunmöglichen in dem  
123 sie, zB kleinere Filme sind nicht mehr möglich. Du kannst keinen Film machen unter 100.000€ weil die  
124 Lichtcrew usw. oft auch Kamera, meistens ist es Licht und Grip die sagen sie machen es nicht. Die  
125 sagen sie machen es nur um den Kollektivvertrag und da bist du sofort schon bei einer Million usw. Das  
126 heißt bin dafür, voll dafür für die Rechte von Leuten , die sollen nicht gedumpt werden usw. sondern ihr  
127 Geld bekommen wenn es das Geld gibt. Also wenn es ein Projekt gibt was 1,5 Millionen hat oder was  
128 auch immer und das möglich ist das zu bezahlen, super. Aber es muss eine Möglichkeit geben für  
129 Filmemacherinnen und Filmemacher, dass sie kleinere Filme machen, wo dann freiwillig die Leute vom  
130 Lichtdepartment oder was auch immer, die bereit sind bei einem kleinen aber feinen Projekt das wert ist  
131 gemacht zu werden, das man mit 500.000€ machen könnte, wenn sie nicht auf ihre Maximalgage  
132 bestehen. Es ist oft nämlich so, das ist wie eine Gewerkschaft und wenn einer ausbricht ist der um und  
133 das finde ich scheiße. Weil es muss mir überlassen sein ob ich mit meinem Freund der halt seinen  
134 ersten Film machen will und nur 500.000€ hat ob ich das gratis oder um die Hälfte des Geldes machen  
135 will. Und es geht auch die Hälfte der Gage eines Lichttypen ist etwas womit man leben kann. Sagen wir  
136 mal der kriegt 1500-2000€ in der Woche, dann kriegt er halt die Hälfte in der Woche dann kriegt er  
137 trotzdem 2-3000€ im Monat und kann seinem Freund helfen. Also da finde ich, sie können ruhig für ihre  
138 Rechte kämpfen aber es muss einfach die Möglichkeit geben, dass man nicht zum Buhmann wird wenn  
139 man das mal anders machen will.

140 M: Und wieso gibt es nur so wenig Geld für die kleinen Filme?

141 A: Naja, Erstlingsfilme sind schwer zu finanzieren weil das liegt einfach in der Natur der Sache. Die  
142 Förderung braucht auch eine Sicherheit und die Sicherheit haben sie da nicht, es sei denn diese Person  
143 hat schon viele Kurzfilme und Dokus gemacht und so.

144 M: Aber wieso ist dann der Kollektivvertrag schon so hoch wenn sich das kleine Filme das eigentlich gar  
145 nicht leisten können?

146 A: Naja der Kollektivvertrag basiert auf den Gesprächen von diesen Departments mit der Kammer die  
147 dann verhandeln und die Preise höher raufgeben. Ich mein ich verstehe auch die Position von ihnen,  
148 manche von ihnen haben nur zwei oder drei Jobs im Jahr und müssen in 4 Monaten das Geld für ein  
149 Jahr verdienen. Aber viele eben auch nicht, viele von denen machen auch Werbungen dazwischen und  
150 verdienen echt, echt gut. Also für mich als Regisseur ist es megadeprimierend zu sehen wie viel der  
151 Kameramann verdient usw. Ich hab zum Beispiel mit dem Arman Everyday Rebellion gemacht vier  
152 Jahre daran gearbeitet, jeder von uns hat 12.000€ verdient und davon noch die Hälfte versteuert usw.  
153 Für vier Jahre Arbeit. Der Kameramann kriegt pro Woche, ich weiß nicht, 4-5000€. Dreht ein zwei  
154 Monate irgendwo in der Welt leiwand, gibt das Material ab und Tschüss, wir sitzen dann auch noch zwei  
155 Jahre und schneiden das.

156 M: Siehst du da Ungerechtigkeiten zwischen den Departments und den Kollektivverträgen?

157 A: Also ich glaub nicht zwischen den Departments die sich das ausverhandeln, da sehe ich keine  
158 Ungerechtigkeit. Aber zwischen Regie und Produktion sehe ich schon Ungerechtigkeiten. Regie  
159 definitiv. Der Regisseur, dem hat man ja alles zu verdanken, der hat die Idee gehabt, der hat jahrelang  
160 gratis recherchiert bis er mal ein Treatment hat, bis er überhaupt mal einreichen kann um  
161 Drehbuchförderung zu kriegen. Da sitzt er mal ein Jahr und schreibt dieses Drehbuch, wenn er keinen  
162 Autor hat der ihm das schreibt. Das Drehbuch muss perfekt sein. Dann kämpft der Produzent 2-3 Jahre  
163 um die Finanzierung und dazwischen muss er sich finanzieren obwohl kein Geld da ist, es gibt Absagen,  
164 und so weiter und so fort. Filmemachen ist so teuer. Und am Ende kriegt der Regisseur natürlich wenn  
165 du einen 3,5Millionen Euro Film machst, kriegt er seine 70-80.000€. Aber das muss er auch halt mal die  
166 Hälfte versteuern usw. Und wenn du dann sagt ok, der hat im Endeffekt 40.000€ rausbekommen oder  
167 von mir aus 50.000€, hat aber vier Jahre gearbeitet ist auch nicht grandios. Und kann auch nur alle 3-4  
168 Jahre einen Film machen. Da rede ich jetzt von einem Spielfilm, bei Doku kriegst du 20-25.000€  
169 vielleicht. Deswegen ist es so, dass wir auch vom Regieverband her, haben wir auch ein bisschen dafür  
170 gekämpft dass man auch in der Projektentwicklung Regiegage reinschreibt, zB bei einem Spielfilm 10-  
171 15.000€ und diese Regiegage wird später nicht abgezogen von der finalen. Und das war früher so, beim  
172 Buch, wenn du ein Projektentwicklung einreichst und für das Buch 10-15.000€ einberechnest wird dir  
173 das am Ende von der Drehbuchgage, falls der Film final gefördert wird, abgezogen. Was okay ist, weil  
174 du schreibst ja das Buch und so. Aber bei der Regie ist es halt was anderes. Der Regisseur arbeitet die  
175 ganze Zeit und kriegt dann erst wenn der Film gefördert wird eine Regiegage, was nicht fair ist, weil er  
176 diese Arbeit davor hat er ja auch gemacht. Und die ist was anderes: Recherchieren, Location suchen,  
177 usw. Dass er dann halt dafür auch Geld bekommt und nicht abgezogen wird, das ist zB eine der  
178 Errungenschaften. Oder dass wenn ein Film ein Erfolg wird, es Referenzmittel für den Regisseur extra  
179 gibt. Kennst du das Referenzmittelsystem?

180 M: Nein..?

181 A: Es gibt ja die Regel wenn dein letzter Film entweder künstlerisch oder kommerziell ein Erfolg war und  
182 da gibt's Richtlinien. Also der kommerzielle Erfolg gilt bei einem Spielfilm ab 40.000 Zuschauer, bei  
183 Doku ab 20.000 Zuschauer. Dann kriegst du automatisch nächstes Jahr eine Summe die sie sich  
184 ausrechnen, also keine Ahnung bei einem Spielfilm kriegst du dann 350.000€ die du selbst einsetzen  
185 kannst für die Teilfinanzierung deines nächsten Filmes oder ein Teil davon kannst du auch für die  
186 Projektentwicklung einsetzen ohne, dass du da in die Jury gehen musst – was die beste Art von Geld  
187 ist. Und künstlerisch gibt es einfach spezifische Festivals, keine Ahnung, ein Film der in Cannes oder wo  
188 auch immer läuft. Das war zum Beispiel bei Einer von Uns haben wir Referenzmittel bekommen weil wir  
189 den Max Ophüls Preis gewonnen haben. Also es gibt da einfach eine Liste. Und für den Regisseur gibt  
190 es eben, das gab es früher nicht, also wenn wir jetzt als Produktionsfirma Referenzmittel kriegen, kriegt  
191 der Regisseur 25.000€ für Projekte zum Entwickeln unabhängig der Produktionsfirma. Also auch wenn  
192 er den nächsten Film nicht mit uns macht, er kriegt das Geld vom ÖFI und kann damit machen was er  
193 will. Aber das passiert alle 2/3/4 Jahre und auch nicht für alle Firmen, dass du dann einen Hit landest  
194 der entweder kommerziell oder künstlerisch erfolgreich ist.

## A.2. Interview Catrin Freundlinger

Befragung: F2F - 20.07.2017

I: Interviewerin

B: Interviewpartner

- 1 I: So, hast du schon mal was von nachhaltiger Filmproduktion gehört?
- 2 B: Nein, ehrlich gesagt nicht.
- 3 I: Noch nie? Kannst du dir irgendwas drunter vorstellen?
- 4 B: Ähm, ich hab einmal gehört da haben sie in der Firma darüber geredet, dass sie so ein Gütesiegel  
5 einführen wollen anscheinend. Nicht direkt Nachhaltigkeit aber so einen grünen Stempel.
- 6 I: Gibt's mittlerweile schon.
- 7 B: Gibt's schon?
- 8 I: Mhm, das Umweltzeichen gibt's schon.
- 9 B: Das Umweltzeichen? Es wurde ein bisschen belächelt, sagen wir es mal so weil, ja.
- 10 I: Und warum?
- 11 B: Ähm weil sie es als ähm...
- 12 I: Nicht nötig oder zu viel Aufwand oder..?
- 13 B: Nein nicht daher, sondern weil sie es eher so gesehen haben als ja, das ist halt wieder ein Vehikel für  
14 die großen Firmen die sich leichter tun das umzusetzen und für die kleinen ist das irgendwie  
15 schwieriger.
- 16 I: Seid ihr eine große oder eine kleinere Firma?
- 17 B: Eine kleinere.
- 18 I: Und habt ihr euch überlegt, wenn ihr schon darüber geredet habt, wenn ihr dafür belohnt werden  
19 würdet - würdet ihr das dann machen? Oder?
- 20 B: Also grundsätzlich ist die Idee, wenn man unter dem Begriff versteht irgendwie die Dreharbeiten  
21 grüner zu gestalten, oder heißt es das?
- 22 I: Ja genau, so auf Produktion und Postproduktion auch also auf den kompletten Prozess. Das Papier  
23 zB, man weniger fliegt mehr Bahn fährt..
- 24 B: Na also ich glaub da ist unsere Firma die wäre sicher dabei weil, allein die Themen die uns  
25 interessieren in den Dokus die wir machen nehmen uns das schon vorweg dass wir uns dafür  
26 interessieren. Wir recyceln auch in der Firma, haben 5 verschiedene Mistkübel - also so weit sind wir  
27 schon. Mir ist eingefallen, dass ich selber von meinem Abschlussfilm, probiert habe zumindest ähm, den  
28 Plastikflaschenmüll einzudämmen indem wir... Wir haben allen so ein Flaschenhalterbandl geschenkt  
29 das man sich an den Gürtel klipsen kann. Weil ich es immer schrecklich find wie viele kleine  
30 Plastikflaschen man verbraucht beim Dreh.
- 31 I: Und wie hat das funktioniert?

32 B: Das hat gut funktioniert und es haben sich alle irrsinnig gefreut und die wenigsten haben gewusst,  
33 dass es überhaupt so etwas gibt und natürlich brauchst dann nicht so viele Flaschen wenn du deine  
34 eigene wieder auffüllen kannst. Und ich finde ja sowieso, das stille Mineralwasser in Flaschen zu kaufen  
35 gibt sehr schlimm. Ja und sonst, ich würde es total toll finden wenn man den Papierverbrauch  
36 eindämmen kann. Das fängt halt bei Dispos an wo es total Usus ist und überhaupt nicht gern gesehen  
37 wird wenn du es nicht jeden in die Hand drückst. Also ich weiß nicht, bei den Migrantigen hab ichs zb  
38 miterlebt. Das Team erwartet dass es eine Dispo in die Hand gedrückt bekommt weil sonst gibt es  
39 Radau. Dann läuft jeder irgendwo hin dann ist es eh wurscht weil sie eh immer nur schauen wann sie da  
40 sein müssen, und im Endeffekt kannst du per Mail oder SMS auch schicken. Autofahrten eindämmen  
41 ist glaub ich schwierig man kann schauen dass man CO<sub>2</sub> freundlichere Autos findet. Das Team bittet  
42 öffentlich zu kommen aber das musst du eh weil es nicht mehr so viele Parkplätze gibt. Das ist dann  
43 eher von der anderen Seite.

44 I: Naja aber, bei Mobilität geht es eher nicht drum dass man unbedingt wenig mit dem Auto fährt  
45 sondern dass man so Langstrecken wie zB München-Wien gar nicht erst fliegt sondern mit dem Zug  
46 fährt. Weil mit dem ganzen Equipment brauchst du irgendwann einfach mal ein Auto und...

47 B: Eben, eben.

48 B: Was ich schön fände ist wenn man irgendeine bessere Lösung was das Catering anbelangt. Ich weiß  
49 nicht ob das noch zu Nachhaltigkeit zählt, aber.

50 I: Na sicher, alles was dir einfällt. Erzähl mir alles was dir einfällt.

51 B: Ich war irrsinnig überrascht, irgendwer hat mir, ich weiß nicht mehr bei welchem Dreh das war, hat  
52 mir mal gesagt, die Köche... Es bleibt ja jeden Tag viel über und die kochen ja nicht tellerweise sondern  
53 so riesen Töpfe und kochen natürlich immer zu viel. Und da haben mir die Köche gesagt dass sie dürfen  
54 das nicht mehr, früher haben sie das immer abholen lassen, mittlerweile dürfen sie es nicht mehr weil es  
55 irgendwie keiner mehr nimmt wenn die Sachen nicht mehr separat sind bzw. offen schon waren.

56 I: Ok.

57 B: Da hab ich mir gedacht das versteh ich echt nicht warum das nicht geht weil das is echt org wie viel  
58 immer weghaut wird. Und ich weiß dass wir es in Wels hatten, wie wir in Wels gedreht hatten, da wurde  
59 es immer abgeholt. Da haben wir auch am Set auch Müll getrennt soweit es geht. Papier, Plastik und  
60 Restmüll haben wir getrennt. Die Christine Schwarzinger hat darauf geschaut unsere  
61 Produktionsleiterin. Und das haben sie ich glaub ich bei den Migrantigen auch gemacht.

62 I: Also braucht man eigentlich schon eine Person die drauf schaut?

63 B: Ja. Es muss sogar. Es muss wahrscheinlich von der Produktion ausgehen, dann muss es die  
64 Produktionsleitung ansagen weil die muss ja dann die Kosten genehmigen und am Set muss dann der  
65 [...] drauf schauen.

66 I: Und wo habt ihr das Essen dann hingebraucht dann oder von wem ist das abgeholt worden?

67 B: Das weiß ich nicht mehr. Das war in Wels, aber da gibt's glaub ich eh nur eine ..

68 I: Eine Tafel oder...?

69 B: Ja sowas in die Richtung ja. Die haben das abgeholt. Bei dem anderen Set ich weiß nicht mehr  
70 welches das war. Ich weiß das waren Köche von Ployner. Die haben auch gemeint, da haben sich die  
71 Köche selber organisiert und haben dann jemanden angerufen der das dann abholt. Das ist nicht von  
72 der Produktion ausgegangen. Eigentlich org, da war ich irrsinnig begeistert von den Köchen das die das  
73 selber in die Hand genommen haben. Da ist aber jeden Tag wer von der Tafel gekommen und hat es  
74 geholt. Also das war in Wien.

75 I: Und überlegt ihr euch vorher beim Catering was ihr anbietet ob es, wegen Fleisch zum Beispiel, soll  
76 es regional sein, oder...? Wird darauf geschaut weißt du das?

77 B: Naja ich glaub, dass man schon schauen muss ob jemand vegetarisch oder vegan isst. Das ist ja  
78 vom Gesetz vorgegeben dass du das machen musst. Aber ob das auch regional eingekauft wird...  
79 Wüsste ich jetzt nicht, da war ich nicht involviert. Normalerweise lasst du es dir ja anbieten von der  
80 Cateringfirma, das ist dann auch Sache der Produktionsleitung und der Produzenten. Wenn die sagen  
81 das wäre super wenn die bio einkaufen...

82 I: Und mit dem Müll vom Catering, wie hast du das, entsteht viel Müll oder habt ihr schon welche gehabt  
83 die das wieder abgewaschen haben oder wiederverwenden konnten?

84 B: Ähm, also wir hatten bei jeden Catering eigentlich jetzt ganz normale Teller und Besteck.

85 I: Ah ok.

86 B: Plastik hast halt nur bei den Kaffeebechern die werden halt normal in den Restmüll geschmissen.  
87 Und dann hast halt die ganzen Plastikflaschen, die nerven mich am allermeisten. Weil ich...ja.

88 I: Musst du wieder einführen das mit den Gürtelclips. Vor allem das ist ja ur praktisch! Hast immer dein  
89 Trinken mit, du lasst es nicht stehen...

90 B: Man könnte auch einfach die Dinge beschriften, die Becher beschriften das ist auch kein Drama. Das  
91 hatten wir bei einem Studentendreh, das war so nett. Da gabs keine Flaschen sondern da haben in der  
92 Früh immer die PA's auf die Becher jeden Namen geschrieben. Und so sind halt in der Früh 15 Becher  
93 gestanden das war so lustig weil sich die Leute so gefreut haben. Maa da steht mein Name drauf. Wie  
94 kleine Kinder. (lacht)

95 I: Und hat das funktioniert? Haben die Leute nicht immer ihre Becher irgendwo stehen gelassen?

96 B: Es hat besser funktioniert, ja auf jeden Fall. Dass es zumindest beschriftet ist, das wäre zumindest  
97 das einfachste.

98 I: Was würdest du alles unter Nachhaltigkeit verstehen beim Film? Abgesehen jetzt von der  
99 Umweltseite? Zählt für dich jetzt auch weiß ich nicht, Bezahlung oder Frauenquote oder sowas auch  
100 dazu? Hast du dir da schon Gedanken gemacht darüber?

101 B: Eigentlich nicht wirklich. Also ich hab mir noch nicht wirklich Gedanken darüber gemacht. Ähm... Ja  
102 ich weiß nicht. Ja im Endeffekt kann man alles dazu zählen. Woher man den Strom bezieht, ähm,  
103 Geyrhalter haben eine Solaranlage am Dach und beziehen ihren Strom daher. Das hab ich auch erst  
104 letztens erfahren. Ich hab geglaubt das ist ein Scherz, die beziehen den ganzen Strom aus der  
105 Solaranlage anscheinend.

106 I: Im Winter auch, weißt du das?

107 B: Das weiß ich nicht. Aber es war interessant. Aha, cool.

108 I: Habts ihr ein Postpro Studio da auch im Haus oder?

109 B: Ja haben wir auch. Ähm, beim Postpro Studio wüsst ich jetzt aber nicht wie man da nachhaltig sein  
110 kann.

111 I: Nein, ich hab nur gemeint wegen dem Strom ob sich das dann alles ausgeht.

112 B: Ja wir haben jetzt nicht so viel. Wir haben keine Tonmischung oder was weiß ich und Schnitträume  
113 außen.

114 I: Wie meinst du wird sich das entwickeln, ob es einen Boom oder Trend in Richtung Nachhaltigkeit  
115 geben? Oder wird das noch dauern?

116 B: Das wäre schön. Das wäre schön wenn es einen Trend gibt. Bei manchen Sachen frag ich mich halt  
117 wieviel Sinn das macht, also ob jetzt Filmfirmen so ins Gewicht fallen sag ich mal ganz blöd weil es in  
118 Österreich nicht so viele gibt. Ob da andere Branchen bissl mehr gefragt wären. Weil jetzt wenn man

119 allein vom Müll her, machen die Filme ja jetzt nicht so arg viel Müll, also nehmen wir mal die  
120 Plastikflaschen her... Im Gegensatz zu einer Baustelle. Ich war jetzt erst auf einer BAustelle weil meine  
121 Schwester Haus baut, da habe ich mitgeholfen zwei Tage, ja einfach traurig. Da ist alles in Plastik  
122 eingepackt. Ich glaub die haben zweimal am Tag einen Container weggeführt mit einem Haufen Zeug.  
123 Da denkst da... Ich probier selber kein Plastik mehr einzukaufen und hab immer meine Glasflasche mit  
124 und hol mein Gemüse von einem Bauern und so. Und da denkst dir schon, macht es jetzt so viel aus  
125 wenn ich dieses eine Plastikding kauf weil es einfach nicht immer... #00:03:40-3#

126 I: Also ich mein bei mir geht es jetzt nur um den Film, abgesehen von allen anderen Branchen die das  
127 eh auch machen sollten. Aber jetzt gibt es schon das Umweltzeichen, würdet oder , hat deine Firma vor  
128 sich weiterhin zu informieren in die Richtung oder? #00:03:59-6#

129 B: Ich glaub es ist noch nicht ganz so angekommen was es gibt. Wahrscheinlich bräucht es mal eine  
130 information oder irgendwas. Diagonale nächstes Jahr - ein Panel oder so, kein Ahnung. Mir war es auch  
131 nicht so bewusst, also ja. #00:04:16-7#

132 I: Das hab ich jetzt schon das zweite MAL gehört. Aber es kommt ein Infoabend.

133 B: Ja?

134 I: Mhm, eh von Superfilm. Die haben eben beim Umweltzeichen mitgemacht und sie wollen ich glaub im  
135 September ein Infoabend machen. #00:04:29-4#

136 B: Das is eh eine größere Firma.

137 I: Eh weil der Arash auch zum Beispiel zu mir gesagt hat, dass man es hört aber keine Ahnung was das  
138 ist.

139 B: Eben und man fragt sich halt auch ein bisschen also wo das dann drauf ist. Ist das dann am  
140 Filmplakat drauf? Ist es ein Sticker?

141 I: Was kriegt man dann eigentlich dafür wenn man es macht, ja.

142 B: Voll. Da muss man sowas einführen wie hergestellt in Österreich nur mit österreichischen  
143 Schauspielern. (lacht). Keine Tonpostpro in Ungarn. (lacht)

144 I: (lacht)

145 B: Aber das Problem haben wir eh auch nicht glaub ich.

146 I: Machen das Firmen?

147 B: Ich glaub nicht. Ich glaub das passt ja alles mit den Förderungen in Österreich. Also man braucht die  
148 ja und somit is es relativ schwierig. (lachend) Außer halt bei Koproduktionen, überhaupt ja. Ja also ich  
149 bin generell für NAchhatigkeit und alles, ja ich glaub das es in der Filmwelt noch ein bisschen braucht  
150 bis sie es ernst nehmen. Sagen wir's mal so.

151 I: Mhm (bejahend)

152 B: Also ich hab das Gefühl das wird jetzt noch belächelt.

153 I: Glaubst du auch weil der Begriff mittlerweile schon so präsent ist, dass das auch belächelt wird? Weil  
154 es ist ja alles nachhaltig. Die Creme ist nachhaltig, und es is ja alles.. Oder liegts auch daran dass man  
155 eigentlich gar nicht mehr weiß was nachhaltig eigentlich genau sein soll...?

156 B: Ich glaub die wissen nicht ganz so, wie soll ich sagen. Die sehen sich wahrscheinlich als Branche  
157 nicht so als die Umweltverschmutzer, nehm ich mal an. Wenn man mal mehr drüber nachdenkt merkt  
158 man eh, dass man einiges machen kann. Ja, mich würd zum Beispiel auch interessieren, das is ja  
159 überall so groß gesagt worden dass der Song Contest in Wien der erste Green...

160 I: Mhm (bejahend)

161 B: Der erste grüne Songcontest war. Da hab ich mich auch gefragt, aber was heißt das denn jetzt?

162 I: Ja.

163 B: Hams bei den Pressekonferenzen jetzt Glasflaschen statt Plastikflaschen oder ich weiß nicht. Hätte  
164 mich auch interessiert. Das wurde zwar überall hingeschrieben "green" , ich hab mich jetzt nicht  
165 informiert aber,..

166 I: Das hab ich ehrlich gesagt jetzt auch zum ersten Mal gehört. Ich weiß nur, beim ORF, Stermann und  
167 Grissemann - Willkommen Österreich ist auch grün.

168 B: Ist auch grün.

169 I: Ja da fangts schon bei den Lichtern an, LED's, das is auch weniger Strom, beim Catering weniger  
170 Fleisch also nur eine Fleischmahlzeit nicht zwei. Das sind so Kleinigkeiten die mir ich zB auch gar nicht  
171 gedacht hab am Anfang

172 B: Ja das mit dem Fleisch da kann ich mich erinnern dass es eine Diskussion war bei uns weil  
173 Migrantigen wir einen italienischen Koch hatten und da waren alle so früh dass der so viel Gemüse  
174 gekocht hat weil die das von anderen Produktionen so kennen, dass es halt immer Fleisch gibt und ja.

175 I: Also eigentlich waren die Leute mehr froh wenn es kein Fleisch gegeben hat?

176 B: Sicher, die waren irrsinnig glücklich mit dem Essen, es war auch irrsinnig gut. Wirklich gut. (lachend).  
177 Der hat auch irrsinnig viel Auswahl gemacht.

178 I: Ja, das war es eigentlich eh schon. Du hast mir beantwortet dass du nachhaltig bist, das hätte ich dich  
179 sonst auch noch gefragt wie du eigentlich drauf bist.

180 B: Ich bin voll auf der Schiene. ich würde gern Zero Waste machen, schaffs aber nicht ganz.

181 I: Mhm, ist aber schwierig.

182 B: Ja aber ich bin schon bei der Bambuszahnbürste, bei der Mehlhaarwaschmittel. Seit einem Jahr  
183 wasch ich meine Haare mit Roggenmehl.

184 I: Echt?

185 B: Ja.

186 I: Funktioniert das gut?

187 B: Das funktioniert super! Ich liebe meine Harre! Ich hab seit einem Jahr keinen Spliss mehr.

188 I: Und wie lange hat die Umstellung gedauert? Warte jetzt dreh' ich aber ab.(lacht)

189 B: (lacht)

## A.3. Interview Flavio Marchetti

Befragung: Telefongespräch - 13.11.2017

I: Interviewerin

B: Interviewpartner

- 1 B: Ja hallo servus. Ich ah, jetzt sollte es klappen. Ich hoffe es, weil ich bin unterwegs, dass es nicht zu  
2 windig ist. Ähm, ja ich versuche so zu gehen, dass es ich ähm windgeschützt sprechen kann.
- 3 I: (lacht) Daweil verstehe ich dich gut.
- 4 B: Sehr gut. Kannst du mir noch einmal sagen, äh, sozusagen die Eckdaten von deiner Arbeit? Wo du  
5 studierst und was Thema und Herangehensweise ist, nur damit ich auch ungefähr weiß. An das Thema  
6 kann ich mich noch erinnern natürlich aber , ja wo wie du das angegangen bist. Was du dir erwartest  
7 auch von mir.
- 8 I: Ja also ich studiere in St.Pölten auf der Fachhochschule. Mach da eben meinen Master und es geht  
9 darum, dass ich einmal schau wie schaut's zurzeit bei den Firmen aus wissen Sie zB dass es das  
10 Umweltzeichen schon gibt für Green Producing beim Film?
- 11 B: Ja.
- 12 I: Wie ähm, schaut's eben aus ob sie auch schon Maßnahmen setzen in ihren Produktionen, dass man  
13 nachhaltig produziert. Wie sie glauben wie es in der Zukunft ausschauen wird? Wo es Probleme gibt  
14 und zusätzlich würde ich gerne eine empirische Studie machen um zu schauen wieviel CO<sub>2</sub> bei  
15 Spielfilmproduktionen ausgestoßen wird und ja. So die Eckdaten.
- 16 B: Ok verstehe. Und äh, du hast dir ein Pool an Produktionsfirmen ausgesucht oder wie viele oder so  
17 viele wie möglich?
- 18 I: Ja ich bin einfach von A-Z durchgegangen (lacht)
- 19 B: Ohohoh, (lacht), verstehe ja ok, da beneide ich dich nicht. Aber das heißt du hast fast alle  
20 angeschrieben und kontaktiert?
- 21 I: Ja, leider mit mäßigem Erfolg.
- 22 B: Das versteh ich, ja weil es auch, ich glaube es is auch ein eine Achillesferse das Thema. Wenn Leute  
23 ein bisschen ein Bewusstsein haben für Umwelt usw. ist natürlich Filmproduktion, kann, ähm, wie kann  
24 ich sagen, ja man kann es eben auch so machen, man kann bisschen Job und Struktur und so führen  
25 dass sie nicht wirklich ähm den wie kann ich sagen, den Status Quo der Umweltbewusstsein  
26 entsprechen so. Das kann ich verstehen. Aber die Superfilm, hast du an Board?
- 27 I: Ja genau, mit denen hab ich e schon, also mit denen steh ich e in Kontakt.
- 28 B: Okay, sehr gut. Weil die sind eben State of the Art was das betrifft.
- 29 I: Genau.
- 30 B: Ja, ich ähm hast du Fragen schon vorbereitet? Ich bin... Was willst du von mir wissen?
- 31 I: Was verstehst du unter Nachhaltigkeit überhaupt mal, also wie würdest du Nachhaltigkeit definieren  
32 mal?
- 33 B: Das ist die Millionenfrage, äh.

34 I: Ah, äh Entschuldigung darf ich fas Gespräch aufzeichnen?

35 B: Ja, von mir aus ja. Also wenn du, aufzeichnen ist kein Problem, ich bin dir dankbar, also ich werde  
36 versuchen so filterlos zu reden aber wenn du vielleicht vorher Zitate in deine Arbeit reinschreibst so dass  
37 ich sie lesen kann. Ich weiß nicht ob das zu viel verlangt ist? Ähm oder.

38 I: Ja, ich kanns auch anonym machen ich muss ihren Namen gar nicht...

39 B: Nein musst du nicht. Nein das ist kein ähm, ich meine es ist auch Zitatsache, wie du vielleicht  
40 gesehen hast ich meine ich hab eine kleine Produktionsfirma und wir haben jetzt einen zweiten Spielfilm  
41 gemacht, das heißt das wir ähm, eine bestimmte Ecke der Filmlandschaft repräsentieren und äh und  
42 unser Produktionsvolumen nicht so groß ist wie eben Superfilm oder andere Firmen die eben auch sehr  
43 viel für den ORF arbeiten und ähm, viele viele Projekte mit großen Budgets tun. Du kannst es  
44 aufzeichnen kein Problem, zur Nachhaltigkeit, ich fühl mich ganz schwer(?) ich fliege gleich zu einem  
45 Studenten ähm (???) wenn ich auf ein Wort oder irgendeine Definition äh geben kann, geben soll. Ähm  
46 ich meine, ich denke mir was genau die Filmproduktion betrifft ist äh, die Nachhaltigkeit also mal dieses  
47 Wort ist man, dass man sich bewusst ist ähm welche Konsequenzen ähm bestimmte Entscheidungen  
48 haben oder bestimmte ähm, die Wahl von bestimmten Prozessen oder von bestimmten Lösungen. Dass  
49 man eben sich bewusst ist, was ähm, wie es sich auf die Umwelt und auf unsere zum Teil auch auf  
50 unsere Gesellschaft auswirkt. Das ist meine improvisierte Definition davon.

51 I: Na hört sich ja nicht schlecht an.

52 B: Ok.

53 I: Und wie haltet ihr das in eurer Firma dann? Schaut's ihr dann auch...?

54 B: Wie was? Ich hab dich akustisch nicht verstanden.

55 I: Wie ihr das in eurer Firma bei Produktion haltets? Schaut's ihr da auch drauf, das weiß ich nicht, kurze  
56 Anfahrtswege, keine Flüge oder wenig Flüge und solche Sachen eben?

57 B: Naja, es ist eine... Das Thema ist sehr spannend weil es ist so, ich hab mich weniger damit befasst  
58 als du jetzt sicher schon gemacht hast. Das ist natürlich, nachhaltig zu sein besonders in so einem  
59 Bereich wo dieses Bewusstsein es gibt es eine Art Forschung also Pionierarbeit und ähm da  
60 Maßnahmen zu setzen teuer sind. Das ist glaub ich ein zum Teil teuer sind, wenn du willst wir reden  
61 auch konkret über bestimmte Sachen ähm, ich kann, ich glaub stark, dass wir versuchen mit kleine  
62 Daten, was zum Beispiel Licht wir nicht selber haben (??) bei der extrem Energie frisst, ähm das klingt  
63 blöd aber das ist ähm es gibt keine (???) außer unser Bürokühlschrank keine Geräte die die Strom  
64 fressen und wir sehr aufpassen was ausgedruckt wird, ja. Das ist sozusagen was Produktionsbüro  
65 betrifft. Und in der Produktion ähm, ich meine wir machen selber Dokumentar hauptsächlich haben wir ,  
66 sind wir alle im Dokumentarfilmbereich tätig, wo kann ich sagen, das Ausmaß davon sind kleinere  
67 Projekte, kleines Team und man versucht schon mit dem Gedanke im Kopf zu spannen (??) kriegt man  
68 auch zum Teil Entscheidungen die nachhaltig sind ja. Dass die Leute gemeinsame fahren, das nicht 5  
69 Leute mit 5 Autos unterwegs sind, ähm, wo die Leute untergebracht werden und ja. Das sind so die  
70 Überlegungen. Zum Beispiel in unserer Firma wir sind ähm, aus Überzeugung wir sind glaub ich sehr  
71 politisch was unsere Ansichten betrifft, dh dass es oft ich weiß es nicht ja, dass es oft auch  
72 Entscheidungen, mir fällt jetzt nix ein konkret aber auch ich weiß es nicht was Unterkünfte usw betrifft,  
73 dass man wohl achtet wie man dieses Geld ausgibt und ob das die beste Lösung ist. Nicht nur für den  
74 Film und die Produktion aber auch, sondern auch ob das vertretbar ist ja. Ich meine Spielfilm ist eine  
75 andere Sache weil ähm, ich glaub das haben dir sicher andere Leute gesagt dass du plötzlich auf 40  
76 Autos bist und Stromaggregate und ein Catering das Müllberge erzeugt. Und da ist es auch wo das  
77 meiste Geld so fließt wenn du dir die Statistik von den Förderungen anschaust, da sind Dokumentarfilme  
78 ein Bruchteil und TV- und Spielfilme, dorthin fließt das Geld hinein. Und da kann man natürlich anfangen  
79 Sachen zu ändern, ich weiß nicht genau was die Superfilm wie die Superfilm im Endeffekt das ähm  
80 welche Maßnahme getroffen wurden aber ja. Letztes Jahr haben wir unseren zweiten Spielfilm gemacht  
81 und da war auch oft so, dass man sich denkt ja ok wir, was würde es bedeuten wenn man Hybride  
82 Fahrzeuge hätte. Was würde bedeuten wenn die Cateringfirma auf die Plastikflaschen verzichtet, weil ich

83 glaub das ist der Klassiker wo ähm jedes Teammitglied im Laufe des Tages macht 10 Fläschchen auf,  
84 trinkt einen Schluck draus und lässt dann die Flasche irgendwo liegen, ja. Und auch mit dem Geschirr  
85 ja, eben dass die, ich mein zum Beispiel, ich glaube das warme Mittagessen wird immer richtigen  
86 Keramikgeschirr serviert aber das ganze Plastikzeug das ist natürlich.. oder dass es überhaupt am Set  
87 keine Mülltrennung geführt wird, das ist ein Wahnsinn für 2017. Was wir zB letztes Jahr gemacht haben  
88 war, dass Müll getrennt wird, dass die Leute vom Produktionsteam und die Leute von der Produktion die  
89 am Set waren, haben geschaut dass wenn es die Möglichkeit gab, 3 Körbe für Papier, Plastik und  
90 Restmüll, das man das einfach gemacht hat und geschaut hat dass die Leute... Und auch bei diesen  
91 Wasserflaschen und Getränkeflaschen, dass man regelmäßig die Leute auch darauf aufmerksam  
92 gemacht hat, ich glaube das ist eine wichtige.. Man muss die Leute auch sensibilisieren, man muss  
93 denen auch sagen Hey schau dir am Ende des Tages an wie wir 3/4 gelbe Säcke mit Flaschen die zum  
94 Teil, nicht nur zum Teil, über die Hälfte ist noch halbvoll und werden dann ausgeleert.

95 I: Ja das stimmt.

96 B: Ich meine von mir aus, wenn wir das ad absurdum entscheiden, ist es auch so dass ich mir denke  
97 dass man auch Catering auch finde ich auch ein wichtiges Thema und das ist eben was man da den  
98 Leuten anbietet. Und, ähm, ja wenn man schafft die Leute, ich muss selber über mich schmunzeln, dass  
99 ich sowas sage aber (lacht) das ist was ich mir denke. Ok, regionale Produkte, dass man vielleicht auch  
100 den 60-jährigen Urwiener-Beleuchter bei der fast nur Fleisch isst (??), das man sagt hey Leute es ist  
101 gibt ein vegetarisches Essen und es wird kein Fleisch angeboten das wäre auch ein Statement. Das ist  
102 natürlich unvorstellbar in der Filmbranche so, dass kann man kaum machen. Aber es gibt auch kleine  
103 Veränderungen in diese Richtungen, ja. Ja das ist so was mir einfällt aber du kannst natürlich mich  
104 provozieren und mir viele Fragen stellen.

105 I: Ja, das hört sich doch eh eigentlich schon gut an, vor allem das mit der Mülltrennung, das stimmt  
106 schon auch ja. Und bei (???) wenn man die Nachfrage nicht herstellt, bei den Verleihern nicht nachfragt,  
107 bei den Autos nicht nachfragt, Hey habt ihr sowas nicht oder könnt ihr sowas machen? Ich mein da wird  
108 sich da auch nicht viel ändern, da muss auch von der Filmbranche bisschen Druck kommen für die  
109 externen Dienstleistern, oder wie siehst du das?

110 B: Ja sicher, ich meine das ist ähm, ich kann dir sagen weil Aggregate ist natürlich eine... auch ein  
111 Thema, es gibt die alte Schule der Produktion... ich meine man hat immer geschaut, dass man einen  
112 Anschluss vorfindet aber dass es nicht immer problematisch war zu sagen Ok, wir haben ein  
113 Diesellaggregat und verwenden das jetzt das 20Stunden. Das sind eben tausende Liter an... Ich mein  
114 mittlerweile gibt es auch Lichtsysteme, ich weiß nicht ob du davon gehört hast, ähm ich meine das, du  
115 kannst jetzt nicht eine Massenszene damit einleuchten, aber für Innendreh... Es gibt Lichtsysteme die  
116 überhaupt keinen Starkstrom brauchen und eben vom...

117 I: Christian Berger?

118 B: Ja genau. Das ist etwas was ich. Ich hab aber auch beim Christian Berger studiert, ich bin nicht  
119 objektiv aber weil ich finde es einfach super, weil es bietet dir einerseits extrem viel Freiheit und  
120 zweitens ähm, es ich mein es klingt auch nach einem Blödsinn, aber wenn du in einem Raum mit  
121 herkömmlichen Licht drehst, hat es gleich 40 Grad...

122 I: Ja

123 B: Und ähm, beim Berger, also mit dem Bergerlichtsystem hast du diese extrem..bist extrem flexibel,  
124 brauchst du keinen Starkstrom, es ist nicht so eine so eine Belastung für das Team, für die Leute die  
125 das... und für die Schauspieler eigentlich. So das ist auch eine kleine Sache, aber...

126 I: Und man braucht weniger Scheinwerfer.

127 B: Und man braucht weniger ja, man braucht all diese Reflektoren und irgendwann kommt der  
128 Oberbeleuchter mit 80 Reflektoren am Set aus und schaut ein bisschen wie eine autistische Skulptur  
129 aus aber es ist ein super Licht.

130 I: Ja, das habe ich jetzt eh schon von vielen gehört, dass sie das mittlerweile gern benutzen.

131 B: Ja, es hat sich in den letzten Jahren schon etabliert und wir arbeiten sehr gerne damit. Die Spielfilme  
132 machen wir immer mit dem Bergerlicht. Und ja ich denke mir, was du eben auch gesagt hast mit den  
133 Hybridfahrzeugen usw. es wäre, wie kann ich sagen... Ich verstehe, dass sie Superfilm diese Initiative  
134 ergreift, es ist, wie kann ich sagen, aber wahrscheinlich ist dir das auch bewusst aber eine große Firma  
135 so wie ein großer Konzern hat dann so eine Sicherheit und so ein, ein Umsatz und Arbeitsvolumen wo  
136 man dann beginnt diese Prozesse zu optimieren. Und in unserer Branche ist es einfach so, dass sehr  
137 viele so an der Lebensexistenz also kämpfen...

138 I: Ja

139 B: Und äh, das dann diese, wie kann ich sagen, diese Ruhe um bestimmte Prozesse zu hinterfragen,  
140 nicht stattfindet.

141 I: Mhm.

142 B: Auch weil eben, ich weiß in den Moment wo man sagt, ok man redet mit der Firma die Catering  
143 macht und sie sollen sich für kompostierbare, sie sollen solche Sachen auch anbieten... Das kostet  
144 einfach mehr Geld und dann muss man entweder das davor einkalkuliert haben, man muss  
145 wahrscheinlich auch der Förderung sagen, ja wir machen das und das und das kostet mehr Geld, das ist  
146 natürlich auch die Frage ob es da bei die Förderstellen Bereitschaft gibt...

147 I: Ja.

148 B: Hast du mit Leuten von der Förderung Kontakt aufgenommen?

149 I: Daweil, weiß ich nicht, dass es extra Förderungen dafür gibt.

150 B: Nein nein, das ich meine Extraförderungen nicht. Ich meine an deiner Stelle würde ich mit dem ÖFI...

151 I: Ja ich hab schon versucht mit denen in Kontakt zu treten, war leider nicht erfolgreich.

152 B: Mit wem hast du geredet wenn ich dich fragen darf?

153 I: Ähm, ich wollt mit dem Herrn Teichmann sprechen. Ich hab mit dem Herrn Ivanceanu von der WKO  
154 gesprochen, der hat zB garnichts gewusst von diesem Umweltzeichen.

155 B: (lacht) Ok ja. Verstehe.

156 I: Aber die Förderungen stehen noch an.

157 B: [REDACTED]  
158 [REDACTED]. Naja beim ÖFI,  
159 ich meine der Teichmann ist schwer zu erreichen aber du könntest wahrscheinlich mit einer anderen  
160 Ansprechperson einfach fragen ich meine ich glaube nicht, dass die Förderungen zB zur Verfügung  
161 stellen mehr Geld, ähm... Wie kann ich sagen, meine und ich glaube dass die Superfilm denkt das auch  
162 so. Es ist gut, dass man diese Veränderungen, diese Sachen in Bewegung setzt, diese Maßnahmen  
163 aber das ist natürlich auch eine gewisse, einige gewisse Kosten damit verbunden sind und ähm, und um  
164 diese Kosten in den vorhanden Fördersystem ob die belegbar sind, ja, ob das, weißt du was ich meine?  
165 Wahrscheinlich auch wenn ich sage ok, wir nehmen nicht nur die Benzin-PKW's sondern wir brauchen  
166 andere, das kostet mehr. Und ob da die Förderstelle dann da bereit ist diese, diese offen anzuerkennen,  
167 ja. Oder bei einem Catering das eben biologisch ist und komplett auf Kunststoff verzichtet, so... Aber  
168 natürlich auf der anderen Seite ist das schwierig weil jetzt umso mehr ist, ist nicht die Aussicht dass die  
169 Fördertöpfe aufgestockt werden...

170 I: Ja.

171 B: Ähm, das heißt man muss mit den vorhandenen auskommen und auch jede Veränderungen die da  
172 stattfindet soll den Rahmen nicht sprengen.

173 I: Und genau zum Fördersystem, weil ich hab eben schon gehört, dass es halt schwierig ist weil eben  
174 alle quasi durch denselben, eben alle in denselben Topf geworfen werden und dass halt viele auf der  
175 Strecke bleiben. Hätten Sie da Ideen und eben auch bezüglich nachhaltiger Produktion, eben wie man  
176 das mal attraktiver machen könnte und auf der anderen Seite ob es irgendwie beim Fördersystem, ob  
177 man das irgendwie anders gestalten kann wie zB mit den Steuer in Frankreich... Ich weiß jetzt nicht wie  
178 das Wort heißt...

179 B: Wie meinst du genau? Wie Nachhaltigkeit in Fördersystemen verankert werden kann?

180 I: Ja genau.

181 B: Ähm, hmmm...

182 I: Oder überhaupt, wie es überhaupt vorangetrieben werden kann in der Filmbranche, wie man es  
183 attraktiver gestalten kann?

184 B: Ähm, diese Sachen kann man immer attraktiver machen in dem Moment, dass man Geld dafür kriegt.

185 I: (lacht)

186 B: Ich sag das einfach ganz blöd, ja. Und das ist dasselbe wie, ich weiß nicht ob du das mitbekommen  
187 hast, mit FC Gloria und die Frauenförderung wo.. FC Gloria ist eine Organisation von Frauen in der  
188 Filmbranche und ähm die sich dafür engagieren, dass Frauen nicht auf der Strecke bleiben und dass sie  
189 auch nach der Ausbildung Filmemacherinnen sind die nicht nur mit Minibudgets und mehrere  
190 Regisseurinnen und mehrere Kamerafrauen und mehr Stoffe gefilmt werden wo Frauen nicht Klischees  
191 entsprechen. Und die Maßnahme, die einzige Maßnahme die ein bisschen Sachen verändert hat ist  
192 eben...

193 I: Diese Punktesystem oder?

194 B: Ja genau. Und das ist einfach wenn Frauen, es ist anhand eines Katalogs zB bei Filmfonds hat das  
195 finde ich gut gemacht für SciFi-Filme dass eben Projekte wo der Frauenanteil so und so ist, dass man  
196 einfach ähm, (???), dass es einfach fair ist einfach. Und ich glaube dasselbe gilt auch für die Frage der  
197 Nachhaltigkeit ja, ich ähm, ich glaube ehrlich gesagt dass das ist etwas was nur schrittweise passieren  
198 kann. Aber das ist ähm, wie du vielleicht etwas, auch der Auslöser deine Arbeit dass es wirklich ein,  
199 diese Branche ist extrem in Verzug was das betrifft, ja. Ich meine ich kann dir sagen, ich weiß nicht, hast  
200 du mit der Geyrhalter Film geredet?

201 I: Ja.

202 B: Hast du Feedback bekommen, weil zB was sie wirklich revolutionär gemacht haben dass sie sie  
203 haben eine Solaranlage gebaut.

204 I: Aja, am Dach, ja.

205 B: Genau, ja.

206 I: Ja das weiß ich.

207 B: Und da hat einfach die Firma... Ich mein das hat nichts mit der Filmförderung zu tun das hat dann mit  
208 dieser Solaranlage, mit diesen alternative Energie Förderungen. Aber das ist langfristig für eine  
209 Produktionsfirma großartig.

210 I: Mhm, das stimmt.

211 B: Weil ähm, du kannst auch eben deine Kosten abbauen sogar ein paar Cent verdienen wenn du den  
212 extra Strom wieder in die Leitung einspeist.

213 I: Ja.

214 B: Ähm, ich kann mir vorstellen in, dass die zwei Baustellen bei denen man gleich etwas verändern kann

215 ist eben beim Transport, das ist die seine Sache und beim Cateringsystem. Dass man da irgendeine,  
216 aber das ist immer ein Problem, die Bevölkerung ist eine, kein Kontrollorganismus, ich meine wir  
217 kontrollieren uns schon wie du abrechnest aber kontrollieren nicht ob eben wie du eben ob nachhaltig  
218 oder nicht ist. Das ist natürlich die große Frage.

219 I: Mhm...

220 B: Ja. Hab ich die Frage beantwortet?

221 I: Ja (lacht)

222 B: Ok.

223 I: Und wie schätzt du ein, wie lange würde es noch dauern bis sich das etabliert?

224 B: Puh ähm, ich glaube es wird nicht mehr lange dauern ehrlich gesagt. Ähm, ich hab das Gefühl, ich  
225 meine beim ,ich hab das Gefühl weil letztes Jahr hatten wir sehr viele junge Leute im Team und wir  
226 hatten diese junge Leute mit diesem Müllwahn, dass sie ähm, nicht damit klarkommen könnten. Das ist  
227 ihnen zu viel, weil einfach so, für den 50jährigen Beleuchter der seit 30 Jahren diesen Job macht ist es  
228 klar, dass man diesen ganzen Müll produziert und unsortiert so abtransportieren lässt. Aber ich hatte  
229 eben, das war auch diese, zb diese Idee, dass am Set Müll getrennt wird, das ist von einem  
230 Produktionsassistenten gekommen muss ich auch sagen. So, das war eine Sache wo, ich hatte  
231 überhaupt keinen Kopf dafür sag ich mal so (lachend).

232 I: Ja.

233 B: Und dann ist einfach jemand gekommen und hat gesagt, ja ähm habt ihr was dagegen, dass wir noch  
234 mehrere Müllstände aufstellen und schauen? Und dann hab ich gesagt, ja super natürlich und ähm ich  
235 glaube wir haben das immer wieder in den Dispos geschrieben, ja. Dass man darauf achten soll und  
236 nicht alles...

237 I: Ja.

238 B: Ja.

239 I: Ah okay, ja es braucht eigentlich e fast jemanden am Set der dahinter ist, der dann auch das Team...

240 B: Ja wie gesagt, das sind die Leute die die nicht wegschauen können, ja. Und ähm ich hab damals  
241 auch mit unseren Caterern darüber geredet und sie waren auch, ich meine wir haben uns immer wieder  
242 so Rhetorikduelle weil ich bin ein überzeugter Vegetarier und die kochen auch extrem viel Fleisch und  
243 dann haben wir auch über das geredet und über ihre Müllproduktion.

244 I: Mhm.

245 B: Und das sind auch junge Leute und die sind auch nicht besonders glücklich wo auch sie so viel Müll  
246 produzieren. Abgesehen davon, aber das ist wieder eine andere Baustelle, welche Verschwendung es  
247 dahinter gibt. ich meine das wird dir keine Produktionsfirma bestätigen und sagen ja das stimmt, aber es  
248 ist klar, dass so wie bei jeder Veranstaltung usw, das ist einfach, es wird Essen im Überschuss  
249 produziert weil du musst sicher sein, dass es auch eine zweite Portion gibt für die Leute die eine zweite  
250 Portion haben wollen usw. Und das ist dann alles was im Müll landet, ja. Das ist finde ich, ziemlich  
251 bedenklich. Ähm, ob es Firmen gibt die dann, weiß ich nicht, die Gruft oder weiß ich nicht irgendeine  
252 Organisation anrufen und dann das Essen abholen lassen...

253 I: Mhm.

254 B: Wäre ich überrascht, muss ich sagen ja. Das ist auch immer die Frage, man ist immer irgendwo  
255 anders, man ist einmal, heute ist man keine Ahnung am Semmering und übermorgen im Burgenland.  
256 Das ist alles was es natürlich auch schwerer macht. Wenn man in Wien dreht kann man auch vielleicht  
257 sogar wieder einladen.

258 I: Mhm.

259 B: Ja.

260 I: Ich glaub die Superfilm haben erzählt eine Cateringfirma bringt das Resteessen irgendwohin.

261 B: Jaja, ich weiß ja, das sind die Guten. (lacht)

262 I: (lacht)

263 B: Jaja, ich ähm..ja. Ich ähm, ja eben ich meine ich glaube nicht, dass eine... Ich glaube nicht, dass es  
264 vorgespielt ist was sie sagen, was sie machen auch. Ich glaube wenn man... Ich glaube du verstehst  
265 mich, wenn man so marktdominierend ist dann kann man auch.. Zeit und Gedanken darüber machen  
266 ähm wie man so Green Filmproduktion wird.

267 I: Ja. Aber auf der anderen Seite haben es dann die anderen einfacher die dann sich das anschauen  
268 können.

269 B: Wie nochmal?

270 I: Dafür haben es die anderen Firmen einfacher wenn man sieht was die für Maßnahmen machen oder  
271 was sie machen können, und das nachmachen können.

272 B: Nein du ich finde, ich sage das nicht, ich finde das ähm, ich finde das gut dass sie das machen. Es ist  
273 natürlich, wie kann ich sagen, ich hatte einen Reflex wenn die das machen und dann auf die anderen  
274 aufzeigen die nicht dasselbe tun, ähm weil es einfach bisschen schwieriger ist. Aber ich find das gut...

275 I: Na ich glaub ich nicht, dass das deren Absicht ist.

276 B: Nein ich bin gespannt, ich meine es ist eben die Frage ähm, schau ich hab, ich weiß nicht wann wir  
277 wieder einen Spielfilm machen so... Das heißt auf meinem...meine Umwelt, mein Anteil an  
278 Umweltverschmutzung ist relativ gering. Es gibt Firmen die weiß ich nicht, 3/4 Spielfilme im Jahr  
279 produzieren plus andere TV-Projekte die genauso aufwendig sind. Und die natürlich für die ist natürlich,  
280 wie kann ich sagen, wenn sie etwas verändern würden, würden auch finde ich sich schnell der Markt  
281 verändern, weißt du was ich mein.

282 I: Ja, ja.

283 B: Weil eben die Superfilm sind die Pioniere und wenn andere Leute dann beginnen diese Standards zu  
284 übernehmen, kann das natürlich ausschlaggebend sein für alle anderen im positiven Sinne. Ja.

285 I: Ja ich glaub es ist eh geplant, dass man mal so eine Schulung macht oder einen Vortrag für die  
286 Branche.

287 B: Ja ich meine das finde ich, finde ich, eben, ich sehe das positiv. Ich glaube, dass es ähm, wie kann  
288 ich sagen, ich glaube es ist auch die Verantwortung von den Produktionsfirmen und auch von den  
289 FilmemacherInnen ist, weil im Endeffekt egal ob dieses Geld von der ÖFI oder vom Filmfonds oder vom  
290 ORF kommt, es geht immer nur um Steuergelder. Das heißt es sind Gelder die eigentlich der  
291 Gemeinschaft gehören, die der Kunst oder der Unterhaltung zur Verfügung gestellt werden und dann  
292 sollte man auch dementsprechend damit umgehen, dass sie auch der Gemeinschaft nicht schaden.  
293 Deswegen ist auch der Nachhaltigkeitsgedanke schon wichtig und ähm, eben sollte, sollte eben wie du  
294 sagst, ein Teil verankert sein, da bin ich natürlich einverstanden. Auch bereit unsere Firma da  
295 anzupassen und auch beizutragen, anzupassen klingt ein bisschen passiv aber auch teilzunehmen.  
296 (lachend)

297 I: Das war sehr schön formuliert mit den Steuergeldern und dem...(lacht) Das wird wahrscheinlich so  
298 verwendet werden.

299 B: Für deine Arbeit meinst du?

300 I: Ja, das war sehr schön gerade. (lachend)

301 B: Ja du ich glaube es ist eine Sache wenn du viel Produktionsleuten redest, es ist oft, dass die Leute  
302 über das reden aber vergessen ok, das sind, eigentlich das ist nicht Geld von irgendeiner  
303 Wirtschaftsstiftung kommt und irgendein Mäzenen der uns dieses Geld gibt, aber sind Steuergelder. Das  
304 gehört allen, aber da wie gesagt es ist auch in meiner Verantwortung diese, diese, ähm, Information im  
305 Hinterkopf zu behalten.

306 I: Okay, das war, Dankeschön schon mal vorab und ich wollte noch fragen weil ich eben Spielfilme  
307 vergleichen möchte zwecks CO<sub>2</sub> Ausstoß, wäre es möglich einen Ihrer Filme zu berechnen?

308 B: Wie meinst du zu berechnen?

309 I: Ähm, wieviel CO<sub>2</sub> Emissionen bei der Herstellung...

310 B: Ähm, puh, (???) welche Elemente werden berechnet? Wahrscheinlich viele.

311 I: JA es wäre mittels einer Spesenabrechnung also, wieviel Mietautos, Flüge, Hotel, Catering, das alles.  
312 Das wär von climatepartner hab ich ein Tool das auch Superfilm verwendet. Und es ist auch, wenn sie  
313 wollen, gerne auch anonym, es geht nur darum, dass ich schau wieviel kann man einsparen oder wieviel  
314 im Vergleich zu eben Superfilm hat schon...

315 B: Schau persönlich hätte ich kein Problem ich meine es ist immer eine Sache weil eine Abrechnung  
316 vorzulegen ist immer so, wie kann ich sagen, ist so die große Kunst die Abrechnung. Ich meine nicht  
317 weil man Sachen irgendwie vertuscht aber es is einfach so, wo die Arbeit sichtbar wird. Das Problem ist,  
318 beim letzten Film das ist eben eine Koproduktion mit der Geyrhalterfilm und das kann ich wo wir auch  
319 minoritär beteiligt sind so ich kann das jetzt nicht dir in Aussicht stellen. Ich kann mit dem Michael  
320 Kitzberger reden, das ist eben einer der Produzenten von der Geyrhalterfilm und wir fragen ob wie er  
321 das sieht.

322 I: JA den habe ich eigentlich eh auch letzte Woche auch schon eine Email geschrieben, da kam jetzt  
323 noch nichts. Aber wenn Sie mir da irgendwie vielleicht helfen könnten?

324 B: Ich kann nicht sagen. Ich glaube sie sind skeptisch muss ich sagen weil ich kenne ihn, ich habe eine  
325 Zeit lang für sie gearbeitet und so wie ich ihn kenne würde er nicht so gerne eine Abrechnung aus dem  
326 Büro jemanden geben...Aber

327 I: Ich weiß nicht, ich hab mit ihm gesprochen er hat gemeint er schaut welcher Film passend wäre und  
328 seit dem..

329 B: Ich kann, das ist wirklich kein Problem ähm, weil ich muss morgen mit ihm telefonieren und ich kann  
330 ihn fragen und ich meine, schau ich hab Spielfilme... Unser letzter Spielfilm war ein Minibudget so da  
331 wäre eine Berechnung einfach, wie kann man sagen, einfach nicht realitätstreu. Das war ein Projekt  
332 zwischen Filmakademie und so brancheneinstieg. Und das war einfach nicht so finanziert wie ein  
333 normaler Spielfilm, das heißt diese Berechnung würde auch nicht verhältnismäßig sein. Ich kann mit  
334 dem Michael reden und eben er hat auch drei andere Spielfilme gemacht und eigentlich 4 andere  
335 Spielfilme gemacht in den letzten Jahren, ähm, vielleicht gibt er dir einfach das was nicht so super  
336 aktuell ist und wo er kein Problem damit hat dir das zu geben.

337 I: JA es wäre eh auch anonym es ist ja auch kein mit dem Finger auf irgendjemanden zeigen, es geht  
338 nur darum wie viel überhaupt...

339 B: Nein nein, du ich verstehe dich. Du musst wissen weil diese Branche ist so klein und ähm, und es ist  
340 einfach immer wieder Geschichten gibt wo ähm, wo Leute, ähm, so plötzlich Unterlagen von KollegInnen  
341 und Firmen bei anderen Leuten gefunden wurde. Und das hat immer ziemlich für Konsequenzen  
342 gesorgt ja.

343 I: Okay..

344 B: Ähm, deswegen gibt es ein bisschen allgemein zum Teil eine Paranoia.

345 I: Ja na ist verständlich, wenn das passiert.

346 B: Weil auch bei der Einreichungen, zB, bei einer Einreichung wird immer das Drehbuch, das Konzept  
347 plus einer Kalkulation und ähm, es gibt immer wieder Leute die die wollen sich die erfolgreichen  
348 Einreichungen anschauen.

349 I: Mhm.

350 B: Und das ist was immer so für große Konflikte führt wenn man draufkommt dass jemand Unterlagen...  
351 Hab ich auch gehabt vor kurzem muss ich sagen. (lachend)

352 I: Oh Gott.

353 B: Jaja, aber so ganz, sagen wir mal so, also in einem Freundeskreis aber einfach dass etwas  
354 weitergeleitet wurde ohne nachzufragen und ähm, das ist immer ein bisschen uncool, ja.

355 I: Natürlich, ja.

356 B: Aber ich frag den Michael und...

357 I: JA das wäre wirklich super.

358 B: Ja, du das ist kein Problem und ja.

359 I: Und wie gesagt, die Daten werden nicht weitergeleitet ich hab auch, ich sag auch nie, also ich hab  
360 schon einen Film ähm berechnet und auch auf Nachfrage, ich hab eigentlich nie gesagt welche  
361 Produktionsfirma das war und das werde ich auch nicht machen, weil..

362 B: Ja das find ich gut, hast du mit der Garbiele Kranzbinder auch schon gesprochen?

363 I: JA die ist nicht kooperativ.

364 B: Ah die ist nicht kooperativ, ok.

365 I: Also die wollen mir die Abrechnungen nicht geben, was eh okay ist, aber ja. Da hab ichs schon  
366 probiert.

367 B: JA ich meine ich würde, schau an deiner Stelle, weil ich seh das wirklich schwierig, aber an deiner  
368 Stelle würde ich vielleicht nur einige Daten aus der Abrechnung haben. Ähm, dann würde ich wenn du  
369 schon eine Kalkulation hast, dann würde ich, weil das sind alle nach dieser ÖFI Kalkulationen, dann  
370 würde ich ähm, einfach eine Liste mit den Posten wie, ich weiß nicht wie diese Berechnung ist aber das  
371 Problem in dieser Abrechnung ist, dass man auch sieht wieviel Darsteller, Nebendarsteller, Autor,  
372 Regisseur usw. und da ist es auch ein bisschen, wie kann ich sagen, man schaut immer in die Taschen  
373 von vielen anderen Leuten. Und ich weiß nicht ob für dich auch hilfreich wäre, dass du sagst ok, ich  
374 brauche nur das, das, das und das, Catering, Verpflegung, Übernachtungen, Transporte usw. km, die  
375 ganzen Kilometer- und Benzinkosten und dass dir einfach das reicht ja. Einfach das Volumen zur  
376 Gesamterstellungskosten.

377 I: Ja, das Problem was ich oft gehört hab sie haben nicht mal Zeit mir die Sachen rauszusuchen, also  
378 das wäre der nächste Faktor den ich öfter gehört hab. Also auch wenn ich sag, ich brauch nur das, das,  
379 das und das, das ist wieder ein Mehraufwand für sie mir das rauszusuchen wenn sie oft dann die Zeit  
380 dafür nicht haben.

381 B: Aber kann ich, zB wenn ich mit dem Michael rede, kann ähm, ich weiß nicht, eben nicht die ganze  
382 Abrechnung dir geben will, das kann ich ihn fragen oder?

383 I: Ja, ich kann dir auch eine Email schicken welche Positionen oder welche Daten ich brauch.

384 B: Ok, dann..

385 I: Weil dann schau ich das nochmal genau in der Kalkulation nach damit ich... Weil es interessiert mich

386 ja nicht wieviel ein Autor oder wer bekommt.

387 B: Ich weiß ja, aber deswegen hab ich das auch gemeint weil eben bei den Abrechnungen da sieht man  
388 eben, wenn man auch weiß wer da Kamera und Schnitt usw... Und dass man das nicht so gerne macht,  
389 weil eben man kann ziemlich schnell sehen wieviel manche Leute verdienen und die wollen das auch  
390 nicht, ja.

391 I: Ja.

392 B: Was auch gut für die ist zum Teil, aber ich rede morgen mit dem Michael.

393 I: Ok, und ich schreib dir dann gleich welche Sachen interessant sind.

394 B: Ok.

395 I: Super, vielen Dank!

396 B: Ja ich hoffe dass ich nicht zu viel äh, im Kreis gelabert habe und wenn du noch Fragen hast melde  
397 dich und ich finde gut, dass du das machst, das muss ich dir auch sagen.

398 I: Danke.

399 B: Wie bist du dazu gekommen?

400 I: Ganz blöd, durch ein Facebook-Posting (lacht)

401 B: Zu dieser Superfilm Initiative?

402 I: Nein das war ein Deutscher, aus Deutschland irgendeine Seite, so ja schauts mal meine Seite an und  
403 dann hab ich mir gedacht, Hey voll interessant, dann hab ich mal geschaut was es in Österreich  
404 eigentlich so gibt und ja. Hab's mir eigentlich selbst schwer gemacht aber das Thema ist halt  
405 interessant.

406 B: Verstehe und hast du mir der Filmakademie auch Kontakt aufgenommen?

407 I: Nein.

408 B: Weil, ja ich meine ich denke mir wenn weil du gesagt hast wie kann man Veränderungen erzwingen  
409 dann ist natürlich auch dass die Leute in der Ausbildung mit bestimmten Themen konfrontiert werden.

410 I: Mhm

411 B: Ich mein ich weiß dass eine Kollegin von mir, ich meine wir reden von der Steinzeit, ähm hat eine  
412 Arbeit über Ethik in der Filmproduktion geschrieben und vielleicht gibts auch ähnliche Arbeiten oder  
413 ähm, vielleicht ist es auch nicht uninteressant dort anzuklopfen und zu fragen. Ich meine an der  
414 Filmakademie unterrichtet eben der Dani Kraus (?) von der DOR Film. Die DOR Film hast du sicher  
415 auch...

416 I: Ja die großen Firmen waren meistens sehr unkooperativ.

417 B: Ah ok, verstehe. Alles klar, gut. (lacht)

418 I: (lacht)

419 B: Ja es ist, nicht so lustig leider.

420 I: Jo.

421 B: Ja, aber ok. Wir bleiben einfach in Kontakt und ich sag dir von äh, was der Michael mir gesagt hat,  
422 ok?

423 I: Ja, er müsste eh schon wissen wer ich bin, also.. (lacht)

424 B: Ja, werde ich ihn daran erinnern!

425 I: Ok, super danke, danke!

426 B: Danke dir, gerne, ciao!

427 I:Ciao!

## A.4. Interview Frederick Baker

Befragung: F2F - 04.10.2017

I: Interviewerin

B: Interviewpartner

1 B: Ahm, da kam diese Thematik, ahm, auf. Und zwar, ich weiß nicht ob die die seperat hatte, dass ich  
2 so grün und Film machen sollte oder ob das so beeinflusst wurde aber ich weiß es gab in Berlin eine  
3 Initiative wegen Musik.

4 I: Mhm

5 B: Mit einer großen Green Film Gala und so in der Musikindustrie. Und ich hab ähm, ich war damals,  
6 habe auch eine Wohnung und ein Büro in Berlin gehabt. Und da war ein Mensch, ich hab seinen Namen  
7 vergessen, ich hab ihn dann getroffen und gesagt, du wir haben beide die gleiche Idee, machen wir was  
8 zusammen.

9 I: Mhm.

10 B: Long story short, es ist nix draus geworden. Wo was draus geworden ist, er hat seine Sache gemacht  
11 und das war halt so ein Berliner Macher-Typ, der ist nicht so gern, besonders mit Österreichern oder  
12 Briten, so wie ich, kooperieren wollte. Und der hat natürlich sein Filmindustrie Hut darauf und wollte sich  
13 so pushen. Aber wie gesagt, das kam damals so aus der Musikindustrie. Wo sie geschaut haben, was  
14 ist bei einem Konzert Zero Emissions, und da war, weiß ich waren die Briten sehr stark. Da würde ich  
15 nachrecherchieren, wo das alles herkommt. Und das war so, Jahrhundertwende und ja. So, 2000,  
16 wurscht, in Groß Britannien war es sehr stark.

17 I: Mhm.

18 B: Und da waren so Konzerte, ich glaub Coldplay waren so führend und solche Bands. Und, was ich  
19 dann, dann hab ich zwei Sachen gemacht, 1. hab ich, und da kann ich die Akten raussuchen wenn das  
20 von Interesse ist. Einen Film konzipiert, einen Spielfilm, und bei der EU angefragt. Jetzt kommt es mir  
21 wieder, genau. Da war eine Österreicherin die ich in Berlin getroffen hab und mit der hab ichs gemacht.  
22 Und sie hat gesagt, da gibt's eine EU-Förderung und wir sollten einreichen. Ich hab dann einen Film  
23 konzipiert, wo es um ähm, wo es beides war. Das heißt, im Film ging es quasi um eine Lovestory oder  
24 sowas und es ging um ähm, um grün sein und wir wollten den Film dann selber testen, wie man dann  
25 grün arbeiten kann.

26 I: Okay.

27 B: So, weil wir gedacht haben, wir hatten genau das Problem. Wenn wir grün arbeiten, wenn wir  
28 anfangen grün zu testen, wie es geht, was können wir, brauchen wir irgendwie einen Testfilm.

29 I: Ja.

30 B: Und da hab ich gedacht, da krieg ich auch einen Film finanziert, aus. Und ja dieses Geld haben wir  
31 dann nicht bekommen und so ist es dann stecken geblieben. Aber dann hab ich dann meinen ersten  
32 Spielfilm gemacht "Und Äktschn!", ähm und das war österreichisch-deutsche Koproduktion und das  
33 kann sein, dass das der erste österreichische Grünfilm war.

34 I: Okay.

35 B: Es war nicht besonders, und ich sag dann wie es dann wurde. Aber es gibt Filmmaterial, das kann ich  
36 dann beweisen, ähm, dass bei der, wie wir im Team in Salzburg alle zusammen gekommen sind, wir  
37 haben in Freilassing und Salzburg gedreht, ähm, dass ich dann bei der Präsentation zum Team gesagt

38 hab mit dem Produktionsleiter, dass wir grün arbeiten wollten und das wir es versuchen und so weiter.

39 I: Und wann war das? In welchem Jahr?

40 B: Das war, 2012. So, sehr früh.

41 I: Wären Sie interessiert daran, dass ich das ausgewertet könnte, wie viel CO2 bei dem Film...?

42 B: Sie könnten mit dem Produktionsleiter sprechen, Gerhard Hannak, der ist sehr nett und der könnte  
43 sicher eine qualitative, vielleicht hat er auch Zahlen.

44 I: Okay, weil ich hab nämlich auch so ein Onlinetool, von climatepartner Solutions, die speziell für  
45 Filmproduktionen, da kann man eingeben wie viel Benzin, wieviel km gefahren worden sind und die  
46 berechnen das dann automatisch.

47 B: Cool, das würde ich sehr gerne auch im Nachhinein wissen, wie es denn genau war. Und, es war im  
48 Winter, also ein Winterdreh. Das war auch eine Sache, aber ehrlich gesagt, waren wir nicht besonders  
49 erfolgreich. Was wir haben hauptsächlich versucht zu machen so, geschafft haben, ist, dass wir den,  
50 weniger Plastikbecher benutzt haben. Weil ich einfach insistiert und vorgemacht hab, dass wir einen  
51 Tagesbecher haben.

52 I: Mhm.

53 B: Und das ist eigentlich, ehrlich gesagt, wenn man auf einem Spielfilmdreh ist, nicht unerheblich, wenn  
54 man 50 Leute oder so hat. Ähm, und, da haben wir versucht das zu reduzieren und am Ende haben wir  
55 unter Druck natürlich weniger geachtet als am Anfang natürlich. Und natürlich hab ich dann nicht, wo wir  
56 unter Druck waren, besonders den, ja wenn das Team gerade vor, an der Grenze der machbaren  
57 Überstunden ist, tut man jetzt nicht sagen, ja aber ist das dein Tagesbecher? Aber ähm, wie gesagt, die  
58 Absicht war da. Und ähm, ja wir haben schon versucht, die Wege kurz zu halten, wir haben schon einen  
59 Teambus eingesetzt, ähm, wir haben schon geschaut, dass wir möglichst miteinander fahren oder ich  
60 war immer sehr dafür, dass Leute mit dem Zug fahren und hab da auch versucht Rücksicht zu nehmen.  
61 Ähm, aber es is auch so, dass manchmal ist es so, dass ein Schauspieler, den ich nicht erwähnen darf,  
62 ähm, hat insistiert, dass ein ein...

63 I: Dass er gefahren wird?

64 B: Naja, na die sind schon gefahren worden, aber, dass er nicht im Schauspielerhotel oder nicht im  
65 Teamhotel ist, sondern die Topstars, oder die meisten der Topstars haben insistiert, dass sie nicht im  
66 Teamhotel sind. Und einer hat besonders eines ausgewählt, weil er konnte dann mit seinem Hund Gassi  
67 gehen.

68 I: Mhm.

69 B: Und er hat es sogar mit Google Maps geschaut, welche Hotels in der Nähe von Salzburg waren und  
70 da hat er gesagt, da will ich hin. Da kann man nicht nein sagen, oder schwierig. Und, so ich mein, das  
71 war, es war Thema, wir haben es versucht und wir haben keine Auswertung gemacht. Auch weil die  
72 Produktion zwischen Wien und München geteilt wurde, weil es eine Koproduktion war. Ähm, weil es eine  
73 Koproduktion war, haben wir, manches aufteilen müssen wegen Effekte. Das ist zB eine der Sachen die  
74 ich dir sagen kann, was ganz wichtig ist jetzt aus der Erfahrung ist, dass wenn man in Salzburg Geld  
75 ausgeben muss, aber zB, ich mein das haben wir schon gemacht und das war schon gut, dass obwohl  
76 es eine Salzburger Schnittfirma war mit der wir gearbeitet, haben wir deren Wiener Pendants benutzt  
77 um zu schneiden weil die alle in Wien waren, anstatt nach Salzburg zu pendeln. Wenn wir nach  
78 Salzburg gependelt sind, sind wir meistens mit dem Zug gefahren und es war grün, gut, bissi blöd weil  
79 wir auch Zeiten hatten, so wurde der Schnitt manchmal bissl, wir hätten länger geschnitten wenn wir ein  
80 Auto hätten. Ähm, der Gerhard ist zur Abnahme nach Wien, ist er mit dem Zug gekommen und solche  
81 Sachen. So in dieser Hinsicht, ich bin sehr pro Zug, ich hab kein Auto, ähm so das waren schon grüne  
82 Faktoren, wo andere Produktionen...

83 I: Auf jeden Fall, vor allem Mobilität ist ja, Fliegen, Autofahren, das ist ja auch..

84 B: Aber, aber, ähm, dieser und natürlich eine Koproduktion, wo man aus rechtlichen Gründen, die  
85 Produktionsorte auseinander halten muss, oder dieses und jenes. Dann, ist das nicht optimal für das  
86 grüne Planning. Aber sonst kriegt man die Sache nicht finanziert.

87 I: Haben sich die Crew auch vor Ort Sachen überlegt, wie man sich das grüner machen kann oder so...  
88 keine Ahnung... Zum Beispiel... Okay den einen Scheinwerfer brauchen wir nicht, wir können bouncen  
89 dann... oder...

90 B: hmm..gute Frage. Wir haben überlegt dieses neue System von Christian Berger umzusetzen. Aber  
91 der Kameramann war der Wolfgang Taler von der Filmakademie. Er ist ein netter. Mit ihm könnte man  
92 reden. Aber er wollte dieses System nicht und das ist auch ein Faktor ehrlich gesagt, weil wir haben im  
93 Winter gedreht und da ist einfach nicht so viel Sonne. – Für Licht. Das heißt, Berger sein System ist  
94 super und ich habe schon überlegt und gesagt: du Wolfgang du musst nicht... Wir haben im Jänner,  
95 Februar gedreht, geht nicht, weil die Stunden einfach... Aber ja. Die Kosten die Stars und das ganze  
96 länger da zu halten um nur mit Tageslicht zu arbeiten wäre so enorm und das wäre ehrlich gesagt mit  
97 den Stars einen 2 Millionen Film „Und Äktschn!“. Die haben einfach nicht so viel Zeit... uns die sagen,  
98 ich habe diese Tage zur Verfügung... Wir haben sowieso... ich mein, das ist auch einer der Sachen,  
99 dass ich sagen würde...Stars sind die Feinde des grünen Films. (lacht) Stars und Koproduktionen und  
100 Regionalförderungen. Die sind alle Feinde des grünen Films. Einfach weil sie Sachen aufzwingen, die  
101 nicht nach der Filmlogik gehen und einfach nach einer anderen finanzielle oder Machtlogik. Wir haben  
102 zum Beispiel, unser Drehprogramm war auch nicht ideal aber es hat sich in dem Effekt alles nach der  
103 Gisela Schneeberger ihr Programm gedreht, also welche anderen Filme sie noch hat. Ich mein, gut für  
104 grüne Filme sind Produktionen mit keinen Stars, die einem erpressen können, was Konditionen betrifft.  
105 Keine Koproduktionspartner, die insistieren, dass das da gemacht wird und was quasi nicht so  
106 ökologisch ist, aber die müssen da Geld bei sich ausgeben und es eine reine Macht- und Statussache.

107 I: Mhm.

108 B: Und dann auch keine Regionalförderer, wie Salzburg, Niederösterreich und so was, die insistieren,  
109 dass sie 200 oder 300 Prozent bei sich ausgegeben wird. Und deswegen macht man ganz unlogische  
110 Sachen. Zum Beispiel wir hätten Geld aus Südtirol holen können. Aber das wäre mit dem ganzen  
111 Tross? Nach Südtirol zu fahren um nur Innenaufnahmen zu machen. Das zahlt sich nicht aus und  
112 ehrlich gesagt, das Geld was wir von Salzburg aus bekommen haben, habe in dem Effekt... Ich wollte  
113 Salzburg aus anderen Gründen... Aber im Endeffekt wars nicht das Geld wert.

114 I: Das heißt, wenn die Förderungen in Österreich anders wären, würde es wahrscheinlich einfacher  
115 sein?

116 B: Wenn die Regionalförderer.. sind dann in einer Zwickmühle, klar Salzburger Geld für Salzburger  
117 Arbeitskraft, Niederösterreich, Kärnten, usw. Sie sind in einer Zwickmühle wenn es um große Filme  
118 geht. Was ich sagen würde, was helfen würde, ist, wenn man zum Beispiel eine grüne Ausnahme  
119 machen könnte. Das heißt, wenn man in der Kalkulation etwas machen könnte, wo man sagen könnte,  
120 in der Produktion ja, aber wir haben jetzt die grünen Kosten errechnet von diesen ganzen Sachen und  
121 die wären so enorm. Da würde gewissermaßen für diese Förderung würde den .. was würde man sagen  
122 einen grünen Schatten... was sagt man.. einen grünen Nebeneffekt haben, aber einen negativen, und  
123 deswegen sollte Salzburg gewissermaßen auch auf irgendwelche Sachen verzichten, sprich weniger...  
124 ja... oder werden von Umweltministerium kompensiert. Das heißt die könnten die Verluste, die sie

125 gemacht haben, weil sie grün gedacht haben, das heißt Sachen die wir in Wien und nicht in Salzburg  
126 gemacht haben, könnten sie dann irgendwie beim Umweltministerium abholen oder so was. So wie  
127 diese Kyoto, wie diese Zertifikate mit CO<sub>2</sub> in der Luft...

128 I: Von dem Umweltzeichen für Green Producing haben Sie schon gehört?

129 B: Ich hab es dann später gehört. Aber zu dieser Zeit war das nicht so. Aber das wäre ja zum Beispiel:  
130 Wenn jetzt bei der Filmförderung kriegt man dieses Extrageld oder wird bevorzugt wenn mehr Frauen  
131 drin sind bei Positionen. Da ist ein gewisser... ein Steuerungsmechanismus muss eingesetzt werden.  
132 Und man könnte es auch für grüne Sachen machen, dass man da Punkte hat. Das fände ich ehrlich  
133 gesagt gut, denn sonst würde man nicht wirklich... oder... ja besser idealistisch dann...

134 I: Es ist eben die Frage wie bringt man Filmemacher dazu grün zu produzieren, weil jetzt gibt es noch  
135 keinen wirklichen ... außer mehr Arbeit vermutlich, noch keinen...

136 B: naja das meine ich ja... es sind nicht so sehr die Filmemacher sondern die Produktionsleiter und die  
137 Geschäftsführung und diese ganze Leute, die die Kalkulation machen. Ich glaub es ist viel getan. Bei  
138 uns wo wir einfach gesagt haben, Hoppala muss das sein? Gibt es einen anderen Weg? Und Aha... Es  
139 gibt eine Bahn, die ist direkt und ist schnell und dass man halt nicht bisschen mehr die Bahn nutzt. Aber  
140 wenn man die Produktion nicht, etwas dafür gibt, dass die vielleicht einen Tag länger oder mehr arbeiten  
141 oder sowas für das Grün. Das ist bisschen unfair meine ich... Oder, ja da werden minimale Sachen  
142 passieren, aber ganz groß wird's nicht sein. Ich mein, eine Sache die unsere grüne Seele  
143 gewissermaßen geholfen hat ist, ursprünglich als wir den Film finanziert hatten, weil es ist zuerst 2009  
144 sowas geplant worden, haben wir gedacht, wir drehen 16 mm Film. Und dann kam es aus inhaltlichen  
145 Gründen, haben wir gesagt, wir drehen digital. Ist natürlich für die Umwelt viel viel besser gewesen, weil  
146 diese ganzen Chemikalien... Ja, das fiel alles weg. An sich ist der Film von der Erstkonzeption bis zum  
147 fertig grüner geworden aber das nicht unsere... also ich würde lügen wenn ich sag das war unser  
148 Gedanke.

149 I: Mhm.

150 B: JA und, das ich mein, ich hab seitdem keinen Spielfilm gemacht. Und wenn ich wieder einen mache,  
151 ja, würde ich das schon, ähm, ich würd schon vom Film ein Pickerl drauf haben, wenn man das, usw.  
152 Aber mir wären andere Pickerl, lieber(?), so wie Filmfestivals oder, dass es überhaupt passiert.

153 I: Es ist eben die Frage, reicht einfach ein Pickerl aus um Produktionen oder Produktionsleiter zu...

154 B: Na, ich bin ein bekennender Grüner und so in dieser Hinsicht, für mich, wenn es ginge und ich sehen  
155 kann, es ist machbar, würde es ausreichen. Aber für andere Leute denke ich nicht...Aber ich glaub, was  
156 der Kollege in Deutschland, und was sie in der Musikindustrie als Vorbild gemacht haben, ist schon gut.  
157 Weil sie haben, einfach nicht mit, sie haben eher mit Karotten gearbeitet als wie mit Peitschen. Das  
158 heißt, indem, dass sie dann diese Gala gehabt haben, alle lieben Galas, alle lieben Preise. Haben sie  
159 gewissermaßen ein großes Fressen organisiert, einmal im Jahr für diese Sachen. Und ja, das könnt cool  
160 sein. Oder zum Beispiel ein Preis bei der Diagonale oder sowas für grüne Filme, ja wäre eigentlich cool.  
161 Es würde, weil, alle lieben Preise, alle wollen Preise. Das könnte, das ist so soft Power, nicht hard  
162 Power. Und das würde ich auch vorschlagen, und das könnte gut funktionieren.

163 I: Bis jetzt hab ich immer nur gehabt, dass, eben zB im Zusammenarbeit mit ÖFI in Wien mit den  
164 Frauen, dass es da auch zum Beispiel mehr Punkte gibt und Geld gibt, aber die Idee hatte ich nicht  
165 gehört, mit den Preisen obwohl es ist naheliegend eigentlich.

166 B: Ja ich mein, dann krieg ich auch ein Preis, vielleicht. Es ist auch ein Eigeninteresse. Nein ich mein,  
167 wir könnten schon das ganze ausdenken wenn es dieses Software gibt. Was Sie machen müssen, Sie  
168 müssen mit Roland Teichmann reden, dem Chef vom ÖFI.

169 I: Ich hab mit ÖFI schon telefoniert.

170 A: Mit wem?

171 I: Zappelhauer?

172 B: Zappe. Es gibt zwei. Es gibt einen Herrn und die Frau. Die Helga Zappe-Heller. Die ist die große  
173 Frauenförderungsfrage. Die ist die Vizedirektorin.

174 I: ja. Sie haben mir gesagt, ich sollte mit Frau Zappe-Heller in Kontakt treten, weil die kennt sich aus.  
175 Dann hab ich mit ihr telefoniert und sie kennt sich nicht aus und sie werden sich in ÖFI umhören, wer  
176 sich auskennt und sie rufen mich zurück. Aber, ja..

177 B: Ich werde es, ich mach grad einen Film wo ich sehr viel mit dem Roland Teichmann  
178 zusammenarbeite und ich glaub das ist Chefsache. Weil ähm, ich werde sagen, dass ich mit Ihnen  
179 geredet habe, dass ich glaube, dass das einen Sinn hat und, dass sie da einen Termin bekommen.

180 I: Ja, das wäre super.

181 B: Ja, die sind sehr nett und offen für solche Sachen.

182 I: Ja sie waren beim ÖFI auch alle total nett und hilfreich, aber es hat sich halt...

183 B: Ja jetzt wo ich auch weiß, worum es geht, kann ich es auch machen. Ich meine, wenn man so einen  
184 Preis durchsetzen sollte, dann sollte man mit der Vassilakou reden und die Stadt Wien, weil da haben  
185 die Grünen was zu sagen. Und das wäre dann mein Vorschlag, dass Wie es dann bei der Viennale, für  
186 die Viennale durchsetzen. Weil die Diagonale können Sie nicht so sehr... Und da bei der Viennale  
187 sowieso alles neu gemacht wird, wäre das eine gute Idee. Oder sie machen wirklich Green Film Awards.

188 I: Mhm.

189 B: Ich meine, da gibt's auch, man könnte auch, wer das auch organisieren kann ist der Ivanceanu, das  
190 ist der, für die Filmindustrie der, der Chef von Amour Fou. Und er ist in der Wirtschaftskammer für die  
191 Filmindustrie und macht gern solche Sachen. Aber, ein guter Mann und der hätte die Macht und die  
192 Wirtschaftskammer soll, irgendwie Pickerl machen und solche Sachen. Ja, dann würden Leute darüber  
193 reden. Es wäre schon interessant, zu wissen, wer den grünen Heiligenschein kriegt. Nein ich mein,  
194 wobei es natürlich auch total fair oder unfair ist, weil wie gesagt es gibt kleine Filme, wo man alles regeln  
195 kann und dann hast du große Filme – schwierig. Aber nur Müllvermeidung ist ein bisschen zu wenig (?)

196 I: Ich war bei einer Produktion, da gab es so wie... wie sagt man, so an den Gürtel hat man seine  
197 Flasche anhängen können, ist auch praktisch, weil man seine Flasche nicht irgendwo hinstellt. Sondern  
198 man hat es immer bei sich. Ist auch zum Beispiel wie der Tagesbecher.

199 B: Genau. Und interessanterweise als Geschenk nach dem Film, am Ende eines Spielfilms gibt es  
200 immer Geschenke von der Produktion für alle. Und eigentlich hat unser, muss man sagen,  
201 Koproduktionspartner, ähm, haben, haben so eine wiederverbrauchbare Kaffeetasse an alle geschenkt.  
202 Das war schon auch. Weil ich hab es mit denen besprochen und die waren dahinter. Das würde ich  
203 sagen, das war auch so ein Wink in Richtung grün. Das haben wir bekommen. Weil unser Film „Und  
204 Äktschn!“, wenn Sie es anschauen, kennen Sie's?

205 I: Nein, ich hab es nur kurz...

206 B: Es ist grad in der neuen ÖFI-Reihe, in der neuen Standardreihe rausgekommen. So es wäre gut  
207 anzuschauen. Weil da geht es um einen Filmemacher und der hat eine Firma „Pospiech Productions“,  
208 weil er der Herr Pospiech ist. Und unser Kaffeehäuferl, was wir bekommen haben am Ende von den  
209 Kollegen in München, da stand „Pospiech Productions“ drauf.

210 I: (lacht). Ja da freut man sich.

211 B: Das ist so ein kleiner Wink in Richtung so, Kaffeehäuferl als der Anfang. Ich meine, wir waren...Essen  
212 war alles vor Ort, das hat auch geholfen, dass gewissermaßen, dass die Leute nicht irgendwo hinfahren  
213 um zu essen. Ich mein, da ist bei allen großen Teams, aber das ist es... da gewinnen wir gegenüber die  
214 kleinen, wo man halt immer so irgendwo hinfahren muss.

215 I: Gab es da richtiges, also Porzellangeschirr oder..?

216 B: Oh, gute Frage.

217 I: Oder wiederverwendbares Geschirr.

218 B: Keine Ahnung. Aber der Grund war... den Gerhard Hannak fragen, Gerhard Hannak war unserer  
219 Produktionsleiter. Der wird alle Fragen zu „Und Äktschn!“ beantworten können. Produktionsleiter von  
220 „Und Äktschn!“. Ähm, das würde geplant von einer Cateringfirma. Und die wurden extern und nicht von  
221 mir bestellt, sondern von den Münchener Partner und die machen das bei vielen Filmen. So das heißt  
222 bei denen... die denken nicht von Produktion zu Produktion, sondern sie denken im ganzen Jahr und da  
223 machen sie vier Produktionen. So, das heißt, dass alle Produktionen sagen müssen, wir wollen  
224 Porzellangeschirr. Das ist so ein Schwachpunkt. Das ist immer bei solchen Sachen, wer ist der  
225 Entscheidungsträger und wird entschieden. Und ja, da haben sie entschieden und da konnten wir nichts  
226 machen.

227 I: Ja.

228 B: Wenn wir denen gesagt hätten, und jetzt Porzellangeschirr und ihr müsst da stundenlang alles  
229 abwaschen oder Dishwasher...Das hätte für Unmut gesorgt. Unmut will man nicht haben...

230 I: Schon gar nicht beim Essen.

231 B: Ja, weil Unmut kriegt man genug dort. Da, alles dauert immer länger, Kälte, Sachen, die nicht  
232 hinhalten... Aber ich glaube, diese, ich glaub um realistisch um was grünes, grüne Punkte reinzukriegen  
233 in das System, besonders beim ÖFI oder die andere Filmförderung. Oder Fernsehförderung, ich meine  
234 RTR, diese Leute geben wahnsinnig viel Geld aus. Ähm, und die könnten sehr viel steuern wenn sie  
235 wollen.

236 I: Ja.

237 B: Sie kennen RTR, R-T-R. Radio Television Regulierung oder irgendwas, die geben Millionen aus.  
238 Meistens für Serien, meistens an die gleichen Leute. Und ähm, RTR, weil die machen die so, weißt, die  
239 ganzen TV-Movies, das wird alles von RTR finanziert. Die machen viel mehr Ziffern(?) wie die  
240 Kinomovies.

241 I: Okay.

242 B: Aber, da muss ein Bewusstsein, müssen irgendwelche Daten sein, wie org es im Moment ist. So, bei  
243 den Frauen hat's funktioniert weil natürlich man sagen konnte, statistisch sind zu wenige  
244 Regisseurinnen, und und und. Das kann man...

245 I: Ja es gibt nämlich noch keine Statistiken, weil ich versuche eh schon...

246 B: Ja das wäre für Ihre Arbeit sehr wichtig.

247 I: Ja, wenn es funktioniert, dass ich Daten bekomme, also von einer haben sie jetzt zugesagt, aber das  
248 war auch schwierig.

249 B: Ja, auch qualitative. Und es gibt Software mit der man das machen kann?

250 I: Ja. Also ich hab eben mit Selina von Superfilm gesprochen, die hat die gleiche Software. Ich hab die  
251 dann eben angeschrieben, weil die muss man eigentlich kaufen. Bzw. sind die ja auf die, auf Filmfirmen  
252 spezialisiert und die darf ich so lange benutzen.

253 B: Und wieviel kostet die Software?

254 I: Puh, ich glaub günstig ist es nicht. Wird schon paar tausend gekostet haben? Aber ich weiß es nicht,  
255 wir haben nie darüber gesprochen.

256 B: Ich werde das mal ausgraben, diesen Antrag, weil da kann ich, da war ich der erste in Österreich der  
257 je in diese Richtung gedacht hat. Und da kann ich es genau datieren, aber da gab es sowas nicht.

258 I: Ja es ist auch online alles. Ich glaube diese Firmen sind auch erst alle gekommen, diese Klima, wo  
259 man halt andere Firmen berät wie sie grüner werden können. Ich glaub da...

260 B: Haben Sie recherchiert, es gibt einen Preis in Amerika. Damals als ichs recherchiert habt.

261 I: Ich hab mich nicht auf Amerika, ich bin eher auf Europa und Österreich, deswegen hab ich in Amerika  
262 gar nicht nachgeschaut.

263 B: Okay, aber ich glaube in Amerika ist es, im englischsprachigen Raum sind die grüner und früher. Ich  
264 glaub es gibt schon...

265 I: Früher auf jeden Fall, aber einen Preis hab ich noch nicht gesehen, aber das werde ich nachschaun.

266 B: For Green Film Festival oder Green Prize, ich glaub das gibt's schon. Ähm, weil um fair zu sein, weißt  
267 du, manchmal sind die uns voraus was... Weil, der Grund ist, dass Hollywood in Kalifornien ist, ist  
268 Kalifornien einfach eine (???)

269 I: Ja ich glaub, ich hab eine Statistik schon aus dem Jahr 2004, wo sie das schon in der Filmproduktion  
270 recherchiert haben, wie viel da eigentlich... Weil es ist gar nicht wenig. Ich glaub in gewissen Teilen, ist  
271 es glaub ich sogar an 2.,3. Stelle was die Filmproduktion in Kalifornien angeht.

272 B: Was sie verschmutzen?

273 I: Mhm. Die Filmindustrie.

274 B: Ja, weil sie so groß ist.

275 I: Ja, ich mein das ist hier natürlich nicht der Fall weil sie eben nicht so groß ist. Aber es war eben schon  
276 vor, fast 15 Jahren Thema. Ich glaub in Amerika schon, und Deutschland ist ziemlich gut dabei mit den  
277 Bavaria Studios, die sind ja auch schon grün.

278 B: Ach die sind auch grün?

279 I: Mhm.

280 B: Ach okay, das war aber damals nicht der Fall.

281 I: Ich glaub das ist noch nicht so lange.

282 B: Aber (???). Ich werde den Namen finden, das kann sein, dass er das noch macht. Und ich hab  
283 gedacht, okay wenn er so sein will, dann... Ist auch, ich wollte eher Filme machen. Ich glaube wenn ich  
284 mich jetzt entsinne, war die Idee die ich mit dem Film hatte, dass es eine Comedy war. Dass sie in  
285 Comedy versuchen grün zu sein. Dann war eine Figur die, die totale Grünsünderin ist und die andere  
286 sagt, die ja, die nächste Szene würde ich, das würde ja alles passen aber ich hab schon mein CO  
287 verbraucht und da bräuchte ich ein Auto und das darf ich jetzt nicht.(???) Ich glaube, so hab ich es mir  
288 vorgestellt und so würde ich es machen, weißt was ich mein. Ich persönlich finde, dass dieses satirische  
289 ist sehr gut.

290 I: Ja, das ist immer gut.

291 B: Naja, man muss es gut machen. Das wäre so das lustigste.

292 I: Ja, es wäre nicht der schlechteste Ansatz um..

293 B: Oder so...Boah ich hätte ich wirklich den letzten Satz, hätt ich mich erinnern können, der war wirklich  
294 lustig. Aber ich bin so müde und ich hab meinen Becher verloren und ich will keine zweiten, weil ich hab  
295 gesagt, einen Becher pro Tag, jetzt kann ich keinen Kaffee trinken. So, glaub's mir, es war witzig. Aber  
296 der andere hat eben einen Kaffeebecher (???). Wäre eigentlich schön als kleiner Sketch..

297 I: Aber würden Sie es nochmal probieren einzureichen, oder...?

298 B: Nein, das war ein einzigartige EU, oder vielleicht war es Österreich, ich wird nachschauen. Und das  
299 ist der Punkt, ich mein, auch wenn ein Ministerium oder die EU sagen würde, okay, Green Film, so viel  
300 Geld, bumm, bumm, bumm – sind alle da.

301 I: Mhm.

302 B: Man muss es nur wollen. Und ähm, das andere witzige wäre beim (???), einen Hackathon zu  
303 machen. Das heißt, so ein Weekendfilm. Ich mag solche Sachen sehr gern. Das heißt, wenn ich zB jetzt  
304 an der FH wäre, würde ich das als Magisteraufgabe machen, einen grünen Film zu machen.

305 I: Mhm.

306 B: Aber man könnt's mit einem Wochenende machen, dass die Aufgabe ist des Teams nicht nur einen  
307 Kurzfilm zu machen sondern so grün wie möglich. Und genau, das hab ich auch in meiner Idee gehabt.  
308 Die Idee war, es gab ein Filmteam und ein Dokufilmteam, dass das Making-of beobachtet. Und dieses  
309 Making-of würde dann immer zum Regisseur oder zum Team sagen (klopft auf Tisch) wieso da, und  
310 wieso jetzt ein Taxi, das steht nicht drin usw. Oder einfach zuschauen und nachher analysieren. Aber  
311 das wäre eine andere Art das zu machen. Ich glaub, mein Konzept war, dass das Making-of nicht nur für  
312 die Analyse da ist, sondern auch für, um Leute aufzuklären. Und, ja. Das wäre alles möglich, könnte  
313 man alles diese Sachen machen. Aber man muss, um es wirklich zu machen, muss man ein richtiger  
314 Filmmacher sein. Sonst ist es... Weißt du, weil die Produktion und die Leute müssen wirklich unter  
315 Druck sein, sonst ist es utopisch. Weil es ist dann wirklich unfair, Leute zu kritisieren wenn hier etwas  
316 sein muss und dort sagen sie du darfst nicht. Na, der Film muss fertig gemacht werden und aus. (???)  
317 Der teuerste Film ist ein schlechter Film, den niemand anschaut oder der keine Preise gewinnt oder wo  
318 der Regisseur unzufrieden ist. Das ist der allerteuerste Film. Das sage ich immer, wenn wir mehr Geld  
319 brauchen. (lacht)

320 I: (lacht)

321 B: „Und Äktschn!“ war absolut punktgenau nicht über, usw. Ja es ist ein super Thema. Jetzt müssen wir  
322 über den grünen Schnitt reden. So ein (???). Zu spät in die Nacht hineinarbeiten, weil dann benutzt man  
323 den Strom.

324 I: Woher kommt der Strom?

325 B: Ja genau. Das wäre gut. Ähm, wo kommen die Batterien her oder das Equipment? Aus China oder  
326 von hier? Ähm, ja. Das wäre eine gute Argumentation für den Cutter, nicht sehr oft den Regisseur da  
327 haben oder zeigen weil das verursacht Kosten, das sind dann Reisen.

328 I: Gar nicht fragen (lacht)

329 B: Ja, gar nicht fragen. Ja ich wollte es zeigen bevor es fertig war, aber ich hab gedacht weil das CO zu  
330 (???) ist, die Umwelt. Das Ozonloch. Das wäre alles in meinem Film gewesen, aber vielleicht mach ichs  
331 wieder, vielleicht komme ich gerade wieder auf den Geschmack.

332 I: Thema wäre es auf jeden Fall, aktuell wäre es. Aber natürlich, wenn Sie Vorreiter gewesen wären,  
333 wäre es natürlich...

334 B: Naja, ich war der Vorreiter.

335 I: Ja, na ich mein weil der Film dann nicht gemacht wurde.

336 B: Nein, aber die Idee war da.

337 I: Natürlich.

338 B: Vorreiten, heißt Vorreiten.

339 I: Aber, dass das die anderen auch sehen.

340 B: Nein, ich meine die Idee war da, ich wurde einfach verhindert und dann hab ichs umgesetzt wie ich  
341 konnte. Aber... Und dann fands vielleicht niemand lustig genug. Aber vielleicht wenn der Roland das  
342 unterstützt, könnte mans machen. Wir könntes es dann „The real happy End“ nennen. Ja wissen Sie, es  
343 gibt schon diese Filme über Öko und bessere Welt usw. Es gab diesen französischen Film, wo vier  
344 Filmemacher so die um die Welt gereist sind, wie kann die Welt besser werden. Das lief vor zwei Jahren  
345 oder sowas. Die haben nicht gesagt wie öko sie waren bei den Dreharbeiten, die sind geflogen.

346 I: Es gibt auch ein Filmfestival für Filme die sich mit dem Thema beschäftigen.

347 B: Dacht ich mir, ja das gibt's.

348 I: Aber nicht wie sie produziert werden sondern eigentlich nur, dass mans darstellt im Film  
349 Nachhaltigkeit.

350 B: Jaja, genau. Das ist natürlich dann super.

351 I: Aber wäre natürlich interessant zu wissen, wenn man schon über das Thema einen Film macht, ob es  
352 im Hintergrund tatsächlich auch sich Gedanken darüber gemacht hat.

353 B: Ich mein ich weiß, dass der Star mit dem ich gearbeitet hab, hat jetzt ein Hybridauto. Also wenn wir  
354 wieder einen Film machen, dann kann ich (???). Ja man könnte Tesla fragen ob sie da die Autos zur  
355 Verfügung stellen. Das wäre ein Gag. Berlinale könnte sowas machen wenn sie die ganzen Limousinen  
356 haben. Da ehrlich gesagt, Green Film Festivals ist auch ein Thema, weil die haben zB Autos um die  
357 Stars... Die Viennale hat viele Autos. Ich mein die Sache mit den Autos ist immer so, man hat immer  
358 Leute die irgendwo in einem Ort sind wo sie sich nicht auskennen und sie müssen genau zu einem  
359 Punkt irgendwo sein. Wenn du sie in ein Auto kriegst von irgendeinem Hotel oder vom Flughafen, dann  
360 hast du sie dort. Wenn du sagst, fahr mit dem Zug – da kann alles passieren. So, dann muss man halt  
361 einen Lotsen hinschicken, aber das ist der Grund warum sie so viele Autos brauchen und nicht mit dem  
362 CAT fahren. Und es ist auch ein Status. Aber es wäre interessant bei der Viennale zu fragen, ob sie da  
363 Elektroautos benutzen oder nicht.

364 I: Mhm.

365 B: Besonders in einer rot-grünen Stadt wie Wien.

366 I: Ja, stimmt.

367 B: Na wirklich. (???) Einer der großen bei der Viennale, weil die Diagonale hat keine Autos mehr, ähm,  
368 sind Autos und Stars hin und herkutschieren. Aber eine Sache wie die Filmindustrie grüner geworden  
369 ist, zwangsläufig, durch die Technologie. Früher sind die in Autos und Booten mit den Filmrollen  
370 zwischen den Kinos gefahren und jetzt wo das alles DCPs sind usw. da schonst du die Umwelt.

371 I: Ja eh, auch durch die digitale Ablösung einfach.

372 B: Ja und Skype auch. Wir haben auch bei unserer Koproduktion „Und Äktschn!“, und das war auch  
373 grün, ziemlich viel geskyppt. Weil wir einfach nicht reisen wollten. Für manche Meetings mussten wir  
374 reisen, nur dann immer mit dem Zug.

375 I: Ja und München geht ja auch noch mit dem Zug zu fahren, das ist ja auch nicht so weit.

376 B: Ja, es ist eigentlich so schnell wie mit dem Auto.

377 I: Ja.

378 B: Aber was man mit dem Auto besser machen kann ist, Rackies, das heißt verschiedene (???)  
379 (Stühle werden verrückt)

380 I: (???) oder Equipment, ist zwangsläufig auch schwer mit dem Zug zu transportieren.

381 B: Aber das hab ich schon einmal gemacht mit Teams, dass ich mit Equipment gefahren bin.

382 I: Mit viel, oder...?

383 B: Ja ziemlich viel eigentlich. Wir damals alle ziemlich stark (???) Das war ein bissl deppat aber, nein ich  
384 meine hier und dann in München, Bayern drehen, das ist. Weil wenn wir mit dem Zug fahren ein Vorteil  
385 ist mit dem Team, die können alle sich ausruhen. Und es gilt für mich nicht so sehr wirklich als  
386 Arbeitszeit. Man könnte vielleicht das versuchen zu berechnen, aber... Ich mein, wenn jemand mit dem  
387 Auto fahren, da kann ich, da glaub ich nichts sagen (?) Aber mit dem Zug, kann man entspannt  
388 manchmal die besten Ideen haben mit dem Team. Das mach ich sehr gern. Aber Leute wie Cinetirol  
389 kann auch viel machen mit grün, weil die zB, die geben, ähm, die geben kein Geld her, typisch die  
390 Tiroler, die Nordtiroler, die Südtiroler geben viel Geld her. Ähm, aber die gehen so Locationscouting und  
391 solche Sachen. Und die könnten einen gratis Greencheck anbieten.

392 I: Ich glaub es gibt eh einen Tiroler grünen Film schon, ich glaub, zumindest wurde der in Tirol gedreht.

393 B: Aber ich mein die Cinetirol, die Beamten. Es gibt überall Beamte, deren Job ist nur Filme zu betreuen.  
394 Und hier gibt's auch, der Wiener, die Frau ähm, Stoisits, mit der könnte man auch reden.

395 I: Wie schreibt sich die?

396 B: Marijana Stoisits, die redet gern über solche Sachen. Die ist eine Grüne weil ihre... Die Marijana  
397 Stoisits ist die Schwester von Theresa Stoisits die früher die große burgenländische Grüne war, im  
398 Nationalrat.

399 I: Und wo arbeitet die?

400 B: Sie arbeitet im Wiener... Sie ist in St.Marx, im Filmquartier. Und sie leitet, wie nennt sich das  
401 nochmal, Vienna Film Commission. Und ihr Job ist es Leute nach Wien zu holen. Man könnte bei ihr  
402 wirklich anklopfen und sagen, hat sie je überlegt, gibt es irgendwo bei ihr, erstens bei ihrer Website  
403 anschauen ob da irgendwie grün erwähnt wird und ob sie in ihrer Beratung, je das als Faktor anbietet  
404 oder nicht. Das würde ich machen und von mir einen schönen Gruß. Ich wette ja, sie hat keine Ahnung,  
405 ich mein nur weil ihre Schwester, sie ist auch grün, das weiß ich...Na der ist auch Burgenlandkroate  
406 (murmelnd). Das sind alles Burgenlandkroaten, der Ostbahnkurti. Der kennt die auch. Ähm, ja das wäre

407 auch interessant zu sehen, weil das ist auch ein Ansatzpunkt weil diese Beamten die könnten leicht so  
408 ein Software kaufen. Und einfach auch als Service anzubieten so einen Greencheck.

409 I: Das Stimmt. Ich glaub auf der Website hab ich nichts gesehen.

410 B: Ja deswegen sage, ich würde ein schnelles Check machen. Alle filmrelevanten Websites auch. Zum  
411 Beispiel: Vienna Film, der Wienerfilmfonds, das sind die Geldausgebende, auch schauen ob da was ist,  
412 weil das wäre wichtig bei der Arbeit zu sagen: Ich habe überall geschaut und da ist null. Und dann in 2  
413 Jahren zu schauen, wer ist der erste, wer ist... Wer jetzt groß im Kommen ist, in diesem  
414 Filmförderungsbusiness ist Niederösterreich. Niederösterreich organisiert sich jetzt, richtig, und Kärnten.  
415 Die Cinestyria ist sehr alt, die sind auch schon...Es gibt Cinestyria für die Steiermark. Salzburg, Kärnten,  
416 Niederösterreich und Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich machen (???). Das wäre gut zu schauen.  
417 Wen gibt es noch, ÖFI, da wird auch nichts sein oder noch nichts. Aber der Roland ist ein Lustiger.

418 I: Ja genau. Es gibt irgendeine Seite wo man... mir fällt der Name nicht ein und ich habe es irgendwie  
419 auch nicht aufgeschrieben anscheinend, also irgendwo schon aber auf jeden Fall nicht hier, wo man  
420 schon auch suchen kann. Wer grün... genau...

421 B: Ich muss auch zugeben, auf meiner Firmenwebsite ist auch nichts, dass wir besonders grün  
422 gearbeitet haben. Aber es gibt auch nichts über (???). Vielleicht mal ein neues machen. Aber...

423 I: Ja ich weiss jetzt nicht, wo die Seite, muss ich nochmal nachschauen. Wo man da was quasi finden  
424 kann... also grüne Filmemacher oder Produzenten oder so.

425 B: Ich mein, das wären alles so gute Sachen für so eine Arbeit zu recherchieren, so der Ist-Stand....  
426 Was das geben könnte.

427 I: Ja genau.

428 B: Ähm, die gute Sache mit dem Roland zu sprechen... Er kann Gelder ausgeben weil er strategisch  
429 verantwortlich ist für die gesamte österreichische Filmindustrie und er, ist strategische Geldausgeben  
430 um gewissermaßen ein, entweder einen Pilot zu finanzieren oder ein Case-Study. So richtig mit  
431 konkrete Vorschläge und sowas. Oder ich glaube, wenn die Wiener, die Wirtschaftskammern kriegen  
432 von uns Firmen viel Geld. Wir sind Zwangsmitglieder, also wir können nicht nicht, diese Beiträge zahlen  
433 und wir kriegen nicht so viel zurück. Und die sollten auch sowas anbieten. Das ist der Herr Ivanceanu.

434 I: Genau, mhm.

435 B: Der ist oft in Luxemburg, weil seine Frau ist in Luxemburg und die machen viele Koproduktionen mit  
436 Luxemburg, aber wenn es über die Wirtschaftskammer, diese ganze Sachen, dann...Er ist auch grün. Er  
437 kennt, er ist im 7. Bezirk, in der Neubaugasse. Und die (?)-gasse die sehr politisch sind. Sind fast alle  
438 grün dort.

439 I: Ja ich glaub mit Amour Fou wollte ich in Kontakt treten aber da hatte niemand Zeit...

440 B: Ja weil, die sind nicht interessiert. Aber wenn du direkt an ihn, als Wirtschaftskammernmensch, das  
441 interessiert ihn.

442 I: Okay, ja das muss man auch wissen.

443 B: Jaja, ich meine, dass, ich meine es gibt viele Leute die immer wieder solche Arbeiten machen und wir  
444 sind alle wirklich busy und uns geht's nicht gut.

445 I: Natürlich.

446 B: Der Branche geht's nicht gut, das ist schon bisschen ein Überlebenskampf. So, ja.

447 I: Nein, es ist ja auch nicht böse oder irgendwie gemeint, es ist nur schwierig dann für mich halt auch.  
448 Bei den meisten Gesprächen ging es eher darum, ökologische Nachhaltigkeit, gut und schön aber  
449 ökonomisch sollte man es mal schaffen. Überhaupt..

450 B: Ja, na ich meine, ich sehe, dass es langfristig, dass es zusammengehen kann.

451 (Unterbrechung der Kellnerin)

452 I: Ich habe auch schon gehört, dass eben das Förderungssystem auf Dauer auch nicht so richtig  
453 funktioniert. Ich kenne mich nicht ganz genau aus, aber eben das Beispiel Frankreich wurde  
454 hergenommen, dass man halt Investoren sucht auch, dass eben nicht nur...

455 B: Der Unterschied ist hier, was hier wirklich fehlt ist in England kann man zu einem reichen Mann  
456 hingehen oder Frau und sagen, ihr zahlts so viel Steuern – Ihr könnt es entweder denen geben oder ihr  
457 könnt einen coole Film unterstützen. Das könnt ihr von der Steuer abschreiben. Überall kann man das.  
458 In Österreich nicht. Das würde uns sehr helfen. Weil das heißt, es gibt dieses 1 % welches halt die  
459 Hälfte von Österreich besitzt. Die geben Ihr Geld halt irgendwo anders aus aber nicht bei uns. In  
460 Amerika viele diese Filme und alles wird finanziert auch über tax-(?) ja, Steuerermäßigung. Natürlich  
461 haben sie einen Einfluss über, wie der Film ist. Man braucht trotzdem natürlich die andere Sache. Das  
462 macht einfach dieser Topf größer. Weil für gewisse Filme können sie dann dort ihr Geld holen. Und  
463 müssen nicht in den gleichen Topf wo die ganzen Kunstfilme sind, holen. Nur, dass nur das da gemacht  
464 wird. Im Moment sind das so wie die Bilder von Afrika wo alle Tiere zusammenkommen zu einer kleinen  
465 Wasserpfütze. Die Kämpfe sind schrecklich. Und die großen mit allen Tricks versuchen uns kleine Leute  
466 zu bedrängen. Das ist wirklich böse. Deswegen gab oder es gibt es immer noch zwei  
467 Produzentenverbände weil die großen und die kleinen nicht in einen Verband es ausgehalten haben.  
468 Und weil die großen meinen, ja wir beschäftigen Leute und wenn die das Geld nehmen, das sind alles  
469 kleine Rucksackfirmen, dann stehen wir auf der Straße und wir sind, und ihr wollt doch eine Industrie.

470 I: Ja.

471 B: Und die kleinen sagen, ja aber wenn ihr, weißt du das sind die gleichen 3 Leute die kriegen alles und  
472 was ist mit uns? Und wir sind besser, was meistens auch der Fall ist. Im Moment ist ein gewisser  
473 Ausgleich da, aber wie lange das hält, weiß ich nicht. Und das andere große Problem ist, dass es  
474 einfach zu viele (???) gibt, es ist so aufwendig einen Film zu finanzieren. Bis man zu allen hingegangen  
475 ist und die Formulare ausgefüllt hat, die wollen alle immer mehr Formulare. Immer mehr Formulare, es  
476 dauert immer länger, die Entscheidungswege und dies und jenes. Jetzt gott sei Dank beim ÖFI muss  
477 man nicht mehr mit Papier einreichen, oder nur eine Kopie. Früher musste man 7 Kopien von allem,  
478 Drehbuch und so, wie viel Papier das ist.

479 I: Ich hab auch bei einer Produktionsfirma ein Packen gemacht, 5 Mappen hergerichtet und alles zack  
480 zack, und natürlich auf den letzten Drücker. (lacht)

- 481 B: Ja natürlich, ja und dann mit...
- 482 I: Ja mit dem Taxi.
- 483 B: Ja mit dem Taxi hin und dann die anderen und schrecklich. Und jetzt Gott sei Dank bei ÖFI sind die  
484 jetzt elektronisch, was eigentlich auch grün ist man kann sie loben. Wenn Sie den Teichmann treffen,  
485 denen loben, dass sie jetzt ihre Einreichung... Ja aber das, spart Papier und Taxis.
- 486 I: Und Zeit.
- 487 B: Und Nerven. Ja das ist halt so ein kleiner Punkt. Gut okay, dann sind wir fertig.
- 488 I: Ja, vielen Dank.
- 489 B: Bitte bitte, das war jetzt eine Stunde.
- 490 I: Ja, fast genau.

## A.5. Interview Selina Kolland

Befragung: F2F – 17.05.2017

M: Interviewerin

S: Interviewpartner

1 S: Ähm so, ja genau „Der Zauberer“ ist ein Kinospielefilm. Anhand derer wir, ähm, hast du schon von dem  
2 Gütesiegel „Green Producing“ gehört?

3 M: Von, das Umweltzeichen das neue?

4 S: Ja genau, das haben wir ja gemacht. Letztes Jahr haben wir „Höhenstrasse“ gedreht, ähm, das ist  
5 der vom ORF Landkrimi, wie sind der Wiener Beitrag und ähm, anhand des Films haben wir einen  
6 Kriterienkatalog für „Green Producing“ erstellt. Das war gemeinsam mit dem „Verein für  
7 Konsumentinformationen“, gemeinsam mit dem Ministerium und gemeinsam mit dem „Öko Business  
8 Plan“ der Stadt Wien, wir hatten dann noch eine Beraterfirma „pulswerk“, heißen die Beraterfirma, die  
9 uns da unterstützt haben bei den Kriterien - Was können das für Sachen sein? Also einerseits, weil die  
10 haben uns nämlich geholfen, es ist so, dass, vielmehr ist klar ist, was ganz Spezielles und so. Ähm, aber  
11 deswegen haben sie quasi uns gebraucht um, damit wir unsere Erfahrungen und auch anhand des  
12 Drehs uns anschauen was da tatsächlich gebraucht wird und auf der anderen Seite gab es so ein paar  
13 Grunddinge, die wir halt in die Kriterien auch übernommen haben die für alle Branchen gilt. Also zum  
14 Beispiel die haben jetzt bei „Grüntourismus“ oder bei „Green Events“ irgendwie auch so bestimmte  
15 Sachen, Sachen wie im Produktionsbüro, wo ich sag‘ das ist eh immer dasselbe. Ob das jetzt ein  
16 Konzert organisiert oder einen Film drehen ist ein bisschen wurscht, ja genau. Das war eigentlich total  
17 cool weil, ähm, wir auf die zugekommen sind und es war wirklich eine Initiative von „Superfilm“, das wir  
18 gesagt haben wir würden uns gerne engagieren, welche Möglichkeiten gibt’s, und wenn wir das machen  
19 wollen, wollen wir’s gleich gescheit machen. Ja und waren total überrascht, das Ministerium, die Stadt  
20 Wien, uns alle haben uns gesagt Hey ur cool, das finden sie total lässig, da wären sie auch total gerne  
21 dabei.

22 M: Ah, super!

23 S: Mhm und dadurch ging das recht schnell, also das Ganze, dieser ganze Prozess, dieses Siegel zu  
24 erstellen und so war dann doch irgendwie schneller als wir oder halt so schnell wie wir uns erhofft haben  
25 und das ist super. Genau und jetzt sind wir eben gerade dabei den „Zauberer“, also ähm, diese  
26 „Höhenstrasse“ hat dann kein Gütesiegel bekommen, weil es ja das Pilotprojekt war und es das  
27 Gütesiegel ja noch gar nicht gab. Seit 1.1.2017 gibt es das Gütesiegel jetzt offiziell und jetzt sind wir  
28 gerade dabei den „Zauberer“ den wir eben auch unter den Kriterien des Gütesiegel produziert haben  
29 eben das erste Gütesiegel dafür zu bekommen.

30 M: Und habt ihr bei der „Höhenstrasse“ auch schon Werte erhoben, oder?

31 S: Mhm

32 M: Darf ich die haben? So als Referenz.

33 S: Ja, kann ich dir schicken.

34 M: Beziehungsweise dann für den „Zauberer“ auch?

35 S: Ja die kann ich dir aber noch nicht schicken.

36 M: Nein Nein, ich gebe eh erst im September ab. Aber wenn ich schon mal etwas hab, wäre das voll  
37 super.

38 S: Jaja, das kann ich dir auf jeden Fall schon mal schicken. So das leite ich dir dann weiter.

39 M: Ja das wäre super.

40 S: Ja da kommen dann sicher noch mehrere Sachen dazu. – Das passt.

41 M: Ich würd nämlich gern auch so ein, so eine Art, eh wie das Umweltzeichen so Kriterien, aber ein  
42 bisschen definierter machen dass, halt Filmfirmen genau schauen können was sie wirklich machen  
43 können nicht nur, das steht ja recht allgemein eigentlich drin.

44 S: Mhm

45 M: Zahlt sich das aus das zu machen meinst du?

46 S: Wie meinst du, das Gütesiegel oder?

47 M: Nein, Nein, das ich quasi noch so einen extra Guide zur Verfügung stelle für Filmfirmen, speziell wie  
48 man...

49 S: Okay, also was würdest du jetzt als konkretes Beispiel eben, weißt du irgendwas noch von den?

50 M: Na da steht ja immer, also da steht, also es ist ja grundsätzlich glaub ich 50% muss ja...

51 S: Das ist unterschiedlich.

52 (Selina händigt mir das Gütesiegel aus)

53 M: Danke

54 S: Ja ich weiß es auch nicht auswendig. Es ist unterschiedlich, es können 50%, manchmal ist es 2 von 4  
55 oder 2 von 5.

56 M: Ja, na gut. Na einfach direkt so bei Catering, dass, man sagt man schaut ob, auch wenn man selber  
57 einfach, dass man zB Geschirr nimmt, dass man dezidiert sagt was man tun kann. Und nicht einfach nur  
58 sagt, man schaut ob die Catering Firma so macht, sondern was man auch irgendwie, also bisschen  
59 genauer eigentlich einfach nur.

60 S: Also ich denk das wäre sogar in der Praxis extrem cool wenn du das machen könntest weil was wir  
61 halt machen, was wir planen ist nach dem Sommer irgendwann im Herbst, wann auch immer das sein  
62 wird kann ich noch nicht sagen, so einen Informationsabend zu machen über „Green Producing“ wo wir  
63 halt eben viele Produzenten einladen, Leute aus der Branche und so und mit denen darüber sprechen.  
64 Von daher wäre es eigentlich total super wenn's sowas gäbe damit man auch konkrete Beispiele  
65 nennen kann.

66 M: Ich habe eh auch vor gehabt eben mit Produzenten und Produzentinnen auch zu reden um zu  
67 schauen wie ist überhaupt das Bewusstsein schon.

68 S: Wen triffst du a noch?

69 M: Ich muss jetzt erst mal schauen. Ja es war nur der Plan, so wie ich das jetzt überhaupt mit dem, also  
70 ich werde ja fragen ob ich am Filmset vielleicht auch schon vorbeischaun kann um zu schauen, wie  
71 schaut's mit Müll aus oder wie gehen sie überhaupt mit Energie um. Mit dem Autofahren, fahren sie die  
72 kürzesten Strecken auch schon...

73 S: Ja

74 M: Also, dass ich halt, weiß ich nicht, ich werde ein paar, ich glaub auf shortfilmvienna, na wie heißt das,  
75 auf viennafilm commission sind ja die Filme angeschrieben die gedreht werden, die werde ich einfach  
76 anschreiben und hoffen dass, sie mich vorbeischaun lassen.

77 S: Ja, das sollt kein Problem sein eigentlich.

78 M: Und ja, das hätte ich mir halt vor Ort einfach angeschaut und aufgezeichnet und dann hoff ich das ich  
79 eben, werde ich sie auch noch Fragen wegen den Abrechnungen ob sie mir da schon was geben  
80 könnten, bzw. auch die fertigen schon fragen. Ich hoffe ja stark auf die Golden Girls weil ich da mal  
81 gearbeitet hab.

82 S: Ach die sind doch total nett, kann ich mir schon vorstellen, dass das geht.

83 M: JA e, aber die sind ein bisschen chaotisch da muss man dann sicher 3x fragen.

84 S: Ja bei kleinen Firmen ist das dann oft.

85 M: Aber ja, die möchte ich auf jeden Fall fragen und dann Amour also die größeren halt die gerade  
86 einen drehen.

87 S: Äh, ok ok.

88 M: Das ist so der Plan.

89 S: Aber was ist genau das Thema von der Arbeit?

90 M: Ähm „Green Producing“ – Nachhaltigkeit, klimaschonende und nachhaltige Filmproduktionen in  
91 Österreich.

92 S: Ok.

93 M: Weil es gibt schon eine vom Vorjahr aber die hat glaub ich Neuseeland und noch irgendwas mit  
94 Österreichbezug aber es gab zu dem Zeitpunkt glaub ich noch nicht...

95 S: Es hat vor 2 Jahren, ähm, hat uns auch schon mal eine dazu interviewt. Das war aber noch bevor wir  
96 das noch irgendwie alles gemacht haben.

97 M: Mhm.

98 S: Genau.

99 M: Ja das kann eh sein, dass das die Arbeit dann war.

100 S: Ja, das kann sogar gut sein, ich weiß aber ihren Namen nicht mehr.

101 M: Jennifer glaub ich.

102 S: Ja! Ja jajaja, das war die, lustig. Stimmt, die war auch von St.Pölten.

103 M: Ja die hat Medienmanagement gemacht glaub ich.

104 S: Ja glaub auch.

105 M: Ja, die hat halt glaub ich keine Statistiken jetzt großartig drin.

106 S: Mhm, ja gabs halt irgendwie auch vor uns halt noch garnicht.

107 M: Ja gibt ja jetzt auch noch wenig.

108 S: Ja ich mein ganz ehrlich, wir haben halt den einen Film gemacht, ja ähm, warte, wie hat der Film, ich  
109 weiß nicht ich kann dir sicher noch was schicken was interessant ist für dich. Wo wir dann auch uns  
110 ausgerechnet haben... Wo wir uns ausgerechnet haben wie viele Plastikbecher wir gespart haben und  
111 solche Sachen.

112 M: Mhm

113 S: Ah, Plastikflaschen. Das hier (zeigt auf den Computer). Ja das ist das, schau das schick ich dir, das  
114 ist nämlich auch interessant. So, jo.

115 M: Habt's ihr auch irgendwelche Verleiher, die zB bei Licht?

116 S: Das ist ein, das ist ein massives Problem in Österreich noch und ich war auch vor paar Monaten in  
117 Deutschland, die haben jetzt auch so eine Arbeitsgruppe zu nachhaltiger, ähm nachhaltigem  
118 Filmschaffen. Und das Thema ist es waren, dass wir halt wirklich sehr nur in unseren Rahmen bleiben  
119 können, weil wir keine Autos mieten können, weil wir keinen Licht, das ist alles, Aggregat, das ist alles  
120 noch nicht möglich. Ich weiß, ähm, es gibt einen ganz tollen Typen in Deutschland der, den ich da eben  
121 kennengelernt hab und der bastelt gerade an einem Aggregat.

122 M: JA das hab ich eh auch schon gelesen.

123 S: greenfilmtools...

124 M: Ah ja das hab ich glaub e auch schon gesehen.

125 S: JA? Kennst du das? Ich schick dir das trotzdem.

126 M: Ja voll, den hab ich e auch nämlich mal angeschrieben.

127 S: Der ist sehr nett auch, ähm, ist auch glaub ich viel unterwegs.

128 M: Ja voll, der hat die neuen, das neue Equipment quasi was alles möglich ist schon...

129 S: Ja genau, das ist echt echt cool was der alles hat. Ähm, genau also das ist halt jetzt, ich sag jetzt mal,  
130 wenn man sich diese Kriterien durchliest ja, viele sagen Ja ok und was macht ihr tatsächlich und ich sag

131 es gibt viele Dinge die können wir einfach nicht machen. Wir sind eben wie gesagt keine Profis im, im  
132 Bereich der, weiß ich nicht, Solarenergie oder was auch immer ja. Ähm, es geht viel darum, dass  
133 einfach auch zu kommunizieren um den Menschen das ins Bewusstsein zu bringen und auch zu  
134 kommunizieren an unsere Vertriebspartner, an unsere Autoverleiher, also und wenn dann, wenn man  
135 dann regelmäßig dranbleibt und sie irgendwie fragt: Wo ist mein Hybridauto? Wo ist, ähm, was weiß ich  
136 was, Strom, Elektroauto? Dann werden die das früher oder später in ihre Flotte aufnehmen. Also wir  
137 haben bei dem „Höhenstrasse“-Dreh haben wir nochmal um einiges mehr auch probiert als beim  
138 „Zauberer“ weil wir einfach viel ausprobieren wollten. Wir sind dann relativ schnell draufgekommen, dass  
139 so Sachen wie Solarenergie sich halt irgendwie, die Technologie ist noch nicht so weit oder zumindest  
140 halt, hm, vielleicht wäre sie es aber es war halt noch nicht so wichtig, dass man irgendwie sagt man  
141 nimmt das als Akkulader, ich weiß es nicht. Also ich hab da auch wirklich gesprochen mit jemanden der  
142 darauf spezialisiert ist der meint, du müsstest wirklich so, so ein fettes Feld aufbauen, dass du halt  
143 wirklich irgendwie den Strom laden kannst. Was wir gemacht haben, was total interessant ist, ist wir  
144 haben diese „CineReflecting Light“-System benutzt bei bei... Den schick ich dir auch den Link.

145 M: Ist das nicht eh von Österreichern gemacht worden? Ist das das System?

146 S: Ja genau. Ja es geht eigentlich, also du tust das alles spiegeln. Der Christian Berger hat das  
147 gemacht.

148 M: Ich glaub ich hab davon schon mal gehört.

149 S: Ähm, das heißt du brauchst nur eine Lichtquelle und den Rest spiegelst du alles. Ist eigentlich damals  
150 aus dem Bedürfnis entstanden, dass das Schauspieler und Regie mehr Raum haben und eignet sich  
151 halt super toll für nachhaltige Filmproduktion. Das war echt, echt toll, also schaut nicht scheiße aus oder  
152 irgendwas, im Gegenteil, schaut toll aus das Licht. Ähm, ja genau, das war eine Sache wo wir  
153 draufgekommen sind und es zahlt sich total aus das zu verwenden.

154 M: Habt ihr das gekauft oder ausgeliehen?

155 S: Was ich sag, es ist halt auch wirklich deswegen nur gegangen weil unser Oberbeleuchter das kannte  
156 das System und damit schon gearbeitet hat. Sonst ist halt wieder die Frage, müsstest du wen einlernen  
157 und so. Also das was soweit funktioniert hat was auch was irgendwie so halb funktioniert hat, wir haben  
158 ein Elektroauto bekommen von BMW, total nett, die haben uns das zur Verfügung gestellt was auch  
159 super war nur halt in Österreich schaut's halt irgendwie noch so aus, dass du halt irgendwie nicht  
160 besonders viele Steckdosen hast. Und die halt dann teilweise nicht wirklich funktionieren und oh Gott, ja.  
161 Also es war dann schon super und die Leute die damit gefahren sind waren begeistert von dem Auto  
162 zum Fahren, nur die Infrastruktur ist noch nicht da. Das heißt sobald ich eben irgendwo dreh, wo ich  
163 sag, du musst 100km irgendwie fahren oder was, weil der Drehort halt irgendwo ist dann wird das nicht  
164 funktionieren. Das sind halt so die Sachen, das wird einem ja erst bewusst, wenn man sowas mal  
165 macht. Das es einfach alles noch nicht so cheesy ist. Ein Elektroauto kannst du, also wir haben es dann  
166 unseren Aufnahmeleiter gegeben, weil der hat ein Haus im 17. mit einer Garage und einer Steckdose  
167 und das war dann super, ja. Aber so Sachen wie, der hat das in der Parkgarage in Wien abgestellt und  
168 wollte es über Nacht laden und dieses, also normalerweise wenn der Tank voll ist, sollt sich's ja  
169 ausschalten - das hat sich nicht ausgeschaltet, das hat halt irgendwie, der Zähler ist halt unendlich  
170 weitergelaufen. Ich mein das hat jetzt nicht die Hölle gekostet aber trotzdem, das kann ich ja nicht jeden

171 Tag machen, das ist ja irre. Das sind halt so Sachen, wo halt die Technik noch nicht so weit ist. Wir tun  
172 unseren Teil soweit wir können aber irgendwo geht's halt nicht. Ich glaub halt was ganz wichtig ist, ist  
173 eben nochmal die Kommunikation und auch zum Beispiel den Schauspielern zu sagen, hey Wien-  
174 München, das fliegen wir nicht, das machen wir nicht. Da kriegst du gern ein erste Klasse Zugticket, kein  
175 Thema, aber das ist sinnlos das zu fliegen. Das ist super unnötig.

176 M: Wie reagieren die Schauspieler dann darauf?

177 S: Das kommt darauf an wie du's ihnen sagt, also wenn du's ihnen verkaufst als sie können die Welt  
178 retten...(lacht). Also nein, wenn man ihnen wirklich sagt das ist unsere Mission und blabla und das halt  
179 wirklich erklärt worum es uns da geht, dann war da bis jetzt immer Verständnis da. Das ist schon cool.

180 M: Mhm, und beim Rest der Crew? Muss man die irgendwie...?

181 S: Extrem unterschiedlich, also ich sag jetzt mal, ich glaub mittlerweile ist es soweit, dass jetzt irgendwie  
182 Wien-München tatsächlich in, angekommen ist im allgemeinen Verständnis, dass man da sich einfach  
183 verdammt nochmal in den Zug setzt. Bei Berlin würde ich es nicht verlangen, weil das ist halt einfach,  
184 das steht halt nicht dafür: eine Stunde fliegen oder ich weiß nicht, 12 Stunden, ja so ungefähr. Also das  
185 ist halt dann irgendwie was Anderes. Eben, ich glaub halt es geht halt viel darum, wie sprichst du  
186 darüber und das den Leuten auch nochmal klar zu machen. Das war halt auch total schön bei diesem  
187 „Höhenstrasse“-Dreh, also am Anfang alle mal so Hm, ja okay was soll denn das werden und dann sind  
188 die Leute dann wirklich gekommen und haben irgendwie selber Ideen gehabt, das war total nett. Was da  
189 irgendwie für ein Bewusstsein war und irgendwie hat jeder seinen kleinen, hatte seine kleinen Dinger wo  
190 man halt auch noch einsparen konnte, das war cool. Das war echt eine lässige G'schicht.

191 M: Und meinst du wird das jetzt schon mehr das Bewusstsein oder...? Oder wie kann man das noch  
192 heben?

193 S: Das ist schwer zu sagen. Ich hab das Gefühl, dass es mehr wird ja, also ich glaub auch, dass einige  
194 Produktionsfirmen andere noch Interesse haben, aber eben diese Richtlinien – das ist ja irgendwie so,  
195 Öh, Okay das muss sich halt auch wer irgendwann durchlesen und sich halt anschauen, wie, was man  
196 da tatsächlich alles machen muss. Deswegen glaub ich ist es als nächste Instanz auch wichtig, dass wir  
197 als die Experten sozusagen das auch mal präsentieren und sagen: Hey Leute, es ist nicht so schwierig,  
198 ich weiß es wirkt jetzt irgendwie ur, das ist ein Textwerk von 30 Seiten, ich weiß es nicht und  
199 undurchsichtig aber es ist nicht schwierig. Es gibt ein paar Dinger auf die müsst ihr achten und ich glaub  
200 das kann dann schon nochmal viel bewirken. Also, das wir jetzt irgendwie mal sagen, wir machen eben,  
201 also wir sind ja noch im Prüfprozess mit dem Film den wir haben. Weil jetzt einfach erst Sachen mit der  
202 Abrechnung gekommen sind, aber sobald wir halt dieses offizielle Gütesiegel haben, glaub ich, ist es  
203 dann auch einfacher zu sagen: Hey schaut's, wir haben das gemacht, wir haben das Gütesiegel. Und  
204 dann können wir es auch anders verkaufen oder halt irgendwie damit in die Branche gehen. Ich glaub es  
205 ist auf der einen Seite viel Interesse da, aber ich glaub..

206 M: Die Überwindung halt..

207 S: Überwindung und viele Firmen sind halt total klein und das ist auch klar, die brauchen halt ihre Leute  
208 an den Stellen wo sie sind und das ist halt einfach ja, ein Respekt davor da.

209 M: Und wie lange hat bei euch diese Umstellung gebraucht? Dass ihr gesagt habt's ok, ihr macht's jetzt  
210 den Film nachhaltig? Oder wieviel Mehraufwand war das?

211 S: Es war schon ein ordentlicher Mehraufwand. Also ich bin da relativ reingewachsen in das, in dieses,  
212 ähm, in diese Geschichte und beim ersten Mal war halt auch die Kriterienerstellung dabei. Das heißt das  
213 war wahnsinnig aufwändig natürlich. Ich würde sagen, wenn du das machst, also zum ersten Mal  
214 machst dann sind's halt trotzdem irgendwie ein paar Stunden mehr, klar. Aber es wird nie so ein  
215 Aufwand sein, wie das Erstellen das unendliche, auch politische Treffen und so.

216 M: Wie lange habt's ihr jetzt gebraucht für das? Du hast ja gesagt das war ziemlich kurz eigentlich...

217 S: Mhh...Dreiviertel Jahr.

218 M: Nicht schlecht.

219 S: Das ist extrem ungewöhnlich, also normalerweise zwei Jahre.

220 M: Ja, aber es war eh schon Zeit oder?

221 S: Ja, auf jeden Fall, auf jeden Fall.

222 M: Weil ich habe nur geschaut, so Österreich noch garnichts, bis auf das jetzt im Jänner. Und sonst, ich  
223 glaub Amerika macht schon relativ viel eigentlich hab ich bei Seiten gesehen, aber, ob dass es jetzt  
224 offiziell ist...

225 S: In Deutschland gibt's halt jetzt auch einige...

226 M: Da gibt's ja diesen „Grünen Drehpass“..

227 S: Den „Grünen Drehpass“ solltest du dir unbedingt anschauen was ganz cool ist. Ich war jetzt eben bei  
228 dieser Arbeitsgruppe wo ich war von „Crew United“. Kennst du die Plattform?

229 M: Nein?!

230 S: Ich schick dir das auch. Das ist eine Branchenplattform.

231 M: Oder ist das das wo man einstellen kann wann man Zeit hat und dann sich buchen lassen kann, ist  
232 das das?

233 S: Genau.

234 M: Ich hab's mir noch nicht angeschaut, aber gelesen habe ich das schon mal.

235 S: Und die haben jetzt eben auch so einen Nachhaltigkeitsteil, wo's halt auf der einen Seite geht um  
236 nachhaltige Bezahlung weil die haben da eben wirklich ein Problem damit in Deutschland mit ihrem  
237 Lohn-Dumping und auf der anderen Seite eben auch um die nachhaltige Filmproduktion betreffend.

238 M: Mhm.

239 S: Solltest du dir auch mal anschauen.

240 M: Ja den „grünen Drehpass“ kenn ich e auch schon.

241 S: Die mit der... die ist total fit, also die kennt sich sicher nochmal um einiges besser aus als ich. Die hat  
242 Details, weil die macht das seit 10 Jahren oder so, also die hat da sicher nochmal mehr Fakten. Frag die  
243 doch, die ist total nett, ich hab jetzt ihren Namen vergessen... Ich schau ihn dir mal nach. Und die sagt  
244 dir sicher... und sag ich auch bitte ganz liebe Grüße von mir. (zeigt mir was auf dem PC) Sie –  
245 Christiane.

246 M: Ja voll, das war... Aber viel... Viel hab ich nicht gefunden, dass in Deutschland auch schon grün  
247 produziert worden ist?!

248 S: Ähm, es gibt ein paar Filme, aber eben eher aus dieser Region. Das ist jetzt natürlich eine gute  
249 Frage...

250 M: Ich glaub das war auch nicht so viel.

251 S: Steht eigentlich gar nicht.

252 M: Na ich kann e auch noch nachschauen. Und was meinst du ist der von deiner Erfahrung her da am  
253 wenigsten nachhaltigste Aspekt?

254 S: Von Filmproduktion? Ich glaub halt es ist alles in allem keine nachhaltige Branche so wie das halt  
255 jetzt ist. Was eben noch am nachhaltigsten ist, in Österreich, sind oft so Sachen wie Kostüm oder so,  
256 weil tatsächlich oft Second-Hand gekauft wird. Aber prinzipiell ist es ein Irrsinn dieses ganze Reisen,  
257 das ist ja komplett gestört. Also ich glaub das ist halt irgendwie etwas, was meiner Meinung nach halt  
258 echt ein Problem ist aber andererseits, ich bin ja jetzt auch nicht komplett, also ich bin ja auch von  
259 dieser Welt und weiß ja, und reis ja selbst total viel, ja und musst dort und dort zu dem Termin sein.  
260 Aber das ist halt ein Ding und das Fliegen, das kannst du nicht weglegen. Das ist echt ein Ding. Aber  
261 das kannst du nicht ändern, das ist halt in der Natur der Sache, dass du halt Leute, Schauspieler und  
262 Crew und so buchst, die halt vielleicht nicht von einem Ort kommen wo du halt sehr wohl was machen  
263 kannst. Das sind Themen wie Aggregate und so weiter und so fort...Und da ist halt, wie gesagt, haben  
264 wir e vorher besprochen, die Technik noch nicht so weit ist. Das ist scheiße.

265 M: Also die Leute wären eigentlich gewillt aber die Technik fehlt?

266 S: Ja ich glaub die Leute wären gewillt natürlich, sobald sie sich damit beschäftigen wären sie gewillt, ja.

267 M: Oder sich damit beschäftigen müssen...

268 S: Oder sich damit beschäftigen müssen, genau. Aber,...

269 M: Habt ihr nur mit LEDs gedreht oder...?

270 S: Ähm, ja, es waren schon größtenteils LEDs, ja.

271 M: Weil ich habe irgendwann mal gehört, dass grad die Beleuchter so ungern mit neuen Sachen...

272 S: Viele, ja. Wobei da auch extremes Anti gekommen ist, LED und bla, voller Scheiß und so. Aber das  
273 ist mittlerweile, ham's as auch gecheckt, dass es cool ist. Ich mein man muss ihnen ja bis zu einem  
274 gewissen Grad Recht geben, weil am Anfang war das auch ur scheiße, das war halt wirklich scheiße  
275 weil das ist mit... Jetzt ist das top, also das ist echt toll. Diese Ressentiments kommen eigentlich selten  
276 nur noch.

277 M: Was habe ich da noch... Was ist eigentlich dein...Was machst du eigentlich so als „Green Producing  
278 Beauftragte“?

279 S: Als „Green Producing Beauftragte“? (lacht) Ähm, naja auf der einen Seite haben wir halt dieses  
280 Gütesiegel erstellt, da war ich irgendwie auch maßgeblich an diesem Prozess beteiligt mit allen Stellen  
281 und andererseits eben auch am Set geschaut was da die Möglichkeiten sind. Das hat schon ganz früh in  
282 der Recherche begonnen. Dann bin ich halt natürlich die Ansprechperson für alle Leute die halt  
283 kommen, und das betrifft eben nicht nur das Set, das betrifft auch zum Beispiel das Produktionsbüro,  
284 was kann man da besser machen und das sind ja auch so Sachen. Wie benutze ich recyclebares  
285 Papier? Wie benutze ich Bioprodukte im gemeinsamen Kühlschrank? Und solche Dinge, ja. Also da  
286 kommen schon immer wieder Brocken, Themen, wo man sagt ok, gibt's da jetzt auch eine nachhaltige  
287 Lösung dafür? Es gibt Ecostar Produkte und so die man sich anschauen kann. Am Set ist es natürlich,  
288 also bevor wir den Dreh haben, es gibt halt einerseits mich als „Green Producing Beauftragte“ fürs Büro  
289 und ich schau mir dann halt immer an wer könnte das bei einer Produktion sein. Ist das der  
290 Produktionsleiter für die Koordination, weil für den Dreh brauchst du schon noch mal eine eigene Person  
291 die dafür verantwortlich ist, weil ich bin nicht so involviert am Set und die bekommt dann von mir eine  
292 Einschulung.

293 M: Ah ok.

294 S: Ja genau, und dann schau ich natürlich beim Set auch noch mal ob das passt und so. Klar, und geh  
295 dann die Dinge auch mit dem, mit unserem Berater, mit unserem Prüfer, setz ich mich zusammen. Wir  
296 besprechen den Film durch, wir besprechen was da irgendwie, was wir alles brauchen. Das heißt ich bin  
297 da viel, am Dreh selber eher im Hintergrund von der Geschichte und kümmerge mich jetzt darum in dem  
298 Fall, dass das Gütesiegel passt und ja. Es schaut eh gut aus, wir müssen das halt jetzt nur mehr fertig  
299 stellen.

300 M: Gut, und habt's ihr dann zum Beispiel statt Papier auch Tablets am Set verwendet oder...?

301 S: Ja das sind so die Sachen die wir uns auch überlegt haben, also es gab ganz viele von diesen  
302 Überlegungen da im Raum. Also zum Beispiel unsere Dame vom Script die hat so ein Tablet, die  
303 arbeitet mittlerweile glaub ich fast nur noch mit dem Tablet. Die findet das auch total super – das Ding  
304 ist, du kannst die Leute nicht ganz zu ihrem Glück zwingen.

305 M: Mhm.

306 S: Und es ist halt jetzt noch ein bisschen zu teuer, ja.

307 M: Okay...

308 S: Also wir können nicht für alle Leute Tablets kaufen und nicht jeder hat eines. Ähm, und auch bei der  
309 Software, ähm, müsste man da wirklich jemanden einschulen. Ich kenn mich jetzt nicht aus aber wir  
310 beobachten das schon uns sehen, dass es immer mehr im Kommen ist, ja. Auf jeden Fall und ich glaub  
311 auf kurz und lang wird man auf jeden Fall darauf umsteigen. Ich glaub jetzt was ich gehört hab, ist es  
312 noch nicht technisch so weit, dass es wirklich für alle, also man müsst halt was finden womit alle  
313 arbeiten können.

314 M: Mh, ok. Und wo habt ihr noch gesehen, dass es in der Theorie funktioniert aber in der Praxis nicht?  
315 Weißt du da vielleicht irgendwas? Außer jetzt sowas wie Elektroautos und Tablet, habt ihr da noch  
316 irgendwas was ausprobiert...?

317 S: Na eben das mit dem Solar wurde besprochen aber da war dann relativ schnell klar, dass das  
318 irgendwie nichts bringen wird. Ja, die Autos eben die wir halt, also da haben wir jetzt nicht nur das  
319 Elektroauto, sondern wir haben halt auch im Vorfeld bei allen Autovermietungen angerufen und gefragt  
320 und die hatten halt nichts Passendes in ihrer Flotte.

321 M: Kein Verleiher hat Elektroautos?

322 S: Das schon, aber kleine PKWs, das bringt uns nichts. Wir brauchen halt irgendwie, weißt e so einen  
323 Achtsitzer oder was das halt irgendwie ist. Das gab's nicht, also ... ja ich glaub das waren so  
324 größtenteils die Sachen.

325 M: Mhm, ja ich glaub das war's bei mir dann schon e – daweil, wenn ich mich mal wieder melden darf.

326 S: Klar, also ich schick dir das alles, du schaust dir das in Ruhe an.

327 M: Vor allem danke für die Erstellung der Statistiken und weil das..

328 S: Klar, ich würd das dann ur gern lesen wenn du's fertig hast und auch, gib mir auf jeden Fall Bescheid  
329 weil vielleicht ist das eh ein gutes Timing wenn wir dann irgendwie unseren Branchentag machen.

330 M: Voll, ja da würde ich auch gern dabei sein auch wenn ich nicht zu den Produzenten gehör.

331 S: Nein nein, das ist ja dann irgendwie nicht nur für Produzenten, muss man dann e schauen welcher  
332 Rahmen das wird.

333 M: Mhm, ist sicher interessant. So jetzt kurz nochmal du hast einfach nur die Spesenabrechnung in  
334 diesen Ding, in den Rechner eingegeben oder?

335 S: Nein, ich such mir jetzt raus was ich von der Spesenabrechnung brauche und dann such ich mir zum  
336 Beispiel Tankrechnungen, und dann nehme ich alle Tankrechnungen halt die verbraucht wurden und  
337 rechne das Benzin zusammen. Weil ich weiß ja wieviel das Benzin kostet ungefähr und kann das mit  
338 den Litern abrechnen und dann rechne ich alles alles zusammen und das hau ich dann in den Rechner.  
339 Oder ich sehe hier, ok Spesen für Flugreisen, wir sind so und so oft in dem Film geflogen und ja.

340 M: Ok, und was schaust du noch? Tankrechnungen, Flugreisen...?

341 S: Ähm, Mietwagen, Übernachtungen, ob Büromaterial und sonst Bau was da gekauft wurde, aber  
342 anscheinend e nicht so Orges. Was in dem Fall, das war auch ein sehr kleiner Low-Budget Dreh, da ist  
343 es gar nicht, da haben teilweise die Schauspieler ihre Privatklamotten noch mitgenommen und solche  
344 Sachen. Das heißt da haben wir jetzt eh nicht so ein unendlich orges Ding probiert, weiß nicht was  
345 gebaut haben. Dieses Bau wird dann relevant wenn du ich weiß nicht was da hinstellst, was ja in  
346 Österreich sehr selten irgendwie ist.

347 M: Okay, damit ich mich an irgendwas orientieren kann.

348 S: Ja beim Catering ist, da weiß ich's eh, das würd ich nicht nachschauen, da weiß ich's. Dass wir da so  
349 und so viele 35 Portionen am Tag hat er gemacht mit einem Fleischgericht, sonst nur vegetarisch und  
350 so. Da brauch ich nicht nachschauen, weil das Catering ist auch, das siehst du hier, eh auch nochmal  
351 ein eigener ziemlich fetter Punkt.

352 M: Ja das ist e ziemlich umfangreich. Ja cool.

353 S: Fein, das heißt du kennst dich auch, wenn du Fragen hast du kannst dich wirklich melden, das ist  
354 kein Ding.

355 M: Super. Ich wohn' auch in der Nähe, das ist sehr praktisch.

356 S: Wirklich? Wo wohnst du?

357 M: Bei Stumpergasse da vorne.

358 S: Ah ja, das ist tatsächlich in der Nähe.

359 M: Das ist eigentlich e ziemlich praktisch weil da sind relativ viele Filmfirmen im Siebten.

360 S: Das stimmt. Da kannst du in erster Instanz einfach mal all denen schreiben, dass da was dabei ist.

## A.6. Interview Alexander Glehr

Befragung: F2F – 20.12.2017

I: Interviewerin

B: Interviewpartner

- 1 I: Ähm, gut dann nochmal zurück zu meiner ersten Frage, hast du schon mal was von nachhaltigen...?
- 2 B: Nein haben wir noch nie gemacht, also ich hab es gehört aber nicht gemacht.
- 3 I: Und was würdest du dir vorstellen unter nachhaltigen Filmen und Produzieren?
- 4 B: Ich hab das nur mal ungefähr mal so gehört, dass man halt irgendwie ähm, eben versucht Mull zu  
5 reduzieren, ähm den CO2 Ausstoß im Sinn von ähm Transporten zu reduzieren. Und ich glaub beim  
6 Catering macht man irgendwas oder?
- 7 I: Weniger Fleisch und regional.
- 8 B: Ja keine Ahnung.
- 9 I: Wie könnte man deiner Meinung nach das attraktiver gestalten, dass man grün produziert?
- 10 B: JA im Prinzip ist es eh so, dass so Intencives gemacht werden oder dass es halt fast so wie ein  
11 Zertifikat ist das man kriegt wenn mans macht also das, also man muss es ja nur als (???) da eben im  
12 geförderten Bereich am meisten sind außer wir arbeiten für den ORF, aber selbst der ORF ist ja mehr  
13 oder weniger auch eine staatliche Institution kann man es als Vorgabe ähm, postulieren die, was ich  
14 jetzt nicht einschätzen kann ist wie das mit den Kosten also was das kostenseitig bedeutet und was es  
15 dann nach sich zieht einfach. Das ist eigentlich die Frage um die es geht, ja.
- 16 I: Vom Umweltzeichen hast du schon gehört? Weil es gibt eben schon ein Zertifikat.
- 17 B: Ja, aber nur das ist natürlich, rein dass es es gibt ist schön aber wird jetzt nicht so alle motivieren das  
18 unbedingt zu machen.
- 19 I: Würdest du dann sagen dass man vielleicht sogar ein kleines, oder eine eigene Kategorie auf der  
20 Viennale vielleicht machen könnte, dass das vielleicht attraktiver wäre als einfach nur dem Stempel?  
21 Also grün produziert oder ...?
- 22 B: Na ich glaub das ist eher ähm, also Viennale ist glaub ich, kann man überlegen aber ich glaub das  
23 eher in die Richtung geht, dass man, dass man das als eines von vielen zu erreichenden Zielen definiert  
24 da wenn man vom ÖFI gefördert wird oder so. Also ich glaub dass man das eher dort reguliert als jetzt  
25 durch die, durch die Tatsache dass man jetzt irgendwie das man ein Festival hat wo das präsentiert  
26 wird. Kann es auch geben, ja also, ja.
- 27 I: Mh, und wo siehst du die Hürden warum es noch nicht funktionieren kann oder was bräuchte die  
28 österreichische Filmbranche dass es anfangt ins Rollen zu kommen? Weil es haben ja viele noch nicht  
29 davon gehört oder nur sehr sporadisch, es weiß keiner..
- 30 B: Naja sobalds in den Richtlinien steht oder du, was weiß ich, leichter Referenzmittel kriegst weil du  
31 machst so schnell werden alle auf das umschwenken, ja. Also es muss eben als gemeinschaftliches Ziel  
32 definiert werden und das wird wahrscheinlich übers Filmförderungsgesetzt gehen oder eben beim ORF  
33 über die Produktionsrichtlinien, ja.
- 34 I: Wie lange schätzt du könnte das dauern?
- 35 B: Na wennst, ähm also sehr schnell geht das. \_\_\_\_\_

36 I: (lacht)

37 B: Also wenn es eingeführt, dann wird es sehr schnell gemacht. Wie gesagt, was ich jetzt nicht  
38 überblicken kann ist, was heißt es dann für die Budget, weil wenn der ORF erkennt, dass ein  
39 Fernsehfilm der green produziert worden ist statt 1,5 Mio. dann 1,6 Mio kostet dann wird er  
40 wahrscheinlich das nicht reinschreiben. Wenn es wurscht ist, oder wenn es eigentlich egal, dann ist es  
41 schnell gemacht.

42 I: Mhm.

43 B: Aber das kann ich jetzt einfach nicht einschätzen ob's mehr kostet. Das ist die, das ist der  
44 Grundparameter ob man sich damit auseinander setzt oder nicht.

45 I: Ja. Das kann ich jetzt auch nicht so genau sagen, ich würd nur sagen es kostet mehr Zeit, Arbeitszeit.

46 B: Arbeitszeit ist mehr Mitarbeiter, ja.

47 I: Ja es braucht definitiv so einen grünen Beauftragten, also dass man das kommuniziert ans Team. Da  
48 muss man halt dann mit dem Produktionsleiter reden, weil es muss definitiv wer aufs Team aufpassen  
49 und das kommunizieren weil sonst funktioniert das einfach nicht. Aber ist eh klar.

50 B: Ja eh.

51 I: Wer seine Flasche wegwirft ohne zu schauen. Soo.. Ich hab leider mein schlaues Büchlein vergessen  
52 wo meine Fragen drin standen...

53 B: Ist doch gut, umso kürzer wirds (lachend)

54 I: (lacht)

55 B: Aber ähm, aber was macht es aus das grüne Produzieren? Eben Flaschen nicht wegwerfen sondern  
56 wieder verwenden...?

57 I: Ja eben...

58 B: Und so Fahrgemeinschaften oder was is das?

59 I: Ja und das man halt schaut, dass man weniger fliegt, dass man weniger in Hotels wohnt, dass man  
60 lieber Bahn fährt und Fahrgemeinschaften wobei das eh schon oft der Fall ist.

61 B: Und wann hat man das erreicht und wann, also?

62 I: Da gibts, das Umweltzeichen das hat einen Kriterienkatalog da gibt es immer verschiedene Bereiche  
63 und in denen muss man 50-60% erreichen. Das muss man sich dann genau anschauen in welchen  
64 Bereich das ist. Aber es steht definitiv, äh, es ist alles definiert. Man muss halt immer wieder Berichte  
65 abgeben und muss schauen ob sich das alles ausgeht. Ist halt auch noch zusätzliche Arbeit. Man muss  
66 schon zwischendurch mal schauen ob das funktioniert, Ziele stecken und am Schluss schauen ob das.  
67 Aber das gibts alles vom Umweltzeichen...

68 B: Und warum hast du dir das als Thema gewählt?

69 I: Ja, eh blöd (lacht) Es ist noch nicht so verbreitet... Na aber ich fands interessant.

70 B: Aber glaubst du, dass das eine Chance hat?

71 I: Ja.

72 B: Warum?

73 I: JA, pf, weil Nachhaltigkeit ist halt ein blöder Begriff find ich weil es is einfach alles nachhaltig. Aber es  
74 ist wohl oder übel muss sich jede Branche mal überlegen, was für die Erde machen kann. Auch weil ich  
75 immer hör, ja die Filmbranche ist so ein kleiner Bereich in Österreich, das ist ja völlig ja egal. Weil auch

76 ich kann die Erde nicht allein retten aber ich kann ja trotzdem schauen, dass ich sie nicht weiter  
77 verschmutzt und deswegen ist es für den Bereich...

78 B: Na das ist eh so, was viel eher dagegen spricht ist halt meiner Meinung nach, dass die Filmbranche  
79 im Gegensatz zu vielen anderen Branchen nicht durch Effizienz irgendwie hervorsticht sondern wo halt  
80 die ganze Zeit auf völlige Absurditäten und Wünsche von Schauspielern und Regisseuren Rücksicht  
81 nehmen muss wo einfach, ähm...Es ist natürlich vertrottelt das eine Schauspielerin ihren eigenen  
82 Chauffeur braucht und ihre eigene Limousine die dann auch wieder ein Mercedes sein muss oder sonst  
83 irgendwas...Das ist... Und das sind ja Vorgaben die wir kriegen, also das ist ja nicht weil wir uns das so  
84 aussuchen oder so haben wollen, sondern weil das so ist. Oder dass ein Regisseur, eine Deko  
85 zusammenbauen lässt um die nächste wieder aufzubauen lässt und solche Sachen kommen halt vor  
86 und die wirst auch nicht verhindern können. Das widerspricht halt jeden Energieeffizienzgedanken ja, also  
87 rein die Tatsache dass wir, was wir jetzt, also wir drehen grad einen Film wo wir eine Einstellung haben  
88 die braucht, die spielt im AKH in Wien. Wir brauchen eine Kranfahrt die geht sich aber in den  
89 Räumlichkeiten im AKH größentechnisch nicht aus jetzt müssen wir das AKH nachbauen im Studio. Das  
90 ist jetzt natürlich, künstlerisch macht es Sinn, das jetzt nach einem ökologischen Standpunkt anschaut  
91 kannst dir nur am Kopf greifen und dir denken "euda was mochen wir do". Deswegen ist es glaub ich so  
92 ein Orchideen-Problem was wir haben weil im Filmbereich so wahnsinnig viel, ähm, auf der einen Seite  
93 ineffizient aus der Natur der Sache heraus funktioniert und auf der anderen Seite das eben im Vergleich  
94 eine marginale Auswirkung hat. Das ist was anders wenn jetzt Red Bull 5 Fimensitze aufbaut und wieder  
95 zerstören lässt damit den nächsten bauen kann, wie wenn eine Filmproduktion oder ein Regisseur  
96 einen Spinner hat und sagt, ähm, ja die Dekoration gefällt mir nicht wir müssen das anders aufbauen.  
97 Das kommt halt die ganze Zeit vor und da hast du den besten Vorsatz mit Green Producing und dort wo  
98 es halt massiv zur Sache geht wo halt wirklich die Ineffizienz ist...Ein weiteres Beispiel ist, wir machen,  
99 wir haben eine internationale Koproduktion und machen jetzt die ganze Tonnachbearbeitung, das ist ein  
100 historischer Film ähm wir haben Kostüme anfertigen lassen aus den damaligen Stoffen, der Regisseur  
101 sagt diese Kostüme müssen auch quasi bei den Foleys, also bei den Geräuschen aufgenommen  
102 werden. Jetzt können wir einen Transport organisieren von Wien nach Luxemburg damit wir  
103 Tonaufnahmen machen können dort. Andere Möglichkeit ist natürlich, dass der Luxemburger herfliegt  
104 und die Tonaufnahme in Wien macht. Nur umwelttechnisch gedacht völlig vertrottelt. Und natürlich  
105 kannst jetzt sagen auch künstlerisch vertrottelt weil es wahrscheinlich am Ende keiner hören wird aber  
106 es ist halt wennst [REDACTED] oder so, sind halt genau diese Details die entscheiden.  
107 Insofern weiß ich nicht ob jetzt, also ich werde diesem Regisseur nicht damit kommen können mit dass  
108 ich irgendwann sag "du übrigens wir machen eine Green producing Produktion und deswegen können  
109 wir die Kostüme jetzt nicht transportieren, such dir irgendwelche Kostüme in Luxemburg zam".

110 I: Man könnte ja davor schon mal reduzieren, dass sich dann solche Spompanadeln ausgehen.

111 B: Ja das versuchen wir eh die ganze Zeit, das ist unabhängig von jedem ökologischen Gedanken  
112 versuchen wir ja eh dem Regisseur die ganze Zeit zu sagen "Hey das können wir nicht machen, das  
113 bringt nix. Das steht ja in keinem Verhältnis." Und trotzdem sind das die ganze Zeit Entscheidungen die  
114 du triffst und wo halt in die eine Richtung dann was summiert dafür musst was anderes nicht machen.  
115 Aber, aber es gibt so viele Aspekte davor, bevor man überhaupt an den Umweltaspekt denken kann die  
116 völlig vertrottelt sind in Wirklichkeit. Also wenn ich meiner Mutter erklär was ich da mach als Job ja, und  
117 ihr erkläre mit was für Leuten ich es zu tun hab und was die für Wünsche an mich richten die auch  
118 erfüllen muss teilweise weil es einfach die Notwendigkeit an der Arbeit ist. Die hält mich für einen  
119 Idioten, also das ist, da sind so viele Absurditäten da, dass wenn ich auch noch über die Umwelt  
120 nachdenke am Schluss, natürlich ist das ein völliger Holler oder völlig vertrottelt. Oder völlig schädlich  
121 auch für die Umwelt, aber das ist so marginal als Problem im Vergleich zu dem wie absurd das  
122 budgettechnisch is, personaltechnisch, bla bla bla. Also deswegen glaub ich, dass sich viele noch nicht  
123 auseinandersetzen. Wenn es eine Vorgabe ist, würde man es halt auch machen, dann erfindet man halt  
124 einen neuen Job wo irgendwer zuständig ist dafür. Ahm, die die Wahrscheinlichkeit dass man das halt  
125 dann irgendwie schleißig betreibt ist halt auch wahnsinnig hoch weil du, du...

126 I: Oder dann zahlen fälscht.

127 B: Ja natürlich, das muss man einfach wissen, weils, vor allem auch weil es eben nicht so eindeutig

128 messbar ist wie wenn ich, ein Kraftwerk bin wo man neben der Donau Abwasser messen,  
129 Abwasserwerte messen kannst. Das findet ja so nicht statt, sondern das ist ja also wenn ichs richtig  
130 versteh dieses Green Producing is es ja ein sehr, ein Wert dem man sich nur annähern kann aber nie  
131 exakt bestimmen kann, was ist der CO2-Ausstoß bei einer Filmproduktion. Und insofern je vager so  
132 etwas ist, so einfacher tust du dir halt Dinge schön zu reden und Dinge besser zu machen als sie sind.

133 I: Mhm.

134 B: Also ich, wie soll ich sagen, prinzipiell versteh ich natürlich dass das ein Aspekt ist in dem ganzen  
135 Rahmen aber tatsächlich ähm, klingt jetzt immer so deppat wenn die Umwelt so das Letzte ist an was  
136 man denkt aber da ist es, da ist es mir wichtiger, dass ich in meinem privaten Bereich schau, dass ich  
137 nicht zu viel fliege, dass ich nicht zu viel heize oder dass ich irgendwo bin wo jetzt nicht absurd Geld  
138 raushau und eben auch Energie raushau in meiner Wohnung das is für mich nachhaltiger als wie beim  
139 Film weil... Also das ist einfach eine weitere Fragestellung wo ich mir dann nur denken muss, eigentlich  
140 bin ich im falschen Job.(lachend)

141 I: (lacht) Ja und warum ich das Thema auch gewählt hab, weil ja Film schon eine Außenwirkung hat und  
142 dann war meine weitere Überlegung, dass wenn Film anfängt grün zu produzieren und nach außen  
143 kommuniziert dass es vielleicht noch mehr Leute anspricht.

144 B: Aber wenn du jetzt zum Beispiel hernimmst "um alles Geld der Welt" der jetzt startet, das ist der Film  
145 der mit dem Kevin Spacey gedreht worden ist, und dann hat der Kevin Spacey die MeToo-Affäre  
146 erwischt und dann sind alle Szenen nochmal nachgedreht worden mit einem anderen Schauspieler. Ich  
147 mein wie absurd ist das, also ich mein das ist in allen Belangen absurd und wenn du dann auch noch  
148 über die Umwelt nachdenkst ja, dann musst dir nur mehr am Kopf greifen. Eigentlich müsstest sagen,  
149 die gehören alle eingesperrt weil sie... wirklich das ist das vertrottelteste was du machen kannst in  
150 diesen Aspekten. Natürlich sind wir eine Unterhaltungsbranche und also eine bessere Werbung, also die  
151 hätten die MeToo Kampagne nicht besser ausnutzen können für ihren Film als dass sie jetzt den Kevin  
152 Spacey da völlig runter dissen. Die sagen du bist das größte Arschloch und wirst jetzt rausgeschmissen  
153 von unseren Film ja, das heißt natürlich für sie macht es Sinn, aber wenn du da über Green Producing  
154 nachdenkst dann... das ist einfach..

155 I: Absurd. Ja voll das hab ich mir eben auch schon gedacht.

156 B: Also das ist ja, ich mein das gibt es eben nur in unsere Branche solche Absurditäten, das ist so wie  
157 wenn du eine Operation durchführen lässt und dann lässt du die Operation wiederholen weil der Arzt  
158 ein Verbrecher ist, bist draufgekommen. Und das machst du ja auch nicht weil es einfach völlig  
159 ineffizient wäre und niemand helfen tät.

160 I: Ja deswegen wäre es nicht schlecht, dass man allen, auch diesen Absurditäten Einhalt gebietet und  
161 den Leuten sagt so nicht. Das wäre der Plan auch von Green Producing, dass man...

162 B: Ja eh aber es ist ja, wenn es so einfach wäre dann täte es keine verrückten Künstler geben. (lacht)

163 I: (lacht)

164 B: Und das ist ja, ich mein ich rede jetzt so despektierlich aber das ist ja auch das Schöne an der  
165 Branche dass wir mit solchen Charakteren zu tun haben weil natürlich ich bin vermutlich ein viel zu  
166 normaler Mensch als dass ich irgendwie genial sein könnte. Und das ist halt, Genialität und Wahnsinn  
167 liegen immer sehr nah beieinander. Und ich will jetzt nicht die Regel aufstellen für den Film, dass je  
168 wahnsinniger der Macher ist desto genialer ist der Film, das stimmt so auch nicht. Aber trotzdem ist die  
169 Wahrscheinlichkeit wenn du mit einem genialen Menschen zu tun hast, dass der völlig irrationale  
170 Entscheidungen trifft, sehr hoch. Und das ist was anderes wenn ich jetzt eine Fernsehserie runterkurble,  
171 das ist natürlich, wenn ich jetzt SOKO Donau mach und der Regisseur ähm oder die Regisseurin hat  
172 jeden Tag solche Absurditäten dann wird der nicht viele Staffeln drehen, das ist einfach so. Natürlich  
173 kann man in so einem Bereich viel eher darüber nachdenken als wenn du mit [REDACTED] einen  
174 Film machst ja, einfach wenn das Motiv so nicht passt, das genauso irgendwo nachbauen lässt. Da  
175 kannst [REDACTED] sagen, aber im Umweltaspekt ist das bisschen problematisch, aber das wird ihm

176 halt relativ wurscht sein.

177 I: Ja man könnte ja überlegen was man danach macht mit dem Set was man gebaut hat, dass man das  
178 vielleicht irgendwelchen Filmakademien oder Unis gibt, Teile davon zB, dass es wieder verwendet wird.

179 B: Ja eh, aber nur in dem Fall also, da gibt es die schöne Geschichte, ich weiß nicht ob sie stimmt - sie  
180 wurde mir erzählt. [REDACTED]  
181 [REDACTED]  
182 [REDACTED]  
183 [REDACTED]  
184 [REDACTED] Da wird einfach so drauf los betoniert für einen Drehtag, dafür  
185 dass eine Szene in einem Film ist, ich mein das ist ja, da darfst gar nicht dran denken. Also wenn du da  
186 über die Umwelt zu denken anfängst, dann darfst du es nicht machen. Es ist wirklich dann alles aus.

187 I: Ja oder sich eben Alternativen zu überlegen, dass man zB mit Platten die man schon hat die einfach  
188 drunter legt oder so einen Blödsinn die man eben wiederverwenden kann.

189 B: Aber macht es das besser wirklich? Ich mein du, also..

190 I: Das war jetzt spontan, das müsste man natürlich auch ausprobieren. (lacht) Aber das sind ebenso  
191 Dinge wo man sagt, gibts vielleicht eine andere Lösung dass man diese Absurditäten schon machen  
192 kann aber vielleicht überlegt wie es bisschen... Weil vermeiden kannst du es nicht aber dass man das  
193 vielleicht eben in Grenzen halten kann oder sich einfach überlegt...

194 B: Ja, ich glaub halt aber nur, dass wenn wer so eine Forderung aufstellt dann wirst im... Weil du  
195 könntest ja auch sagen [REDACTED] oder sonst irgendwas.  
196 Du könntest ja auch überlegen ob die Szene so genau exakt sein muss. Und [REDACTED] muss sie halt  
197 exakt so sein wie sie im Drehbuch steht, ja und das heißt da enden halt einfach die Argumente glaub  
198 ich. Da ist dann eben die Priorität eine andere.

199 I: Eh, wäre schön wenn man es kombinieren kann, das wäre das Optimum. Also wenn man sagt, eben,  
200 wenn die Szene so sein soll, soll sie so sein aber dann schaut man halt wie schafft man es damit es  
201 noch halbwegs verträglich ist.

202 B: Du brauchst einen Filmmacher der dafür empfänglich ist, ja. Wenn du da keinen Partner hast wirst  
203 du nie ein Team erziehen können in die Richtung wenn sie es selber nicht kapieren um was es da geht.

204 I: Ja das ist auch die große Hürde wie man auch das Team und die Leute dazubringt auch selber  
205 nachzudenken, aber Superfilm hat jetzt zum Beispiel erzählt, dass dann die Leute von der Crew selbst  
206 auf Ideen gekommen sind was man besser machen. Also es kann schon funktionieren. Man muss halt  
207 nur, also die Leute müssen halt offen genug dafür sein, das wird halt noch dauern schätze ich. Aber  
208 wenn man es anständig kommuniziert auch was ich gehört hab, auch die Schauspieler waren alle  
209 eigentlich einverstanden damit auch, zum Beispiel dass sie mit dem Zug fahren. Also vielleicht jetzt nicht  
210 Berlin-Wien aber München geht ja schnell, muss ja nicht fliegen. Also die waren alle was ich gehört  
211 habe recht offen dafür.

212 B: Na wenn es so ist, ist eh gut. Und der Vorteil dort is halt, dass der Regisseur auch gleich der  
213 Produzent ist.

214 I: Na gut.

215 B: Das wars?

216 I: Ich glaube, ja. Hast e schon viel gesagt.

217 B: Ja immer das gleiche, ich hoffe das bringt dir was. Ja hören wir uns einfach nächstes Jahr ich muss  
218 einfach...

## A.7. Interview Alexander Dumreicher-Ivanceanu

Befragung: F2F – 30.10.2017

I: Interviewerin

B: Interviewpartner

- 1 I: Ist der Herr Ivanceanu dran?
- 2 B: Ja der bin ich, Hallo!
- 3 I: Ah, Hallo, Stoff Melanie.
- 4 B: Ja.
- 5 I: Ja, ähm wollen Sie das am Telefon machen oder sollen wir uns...?
- 6 B: Ja!
- 7 I: Ok. Ist es okay wenn ich es mit aufnahme das Gespräch?
- 8 B: Sicher, kein Problem.
- 9 I: Danke. Ja ich wollte, ich schreib eben meine Arbeit über nachhaltige Filmproduktion und ich wollte mal  
10 fragen von ihrer Seite, von der Kammer, ist da irgendwas kommuniziert worden an die Filmfirmen?  
11 Oder..?
- 12 B: In welcher Hinsicht?
- 13 I: Dass es jetzt das Umweltzeichen gibt seit 1. Jänner.
- 14 B: Was für ein Umweltzeichen?
- 15 I: Vom Umweltbundesamt gibts ein Umweltzeichen für Green Producing.
- 16 B: Für Green Film Producing?
- 17 I: Mhm.
- 18 B: Das ist schön, das weiß ich gar nicht. (lacht) Das ist ja eine super Zusammenarbeit mit dem  
19 Umweltbundesamt.
- 20 I: Jaja, seit 1. Jänner.
- 21 B: Umweltbundesamt, Green Producing.
- 22 I: Mhm.
- 23 B: Aha, können sie mir das schicken?
- 24 I: Ja kann ich ihnen schicken, wohin?
- 25 B: Nein ich meine an meine E-Mail Adresse oder meinen Sie...
- 26 I: Jaja eh, aber welche, wie ihre E-Mail Adresse geht.
- 27 B: Achso, Ida Viktor Anton Nordpol Cäsar Emil Anton Nordpol Ulrich @ amourfoufilm.com.
- 28 I: Ok, kann ich Ihnen gerne schicken.

29 B: Okay, das sind ja interessante Nachrichten. (lacht) Das wäre ja super wenn wir das auch wüssten.  
30 Okay..

31 I: Okay auch gut zu wissen, dass sie das noch gar nicht wissen.

32 B: Keine Ahnung.

33 I: Weil es läuft ja jetzt schon fast ein Jahr.

34 B: Ja ich weiß davon nichts, ich schau auch grad auf der Homepage des Umweltbundesamtes da find  
35 ichs nicht. Aber gut wie heißt das genau?

36 I: Ah ich glaub Green Producing wenn sie das mal gemeinsam eingeben, ich hab das nämlich auch nicht  
37 so leicht gefunden.

38 B: Ok.. Hm. Na gut sie werden es mir ja schicken.

39 I: Ja das ist eben ein Kritierenkatalog was man machen soll und dann kriegt man eben ein Gütesiegel  
40 für den Film.

41 B: Das ist eine super Idee nur wäre es klug.. Na keine Suchergebnisse gefunden..ok.

42 I: JA wäre eigentlich gut wenn sie das auch wüssten.

43 B: Wäre nicht schlecht oder? So das war die erste Frage, das fängt ja gut an.

44 I: Ja (lacht) Aber ok, wenn sie davon nichts wissen, haben sie irgendwie schon mal darüber  
45 nachgedacht davor, irgendwelche Maßnahmen oder?

46 B: Naja man denkt ständig drüber nach als Produzent. Fragen sie mich jetzt als  
47 Wirtschaftskammerobmann oder als Produzent?

48 I: Mh.. beides? Wenn ich schon die Möglichkeit hab.

49 B: Naja, der Hintergrund ist natürlich der, Filmemachen ist ein extrem energieintensives Vorgehen, ich  
50 sozusagen, ähm frag mich seit wir Filme produzieren wie wir das verbessern können es gibt ein paar  
51 Dinge die wir tun können und getan haben jetzt als Firma. Ahm, aber es gibt meines Wissens nach in  
52 Österreich keine Initiative mehrerer, wie soll ich sagen, keine Productioninitiative die das wirklich  
53 kanalisiert und gemeinsame Kriterien erarbeitet. Dass es jetzt ein Umweltbundeszeichen gibt find ich toll  
54 aber es neu, ich weiß nicht...

55 I: Das ist mit Superfilm erarbeitet worden.

56 B: Mit Superfilm?

57 I: Mhm.

58 B: Ah ok, na dann werd ich mal meine Freunde von Superfilm fragen. Das ist ja eine Superinitiative von  
59 Superfilm. Ähm, und ja die Frage stellt sich bei jeden Dreh, wie machst du mit Transporten, wie machst  
60 du mit Logistik wie viel Energie steckst du in Beleuchtung, kannst du Wege finde das energieärmer  
61 auszustatten? Eine Geschichte die ich super finde ist das Berger-Bartenbach-Lichtsystem bei dem wir  
62 glaub ich bis zu 80% des Verbrauchs einsparen können. (Telefon klingelt) Einen Moment da muss ich  
63 kurz abheben.

64 (Pause)

65 B: Ja wir drehen gerade einen Film, da ist es etwas hektisch.

66 I: Ah ok.

67 B: Ja, wo war ich stehen geblieben?

- 68 I: Bei dem Lichtsystem.
- 69 B: Ja also das Berger-Bartenbach-Lichtsystem ist eine, ähm, eine tolle.. Kennen sie das?
- 70 I: Is das eh das von einem Österreicher oder?
- 71 B: JA genau, der Christian Berger ein Kameramann hat das gemeinsam mit dem Bartenbach ein  
72 Lichtdesigner aus Tirol und die ähm..
- 73 I: Da wird gespiegelt und gebounct das Licht.
- 74 B: Genau nicht, und somit kann ich sozusagen, ich brauch dann nicht mehr 10kW, ich kann einem  
75 Zehntel auskommen weil ich das Licht sehr genauer und sehr sehr viel besser einsetzen und steuern  
76 kann. Sowohl in der Tiefe als auch in der Fläche. Und ja, das ist eine österreichische Initiative die super  
77 ist und bei vielen Filmdrehs, jedenfalls in Österreich aber sicher auch darüber hinaus jedenfalls mal den  
78 Stromverbrauch wirklich massiv reduziert hat. Das ist fein, wir haben bisher zwei Filme mit diesem  
79 System gemacht. DAs ist natürlich die Energie, das Licht am Set ist die Abteilung die am meisten Strom  
80 verbraucht. Also wenn man dort ansetzen kann, dann hat man einiges gewonnen. Die zweite große  
81 Frage ist natürlich immer die Transportlogistik und das ist halt sehr viel schwieriger. Weil der Transport  
82 eines Films nach möglichst nachhaltigen Kriterien zu organisieren ist echt tricky. Weil da müsste ich  
83 eigentlich schauen, dass ich die, also die Flugreisen reduziere, das hat dann natürlich massive  
84 Auswirkungen auf den Drehplan wenn ich die Schauspieler und Schauspielerinnen nicht im richtigen  
85 Moment am Set haben kann. Ähm, wir haben, es gelingt und manchmal bei Koproduktionen,  
86 Schauspieler sozusagen in Nachtzügen zu transportieren, was eigentlich für alle ganz angenehm ist.  
87 Weil es eigentlich besser ist, wenn ich da jemanden mit dem Nachtzug wo er schlafen kann von A nach  
88 B als mit einem Auto. Aber das hängt natürlich auch davon ab ob die Schauspieler damit einverstanden  
89 sind, ob die das wollen ob das okay ist, ob die Zugverbindungen vorhanden sind. Zwischen Wien wo es  
90 ein paar spät startende Nachtzüge gibt, ist es gar nicht so schlecht, in München ist es auch ok, weil da  
91 kann ich noch Leute im Theater haben und nach der Theatervorführung zum Bahnhof bringen. Aber da  
92 brauch ich natürlich Züge die um 21, 22, 23 Uhr starten, das hab ich nicht immer.
- 93 I: Ja, ja. Und wie ist es mit den Schauspielern? Stellen die sich oft quer quasi gegen solche  
94 Maßnahmen? Das hab ich nämlich schon von einer Seite gehört, dass zum Beispiel bei Hotels dann nur  
95 in teure Hotels, das ist natürlich auch wieder unnachhaltig..
- 96 B: Nagut ein teures Hotel ist nicht gleich weniger nachhaltig als ein billiges aber das kommt, es gibt auch  
97 sehr nachhaltige Hotels die sind teurer als andere. Naja, weiß nicht also, ich glaub wir haben eher das  
98 Problem dass wir versuchen müssen die Drehpläne und Drehzeiten einzuhalten und das wird da oft in  
99 Konflikt geraten weil wir oft gezwungen sind die Lösungen zu finden wo am schnellsten etwas geschieht  
100 oder ein Transport durchgeführt wird und das sind halt meistens nicht die ökologischsten. Also Fliegen  
101 ist immer noch am unökologischsten und Autos loszuschicken die zweitökologischste und die dritte  
102 Lösung mit der Bahn ist oft diejenige die aus zeitlichen Gründen ausscheidet. Aber dass jetzt  
103 Schauspieler sagen, wir könnten mit dem Zug fahren aber jetzt extra fahren tun wir nicht weil wir keine  
104 Lust haben, das weiß ich nicht, das kenn ich eigentlich weniger. Ich hab schon viele Regisseure gehabt  
105 haben die immer zwischen Berlin und Wien mit dem Zug gefahren sind weil sie das angenehmer  
106 gefunden haben. Aber ich glaube das Problem ist eher, sozusagen, eher das Einhalten der Drehpläne,  
107 das ist das was uns in der Logistik vor riesige Herausforderungen stellt und wo eben im Einzelfall wenn  
108 man sich entscheiden muss zwischen ein Drehtag kann nicht stattfinden oder jemanden ins Flugzeug zu  
109 setzen, dann steigt der eben ins Flugzeit. Das kann man nämlich nicht zulassen, dass 80 Leute am Set  
110 stehen und wir nicht drehen können weil ein Schauspieler fehlt. Das ist eher das Problem.
- 111 I: Okay, ja stimmt. Logisch. Und ok, also gibt es auch in der Hinsicht keine Förderungen?
- 112 B: Förderungen. Ich glaube das ist keine Frage der Förderungen, das ist eine Frage von  
113 Zeitorganisation.
- 114 I: Naja, ich mein, halt als dass man es für Filmproduktionsfirmen attraktiver macht green Producing?

115 B: Um was geht es denn in ihrer Arbeit?

116 I: Es geht generell, darum möchte ich gern wissen ob, wie man es zB attraktiver auch von ihnen aus  
117 machen könnte, dass es an die breite Masse kommt weil Superfilm ist zurzeit die einzige Firma in  
118 Österreich und eben wie man das attraktiver machen kann abgesehen jetzt von Zeitplänen und  
119 unvorhergesehenen Dinge?

120 B: Förderungen um..? Was ist der Vorschlag von Superfilm?

121 I: Nein gar nix, die haben eben nur schon mal grün produziert. Aber damit man es attraktiver macht auch  
122 für andere Firmen, es ist ja doch mit ein bisschen mehr Aufwand verbunden und...

123 B: Ist das das Ziel ihrer Dissertation? Oder was ist es für eine Arbeit?

124 I: Ähm, ich möchte schauen wie es zurzeit in Österreich ist, wie es ausschaut überhaupt bei den  
125 Produzenten wie willig oder ob sie schon darüber wissen oder nicht wissen. Wie willig sie sind sich das  
126 auch anzuschauen und umzusetzen und wie es vielleicht in ein paar Jahren ausschauen könnte, ein  
127 grober Umriss von jetzt bis später. Und wo halt auch, wie sie auch gerade gesagt haben mit Zeitplänen  
128 wo halt auch Hürden sein können oder was es oft schwierig macht das einzuhalten eben.

129 B: Ob man mit Förderungen Green Producing.. Also ehrlich gesagt glaub ich das Entscheidende ist eine  
130 BEwusstseinsbildung.

131 I: Mhm

132 B: Weil ich glaube entscheidend wäre, dass wir alle an einem Strang ziehen, dass man das Thema  
133 überhaupt einmal setzt. Klar, wenn es auch Förderungen gibt die Mehrkosten decken falls deswegen  
134 welche anfallen, ja, das seh ich aber eher bei anderen Bereichen. Ich würd mal sagen, wir haben ja  
135 noch Bereiche wie Catering, wir haben Bereiche wie den Fuhrpark auf einem Dreh selbst. Da könnt ich  
136 mir das vorstellen, dass das sehr sinnvoll ist, also wir stehen ja bei jedem Film vor der Frage: können wir  
137 das eigentlich mit Elektromobilität und Ökostrom lösen? Allerdings glaube ich gibt es keinen Anbieter,  
138 zumindest in Österreich, der flächendeckend für einen Filmdreh Elektroautos anbieten kann. Oder  
139 wissen sie von einem?

140 I: Nein ich wüsste auch nichts.

141 B: Gibt es Autofлотten die 30-50 Autos zur Verfügung stellen? Das ist sozusagen ein Thema, also ich  
142 bekomme immer einen leichten Schock wenn ich die Abrechnungen unserer Benzinkosten sehe und  
143 ähm, und würde mich freuen wenn es da Alternativen gäbe. Aber wir scheitern da an zwei Dingen oder  
144 an drei Dingen: 1. Ich glaube es gibt im Moment diese Leihflotte nicht, das zweite ist es müsste  
145 sozusagen auch ein Mix aus Hybrid-Fahrzeugen geben weil es einfach Fahrzeuge gibt die längere  
146 Distanzen überwinden müssen und die auch mal eben Leute abholen müssen in anderen Städten usw.  
147 und das dritte sind natürlich da die Kosten. Wobei, man müsste mal zunächst auf Leihfirmen  
148 zurückgreifen können die Elektromobilität anbieten, dann müsste man einen Mix finden mit Hybridautos  
149 und im dritten dann eine, überlegen ok wie viel Mehrkosten sind das und wir könnte man das  
150 kompensieren. Also in dem Bereich, wo tatsächlich mehr Kosten anfallen fände ich das natürlich  
151 interessant wenn es da Unterstützung geben würde oder ein Bonussystem im öffentlichen  
152 Fördersystem.

153 I: Mhm.

154 B: Und äh, das gleiche gilt natürlich auch für das Catering weil klar könnte man sagen wir beauftragen  
155 nur noch Caterings aus Biolandwirtschaft oder Biokultur das wäre natürlich schön, aber das natürlich  
156 insbesondere an Tagen an denen ähm, du viele Komparsen im Einsatz hast, natürlich nicht ganz leicht  
157 zu erreichen. Das kostet natürlich gleich sofort. Geld und und grad bei historischen Filmen wenn ich da  
158 zwischen 50 und 100 Komparsen am Set hab die wir da ja verköstigen wollen ja, dann muss das auch  
159 finanziert werden. Also ich glaube man muss wenn man das wirklich umsetzen will, brauchts glaub ich  
160 ein Umdenken und eine Bewusstseinsmachung in der ganzen Filmbranche. Was ich gut finde, also  
161 wenn das Umweltzeichen hier ein Anfang ist freu ich mich.

162 I: Würden sie.. Also ich nehme mal an vlt wird es dann eh auch Schulungen oder so geben, würden sie  
163 da auch hingehen?

164 B: Schulungen?

165 I: Ja oder Vorträge..

166 B: Also das ist interessant weil ich hab mir vor einer Woche gemeinsam mit also als  
167 Wirtschaftskammerobmann, wir haben uns vor einer Woche getroffen, Martin Kofler mein  
168 Geschäftsführer, also unser Geschäftsführer und ich haben uns mit dem Andreas Ungerböck von ray  
169 zusammengesetzt und überlegt ob wir nicht nächstes Jahr einen Tag machen für Green Producing.

170 I: Mhm.

171 B: Das war glaub ich einen Tag bevor ihr E-Mail kam oder ihre Anfrage und ich denke das solten wir  
172 unbedingt anbieten, das finde ich ganz entscheidend also wenn ich sage wir müssen das Bewusstsein  
173 schaffen dann is glaub ich für mich.. Das erste wäre herauszufinden ok, welche Möglichkeiten gibts und  
174 wie ist die Situation im Moment und das zweite wäre wie kann man die ändern, mit wem, mit welchem  
175 Ziel, ja. Das wäre sicher auch interessant wenn man einmal, vielleicht arbeiten ja sie daran und können  
176 uns sozusagen, haben sie eine quantitative Schätzung was die Filmszene in Österreich oder die  
177 Filmbranche an Energie verbraucht? Wie unser ökologische Fußabdruck is?

178 I: Also ich hab gerade einen Film, ähm, berechnet und der war bei 90 Tonnen CO2.

179 B: Welcher Film war das?

180 I: Ich weiß nicht ob ich das sagen darf.

181 B: Na ein Spielfilm oder?

182 I: Ja ein Spielfilm, Kinofilm.

183 B: Welches Budget?

184 I: Das weiß ich nicht.

185 B: Oder wie viele Leute am Set?

186 I: Es waren knappe 40 Leute am Set.

187 B: Is das viel oder wenig?

188 I: Also im Gegensatz zu Superfilm, die haben 25 Tonnen gehabt bei ihrem green producten Film.

189 B: Und wie haben sie das geschafft?

190 I: Indem sie eben sie eben bei der Flotte geschaut haben, dass sie Elektroautos bekommen, beim  
191 Catering, eben Biohotels und sie haben, also was bei denen halt weggefallen ist... Weil bei dem Film  
192 war viel im Hotel weil es nicht in Wien war und dementsprechend war es viel höher, also wenn man halt  
193 keine Anfahrtswege hat keine großen und keine Hotels is es viel günstiger und sie haben Airbnb  
194 Wohnungen gemietet statt Hotels oder sowas.

195 B: Airbnb statt Hotels? Is das dann Green Producing oder wie?

196 I: Naja Wohnungen statt Hotels, weil da wird nicht jeden Tag gewaschen, nicht jeden Tag...

197 B: Mhm.

198 I: Oder überhaupt in Wohnungen von anderen gewohnt wird eben zu schauen, dass.... Aber ich hab  
199 auch nicht herausgefunden, ich hab der Firma schon geschrieben, zwecks der Hotel CO<sub>2</sub>-Emissionen,  
200 aber da hab ich noch keine Antwort bekommen wie die das berechnen wie viel ein 4-Stern Hotel, weil  
201 das war nämlich relativ viel aber da warte ich noch auf eine Antwort.

202 B: Ok, und was studieren sie eigentlich?

203 I: Postproduktion auf der FH in St.Pölten. Also eigentlich...

204 B: Ok (lacht). Und wie is das Studium? Echt da gibts ein Postproduktionsstudium?

205 I: Ja. Ja ich bin jetzt eigentlich e schon, ich muss jetzt nicht mehr auf die Uni ich muss jetzt eigentlich nur  
206 mehr meine Arbeit fertig schreiben.

207 B: Ok und was sind Sie dann?

208 I: Diplom Ingenieur.

209 B: Diplom Ingenieur?

210 I: Ja also es ist ein Masterstudium.

211 B: Als Postproduktionsleiterin sind sie dann Dipl-Ing?

212 I: Ja, das hat sich irgendwie so gehalten der Dipl.Ing. an der FH, bei Digitale Medientechnik quasi. Der  
213 Masterstudiengang ist Digitale Medientechnologien und dann kann man auswählen zwischen  
214 Masterklassen wie eben Postproduktion, Filmproduktion...Ja. Ich weiß auch nicht ganz genau warum  
215 Dipl.Ing aber ja.

216 B: Ok und was wollen Sie dann machen?

217 I: Ah, in die Postproduktion. Am liebsten wäre mir Cutting.

218 B: Ok.

219 I: Also falls Sie was hören, ich wäre verfügbar.

220 B: Und wie kamen Sie dann auf das Thema? Weil das betrifft die Postproduktion ja eigentlich, is ja  
221 eigentlich sozusagen der am wenigsten schlimme Bereich wo man sozusagen an die Grenzen geht was  
222 man eigentlich verantworten kann, das is ja der Dreh. Das ist wirklich..

223 I: JA ich weiß nicht...

224 B: Aber wenn ich höre, dass man das um 75% oder 70% reduzieren kann wie sie gesagt haben, wäre  
225 das natürlich interessant einmal zu wissen wie man das machen kann. Es gibt übrigens bei der MFG in  
226 Baden Württemberg hat da letzte Woche einen ganzen Tag zu dem Thema.

227 I: Ja genau das hab ich eh gesehen. Ja das war ebenso eine Schulung deswegen hab ich gefragt ob  
228 Sie da zB hingehen würden oder sich angesprochen fühlen weil ich es eben gesehen hab bei Baden  
229 Württemberg. Ja auf das Thema, ich weiß es hat nicht mit Postproduktion zu tun aber es, ich fands  
230 interessant und es gibt noch nicht so viel und ja.Und ich weiß nicht ob das jetzt, wären Sie interessiert  
231 daran einen Film von Ihnen berechne?

232 B: Ja das wäre interessant aber noch interessanter wäre wenn du noch mehrere Filme berechnen  
233 würden.

234 I: Ja das wäre mir noch lieber weil dann hab ich noch mehr Vergleichsmaterial.

235 B: Wie viele brauchen Sie um das machen zu können?

236 I: Ähm, ja ich bräuchte Abrechnungen.

237 B: Abrechnungen von was?

238 I: Vom Film, also Benzinrechnunge, Flugrechnungen, Taxi, Hotel, Spesenabrechnung mehr oder  
239 weniger, Catering.

240 B: Spesenabrechnungen.

241 I: Also ich hab da beim letzten Film einfach 4 Ordner bekommen und die hab ich mir einfach  
242 durchgeschaut und ich weiß nicht wie sie das handhaben.

243 B: Naja wir machen eigentlich vor allem Koproduktionen, wir haben nicht alle Ausgaben in einer Hand,  
244 ja. Also wenn man den Ice man kalkulieren wollen würde, müsste man in 4 Firmen fahren.

245 I: Ok.

246 B: Weil das eine Koproduktion zwischen Italien, Deutschland und Österreich, wobei in Deutschland  
247 wiederum Bayern und Berlin, also da liegen die Unterlagen.. Das ist schon eine drei tägige Reise, da  
248 müssten sie sich nach Bozen aufmachen, dann nach München dann nach Berlin und dann nach Wien.

249 I: Irgendwas was lokaler wäre?

250 B: Naja wenn es lokaler ist hat es eigentlich nicht diesen ökologischen Impact weil natürlich die Filme  
251 die international produziert werden, die sind die problematisch sind, ja. JE lokaler ich produziere desto  
252 weniger schlimm ist es, na.

253 I: Glaubst man. (lacht). Nein Spaß.

254 B: Glauben sie nicht dass das so ist?

255 I: Nein schon, es ist trotzdem immer noch viel, so war es gemeint. Ja bei 4 Städten also das ist schon  
256 viel.

257 B: Das glaub ich, das werden wir dann besser bleiben lassen. Also ich fände es interessant aber ich  
258 muss wirklich sagen das hat keinen Sinn wenn du nur in Wien unsere Rechnungen anschaust, weil das  
259 hat keinen Sinn. Wenn dann müssten das..

260 I: Gibts nicht irgendeine Produktion wo weniger also nur zwei Länder dabei sind, also Österreich und  
261 noch wer anderer?

262 B: Fix, aber das ist auch sehr untypisch weil der wurde in Malta gedreht da liegt wiederum, das ist eine  
263 Koproduktion zwischen Österreich und Deutschland aber da liegen sicher 50% der Rechnungen in  
264 Malta, da müssten sie nach Malta. Ist vielleicht auch nicht ganz in Ihrem Sinne. NA ich werde noch  
265 darüber nachdenken aber ich glaub einen Film den wir jetzt in Österreich gedreht haben und in  
266 Österreich produziert haben in den letzten zwei Jahren, das, ich mein Nacht der 1000 Stunden aber das  
267 wiederum ein Film der in Luxemburg liegt, da sind 70 oder 80% der Belege nicht in Wien, also das ist  
268 irgendwie tricky.

269 I: Mhm, das ist blöd.

270 B: Aber vielleicht kann ich Ihnen sonst noch Fragen beantworten? Ich find das hochinteressant wenn wir  
271 sozusagen diesen Tag, diesen Green Producing Tag nächstes Jahr laden wir sie gerne ein vielleicht  
272 möchten sie da referieren?

273 I: Wenn ich dann..

274 B: Wenn du dann fertig bist... Wann wird denn ihre Diplomarbeit fertig?

275 I: Die sollte eh Mitte Jänner fertig werden, also.

276 B: Ok.

277 I: Also ich würde auf jeden Fall wenn sie mir schreiben wann der wäre und dann kann ich mich Ihnen ja  
278 anbieten oder nicht.

279 B: Unbedingt.

280 I: Aber besuchen würde ich ihn sowieso gerne.

281 B: Was würden Sie? Den Tag besuchen, ja.

282 I: Ja, also wenn ich auf jeden Fall davon Bescheid bekommen würde.

283 B: Ja schicken Sie mir dir doch das Mail mit den Infos, ja. Ich werde mich da sofort schlau machen über  
284 dieses Umweltbundes wie heißt das, Zeichen oder?

285 I: Umweltzeichen genau.

286 B: Und ich seh schon wir müssen die Superfilm miteinbinden wenn wir diesen Green Producing Tag  
287 machen.

288 I: Mhm. JA mit denen hab ich e auch schon gesprochen, die wollten sowas eh auch schon mal machen  
289 aber jetzt dann mit den Wahlen und dem ganzen haben sie das dann erstmal gelassen. Aber da  
290 müssens mit der Superfilm reden weil die wären auch daran interessiert so einen Tag zu machen. Jo.

291 B: Das sollten wir tun. ICh schreib nur mit, deswegen bin ich gerade etwas langsam.

292 I: Wissen Sie vielleicht andere Firmen die ich vielleicht fragen könnte ob Sie interessiert wären da was  
293 auszurechnen?

294 B: Ja vielleicht der Michi Kitzberger von der Geyrhalter Film.

295 I: Ok.

296 B: Und die Barbara Pichler von der KGP.

297 I: ICh glaub die haben mir damals nicht zurück geschrieben, beide nicht.

298 B: Anrufen.

299 I: Ja da haben sie mir dann auch gesagt, ja sie haben keine Zeit.

300 B: Aso, ok.

301 I: Es ist immer schwierig jemanden zu finden der da nämlich auch Zeit hat.

302 B: ICh weiß, ja. Und der Alex Glehr von der Novotny?

303 I: Mhm.

304 B: Hallo?

305 I: Ja.

306 B: Ja eben der Alex Glehr von der Novotny und im Dokumentarfilmbereich haben sie da den Johannes  
307 Hosenberger angerufen?

308 I: Dokumentar hab ich jetzt gar nicht gefragt, weil ich als Vergleich nur Spielfilme hab.

309 B: Ok.

310 I: Deswegen sind auch schon viele Firmen weggefallen.

311 B: Also ich würde den Alex Glehr probieren, gern mit herzlichen Grüßen von mir.

312 I: JA vielleicht werde ichs bei den anderen zweien auch nochmal probieren. Grundsätzlich habe ich  
313 schon mal Email geschrieben, angerufen aber es war leider ohne Erfolg.

314 B: Wen haben Sie angerufen?

315 I: Eh KGP und Geyrhalter, aber es ist schwierig.

316 B: Die haben sich nicht gemeldet oder die haben Ihnen nicht?

317 I: Ja, keine Zeit. Ich versteh es eh, ist halt dann für mich schwierig wenn ich zu niemanden komm.

318 B: Mhm, ok. (lacht)

319 I: Ja.

320 B: Aber Sie hätten noch gerne einen Film den Sie analysieren können?

321 I: Ja, also ich hätte natürlich gerne so viele wie möglich.

322 B: Mhm.

323 I: Aber das Ding ist, ich hätte halt gern vorher mit den Leuten gesprochen .

324 B: Die Wega Film? Haben Sie es da beim Michael Katz und beim Veith Haiduschka probiert?

325 I: Äh, ja ich glaube. Ich werd halt glaub ich einfach nochmal alle anrufen und nerven.

326 B: Naja, haben Sie eine Liste von den Firmen die Sie kontaktiert haben?

327 I: Ja.

328 B: Schicken Sie mir die doch mal. Schicken Sie mir die Liste der Firmen die sie kontaktiert haben und  
329 schreiben mir die Antworten dazu. Und dann..

330 I: Ja die Antworten waren eigentlich immer keine Zeit.

331 B: Ja na aber schreiben Sie mir das. Ich würde Ihnen dann entweder ein paar Firmen nennen die da  
332 nicht auf der Liste sind oder ich rede mit 2-3 Leuten von der Liste und bitte Sie ob Sie sich nicht doch  
333 Zeit nehmen können.

334 I: Ja, wissens ich will halt nicht fragen zwecks Film berechnen über Abrechnungen das find ich wenn die  
335 mich nicht kennen oder nocht nicht mal gesprochen haben mit mir, will ich nicht gleich wegen so etwas  
336 fragen. Außerdem will ich ja wissen, wie es bei den Produzenten und Produzentinnen aussieht mit  
337 ihrem Wissen und ihren Ideen.

338 B: Also ich würde sagen, wenn sie das machen wollen und mir schicken können, dann überlege ich wen  
339 davon ich selber ansprechen kann weil jetzt weiß ich ein bisschen um was es geht und dann werden wir  
340 schauen dass wir ein zwei Leute finden die vielleicht Ihnen Infos geben können oder zumindest ein  
341 Gespräch noch machen können.

342 I: Ja weil zur eben, es ist eigentlich kein Mehraufwand für sie, sie müssten mir eigentlich nur die Ordner  
343 geben mich in eine Ecke sitzen lassen und, also ja. Ok, das wäre ganz lieb von Ihnen, also.

344 B: Ja ich finde das ein echt wichtiges Thema, super, dass Sie das machen. Aber es ist nicht einfach.

345 I: Nein..(lacht)

346 B: Ja toll, bleiben Sie dran, verlieren Sie nicht den Mut, schicken Sie mir die Liste und ich schau ob ich  
347 Ihnen da nächste Woche ein bisschen helfen kann, ok?

348 I: Ok, das wäre super.

349 B: Haben Sie meine Emailadresse richtig notiert, oder?

350 I: Ja.

351 B: Sie finden Sie e auf der, haben Sie meine Homepage angeschaut amourfilm.com?

- 352 I: Ja.
- 353 B: Da finden Sie sich auch, wie man Ivanceanu richtig schreibt.
- 354 I: Jaja.
- 355 B: Unter Team finden Sie mich ja.
- 356 I: Ok, super dankeschön!
- 357 B: Gut.
- 358 I: Danke, Wiederhören!
- 359 B:Gut,bis dann,ciao, ciao!

## A.8. Interview Sharis Till

Befragung: Telefongespräch – 18.10.2017

I: Interviewerin

B: Interviewpartner

- 1 B: (???) Telefon besprechen.
- 2 I: Ja, hallo!
- 3 B: ... Fertig gegessen. (lacht)
- 4 I: (lacht) Ja das hör ich gerade, 2 Minuten dann nach dem Essen...
- 5 B: Ja, ja, ähm... Ich hab mir gedacht wir machen das vielleicht einfach am Telefon oder so ja? Also  
6 diese Fragen, klingt auf jeden Fall sehr interessant was sie da was sie da schon mal vorab gefragt  
7 haben. Ich muss auch vorweg gleich sagen, ich hab um halb einen Termin. Ich hab mir nur gedacht ich  
8 melde mich, weil ma, damit wir uns erwischen... Es ist so, also es ist nach wie vor so, dass  
9 ausgezeichnet ist ein Film, eine Filmproduktion aber das haben wir noch nicht veröffentlicht. Das war eh  
10 das sie letztes Mal auch schon gewusst haben ja. Also ich darf da die Firma noch nicht sagen, weil das  
11 ist noch nicht heraus. Ähm, also eine Filmproduktion ist schon ausgezeichnet aber noch nicht  
12 veröffentlicht die Auszeichnung, ähm wir haben andere Interessenten. Ähm.. und.. wie soll ich sagen.  
13 Also aus Erfahrung von anderen Umweltzeichenrichtlinien wissen wir dass, dass das manchmal, also  
14 manchmal sind gleich ganz viele Interessenten da mit ihren Produkten und wollen diese auszeichnen.  
15 Beim Film ist es ein bisschen schleppend, das ist aber auch ahm, einfach durch das, es ist zwar eine  
16 Produktrichtlinie, also es wird ein Film oder eine Filmproduktion eben ausgezeichnet. Aber es ist  
17 trotzdem so, dass das ein relativ umfassender Kriterienkatalog ist und dass man das manchmal,  
18 manchmal muss man da ein bisschen, wie soll ich sagen, ahm Überzeugungsarbeit leisten in einer  
19 Produktionsfirma dass man das bei allen so durchbringt oder bei den Entscheidern quasi durchbringt, ja.  
20 Ahm, also es wundert mich noch nicht oder es wundert uns jetzt noch nicht, dass es noch nicht diese 10  
21 Filmproduktionen ausgezeichnet sind. Das ist auch mit dem Gutachten und so, ja, das ist ja auch nicht  
22 eine Sache die an einem Tag passiert und einfach aus der Charakteristik von einem Film heraus, also  
23 man plant das ja , also das wissen sie eh besser als ich. Das plant man ja irgendwie schon Monate oder  
24 Jahre im Voraus und ich kann mir vorstellen, dass man da so eine Hebelwirkung setzen aber das wir die  
25 Früchte erst vielleicht in ein zwei Jahren erst quasi ernten. Oder dass sich da halt mehr tut.
- 26 I: Mhm.
- 27 B: Ja.
- 28 I: Und wie reagieren die dann auf die Überzeugungsarbeit quasi die Firmen, wenn...?
- 29 B: Naja, wir machen ja keine Akquise, also wir überzeugen in dem Sinne nicht. Ich komme gleich  
30 (flüsternd). Entschuldigung. Ahm, wir machen keine Akquise sondern die Firmen kommen auf uns zu  
31 oder wir sind halt bei Infoveranstaltungen oder so und da hören sie davon und interessieren sich mal.  
32 Und ich kann mir vorstellen, dass das jetzt schon innerhalb von manchen Produktionsfirmen eben  
33 besprochen wird aber, ähm, das wird eben oft intern besprochen und dann wenn es dann, wie soll ich  
34 sagen, spruchreif ist, dann kommen die und und möchten dann eben ah und stellen eben einen Antrag  
35 dann...
- 36 I: Mhm.
- 37 B: ..für das Umweltzeichen. Und, ich glaub das ist so mehr oder minder bei diesen schon... Also die ist

38 eine Minute zu früh gekommen ich muss gerade weil ein Prüfgutachten besprechen aber ich glaub so  
39 mehr oder minder, ich kann nicht recht viel mehr dazu sagen.

40 I: Okay.

41 B: Ja, also es haben sich schon, also es interessieren sich schon Firmen dafür aber so dass ich jetzt  
42 sag wir haben schon wirklich Gutachten auf den Tisch liegen... Da war eben eines bis jetzt.  
43 Interessenten gibt's....

44 I: Und wie viele? Kann man das sagen? Eine Hand voll oder..?

45 B: Das kann man schwer sagen, weil so Produktionsfirmen die sind dann wenn sie sich dafür  
46 entscheiden, also das macht so den Eindruck, dann möchten sie gleich vieles verändern und dann  
47 werden mehrere Produktionen quasi davon "betroffen" - im positiven Sinne. Green Producing  
48 Filmproduktionen werden insofern, ich kann es ganz schwer abschätzen. Das ist oft so bei den  
49 Richtlinien am Anfang. Also wir stehen da wirklich am Anfang, also ich kenne andere Labels, die, im  
50 Textilienbereich zum Beispiel, was jetzt ein sehr bekanntes Label ist wo es die ersten 6 Jahre keinen  
51 einzigen Lizenznehmer gab.

52 I: Mhm.

53 B: Und das ist jetzt ein also weltweit eines der führenden Textillabels, ja. Das (???) Label zum Beispiel.  
54 Also das ist oft so eine Charakteristik auch des, das muss ein bisschen am Markt ankommen. Es gibt ja  
55 jetzt auch keine also in Deutschland gibt es halt den Green...

56 I: Den Drehpass.

57 B: Genau, den grünen Drehpass. Und ich glaube das fängt dann erst ein bisschen an. Das ist auch so  
58 eine Schwierigkeit, dass das eben noch nicht ganz angekommen ist, aber da sind wir gleich auf den  
59 ersten Zug sozusagen aufgesprungen und war ja auch bisschen eine Initiative von Superfilm und...

60 I: Ja es ist sicher auch einfacher wenn man dann schon einen Film zeigen, wenn der dann draußen ist  
61 und sagen kann, Hey so hat das funktioniert...

62 B: Genau.

63 I: Das ist sicher auch gleich was anderes...

64 B: Und es funktioniert ja auch, man siegt das ja auch ich weiß nicht beim grünen Drehpass, wie viele  
65 Filme da schon so ausgezeichnet wurden sind bzw. das ist ja auch eine Betriebszertifizierung glaub ich  
66 oder? Das ist doch für die ganze Produktionsfirma.

67 I: Äh, ich glaub das ist für Filme. Kann sein, dass es auch für... ich hab mich hauptsächlich mit  
68 Österreich beschäftigt. Jetzt habe ich beim grünen Drehpass.. das ist jetzt schon ewig her dass ich mir  
69 das durchgelesen hab.

70 B: ja ja, klar.

71 I: Aber von Filmen weiß ichs, ob da das Büro dabei ist, ich glaub da gibt es vielleicht Unterschiede? Ich  
72 weiß nicht.

73 B: Ja, ja. Ahm, ich muss mich jetzt leider eh schon verabschieden. Wenn sich irgendwie was tun sollte,  
74 wo ich mir denke, mah jetzt ist irgendwie eine größere Sache, dann würde ich mich melden.

75 I: Das wäre super!

76 B: Und wir wären auch sehr daran interessiert was da rauskommt, bei ihrer Masterarbeit.

77 I: Ja gerne, kann ich ihnen schicken.

78 B: Bis wann glauben sie, sind sie da eher am Anfang oder?

- 79 I: Na, also bis Mitte Jänner ist der nächste Termin, da sollte sie dann schon fertig sein.
- 80 B: Ja also wenn sie an uns denken..
- 81 I: Ja gerne!
- 82 B: Oder wenn sie Fragen haben noch haben direkt zum Umweltzeichen für Green Producing gibt, da  
83 kann ich ihnen gern weiterhelfen. Da können wir uns gern nochmal hören.
- 84 I: Das wäre super! Vielen vielen Dank!
- 85 B: Nagut bitte! Gut, Wiederhören!
- 86 I: Wiederhören!

## **B. CD-ROM**